Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Außerdock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachstiftr. 11/14 und Göbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2888). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schriftenreihe der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Modebericht / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 36 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 40.44 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 83 — **Sonnabend, den 10. April 1937** — **49. Jahrgang**

Ein Rekordflug der Japaner

Flugzeug „Gotteswind" fliegt in 94 Stunden von Tokio nach London

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 10. April.

In Anwesenheit von mehr als 6000 Menschen, meistens Japanern, die unter Fahnenschwenken und lauten Banzai-Rufen den Polizeikordon hinwegschwemmten, sind gestern nachmittag 4⁄5 Uhr deutscher Zeit die beiden japanischen Flieger, der 26 Jahre alte Pilot Masanna Jinuma sowie der 38 Jahre alte Funker Kenji Tsukagoshi, wohlbehalten und sicher in Croydon gelandet. Sie haben die annähernd 16 000 Kilometer lange Strecke von Tokio nach Croydon in 94 Stunden und 18 Minuten zurückgelegt.

Die beiden Flieger wollten die Strecke in hundert Stunden bewältigen. Sie haben die selbstgewählte Zeit also um fast sechs Stunden unterboten.

Die heutige englische Morgenpresse begrüßt die beiden japanischen Flieger enthusiastisch. Jinuma erhielt den Ehrentitel der japanische Lindbergh, und die „Times" schreibt, daß seit der Ueberquerung des Atlantischen Ozeans kein Langstreckenflug ein größeres und sympathischeres Interesse in England ausgelöst habe als dieser Flug der beiden Japaner. Mit besonderer Freude begrüßt man, daß die Japaner eine Botschaft der Verständigung und des guten Willens mit nach England gebracht haben und beide Flieger auch bis zu den Krönungsfeierlichkeiten in London bleiben wollen.

Die englischen Blätter verhehlen nicht ihre Ueberraschung über den so ausgezeichnet gelungenen Flug. So wird überall unterstrichen, daß die Rekordmaschine ein rein japanisches Produkt sei. Bisher war man in England der Ansicht, daß die Japaner keine übermäßig guten Flieger seien. Unterstützt wurde eine solche Ansicht insbesondere durch die etwas schwachen Leistungen der japanischen Flieger in China. Der jetzige Rekordflug wird dazu beitragen, dieses alte englische Vorurteil zu revidieren. Eine Reihe von englischen Blättern gestehen ihren Irrtum auch bereits offen ein.

Die Flugmitarbeiter der englischen Blätter beschäftigen sich sehr eingehend mit den technischen Einzelheiten des japanischen Apparates. Zwei Dinge heben sie besonders hervor, die Geschwindigkeit der Maschine und die ungewöhnlich ruhige und verhältnismäßig langsame Landung des Apparates. Die Maschine hat eine Höchstgeschwindigkeit von 496 Stunden-Kilometer. Die Durchschnittsgeschwindigkeit während des Fluges war 320 Kilometer. Diese Zahl übertrifft bei weitem die Durchschnittsgeschwindigkeit in Langstreckenflügen. Die englischen Blätter weisen insbesondere darauf hin, daß die Durchschnittsgeschwindigkeit des japanischen Apparates noch erheblich größer war als die bei dem Langstreckenflug London—Australien vor ungefähr 2½ Jahren.

Der so erfolgreich durchgeführte Tokio-London-Flug ist im Grunde der Ausfluß einer Zeitungskonkurrenz. Die beiden japanischen Flieger gehören zum Flugstab der Zeitung „Asahi Shimbun". Dieses Blatt, das über zwei Millionen Leser hat, unterhält eine eigene Luftflotte von 15 Maschinen. Das Konkurrenzunternehmen, die „Nifsi Nifsi Shimbun" hat eine ähnliche Luftflotte. Es aber hauptsächlich aus amerikanischen Apparaten besteht, die angeblich noch schneller sein sollen als der „Gotteswind". Man wird mit Sicherheit annehmen dürfen, daß die „Nifsi Nifsi Shimbun" jetzt zu einem Gegenschlag ausholen wird, um den Rekord der „Asahi Shimbun" zu schlagen.

Die tatsächliche Flugzeit hat insgesamt nicht mehr als 50 Stunden betragen. In den etwas mehr als vier Tagen, in denen die Flieger unterwegs waren, haben sie genau zehn Stunden geschlafen. Dennoch schienen die beiden Flieger bei ihrer gestrigen Ankunft nicht übermäßig übermüdet zu sein. Nach den bewußt kurz gehaltenen Empfangsfeierlichkeiten haben sich die Flieger zu Bett begeben, und nachdem sie, schon im Bett liegend, noch von allen Seiten photographiert worden sind, hat man ihnen endlich die wohlverdiente Ruhe gegönnt. Da beide Flieger kein Wort englisch sprechen, mußten Dolmetscher eingreifen, um wenigstens ein paar vorläufige sachliche Angaben aus den beiden herauszubekommen. Sie haben erzählt, daß das erste Stück der Reise eigentlich der beste Tag gewesen sei. Am zweiten Tage hätten sie eine ungewöhnliche Ermüdung verspürt, die aber bald vergangen sei. Von Japan nach Indochina sei das Wetter recht schlecht gewesen. Ueber Indien hatten sie starken Gegenwind, der ihre Durchschnittsgeschwindigkeit etwas herabgemindert habe. Ueber Europa waren die Witterungsverhältnisse außerordentlich günstig. Abgesehen von klimatischen Schwierigkeiten haben die beiden Flieger keine ernsten Beschwerden gehabt. Von Athen ab, so erklärte Jinuma, sei ihnen der ganze Flug wie eine Picknickfahrt vorgekommen.

Freudentaumel in Japan

Der Freudentaumel, mit dem Japan den Erfolg seiner Langstreckenflieger begrüßte, erreichte, Stimmungsberichten der Londoner Zeitungen aus Tokio zufolge, seinen Höhepunkt mit einer Massenkundgebung im Hibya-Park, zu der sich Hunderttausende eingefunden hatten und auf der mehrere Minister das Wort ergriffen, während über dem Park 27 Militärflugzeuge kreisten. Im Anschluß hieran fanden überall Paraden und weitere Massenversammlungen statt. Der Triumph der japanischen Fliegerei wird wie ein nationaler Feiertag begangen und die Freudenfeiern begannen damit, daß spät abends 15 000 Fahrtschreiben in Tokio und Osaka heulten, zum Zeichen dafür, daß die japanischen Piloten in Croydon gelandet waren. Innerhalb weniger Minuten wurde die Hauptstraße Tokios, die Ginza, zu einem wahren Hexenkessel. Ueberall stiegen Raketen in die Höhe und die Straßen wurden zu Ehren der Flieger illuminiert. In den Heimatorten der beiden Flieger fanden bis in die späte Nacht hinein Fackelzüge statt.

Treuhänder der Arbeiterjugend

Die Urlaubsforderungen der HJ. für 1937

Liegnitz, 10. April.

Die Führerschaft des Gebietes Schlesien der HJ. war am Freitag in Liegnitz zu einer Tagung zusammengekommen. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprach. Er ging in seiner Rede von einem Worte aus, das einer der größten Erzieher unseres Volkes, Goethe, gesprochen habe. Er habe einmal die Begeisterung als eine der stärksten erzieherischen Mächte gepriesen und ein anderes Mal gesagt, Erziehung müsse Erziehung zur Ehrfurcht sein. Diese beiden Begriffe Begeisterung und Ehrfurcht, so erklärte der Reichsjugendführer, empfinde er als fundamentale Gesetze einer deutschen Jugendbewegung, und er messe den Wert einer Jugendbewegung für unser Volk an der Fähigkeit ihrer Führer und Führerinnen, beides einer Gemeinschaft zu vermitteln. „Wir sind und bleiben", so erklärte der Reichsjugendführer mit Nachdruck, „die Treuhänder unserer Arbeiterjugend."

„Es ist notwendig, in Erinnerung zu rufen, daß bei der Machtübernahme des Führers annähernd 50 v. H. der werktätigen Jugend keinen Urlaub erhielt und daß nur 1 v. H. 13 bis 18 Tage Urlaub im Jahre erhielten, wie wir ihn heute verbindlich für alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen fordern. Im Augenblick, wo die Frühjahrs- und Sommerarbeit der HJ. beginnt und damit auch der Lagerbetrieb vorbereitet wird, müssen unsere Urlaubsforderungen für 1937 festgestellt werden: 18 Tage bis zum vollendeten 16. Lebensjahr, 17 Tage bis zum vollendeten 17. Lebensjahr, 12 Tage bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.

Auch in der Sphäre des Berufslebens muß der Vorrang der Erziehung anerkannt werden. Die Reichstreuhänder der Arbeit haben in den letzten vier Jahren durch ihre Empfehlungen grundlegenden Wandel geschaffen. Die nationalsozialistische Jugendbewegung weiß, daß so einschneidende Verbesserungen nur von Jahr zu Jahr erfolgen können. Die HJ. erwartet, daß gerade im ersten Jahre des Vierjahresplanes die berufliche Erziehung auf der von ihr festgelegten Grundlage erfolgt. Der Grundsatz der Leistungssteigerung der werktätigen Jugend wird nur dann verwirklicht, wenn zur zusätzlichen Berufsschulung und zum Reichsberufswettkampf auch die Erholung und die körperliche Ertüchtigung im Lager treten kann.

Neue Verschärfung in Indien

Entschiedene Absage der Kongreßpartei

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 10. April.

Die Lage in Indien ist wieder einmal an einem kritischen Punkt angelangt. Der Erklärung, die der Indienminister Marquess of Zetland am Donnerstag im Oberhaus abgegeben hatte, ist im Laufe des gestrigen Tages eine scharfe Erwiderung der Führer der Kongreßpartei gefolgt. „Wir haben nichts gemein", so erklärte darin der Präsident des indischen Nationalkongresses, Jawaharlal Pandit Nehru, „wir werden unseren Weg entschlossen weiterverfolgen mit der Absicht, dem Schwindelgeist (gemeint ist die neue Indienverfassung), das uns aufgezwungen worden ist, ein Ende zu bereiten." Diese heftigen Worte sind die Antwort auf die Donnerstags-Rede Zetlands.

Der Indienminister hatte in seiner Oberhausrede die bekannte englische Ansicht vorgetragen, daß der gegenwärtige Konflikt auf einem Mißverständnis beruhe. Falls die Führer der Kongreßpartei die Absicht hätten, beim Vizekönig sich zu einer Aussprache einzufinden, so werde man einen solchen Wunsch auf das lebhafteste unterstützen. Der Indienminister wollte mit diesen Worten den radikalen indischen Nationalisten goldene Brücken bauen. Er wollte ihnen Gelegenheit geben, ihre bisherige Haltung zu revidieren. Nach außen hin wäre das durch die wohlklingende Versicherung des Vizekönigs erleichtert worden. Die indischen Nationalisten haben sich auf dieses Manöver nicht eingelassen. Sie lassen durch ihre Aeußerung klar erkennen, daß es sich keineswegs um Mißverständnisse handelt. Insbesondere lehnen sie es ab, sich mit der Bitte um Vermittlung an den Vizekönig zu wenden. Ja, sie gehen sogar noch weiter und erklären, daß der gegenwärtige tote Punkt nur dadurch überwunden werden könne, daß die englisch-indische Regierung die bekannten Bedingungen der Kongreßpartei annehme.

Der gegenwärtige Konflikt ist ein neues typisches Beispiel für die englische Idee, daß man durch eine vernünftige Aussprache sowie durch eine gewisse Kompromißbereitschaft alles erreichen könne. Die kompromißlose Haltung der Inder macht einen Strich durch die englische Rechnung. So wie im Augenblick die Dinge liegen, scheint die Tür zu weiteren Verhandlungen zugeschlagen, und man muß damit rechnen, daß die Haltung der Kongreßmitglieder sich nur noch weiter versteift.

Politische Wochenschau

Halle, 10. April.

Die Sitzung des Deutschen Gemeindetages in Berlin ist in der Hochflut der politischen Ereignisse, die auch in dieser Woche nicht zum Stillstand gekommen ist, von der breiteren Oeffentlichkeit verhältnismäßig wenig beachtet worden. Sehr zu Unrecht. Denn die Stellung der Gemeinde im Staat als einer der Grundlagen des nationalen Lebens ist heute von ungleich größerer Bedeutung als früher. Dem ist auch auf der gegenwärtigen Tagung dadurch Rechnung getragen worden, daß neben hervorragenden Persönlichkeiten aus dem Bereich der Kommunalverwaltung selbst zwei Reichsminister das Wort ergriffen haben. Reichsminister Frick wies auf die bedeutsame Rolle der deutschen Gemeindeordnung im Neubau des Reiches hin, wodurch der Selbstverwaltung der Gemeinden im deutschen Einheitsstaat ein weiter Raum gelassen wird, er verhehlte aber auch nicht, daß die Selbstverwaltung eine starke Verpflichtung in sich schließt. Im Interesse des Ganzen muß eine Mindestleistung gefordert werden, die unter Umständen nur durch Zusammenlegung zu erreichen ist, vor allem durch Schaffung von Zweckverbänden, denen die Erfüllung der staatlichen Ansprüche an die Leistungsfähigkeit eher möglich ist als einzelnen zu kleinen Kreisen und Landgemeinden. Der Zweck der aus dieser Erkenntnis sich zwingend ergebenden Reformen ist, die Selbstverwaltung der Gemeinden mit den Forderungen in Einklang zu bringen, die der Staat im Interesse des Ganzen stellen muß. Es muß nicht nur jene Einheitlichkeit in der Verwaltung herbeigeführt werden, die unbeschadet der besonderen Aufgaben der Gemeinden die Höchstentwicklung des Staates garantiert, sondern Volk und Staat müssen zugleich in jenen Einklang des Wollens und der Leistung verfetzt werden, der in dem Begriff der Nation seinen Ausdruck findet. So wies auch Ministerpräsident Göring in seiner Rede den Gemeinden ihre Stellung in der Durchführung des Vierjahresplanes an, wobei neben einer Reihe verwaltungstechnischer Maßnahmen oder Einschränkungen, die durch die allgemeine Lage bedingt sind, von besonderer Wichtigkeit der Hinweis auf die Notwendigkeit des Ausgleichs der Spannungen war, die sich etwa aus der Unpopularität mancher staatlicher Maßnahmen ergeben können. Eine Aufgabe, für die die Gemeindeverwaltungen im Einklang mit der Partei besonders berufen erschienen, da sie dem Volk im allgemeinen näher stehen als viele Aemter des staatlichen Apparates.

Im ganzen gab auch diese Tagung, so sehr darin die Notwendigkeit weiterer Reformen betont wurde, die beruhigende Gewißheit einer stetigen gesunden Fortentwicklung, eines Zustandes, der in geradezu krassem Gegensatz zu gewissen Erscheinungen in anderen Ländern steht. Beispielsweise in Frankreich. Dort hat die überstürzte Sozialpolitik, zu der sich das Kabinett Blum durch den Druck der Kommunisten gedrängt sah, neue Unruhe hervorgerufen. Man hat sich in Frankreich nicht damit begnügt, die berechtigte Unzufriedenheit über die Veräumnisse früherer Jahrzehnte so rasch als möglich nachzuholen und dem Vorbild anderer sozialpolitisch fortgeschrittener Länder, vor allem Deutschlands, nachzueifern, sondern die Regierung hat sich sicher nicht ohne schwere Bedenken zu dem Experiment der Fünftage-Woche drängen lassen und damit eine Umwälzung des wirtschaftlichen Lebens hervorgerufen, deren Folgen noch gar nicht abzusehen sind. Um so weniger, als die Kommunisten ihr Spiel, die Unterminierung des Staates und der Gesellschaftsordnung, auch jetzt keineswegs aufgegeben haben, sondern sichtlich nach neuen Anlässen zur Störung der inneren Ruhe suchen. Die Streikwelle unter dem Eindruck der Regierungsmaßnahmen war vorübergehend abgebebt, beginnt jedoch bereits wieder zu steigen. Frankreich hat zwar den Trost, daß auch in anderen Staaten das Streikfieber grassiert. In England sind eine Anzahl von Rüstungsbetrieben durch Ausstände vorübergehend zum Feiern gezwungen worden. Noch schlimmer steht es in Amerika, wo der Unfug der Sitzstreiks weiter um sich greift, so daß die kommunistische Gefahr angesichts der noch immer abnorm hohen Zahl der Arbeitslosen von neun bis zehn Millionen jetzt selbst dort von Einsichtigen nicht mehr verkannt wird. In Frankreich aber nimmt dieser Zustand, der durch die politische Erhitzung über die spanische Frage noch gesteigert wird, besonders ernste Formen an, das Land geht augenscheinlich einer schweren Wirtschafts- und Sozialkrise entgegen. Die Einlösung der Versprechen, die der kommunistische und marxistische Flügel der Volksfront dem Kabinett abgepreßt hat, hat das Kabinett Blum unter starken Druck gesetzt, vor allem macht die Hochflut der Preise ihr schwere Sorge. Die Regierung Blum hat sich stark genug gefühlt, um das gleiche Experiment zu wagen wie vor sieben Jahren die Sowjetunion. Dort ist damals unter großem Tamtam die Fünftage-Woche eingeführt worden, aber überhaupt niemals richtig zur Durchführung gelangt, so daß sie zwei Jahre später bereits wieder aufgehoben wurde. Ohne Zweifel sind die Vorbedingungen für ein solches Wagnis in Frankreich andere als in der Sowjetunion mit seiner kulturell rückständigen Bevölkerung. Dennoch

Gründliche Abfuhr für Dickstein

Eine begrüßenswerte Stellungnahme

Washington, 10. April.

Dem sattsam bekannten ostjüdischen Oberhetzer in USA., Samuel Dickstein, ist eine gründliche Abfuhr erteilt worden: Sein mit vielem Tamtam und wochenlanger Agitation vorbereiteter Antrag, sogenannte „unamerikanische Umtriebe und die Propaganda gewisser Gruppen in den Vereinigten Staaten" zu untersuchen, wurde mit großer Mehrheit vom Repräsentantenhaus abgelehnt. 184 gegen 38 Stimmen lautete das Ergebnis der Abstimmung, durch das dem Greuelfabrikanten Dickstein mit erfreulicher Deutlichkeit klargemacht worden ist, was man von seinem frechen Agitationsantrag hielt.

Die von dem jüdischen Abgeordneten Dickstein, der als Vorsitzender des Einwanderungsausschusses fungiert, geforderte Untersuchung sollte sich in erster Linie gegen den deutsch-amerikanischen Volksbund richten. Ohne dafür irgendwelche stichhaltigen Unterlagen liefern zu können, behauptete Dickstein, der angeblich 200 000 Mitglieder umfassende Verband strebe die Errichtung einer „faschistischen Diktatur in USA." an. Der Beschluß des amerikanischen Repräsentantenhauses liefert die begrüßenswerte Bestätigung, daß die besonnenen Elemente des Landes und damit auch die überwiegende Mehrheit der Amerikaner nicht länger gewillt sind, sich den Versuchen einer kleinen Minderheit zur Erzeugung von Unruhen zu beugen.

Ehrung der Arbeitsveteranen

Berlin, 10. April.

Schon jetzt werden die Vorbereitungen für den 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes, getroffen, denn nur noch drei Wochen trennen uns von diesem Tage. Eine besondere Ehrung ist in diesem Jahre den Veteranen der Arbeit zugedacht. Die Männer und Frauen, die nach oft jahrzehntelang getanter Pflicht ihren Lebensabend verbringen, sollen am 1. Mai als Gäste ihrer alten Betriebsführer wieder in den Kreis ihrer ehemaligen Arbeitskameraden zurückgeführt werden. Die Entscheidung darüber, in welcher Weise den Veteranen der schuldige Dank für treue Pflichterfüllung abgestattet werden soll, bleibt den Betriebsführern überlassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0001

muß die französische Regierung schon jetzt die Erfahrung machen, daß die Sache nicht so einfach ist, wie sie auf dem Gesetzespapier erscheint, dem arbeitenden französischen Volk aber kann man nur wünschen, daß es ihm nicht ergeht wie dem Bewohnern des Sowjetstaates. Dort ist heute die Ausnutzung der Arbeiter durch staatlichen Zwang zum System erhoben und wie schwierig die innerpolitische Lage ist, davon geben die Verfolgungen der Opposition und die andauernden Staatsprozesse nur einen schwachen Begriff.

Das neueste Anzeichen der Zerrüttung in dem sowjetrussischen Riesenreich ist der Fall Jagoda. Der Sturz dieses Mannes, der als Innenkommissar eine Zeitung einen ebenso unbegrenzten wie unheilvollen Einfluß ausgeübt hatte und der sich jetzt wegen gemeiner Verbrechen verantworten muß, ist an sich mit den früheren Staatsaktionen, denen die alten Bolschewiken aus der Schule Lenins fast ausnahmslos zum Opfer gefallen sind, kaum zu vergleichen. Der Kriminalprozeß ist natürlich nur eine Komödie, es handelt sich auch hier einfach um die Beseitigung eines für das herrschende Regime unerträglich gewordenen Machthabers, der übrigens in der letzten Zeit als Postminister bereits auf ein Seitengleis abgeschoben worden war. Aber so einflußreich dieser ehemalige kleine jüdische Angestellte auch geworden war — bei der Umwandlung der Tscheka in die GPU., ferner bei der Kollektivierung der sowjetrussischen Landwirtschaft mit all ihren furchtbaren Begleiterscheinungen —, so war Jagoda doch im Grunde nichts anderes als „ein unverbesserlicher Bandit und Gangster", wie ihn die amtlichen Sowjetmachrichten selbst bezeichnen. Die ganze schauerliche Tragödie ist nur ein Beispiel mehr für die abgründige Gewissenlosigkeit, mit der im Reiche Stalins über das Schicksal von Millionen verfügt wird.

Man kann sich nicht gut vorstellen, daß diese Zustände auf die Regierungen der Westmächte ohne Eindruck bleiben sollten. Mindestens müßten sie ihnen das Verständnis dafür schärfen, weshalb Deutschland den Bolschewismus bekämpft und jede Verbindung mit ihm ablehnt. Die Ausschten des Westpaktes, den England unverdrossen weiterverfolgt, werden von dem Grade dieser Erkenntnis abhängig sein. Vor der Hand haben sich England und Frankreich notgedrungen mit Belgien geeinigt. Der Wunsch der Brüsseler Regierung nach Unabhängigkeit in ihrer Außenpolitik hat im großen ganzen erfüllt werden müssen. Damit ist in den alten Locarnopakt eine weitere Bresche gelegt und ebenso ist ein Fortschritt in der Auflockerung der von Frankreich aus betriebenen Vertragsverflzung in Europa erreicht. Die Besprechungen, die zwischen den Generalstäben hinter den Plänen zu einer wirtschaftlichen Annäherung zurück, die von Washington aus angeregt worden sind und mit deren Vorbereitung der belgische Ministerpräsident Van Zeeland beauftragt wurde. Zunächst steht dieser sich jedoch gegenüber, die Lage im eigenen Land zu klären. An diesem Sonntag findet in Brüssel die Ersatzwahl zwischen ihm und dem Führer der Rexisten, Degrelle, statt. Es handelt sich dabei um eine Machtprobe zwischen den beiden Parteiführern, denn zu dieser Ersatzwahl ist es deshalb gekommen, weil Degrelle die Abgeordneten seiner eigenen Partei zum Rücktritt veranlaßt hat, um sich an ihrer Stelle selbst zur Wahl zu stellen und dadurch den Beweis seines großen Einflusses auf das Volk zu liefern. Van Zeeland tritt dem Rexistenführer in dieser Wahl als Kandidat des Regierungsblocks der Sozialisten, Liberalen und Katholiken gegenüber, wodurch die Bedeutung dieser Kraftprobe noch gesteigert wird. Für van Zeeland handelt es sich nicht in erster Linie um das Mandat, sondern um die Erlangung einer möglichst großen Zahl von Stimmen, da eine Niederlage angesichts seiner Stellung als Ministerpräsident als eine Schlappe der Regierung erscheinen würde. Infolgedessen hat dieser rein innerpolitische Vorgang in Brüssel auch eine gewisse außenpolitische Bedeutung.

Wie dem sei, die internationale Politik in unaufhörlicher Bewegung. Die Loslösung Belgiens von den Locarnoverpflichtungen hält vor allem die Pariser Presse in Aufregung. Dazu kommt der fortdauernde Streit mit Italien um die Nichteinmischung in Spanien. Um auch Deutschland wieder einmal etwas am Zeuge zu flicken, und zugleich die noch andauernden Widerstände gegen die Verbrüderung Frankreichs mit der Sowjetunion zu beschwichtigen, muß wieder einmal eine Zwecklüge über die deutsche Politik herhalten. So fabeln Pariser Blätter von einem neuen Rapallo, einer angeblichen Annäherung zwischen Berlin und Moskau, eine Lüge, die so töricht ist, daß selbst der marxistische „Daily Herald" in London sich darüber lustig macht. Aber einer gewissen Presse in Paris ist noch immer jedes Mittel recht, um ihre Leser über die Enttäuschungen in der französischen Außenpolitik zu trösten. Dazu gehört auch der offenkundige Mißerfolg des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Benesch mit seiner Belgrader Reise. Das Vorhaben, Jugoslawien in seiner selbständigen Politik wanken zu machen, ist ihm ebensowenig geglückt wie den Westmächten der gleiche Versuch bei Belgien. Im übrigen zeigt die Weltpolitik das übliche Bild eines unaufhörlichen Wechsels. Wetterwolken türmen sich immer wieder auf, um sich ebenso rasch wieder zu zerteilen. Das gilt von Spanien sowohl wie vom Nahen und Fernen Osten. Der Friede der Völker aber hängt davon ab, ob ein gütiges Schicksal wie bisher den Blitz weiter leitet. P.

Die Schraube ohne Ende

Fortdauernde Preissteigerungen in Frankreich

dnb. **Paris**, 10. April.

Die Diskussion über die fortschreitende Verteuerung der Lebenshaltung in Frankreich und die Auswirkungen der 40-Stunden-Woche wird in der Presse fortgesetzt. Obgleich die amtlichen Stellen kein Interesse daran haben, Preissteigerungen öffentlich zu verzeichnen, machen sich diese besonders unter der ärmeren Bevölkerung in sehr starkem Maße bemerkbar. Die Preissteigerung der Industrieartikel, die zum Teil bis zu 20 v. H. ausmachen, wirken sich nachhaltig im Haushalt der Arbeiter aus. Auch der Mittelstand wird wesentlich von dieser Entwicklung betroffen. Die Preissteigerungen sind jedoch noch keineswegs abgeschlossen, da über verschiedene Zölle noch verhandelt wird.

Aus der letzten Zeit liegen folgende neue Angaben vor: Nach der amtlichen Pariser Richtzahl für 67 Artikel des täglichen Bedarfes, die aber selbst in den Veröffentlichungen des französischen Statistischen Amtes unter allem Vorbehalt wiedergegeben wird, da sie die Befriedigen werden könne, weil sie von den tatsächlichen Verhältnissen vielfach überholt sind, sind in der Hauptstadt Mitte Februar 1937 gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1936 folgende Preissteigerungen zu verzeichnen:

a) für Lebensmittel (ohne Gemüse und Früchte) Durchschnitt 1936: 76,1; am 15. Februar 1937: 91,2 (Steigerung etwa 20 v. H.);

b) für Heizung und Beleuchtung Durchschnitt 1936: 87,2; am 15. Februar 1937: 98,8 (etwa + 8 v. H.).

c) Kleidung: 17 Artikel. Durchschnitt 1936: 61,2; 15. Februar 1937: 86,5 (etwa + 41 v. H.).

d) Für zehn Haushaltsartikel: Durchschnitt 1936: 72,7; 15. Februar 1937: 95,2 (etwa + 30 v. H.).

Die Gesamtrichtzahl für den Großhandel weist eine Steigerung von 517 am 20. Februar 1937 auf 539 Anfang April auf, während die Richtzahl für Lebensmittel in der gleichen Zeit von 515 auf 577 gestiegen ist. Die Lebensmittel sind in der letzten Zeit weniger gestiegen, weil die Aufwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse noch nicht erfolgt und durch die Frühjahrsreinfuhr ein Anfteigen der Preise verhindert worden ist. Hier steht also noch für die nächste Zeit ein wesentliches Anziehen der Preise bevor. Die Restaurationspreise sind ebenfalls erheblich um 20 bis 30 v. H. gestiegen. Manche Gastwirte behelfen sich damit, kleinere Portionen zu geben. Ueber die Erhöhung der Fahrpreise sind Verhandlungen im Gange. Butter, die im Jahre 1936 etwa 16 Franken je Kilo für erste Qualität kostete, kostet heute 25,70 Franken. Milch, für die im Durchschnitt 1935 1,02 Franken für den Liter gezahlt wurde, stellt sich heute auf 1,60 Franken. Oel, das eine wichtige Rolle im französischen Haushalt spielt, ist von 4 bis 4,20 Franken das Liter im Jahre 1936 auf 6,50 bis 6,75 Franken gestiegen.

Blum sucht sich zu rechtfertigen

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 10. April.

Der Ministerpräsident Léon Blum, der gestern in aller Stille seinen 67. Geburtstag feierte, hielt gestern abend hinter verschlossenen Türen vor den Parteimitgliedern der Sozialistischen Partei des Seine-Departements eine große Rechtfertigungsrede. Er betonte dabei noch einmal, daß seine Politik der Erhöhung der Kaufkraft durch Erhöhung der Löhne die Wirtschaftskrise in Frankreich überwunden habe. Aber eine Pause sei notwendig, da die Ausgaben für die nationale Verteidigung eine zu große Belastung darstellten. In diesem Zusammenhang kam Léon Blum auch auf die Zwischenfälle von Clichy zu sprechen. Daß es zu diesen Zwischenfällen kommen konnte, bezeichnete er als einen „ungerechten Schicksalsschlag". Er teilte dabei mit, daß er im ersten Augenblick seine Demission habe geben wollen, daß ihm aber alle Parteien der Volksfront davon abgeraten hätten.

Was die 40-Stunden-Woche angeht, so hat die Kammerkommission für Handel und Industrie gestern trotz der Parlamentsferien eine außerordentliche Sitzung abgehalten. Sie kam zu der Entscheidung, daß es unrichtig sei, die Einführung der 40-Stunden-Woche mit einer Stillegung des Wirtschaftslebens während zweier Tage in der Woche zu verbinden. Die Kommission forderte dann eine verständigere Durchführung der Maßnahmen.

Abschwächung des Frankenkurses

London, 10. April.

Die seit einigen Tagen vorherrschende Nervosität an den Devisenmärkten kam besonders in der starken Abschwächung des französischen Franken zum Ausdruck. In London mußten am Freitag für ein Pfund Sterling 110,00 französische Frank bezahlt werden, während es am Vortage nur 107,37 waren. Allerdings erfolgte später wieder eine Erholung. Infolge der Haltung des französischen Währungsausgleichsfonds, der nur wenig getan hat, um den Rückgang des Frankenkurses aufzuhalten, gewinnt die Meinung an Boden, daß die französischen verantwortlichen Behörden die gegenwärtige Frankenbewegung ausnutzen wollen, um den französischen Franken auf den Mindestwert von 112 für ein Pfund Sterling zurückgehen zu lassen.

Abschließende Mitteilung zum Fall Brückner

dnb. **Berlin**, 10. April.

Zur Aufklärung und abschließenden Würdigung des gestern gemeldeten Vorfalles einer Bestrafung eines pensionierten österreichischen Beamten wegen einer Kranzniederlegung am Grab der Eltern des Führers wird folgendes mitgeteilt:

Der am 1. November 1936 stattgehabte Vorfall hatte im Hinblick auf den Umstand, daß es sich um die Verletzung der Gefühle des deutschen Staatsoberhauptes handelt, bereits seit dem 22. Dezember mehrere Demarchen des deutschen Botschafters und eine persönliche Aussprache des Reichsaußenministers mit dem österreichischen Staatssekretär des Aeußern zur Folge. Daraufhin hatte die österreichische Regierung am 22. März die Aufhebung der Geldstrafe für die Eheleute Brückner verfügt und ferner eine Regelung der Pensionsfrage in Aussicht gestellt. Diese Maßnahmen waren bei Abfassung der gestrigen Meldung nicht bekannt.

Die österreichische Regierung hat geltend gemacht, daß der zur Strafe führende politisch-demonstrative Charakter der Kranzniederlegung ausschließlich in dem Umstande erblickt werden war, daß der wegen nationalsozialistischer Betätigung bereits vorbestrafte Brückner die Widmung der Kranzschleife mit der Unterschrift „Gemeinde Morzg" versehen hatte. Hierzu sei er nicht befugt gewesen. Des weiteren hat die österreichische Regierung zum Ausdruck gebracht, daß es ihr völlig fern läge, Gefühle der Pietät zu verletzen und daß es jedermann gestattet sei, das Grab der Eltern des Führers zu besuchen und zu schmücken, sofern damit keine politischen Demonstrationen verbunden wären. Auf Grund dieser Aufklärung freuen wir uns, in der Lage zu sein, die scharfen Vorwürfe die wir gestern aus verletzten Pietätsgefühl und in Unbetracht der so lange hinzugezogenen Verhandlungen gegen österreichische Amtsstellen richteten, als erledigt ansehen zu können.

Der österreichische Gesandtenpressedienst veröffentlicht über diesen Vorfall ebenfalls eine Erklärung, die nach Form und Inhalt allerdings mit den von der österreichischen Regierung abgegebenen Erklärungen nicht zu vereinbaren ist.

Der totgesagte Fieseler

Paris, 10. April.

Die Pariser Presse ließ es sich in den letzten Tagen angelegen sein, ihren Lesern in mehr oder minder großer Aufmachung mitzuteilen, daß der bekannte deutsche Flieger Fieseler in Spanien abgeschossen und getötet worden sei. Der „Intransigeant", der seine Kollegen von der Pariser Hetzpresse in ihrem Sensationshunger sehr genau zu kennen scheint, hat sich daraufhin der dankenswerten Mühe unterzogen, einmal in Kassel bei Fieseler selbst anzufragen. Er veröffentlicht nunmehr am Freitag die Antwort Fieselers, nach der er sich in Kassel sehr wohl befinde, so daß die Nachrichten über seinen Tod erlogen seien.

Der Prozeß Rossaint

Aufhetzung jugendlicher Katholiken gegen die Staatsautorität

dnb. **Berlin**, 10. April.

Während die ersten beiden Verhandlungstage in dem Hochverratsprozeß gegen die katholischen Geistlichen vor dem Volksgerichtshof des Deutschen Reiches mit der Klarstellung der persönlichen Verhältnisse der Angeklagten ausgefüllt waren, wandte die Verhandlung sich am Freitag der Erörterung der Straftaten und der einzelnen Anklagepunkte zu.

Nach dem Reichstagsbrand Ende Februar 1933 wurde bekanntlich die Kommunistische Partei Deutschlands verboten, und von diesem Zeitpunkt ab waren alle Handlungen, die ihre früheren Mitglieder zum Zwecke der Fortführung ihrer staatsfeindlichen Bestrebungen unternahmen, ausnahmslos unbestraft und unter ihrer Strafe gestellt. In diese Zeit nach dem Verbot fallen verschiedene Zusammenkünfte, die der katholische Geistliche Rossaint und seine Mitangeklagten mit ehemaligen Funktionären des früheren kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands gehabt haben. Der erste, mit dem Rossaint in Verbindung stand, war der jüdische Kommunist Spanier, der sich unter dem Decknamen Gumbert an Rossaint heranmachte, um in Versammlungen des katholischen Jungmännerverbandes dessen Angehörige mit den Gedankengängen der kommunistischen Irrlehre und Gottesleugnerei zu machen und für den Zusammenschluß von Katholiken und Kommunisten mit dem Ziel des gemeinsamen Kampfes gegen den Nationalsozialismus aufzurufen. Gumbert-Spanier hatte sein schlechtes Gewissen gegenüber dem Dritten Reich eindeutig verraten. In aller Heimlichkeit hielte er im Spätsommer 1933 plötzlich seine Tätigkeit ein und flüchtete, da ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde.

Als Nachfolger Gumberts erschien bei Rossaint ein gewisser Heinz, der vor der Verbotszeit Unterbezirksleiter des kommunistischen Jugendverbandes war. Rossaint will das angeblich nicht gewußt haben. Innerlich will Rossaint die Zusammenarbeit mit den Kommunisten abgelehnt haben, während er tatsächlich nichts unversucht ließ, um diese Zusammenarbeit zu fördern.

Besonders deutlich hat Rossaint seine Ablehnung gegenüber dem nationalsozialistischen Staat in einer Versammlung zu erkennen gegeben, die er im Annaklofter in Düsseldorf vor etwa 50 Mitgliedern der katholischen „Sturmschar" abhielt. Zu dieser Versammlung nahm er den ehemaligen kommunistischen Funktionär Heinz als Gast mit. In dieser Veranstaltung sprach Rossaint über die Möglichkeit von Konflikten zwischen Staat und katholischer Kirche, und erklärte, daß in diesem Falle die Anhänger der Kirche nur dem Folge leisten dürften, was sich mit den Weisungen der katholischen Kirche decke. Für die Austragung solcher Konflikte gab er auf die unglaubliche Weise Richtlinien, die zum Eingreifen gegen die Staatsautorität und damit zur Verleugnung der Volksgemeinschaft aufhetzten.

Die Nachmittagsverhandlung brachte neue Enthüllungen über die Beziehungen des Hauptangeklagten Rossaint zu kommunistischen Funktionären. Dem Kommunisten „Heinz" wurde durch einen Kurier Mitte Oktober 1933 die Ankunft einer kommunistischen Funktionärin „Viola" mitgeteilt. Es handelt sich um die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat bereits zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte kommunistische Funktionärin Berta Karg. Als diese am Schluß einer längeren Unterredung darum bat, vor Jungkatholiken sprechen zu dürfen, wandte sich Rossaint bedenkenlos, sich in dieser Angelegenheit mit dem „Reichsführer" der Sturmschar, Steber, in Verbindung zu setzen. Steber willigte ohne weiteres ein, die Kommunistin mit den am Allerheiligentag, dem 1. November 1933, zu einer Sondertagung in das Düsseldorfer Jugendhaus einberufenen „Sturmscharführern" bekanntzumachen. Alles wurde vereinbarungsgemäß durchgeführt, und so konnte die Kommunistin in der Wohnung Rossaints vor den Sturmscharführern Westdeutschlands eine einstündige bolschewistische Agitationsrede halten.

Sie hielt sich selbstverständlich nicht an die ihr angeblich erteilte Auflage, sich auf „unpolitische" Ausführungen zu beschränken, sondern nutzte die Gelegenheit weidlich aus, sowjetische Zersetzung zu treiben und zum Zusammenschluß der Jungkatholiken mit den Jungkommunisten zu gemeinsamem Kampf gegen den Nationalsozialismus" aufzurufen. Rossaint ist mit dieser gräßlichen Funktionärin bis zu ihrer Verhaftung im Januar 1934 in Verbindung geblieben!

Die Verhandlung wird am Sonnabend fortgesetzt.

Das Reichskriegsministerium und der Verlag der Zeitschrift „Die Wehrmacht" haben gemeinsam ein Preisausschreiben erlassen, in dem insgesamt 2000 RM. für die besten Kurzgeschichten aus dem Soldatenleben ausgesetzt werden.

Die Löwenjagd

Ein Münchner Künstlerscherz von Prof. Georg Fuchs

Da war beispielsweise ein berühmter Bildhauer, der sich namentlich auf dem Gebiet der Tierplastik hervorgetan. Der hatte sich einmal von einer Afrikareise ein paar junge Löwen mitgebracht, welche, da sie ihm natürlich auch als Modelle dienten, in einem Käfiggraum neben dem ebenerdig im Garten gelegenen Atelier untergebracht waren. Wer aber beschreibt das Entsetzen des Künstlers, als er eines Morgens diesen Raum leer fand. — Die Löwen waren fort!

Garten, Haus, Nachbarschaft, alles wird abgesucht: die Löwen sind und bleiben verschwunden! Da, als schon der Angstschweiß von der Stirne des Meisters zu tropfen beginnt, schrillt das Telephon! „Hier Schloßgut Lenhardshof! — Es sind zwei junge Löwen unter unsere Schafe geraten und haben großen Schaden angerichtet. Wir wir hören, kommen nur Sie als haftpflichtiger Besitzer in Betracht. Die Tiere sind vorläufig bei uns untergebracht und können gegen Erstattung des entstandenen Schadens abgeholt werden." — „Komme sofort!" — Das Auto rast los. — Aber o weh! Unterwegs ruft der Chauffeur dem Vordertitz zurück: welches Schloßgut gemeint wäre, das obere oder das untere; es gäbe nämlich zwei Güter in Lenhardshofen. — Das war in der Aufregung am Telephon offenbar nicht richtig verstanden worden. Aber nur zu! Nur keinen Aufenthalt! Erst zum unteren, und wenn das der falsche ist, dann zum oberen Hof! — Nur weiter, weiter! Der Wagen durchbraust Dorf um Dorf, hält am oberen, hält am unteren Hofe: nirgends will man etwas von jungen Löwen wissen. — Muß am Telephon mißverstanden worden sein. — Also Volldampf zurück! — Vielleicht haben sich die Bestien inzwischen wieder eingefunden! Leider nein! — Also Polizei anrufen! — Nichts amtsbekannt; aber man wird sofort verständigt werden, wenn . . .

Kaum ist der Hörer wieder eingehängt, klingelt's schon wieder: „Hier Stadtgärtnerei! Es sind uns soeben zwei junge Löwen zugelaufen. Nach polizeilicher Auskunft haben Sie gerade nach solchen dort angefragt . . ." „Komme sofort!" — Aber wieder stimmt etwas nicht! — Die Stadtgärtnerei hat viele Amts- und Arbeitsstätten. Die im äußersten Süden verweist den fast schon totgehetzten Meister nach der im äußersten Osten. Aber von überallher telephoniert's, daß man nichts von Löwen gehört noch gesehen habe, weder von alten noch von jungen, und daß man sich solche albernen Scherze „überhaupt" verbitte! — Zu unangenehm, sich so etwas sagen lassen zu müssen! Da stimmt etwas nicht! — Also: kehrt marsch, nach Hause! Größte Geschwindigkeit!

Man ist noch nicht zur Tür herein daheim, da klingelt das Telephon schon wieder: „Hier Zugspitzhaus! — Soeben sind uns zwei junge Löwen . . ." „Schluß! Ihr Bazi, ihr elendigen! — Das kriegt ihr heimgezahlt! — Bande übereinander, verfluchte! — Schluß!!" — Und da ist auch schon der Gärtner und meldet schmunzelnd: „Die Löwen sind wieder da! Rätselhaft wie das zugegangen ist!" — Na also! — Also zum Nationalhofhof! Aber auch hier will man sonderbarerweise nichts vom Fürsten wissen. „Jedoch", so meint der Portier: „Seine Durchlaucht pflegen doch sonst immer im Hotel Kontinental aufzusteigen, wie ich dort tätig war. Vielleicht liegt eine Verwechslung vor . . ." „Selbstverständlich! Kann nur eine Verwechslung sein! Ich ja in der gleichen Straße! Nur ein paar Schritt! Also ins Kontinental!" —

Als aber hier wieder niemand etwas von dem Fürsten wissen wollte, da dämmerte dem abgehetzten Meister doch so etwas wie ein Rachegefühl für die beiden jungen Löwen, bezüglich deren er kein allzuweites Gewissen hatte, und er lohnte ihr gleichfalls den Tozi ab — über sechs Mark hatte der Spaß gekostet! — und schlich zu Fuß nach Hause — grimmige Rache brütend.

Noch nicht lange steht der Gottesacker-Hias wieder vor seiner Staffelei, da rasselt der Fernsprecher: „Hallo! Herr Professor selbst? — Hier Prinz A. von H. . . . Es handelt sich um ein Grabmonument „Gewiß, Durchlaucht! — Gestatten Durchlaucht, meinem unterthänigsten Beileid Ausdruck zu geben . . ." — „Danke herzlich, verehrter Meister! — Dürfte ich Sie möglichst sofort hier im Bayrischen Hof erwarten?" — „Augenblicklich, Durchlaucht! Allerunterthänigsten Dank für den ehrenvollen Auftrag!" —

Und alsobald warf sich der „Gottesacker-Hias" in einen hochfeierlichen Gehrock, stülpte den Zylinder mit Trauerflor — was ja alles gewissermaßen zu seiner Berufsausrüstung gehörte — auf sein blondes Lockenhaupt, preßte seine Bildhauerpranken in schwarze Glacés und lunte nach dem Bayrischen hof.

„Sie wünschen?" fragte der der Portier. — „Zu Seiner Durchlaucht, dem Fürsten von Henckel-Donnersmarck!" — „Wohnt nicht bei uns!" — „Aber natürlich wohnt er hier! Er hat mich doch gerade eben erst von hier aus angerufen!" — Der Portier verweist achselzuckend an den „Chef de reception". Dort werden alle Möglichkeiten durchgeschlagen: der Fürst wohnt nicht im Hotel! — „Aber", fügt der „Chef" dank einer plötzlichen Erleuchtung hinzu: „Aber der Fürst wird im Russischen Hof abgestiegen sein; der gehört auch unserer Gesellschaft und hat mit uns denselben Zentral-Umschalter —" — „Na also!"

Also zum Russischen Hof! Aber auch hier will man sonderbarerweise nichts vom Fürsten wissen. „Jedoch", so meint der Portier: „Seine Durchlaucht pflegten doch sonst immer im Hotel Kontinental aufzusteigen, wie ich dort tätig war. Vielleicht liegt eine Verwechslung vor . . ." „Selbstverständlich! Kann nur eine Verwechslung sein! Ich ja in der gleichen Straße! Nur ein paar Schritt! Also ins Kontinental!" —

Als aber hier wieder niemand etwas von dem Fürsten wissen wollte, da dämmerte dem abgehetzten Meister doch so etwas wie ein Rachegefühl für die beiden jungen Löwen, bezüglich deren er kein allzuweites Gewissen hatte, und er lohnte ihr gleichfalls den Tozi ab — über sechs Mark hatte der Spaß gekostet! — und schlich zu Fuß nach Hause — grimmige Rache brütend.

Noch nicht lange steht der Gottesacker-Hias wieder vor seiner Staffelei, da rasselt der Fernsprecher: „Hallo! Herr Professor selbst? — Hier Prinz A. von H. . . . Es handelt sich um ein Grabmonument für meine kürzlich verstorbene Gattin . . ." 3 — „So, so! Ei, ei! Das ist ja großartig! Wissen's was: Lassen'. Gana Olten in oaner Ordinendschors beisetzen, Sö Depp Sö, Sö ganz g'scheider!" Und der Hörer knallt auf die Gabel. Mit hochgezogenen Brauen kann sich der Meister wieder ans Werk begeben in dem Bewußtsein, eine Kegel- und Tarockspelln einmal ganz „einfit" abgetrumpft zu haben. —

Aber was ist denn jetzt das —? Fährt da auf einmal am Vorgartentürl ein hochherrschaftlicher Wagen vor! Ein Diener saust herunter und reißt den Hut in der Hand, den Schlag auf; heraus steigt ein äußerst eleganter, jüngerer Herr mit Trauerflor um den Arm, gefolgt von einem zweiten, ebenfalls offiziersmäßig-feudal dreinschauenden, während der Bediente die Hausglocke in Bewegung setzt. — Allmächtiger Gott: was bedeutet das? Ein hoher Auftrag? —

Der Meister eilt, die Tür zu öffnen — und da steht der hohe Besuch schon vor ihm: „Ich bin der Prinz A. von H., der vorhin mit Ihnen telephoniert hat. Ich bin gekommen, um Sie für die unerhörte rohe Beleidigung zu züchtigen!" — Und schon schwingt die nervige Rechte des Besuchers das Reitschwert über dem Haupte des unseligen Meisters. War es diesmal doch ein „echter Prinz" und ein „echter Auftrag" gewesen! — So ein Reinfall! — Doch ehe der Stock noch niedersausen konnte, hatte der Künstler sich geistesgegenwärtig vor dem „Rächer seiner Ehre" auf die Knie geworfen — richtiggehend, wie man's auf dem Theater sieht — und stammelte eine derart humoristische Abbitte, daß der Prinz und sein Begleiter Mühe hatten, ernst zu bleiben. Dadurch gewann der Meister Zeit, mit allerhand Ausschmückungen zu erzählen, wie das alles so hatte kommen müssen, daß er auch die beiden jungen Löwen nicht vergessend. Er erzielte damit nicht bloß großmütige Vergebung, sondern auch — und das war das Wichtigste: er bekam auch tatsächlich den Auftrag.

---

* **Cranachbilder in Berlin.** Im Deutschen Museum in Berlin wird eine umfassende Lucas-Cranach-Ausstellung vorbereitet, die am 15. April eröffnet werden soll. Die Schirmherrschaft hat Ministerpräsident Generaloberst Göring übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0002

Deutschland und Südamerika

Eine Ehrung des Präsidenten Humboldt-Dachröden

In den festlichen Räumen des Hauses des Ibero-amerikanischen Instituts ehrten am vergangenen Dienstag die deutschen Freunde der amerikanischen Kulturkreises in einer würdigen Feier den Präsidenten der Deutsch-ibero-amerikanischen Gesellschaft, Gesandten a. D. Hans Paul Freiherr von Humboldt-Dachröden. Vor wenigen Tagen konnte Freiherr von Humboldt sein 80. Lebensjahr vollenden. Er ist der älteste zur Zeit lebende Träger dieses bedeutenden Namens, der durch die wegweisende und für die geschichtliche Entwicklung Ibero-Amerikas ungemein wirkungsvolle Forschertätigkeit Alexander von Humboldts in die Historie eingegangen ist.

Als aktiver Diplomat hat Freiherr von Humboldt auf südamerikanischem Boden einst in Wahrung des Erbes seines Urgroßonkels erfolgreich für die Ausgestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und den ibero-amerikanischen Staaten gewirkt und er hat als aktiver Präsident der Deutsch-ibero-amerikanischen Gesellschaft dieses völkerverbindende Werk wirksam weiter gefördert. Der Führer und Reichskanzler hat dem Jubilar in einem persönlichen Schreiben seine herzlichsten Glückwünsche und seine Anerkennung zum Ausdruck gebracht. Die Liebe und Verehrung, die Freiherr von Humboldt genießt, fanden beredten Ausdruck in dem Empfang, den das Ibero-amerikanische Institut gemeinsam mit der Bolivar-Humboldt-Stiftung sowie der Alexander-von-Humboldt-Stiftung veranstaltete. Der Einladung waren zahlreiche Gäste gefolgt: fast sämtliche Botschafter und Gesandte sowie weitere Angehörige der diplomatischen Missionen der ibero-amerikanischen Staaten, Vertreter der Reichsministerien, der Dienststellen der Partei, insbesondere der Auslandsorganisation der NSDAP., der Reichsbahnpräsident, Persönlichkeiten aus Industrie, Handel und Wirtschaft. Als Hausherr begrüßte der Präsident des Ibero-amerikanischen Instituts, General Reinecke, Herrn von Humboldt, dessen verdienstvolle Arbeit er in tiefempfundenen Worten und unter dem Beifall der Gäste noch einmal in prägnanten Sätzen hervorhob. Im Namen der ibero-amerikanischen Welt entbot der Gesandte von Columbien, Exzellenz Obregon Arjona, zugleich als Präsident der Bolivar-Humboldt-Fundacion, dem Jubilar die herzlichsten Grüße. General von Massow, der Präsident der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, faßte den Dank der Gäste an Freiherrn von Humboldt in wenigen Worten zusammen, indem er dem Jubilar noch viele segensreiche Jahre, nicht zuletzt als Präsident der Deutsch-ibero-amerikanischen Gesellschaft, wünschte. Mit der Frische eines Sechzigers dankte Herr von Humboldt für die ihm in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Ehrungen.

Schulfeiern am Geburtstag des Führers

Zum diesjährigen Geburtstag des Führers hat der Reichserziehungsminister hinsichtlich der Schulfeiern die gleichen Vorschriften in Kraft gesetzt, die für das Vorjahr bestanden. Wo öffentliche Feiern stattfinden, ordnen sich Lehrer und Schüler ein; wo keine allgemeinen Feiern vorgesehen sind, gedenkt die Schule in würdiger Form des Geburtstages. Die Schulfeiern sind so zu legen, daß die Kinder an den örtlichen Paraden der Wehrmacht teilnehmen können.

Ausstellung „Deutsche Baukunst

In den Räumen der Wiener Sezession fand am Mittwochvormittag die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Baukunst — Deutsche Plastik am Reichsportfeld" statt, die neben photographischen Reproduktionen, verschiedenen Bildwerken und Plastiken auch eine Reihe privater Arbeiten der an der Schaffung des Reichssportfeldes beteiligten Künstler zeigt. Die besondere Bedeutung der Veranstaltung — zum ersten Male werden in Wien Bilder vom künstlerischen Gestaltungswillen des Dritten Reiches gezeigt — ist schon daraus ersichtlich, daß Staatssekretär für Aeußeres Dr. Schmidt, Bundesminister für Unterricht Dr. Pernter und Botschafter von Papen die Schirmherrschaft übernommen haben.

Der Reichskriegsminister gibt folgenden Erlaß bekannt: „Gegen die Einzelmitgliedschaft von Wehrmachtangehörigen zum Reichskolonialbund bestehen keine Bedenken. Mitgliederwerbung durch Auslegung von Listen o. ä. ist untersagt."

Ly Feder Hanke & Blanckartz

GPU.-Chef Jagoda als Bandit

Gewerkschaftsopposition gegen Stalin

ep. **London**, 10. April.

Nach Meldungen der „Morning Post" über Helsinki aus Moskau haben die von dem neuen sowjetrussischen Kommissar für Post und Telegraphie angestellten Untersuchungen der Tätigkeit seines „Vorgängers" des verhafteten Juden Herschel Jagoda, des einstigen GPU.-Chefs, ergeben, daß dieser in seiner nur kurzen Amtstätigkeit nicht weniger als eine Million Rubel unterschlagen hat, die er zum allergrößten Teile für seine Gelage verbrauchte. Welche Summen Jagoda als Haupt der GPU. beiseitegeschafft hat, entzieht sich vorläufig noch der Kenntnis. Fest steht aber, daß er von seinen Opfern ungeheure Summen und große Schwerte, wie Diamanten, erpreßt und teilweise durch Vermittlung eines Griechen ins Ausland geschafft hat. Unter den Edelsteinen, die er auf diese Weise an sich brachte, befanden sich auch Juwelen der Romanows. Alle diese Einzelheiten aus Jagodas Leben sind in Moskau das Tagesgespräch, und die Sowjetpresse, die in den ersten Tagen nach Jagodas Verhaftung sich noch große Zurückhaltung auferlegte, spricht jetzt von dem einstigen GPU.-Chef nur noch als Bandit, Dieb und Mörder.

Die Oppositionsstimmung, die in weiten Kreisen der Bevölkerung Sowjetrußlands gegen das herrschende System besteht, nimmt immer größeres Ausmaß an. Kaum ist sie an einer Stelle unterdrückt, tritt sie an einer neuen schon wieder hervor. Noch beschäftigt der Fall Jagoda alle Gemüter, aber schon werden die Moskauer Parteistellen von neuen Aufregungen erschüttert, denn nunmehr scheint die Auseinandersetzung zwischen Stalin und den sowjetrussischen Gewerkschaften zu beginnen, die sich bereits seit längerem angekündigt hat. Die Mitglieder des Präsidiums des Zentralrats der Gewerkschaften, Schwernik, Kholin und Jewreinow, wurden, wie der Rundfunkdienst des „Angriff" meldet, gestern vor die Zentralkontrollkommission der Kommunistischen Partei geladen, wo sie in Gegenwart des Generalkommissars des Sicherheitsmesens, Jeschow, des gleichzeitigen Vorsitzenden der Zentralkontrollkommission, verhört wurden. Der Grund ist der Gegensatz zwischen Gewerkschaften und Stalin in der Frage der sogenannten Stachanow-Methoden und der Anwendung der bemeglichen Lohnskala, derzufolge der Arbeiterlohn nicht nur auf Grund der hergestellten Quantitäten, sondern auch nach der Qualität des Produktes bemessen wird. Ueber Unruhen in sowjetrussischen Gewerkschaftskreisen wurde in der letzten Zeit verschiedentlich berichtet. Wie man jetzt erfährt, soll eine regelrechte sogenannte „Arbeiteropposition" aufgedeckt worden sein, deren Führer Kotor besonders in Moskauer Arbeiterkreisen lebhafte Agitation gegen Stalin führte. Die „Prawda" greift infolgedessen die Gewerkschaften scharf an und beschuldigt sie, die konterrevolutionäre Tätigkeit des Gewerkschaftsführers Tomski, der vor 1½ Jahren Selbstmord beging, fortsetzen zu wollen.

Der Geburtstag Ludendorffs

Glückwunsch des Führers

Berlin, 10. April.

Der Führer und Reichskanzler hat dem General Ludendorff zu seinem 72. Geburtstage telegraphisch Glückwünsche übermittelt.

Desgleichen haben auch Generaloberst Göring und Generalfeldmarschall von Blomberg Glückwunschtelegramme gesandt.

Kurze Nachrichten

Aus Anlaß der Eröffnung der mit dem 1. April 1937 errichteten Außenabteilung Leipzig des Rechnungshofes des Deutschen Reiches fand am Freitag im Festsaal des Reichsgerichtes eine Feier statt, der u. a. als Vertreter des Reichsministeriums des Innern Staatssekretär Dr. Stuckart, als Vertreter des Reichsministers der Finanzen Oberfinanzpräsident Sobe, die sächsischen Staatsminister Kamps und Dr. Fritsch, der Leiter des thüringischen Innenministeriums, Staatsrat Ortleepp sowie Vertreter der anhaltischen Regierung beiwohnten.

*

Auf seiner Besichtigungsfahrt in Italien kam Dr. Ley am Freitag in das Industriestädtchen Legnano bei Mailand, wo den deutschen Gästen ein besonders herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Hauptstraßen des Städtchens waren zu beiden Seiten von einer dichten Menschenmenge belagert.

*

Die „Deutschen Nachrichten Posen", das Organ der Jungdeutschen Partei in Polen, wurde wegen Wiedergabe einer Stellungnahme der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" zu den Graudenzer Vorfällen anläßlich der Westverband-Kundgebung beschlagnahmt.

*

Von 18 angekündigten Kundgebungen der Jungdeutschen Partei für Polen in meist von Deutschen bewohnten Ortschaften Posens und Pommerellens unter dem Motto: „Kennst du deinen deutschen Bruder im Osten" sind insgesamt sieben von den Behörden verboten worden.

*

Die Reichsarbeitskammer hat eine Arbeitsgemeinschaft eingesetzt, deren Aufgabe es war, die Regelung der Rechtsbeziehungen zwischen den freiberuflichen Ingenieuren und ihren jeweiligen Auftraggebern zu überprüfen und eine Neufassung der Gebührenordnung in Kraft zu setzen.

*

Ein im königlichen Schloß in Bukarest unter dem Vorsitz des Königs abgehaltener Kronrat beschloß den Ausschluß des Bruders des Königs, Prinz Nikolaus, aus der königlichen Familie, weil der Prinz von seiner im Jahre 1931 eingegangenen Ehe mit Frau Lumitescu nicht abgehen wolle und trotz aller Vorhaltungen der Regierung erklärt habe, an seinem Beschluß festzuhalten.

Noch einmal der Fall König!

Reichsgericht ordnet nochmalige Verhandlung des Essener Prozesses an

Das Reichsgericht hat das von der Großen Strafkammer beim Landgericht Essen am 30. November 1935 gegen Frau Erna König geb. Schwenk ergangene freisprechende Urteil aufgehoben und nochmalige Verhandlung und Entscheidung angeordnet. Die Anklage hatte Frau König, die Inhaberin zahlreicher Bestrahlungsinstitute war, Betrug, fahrlässige Tötung, fahrlässige Körperverletzung, Vergehen gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und unlauteren Wettbewerb zur Last gelegt. Das Verfahren wegen unlauteren Wettbewerbs wurde seinerzeit von der Strafkammer wegen Verjährung eingestellt. Der Prozeß König, der schon im Oktober/November 1935 größtes Aufsehen erregt hat, wird also noch einmal die Essener Gerichte beschäftigen.

Eisenbahnerkinder nach Frankreich

Austausch mit französischen Kindern

Für den kommenden Sommer ist eine Austauschaktion von Eisenbahnerkindern zwischen der Deutschen Reichsbahn und den französischen Bahnen geplant. Die Aktion soll in den großen Schulferien durchgeführt werden. Die Kinder werden in den Familien unentgeltlich aufgenommen und wie das eigene Kind behandelt. Die in Betracht kommenden Kinder von Reichsbahnbediensteten müssen über 15 Jahre alt sein und einer NS.-Jugendorganisation angehören. Für die Reise wird Freifahrt zweiter Klasse gewährt, und den Reichsbahnbediensteten, die ein französisches Kind aufnehmen, wird außerdem für eine gemeinschaftliche Reise mit dem Austauschkind einmal freie Fahrt zugebilligt. Alle Kinder fahren über Straßburg, wo auf dem Bahnhof eine besondere Austauschstelle die Kinder betreut.

Kein Zillerthal im Riesengebirge

Das Tirolerdorf mit Erdmannsdorf zusammengelegt

rdv. Das bekannte Tirolerdorf Zillerthal im Riesengebirge ist dieser Tage mit dem benachbarten Erdmannsdorf zu einer Gemeinde vereinigt worden, da beide Orte seit langem ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bildeten und in ihren Bestandteilen nur noch schwer auseinander zu halten waren. Die Eigenart Zillerthals, das in diesem Sommer sein 100jähriges Bestehen feiert, wird dadurch jedoch in keiner Weise beeinträchtigt.

Mit dem Ort ist ein Stück protestantischer Glaubensgeschichte verbunden. Protestantische Tiroler Bauern, die das Habsburg ihres Glaubens wegen vertrieb, haben das Dorf gegründet. Es war ein schwerer Abschied, als im August des Jahres 1837 die ersten Tiroler ihr geliebtes Bergland verließen. Mit Eseis- und Pferdegespannen ging es nach dem Riesengebirge, wo in Schmiedeberg insgesamt 416 Personen, darunter fünfzehn, die über 70 Jahre alt waren, eintrafen. Nach langem Hin und Her stand es endlich fest, daß die Tiroler in der Gegend von Erdmannsdorf angesiedelt werden sollten. Bis heute haben die Bewohner von Zillerthal sich viele ihrer alten Sitten und Gebräuche bewahrt, und der typische Tiroler Stil ihrer Häuser zeugt noch immer davon, daß die Gründer des Dorfes einst aus dem Alpenland nach Schlesien kamen.

Das Urteil im Deku-Prozeß

Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde am Freitagabend in Darmstadt im Prozeß gegen den ehemaligen Direktor der Unionbank AG., Berlin-Darmstadt, Erich Deku, das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen verschiedener schwerer Vergehen gegen das Bankgesetz usw. zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus und 10 000 RM. Geldstrafe, im Nichteinbringungsfall zu weiteren 100 Tagen Zuchthaus verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Weiter wurde für Deku ein Berufsverbot für die Dauer von drei Jahren ausgesprochen.

Dies und das

Der rechtgläubige Rundfunksender in Mekka

In der heiligen Pilgerstadt aller Mohammedaner, in Mekka, ist jetzt der schon seit vielen Jahren geplante Rundfunksender fertiggestellt worden. Die Schwierigkeiten, die das Werk verzögerten, waren religiöser Natur. Man hätte ja die Sendestation sehr schnell von europäischen Firmen aufstellen und einrichten lassen können, aber nach der strengen Lehre des Islam darf die heilige Stadt des Propheten nicht durch den Fuß eines „Ungläubigen" entweiht werden. So blieb nur der Ausweg, daß rechtgläubige Mohammedaner nach London geschickt wurden, um sich dort alle technischen Fertigkeiten anzueignen, die für die Einrichtung der Sendestelle notwendig waren. Mekka verfügt nun über einen Sender, der nicht nur in seinem Programm, sondern auch in seiner Entstehungsgeschichte alle Gebote der Rechtgläubigkeit erfüllt.

*

Die ersten vertikalen Auto-Parks im Betrieb

Der von einem amerikanischen Ingenieur gefundene neue Lösungsversuch des Autopark-Problems in Großstädten ist jetzt in Chikago und Pittsburg bereits in die Praxis umgesetzt worden. In Chikago erhebt sich eine Park-Maschine, in der 48 Kraftwagen übereinander parken können. Die Maschine, die an das Prinzip des Paternosterwerks erinnert, enthält zwölf Plattformen, deren jede vier Wagen aufnehmen kann. Ist sie besetzt, dann erhebt sie sich nach oben und auf dem Straßen-Niveau erscheint die darunter befindliche Plattform. In Pittsburg ist eine noch größere Park-Maschine aufgestellt worden, die 144 Kraftwagen aufnehmen kann. New York und die übrigen Großstädte von USA. wollen abwarten, ob die Erfahrungen in Chikago und Pittsburg die Einführung der Park-Maschine in weiterem Umfange rechtfertigen.

---

* **Gorch Focks Mutter gestorben.** Nach kurzem Krankenlager ist in Finkenwärder bei Hamburg die Mutter Gorch Focks und Rudolf Kinaus im Alter von 86 Jahren gestorben. Ihre beiden Söhne haben der schlichten und einfachen Frau in ihren Werken ein schönes Denkmal gesetzt.

Hauptschriftleiter: Konrad Bodi. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft, Sonntags- und Feuilletonteil: Walter Dittling; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Siedler; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grodmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitische Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mälich; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaukn; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Breg, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Sprenke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rückfendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 3/1937: über 43 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 24 Seiten

Waaning-Tilly-Oel ist ein volkstümliches Hausmittel von vielseitiger Anwendbarkeit. Es reinigt das Blut, desinfiziert den Magen-Darm-Kanal u. hat sich oft bewährt bei Leber- u. Gallenleiden (Gallensteine). Nur in Apoth. Fl. —.94 u. 1.75. Kassen 1.— u. 2.25. Besandt. a. d. Pfg.

Porträts einer Landschaft

Mayrhofer-Ausstellung im Moritzburg-Museum

Das Moritzburg-Museum veranstaltet gegenwärtig gemeinsam mit dem Hallischen Kunstverein eine Ausstellung des Graphikers Hermann Mayrhofer, Passau, bestehend aus 53 Arbeiten, vor allem Radierungen und einigen Lithographien.

Mayrhofer, der als Leiter einer Schriftklasse in München wirkt, hat bei der Zusammenstellung seiner Arbeiten die Landschaft bevorzugt. Dem Referenten will es indessen scheinen, daß gerade die wenigen Menschendarstellungen, die der Künstler seinen Landschaften beigefügt hat, am besten geeignet seien, über seine Art und seine Kunstgesinnung tieferen Aufschluß zu geben. Die beiden männlichen Porträtstudien und das sich umflickende Mädchen, in einigem Abstand auch das „Lesende Mädchen" und die „Studie mit dem Kopftuch", zeigen, wie sehr Mayrhofer präzisen Strich und klaren Duktus in seinen Arbeiten vorwalten läßt. Eben diese auf saubere, sorgfältige, auf eindeutige Physiognomie hindrängende Handschrift zeigt Mayrhofer auch in seinen Landschaften. Jedes seiner Blätter, sei es die weiträumige Landschaft mit der wunderspitzen Bergumrahmung, sei es Pflanzenstudie, sei es die das Architektonische darstellende Städtestudie — immer erweist Mayrhofer den gleichen energischen Willen zum Porträt. Dabei ist der Künstler durchaus befähigt, große Räume auf kleinen Blättern zu bewältigen, und die einzelnen Momente der Landschaft werden ihm sozusagen als Charakterzüge niemals unwesentlich. Dabei haben die meisten seiner Blätter einen lyrischen Zauber, warme Atmosphäre, z. B. „Am Ammersee" (Gelatine-Radierung), „Donau-Flachlandschaft", „Am Fluß, eine Donauerinnerung", „Bei Neuhaus, Szene am Fluß", „Am Gardasee" (bezeichnend hierbei die Angabe des Standortes), „Passau", „Gehöft bei Feldmoching".

Die Städtestudien drängen bei der Darstellung des Architektonischen auf strenge, fast klassizistische Linienführung. Alles Ueberfließende wird vermieden. Die Architektur soll mit äußerster Genauigkeit festgehalten werden. Fast bis zur Erstarrung hat Mayrhofer hier seinen porträtistischen Willen getrieben, so in der Passauer „Donaubrücke", in „Hochwasser im Industriegleis", in „Idyllischer Winkel", „Portofino, Durchblick mit Palmen". Selbst die Tuschezeichnung „Vorstadthäuser" zeigt eine Härte und Strenge in der Linie und wirkt daher fast wie eine Radierung. In diesen Blättern hat der Künstler die Gegenstände so restlos in die Kontur gepoben, daß dem Beschauer kaum noch die Möglichkeit bleibt, die eigene Phantasie zum Einsatz zu bringen. Diese äußerste Präzision in Strich und Duktus beherrscht auch die Baum- und Blumenstudien (Waldrand, Alte Weide, Tulpen u. a.), die somit am ähnliche Vorlagen des Mittelalters formal anknüpfen. Besonders erwähnt sei noch das einzige farbige Blatt in Tempera, „Vorstadtstraße".

Die Ausstellung, die heute eröffnet wird und bis zum 30. dieses Monats dauert, gibt ein umfassendes Bild des Künstlers Mayrhofer trotz der bewußt auf das Landschaftliche sich beschränkenden Auswahl.

Rudolf Micksch Behrensdorf.

Die kulturschöpferischen Kräfte der Hitler-Jugend

Das Kulturamt der Reichsjugendführung zu den Bochumer Reichstheatertagen

Das Kulturamt der Reichsjugendführung gibt zu den Reichstheatertagen der Hitler-Jugend in Bochum eine Erklärung ab, die die wesentlichen Gesichtspunkte für das kulturelle Schaffen der Hitler-Jugend aufzeigt.

In der Erklärung heißt es u. a.: Vom 11. bis 18. April führt die Reichsjugendführung in Bochum die ersten Reichstheatertage der Hitler-Jugend durch. Wenn sie die im Rahmen dieser Reichstheatertage stattfindenden Aufführungen von Werken E. W. Möllers, H. Schwikkes und F. W. Hymnens mit dem Begriff „Dramatiker der Hitler-Jugend" überschreibt, so heißt das nicht, daß hier eine besondere Dramatik der Hitler-Jugend herausgestellt werden soll. Eine solche gibt es nicht, wie überhaupt die gesamte Kulturarbeit der HJ. nicht organisationsmäßig abgestempelt und abgegrenzt ist. Die Woche „Dramatiker der HJ." bedeutet, daß einmal in aller Oeffentlichkeit auf das junge Schaffen hingewiesen wird, das sich auf dem Gebiete des Theaters aus den Reihen der Hitler-Jugend entwickelt. Sie bedeutet, daß in dieser Jugend, die vom Ausland so gern als geistlose, nur dem militärischen Drill unterworfene Zwangsorganisation hingestellt wird, kulturschöpferische Kräfte wirken, die mit ihren Leistungen in die Bezirke der hohen Kunst vorgestoßen sind. Sie bedeutet, daß sich in seiner Jugend die kulturschöpferische Kraft des Nationalsozialismus zu offenbaren beginnt.

Hitler-Jugend — das ist die zweite Welle des Nationalsozialismus, die dereinst das gesamte Volk mit seinen Aufgaben, den gesamten Staat mit seinen Einrichtungen, die gesamte Bewegung mit ihren Gliederungen auffüllen muß mit neuer Kraft erhöhen wird. Kein Gebiet bleibt von dieser Welle junger nationalsozialistischer Schöpferkraft unberührt. Auch in das Gebiet der Kultur, und jetzt speziell in das Gebiet des Theaters, ist diese Kraft aufgebrochen. Die Aufführungen von Dramatikern der Hitler-Jugend in Bochum beweisen, daß sich die Hitler-Jugend nicht damit begnügt, das nur die Zuschauerräume unserer Theater auszufüllen. Ihre Mitwirkung am Theater ist so total, so umfassend, daß sie auch in die Spielplangestaltung eingreift, ja, selbst eigene künstlerische Schöpfungen auf die Bühnen stellt.

Die Reichstheatertage der Hitler-Jugend wollen alle Hemmnisse beseitigen, die der Jugend auf ihrem Weg zum Theater hinderlich waren. So notwendig es ist, daß einmal jenseits aller unfruchtbaren theoretischen Diskussionen die Dinge des Theaters von berufenen und führenden Leuten an die Jugend herangetragen werden, so notwendig es ist, auch, daß einmal die Theaterfachleute, „die Leute vom Bau", mit dem Wesen der Hitler-Jugend, mit ihrem Leben, mit ihren Forderungen und mit ihren Leistungen vertraut gemacht werden. Brehe — Theaterschmann und Jugend — sind nun einmal entscheidend für die Zukunft des deutschen Theaters.

Schließlich soll nicht vergessen werden, daß durch niemand anders als durch die Hitler-Jugend selbst das Interesse der Jugend für das Theater geweckt worden ist. Wenn dieses Interesse wachgehalten werden soll, so ergibt sich für das Theater die Notwendigkeit einer zeitnahen Spielplangestaltung. „Zeitnahe" heißt aber nicht, den Spielplan allein mit Stücken der Gegenwart auszufüllen, sondern umfschließt ebenso die klassischen Werke, die für unser Volk Ewigkeitswert besitzen und die auch unserer Zeit noch Gültiges zu sagen haben. Die Aufführungen im Stadttheater Bochum anläßlich der Reichstheatertage der HJ. bringen deshalb neben den drei Dramatikern der HJ. und neben Hanns Johst „Thomas Paine", Schillers „Räuber" und Grabbes „Napoleon".

---

* **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag 19½ Uhr „Wie einst im Mai"; Montag 20 Uhr „Moral"; Dienstag 20 Uhr „Struensee"; Mittwoch 20 Uhr „Moral"; Donnerstag 20 Uhr „Der Oberfeiger"; Freitag 20 Uhr in neuer Einstudierung: „Tiefland", Oper von d'Albert; Sonnabend 20 Uhr „Boris Godunoff"; Sonntag 19½ Uhr „Wie einst im Mai". — Thalia-Theater: Sonntag 20 Uhr „Moral".

* **Otto Grieß nach Freiburg verpflichtet.** Otto Grieß, der langjährige jugendliche Heldendarsteller des hallischen Stadttheaters, wurde für die nächste Spielzeit an das Stadttheater Freiburg i. B. verpflichtet.

* **Ein Londoner Shakespeare-Zentrum?** „Times" berichten, daß der Plan, London zu einem neuen Shakespeare-Zentrum zu machen, fortschreite. Man hoffe, für die drei geplanten Gebäude am Südufer der Themse günstige Bauplätze zu finden. Entwürfe sind bereits genehmigt. Es handelt sich dabei um die Aufgaben der vor kurzem gegründeten „Globe-Mermaid Association of England and America", die das im Jahre 1613 durch Feuer zerstörte Globe-Theater Shakespeare und die Mermaid-Taverne, die der Dichter und seine Freunde berühmt machten, wieder aufbauen soll sowie um die Errichtung eines Museums und einer Bibliothek.

Kampf ist Leben, Leben Kampf! Nur die Feigen und Minderwertigen fliehen den Kampf, die Starken suchen ihn. Für sie ist er Inbegriff des Lebens. Moltke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0003

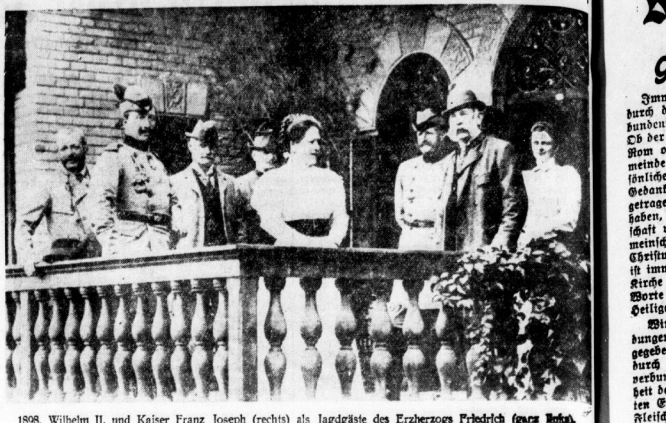
Europäische Fürstenhöfe-damals

Ein Stück Zeitgeschichte — von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges / Von Paul Sethe / 64. Fortsetzung

Ein hoher Preis

Hat Franz Ferdinand richtig gehandelt? Alles menschliche Recht, alles Empfinden des modernen Menschen liegt auf seiner Seite. Und dennoch werden die Historiker vierzig Jahre später zögern, sein Verhalten zu billigen. War nicht der Preis, den er bezahlte, doch höher, als der Thronfolger eines großen Reiches ihn zahlen durfte? Die Ungarn stimmen der Anwendung der Ebenbürtigkeitsklausel auch für ihren Staat zu, aber nur unter der Bedingung, die Franz Joseph befürchtet hat. Sie fordern die ausdrückliche Anerkennung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit ihrer eigenen Thronfolgeordnung, und man muß sie ihnen zuerkennen. Jeder weiß, welche Ansprüche für die Zukunft dahinter lauern. Ist damit nicht ein weiterer Schritt zum Auseinanderfallen des Reiches getan? Und in Oesterreich selbst wollen die flüsternden Stimmen nicht schweigen, die davon wissen wollen, der Erzherzog werde nach der Thronbesteigung jenen feierlichen Verzicht auf die Nachfolge seiner Kinder schon umzustoßen wissen. Der Erzherzog ist ein frommer Sohn der Kirche, nie würde er fähig sein, einen Eid zu brechen, und nach seinem Tode wird man in seinem Testament jene Bestimmung gen lesen, die klar beweisen, wie selbstverständlich es für ihn ist, daß seine Kinder einmal ein Leben als einfache Landedelleute führen. Aber davon weiß man in jenen Jahren noch nichts. Man weiß nur, daß der Erzherzog eine stolze Natur ist, und man kennt den leidenschaftlichen Ehrgeiz seiner Frau. Wenn beide erst die Macht haben, denken viele in Wien, werden sie schon ein Gesetz zu finden wissen, das jenen Verzicht wieder unwirksam macht. So wird in jenen anderthalb Jahrzehnten, die dem Erzherzog nach seiner Verheiratung noch bleiben, die Atmosphäre um ihn getrübt und langsam vergiftet durch Zweifel und Mißtrauen.

Hat Franz Ferdinand richtig gehandelt? Vielleicht ist es die Geschichte, die selbst die Antwort gibt. Am 28. Juni 1900 spricht der Erzherzog den feierlichen Verzicht aus. Auf den Tag vierzehn Jahre später fährt der Erzherzog, voller beklemmender Ahnungen, mit seiner Frau in jenem feierlichen Einzug durch Sarajewo; es ist die Fahrt, die vor allem deshalb unternommen wurde, weil hier zum erstenmal die Möglichkeit war, auch der morganatisch angetrauten Gemahlin die Ehren zu erweisen, die sonst schon lange der Frau des Thronfolgers gebührt hätten. An diesem Tage aber fallen die Schüsse, die dann die Welt in Brand setzen . . .



1898. Wilhelm II. und Kaiser Franz Joseph (rechts) als Jagdgäste des Erzherzogs Friedrich (ganz links), eines Neffen Franz Josephs. Die Dame im Hintergrund: Gräfin Sofie Chotek.

Das Fest

Durch die Straßen Wiens fährt der große offene Wagen des Erzherzog-Thronfolgers. Heute ist ein festlicher Tag, heute hat der Kaiser Geburtstag, heute ist das Geschirr prachtvoller denn je, und die Livreen des Kutschers und der Bereiter funkeln in der Sonne.

Der Erzherzog und seine Frau sitzen stumm und zurückgelehnt. Sie fahren nicht gerne. Sie haben sich in den letzten Jahren immer mehr vom Hofe zurückgezogen, weil sie die Behandlung Sophies als entwürdigend empfinden müssen. Sie leben fast nur noch sich und ihren Kindern in ihrem schönen Schloß Belvedere. Der Erzherzog ist Armeekommandant geworden und geht in seinem Dienst fast auf. Kaum sehen sie noch ihre kaiserlichen Verwandten. Sie sind beide stolz, und sie können Kränkungen nicht leicht verwinden, auch wenn sie nicht aus persönlicher Abneigung, sondern aus dem ehrfürchtig bewahrten Hofzeremoniell Karls V. entstanden sind. Mit geunzelten Brauen denkt der Erzherzog an die letzte Theatervorstellung zurück, die sie vor zwei Jahren besucht haben. Damals war er mit dem Kaiser und seinem Bruder und dessen Gemahlin in der Hofloge gewesen, und währenddessen hat Sophie unten im Parkett zwischen all den gleichgültigen Leuten sitzen müssen. Es war unerträglich gewesen damals. Seitdem sind sie nicht mehr im Theater gewesen.

Wird es heute ähnlich so werden? Noch hat der Erzherzog eine unbestimmte Hoffnung, daß man ihnen gerade heute beim Kaiser solche Demütigungen ersparen werde.

Sophie legt ihre Hand auf die seine. Ihr schönes Gesicht ist dunkel: „Ich fürchte mich so, Franz. Wenn nur erst alles vorüber wäre . . .“

Der Erzherzog streicht beschwichtigend über ihre Finger. „Du mußt es nicht so tragisch nehmen, Sophie. Heute abend ist alles vorüber. Und denk doch auch daran, wie ritterlich der Kaiser zu dir war. Er hat dich jetzt zu seinem Geburtstag zur Herzogin von Hohenburg gemacht. Erst warst du Gräfin, nach der Heirat wurdest du Fürstin. Und jetzt bist du Herzogin geworden. Ist das gar nichts? Du siehst, wie wenig der Kaiser gegen dich hat.“

Sophie erwidert nichts. Aber in ihren Augen bleibt die Ungewißheit und der Zweifel. Gräfin war ich, Herzogin bin ich, aber was nützt das alles? Frau ist Erzherzog; welchen Titel ich auch trage, immer bleibt die Kluft zwischen mir und seinen Verwandten, und immer wird man mir zeigen, wie groß sie ist . . .

Das große Galadiner hat begonnen. Ehrwürdig, straff, liebenswürdig mit seinen Gästen plaudernd und doch seltsam unnahbar, die fleischgewordene Habsburger Majestät, so weit der greise Kaiser inmitten seiner Verwandten und seiner Minister. Blaß und schweigend sitzt Franz Ferdinand an seiner Seite. Also doch, denkt er, also doch; man hat es uns wieder angetan. Er hat den Platz Sophies in seiner Nähe gesucht, unruhig und erwartungsvoll, er hat ihn nicht gefunden. Und erst wenn seine Blicke jetzt über die lange, unabsehbare Tafel hinweggehen, über die Reflexe der Kronleuchter, über das spiegelnde Kristall, über Dutzende von feierlichen und heiteren Gesichtern — erst dann sieht er unten am Ende der Tafel seine Frau. Da unten sitzt sie, die jüngste der Erzherzoginnen, Maria Josepha; und dann noch weiter unten, da wo die Tafel zu Ende geht, sitzt auch die Gemahlin des Thronfolgers, Mutter dreier Kinder . . .

Die Erzherzogin Maria Josepha ist eine anmutige und liebenswürdige junge Dame, nicht kaltherziger als andere Menschen auch. Aber in ihrem siebzehnjährigen Hirn bestehen schon sehr klare Vorstellungen von der erhabenen Stellung eines Mitgliedes des Kaiserhauses gegenüber allen anderen Sterblichen, und es ist ihr dabei recht gleichgültig, ob es sich um die Tochter eines Handwerkers oder um die Herzogin von Hohenburg handelt. Sie unterhält sich sehr lange und sehr angelegentlich mit ihrem Nachbarn zur Linken. Schließlich muß man dieser Dame da zu ihrer Rechten zeigen, daß sie eigentlich hier nur geduldet ist. Aber noch schlimmer für Sophie ist es freilich, wenn sich die junge Erzherzogin für Augenblicke zu ihr wendet, um ihr einige Worte konventioneller Liebenswürdigkeit zu sagen. Nirgendwo ist die Kunst huldvoller Liebenswürdigkeit so ausgebildet wie in der Hofburg, nirgendwo wird sie in so frühem Alter schon erlernt.

Die Herzogin von Hohenburg sitzt starr und aufgerichtet da, sie bemüht sich, keine Miene zu verziehen, sie will nicht, daß die anderen auch noch den Triumph haben, zu sehen, wie sehr sie verwundet ist. Aber sie kann es nicht hindern, daß sie auf ihren Wangen die Demütigung brennen fühlt, daß ihr Herz dumpf und unregelmäßig schlägt. Sie spürt, wie ihr die Tränen aufsteigen, die Tränen der Scham und der Erbitterung.

Da sieht sie, mit schon halb verschleiertem Blick, den Blick des Gatten vom oberen Ende der Tafel auf sich gerichtet, sieht in ihm stehende Bitte, liebevolle Besorgnis und tiefe Innigkeit. Und plötzlich spürt sie, wie eine warme Welle des Glücks über sie kommt und alles wegschwemmt, was an Trotz und an Leid und Empörung darin lag: ja, sie muß leiden, und es tut ihr oft bitter weh, aber ist all dieses Leid nicht diese große, unversiegbare Liebe wert? Tapfer sein, Sophie! Alles im Leben mußt du bezahlen, und für das Glück mit Franz ist kein Preis zu hoch.

Dann hat sie sich wieder gefaßt, dann nimmt sie ihr Glas und hebt es mit anmutiger Bewegung gegen den Geliebten, der da oben sitzt, fern und doch wieder ganz nah, und unter Tränen lächelt Sophie von Hohenberg dem Gatten zu.

Der Kurier

Winter 1909.

Neugierig sehen die Bürger von Luzern der kräftigen Gestalt des Erzherzogs Franz Ferdinand nach, der eben von seinem Reitpferd gesprungen ist und hinter den Bäumen des Gartens der Villa verschwindet, die er für den Winter gemietet hat. Den Thronfolger eines großen europäischen Reiches wochenlang in den Mauern der Stadt zu haben, ist auch für die Republikaner der guten Schweiz ein Ereignis, das man eifrig bespricht — erst recht aber, wenn dahinter so deutlich die Schatten der Weltpolitik und vielleicht auch kommender großer Kriege stehen wie hier. Denn der plötzliche und unerwartete Entschluß Franz Ferdinands, die Wochen zur „Erholung“ in der Schweiz zu verbringen, hat einen Sinn, den ganz Europa versteht. Die österreichische Regierung hat, gedrängt durch den Außenminister Freiherrn von Aehrenthal, plötzlich Bosnien und die Herzegowina zu annektieren beschlossen, und nun streitet sie sich seit Monaten mit der Türkei und mit Rußland und sogar mit England herum. Und wenn in diesem Streit der Thronfolger so auffällig auf einmal Wien verläßt und, ein ferngesunder Mann, in Luzern reitet und jagt und klettert, dann weiß jeder in Europa, was das bedeuten soll. Es bedeutet: Ich dächte, ihr in der Hofburg hättet genug Sorgen im Innern, ohne daß ihr euch noch mit halb Europa brouillieren müßt. Und es bedeutet: Wenn ihr schon in nagelneuem Leichtsinn die Zukunft der Monarchie um einer Formalität willen aufs Spiel setzen wollt, so tut das gefälligst allein, ich will damit nichts zu tun haben, und die Welt soll es wissen. Und es bedeutet: Ich bin ja jetzt machtlos und kann nichts tun als abreisen, und ich weiß, wie böse mein kaiserlicher Oheim schon darüber ist. Aber das ist mir gleich, und über das eine seid euch klar: einmal bin ich nicht mehr machtlos, und dann gibt es ein böses Aufräumen in der t. und f. Diplomatie und in allen t. und f. Ministerien, daß es nur so kracht. Und es bedeutet schließlich: Ich bin Oesterreicher, und ich bin stolz darauf. Aber wenn es nötig ist, dann kann ich so ungemütlich werden wie nur irgendein Preuße.

Der Erzherzog findet im Garten seinen wartenden Adjutanten, der ihn nach Luzern begleitet hat. „Ist der Kurier schon da aus Wien?“ Aber der Adjutant bringt schlimme Meldung: „Graf Weltenbach hat vor einer halben Stunde angerufen. Der Zug ist bei einem Dorf sieben Stationen von hier steckengeblieben. Schneeverwehung . . . Graf Weltenbach läßt sagen, angesichts der hereinbrechenden Dämmerung sei es ihm heute unmöglich, auf anderem Wege hierherzukommen. Er werde dort übernachten und im Laufe des morgigen Tages dann wohl hier eintreffen.“

Der Erzherzog furcht die Stirn. „Das ist dumm. Gerade heute warte ich sehr auf seine Nachrichten. Hier in der Schweiz laufen Gerüchte um, die diplomatischen Verhandlungen seien nun endgültig erledigt, und dann will ich sofort nach Hause, um noch rechtzeitig zum Manöver der Kaiserjäger zu kommen. Aber nur auf Gerüchte hin fahre ich nicht. Sonst denken die Herren der Hofburg noch, ich sei mürbe geworden. Schade, schade; diese elende Schneeverwehung zerstört mir meinen Plan.“

Der Adjutant ist mit seinem Vorgesetzten nicht recht zufrieden. Er wagt einen leisen Einwand: „Sollten nicht Kaiserliche Hoheit sich doch überlegen, ob Sie nicht auch ohne Gewißheit zurückkehren sollten? Vielleicht wäre es doch ganz gut, wenn ein solcher Schritt als Annäherung an den Standpunkt der Regierung Seiner Majestät aufgefaßt würde. Auch sonst würde das sicher mancher begrüßen. Ich habe gestern noch den Brief eines hohen Offiziers erhalten. Der Schreiber versteht nicht recht, warum gerade Eure Kaiserliche Hoheit als begeisterter Soldat so gegen eine entschiedene Politik seien.“

Der Erzherzog blickt seinen Begleiter spöttisch an. „Der hohe Offizier ist wohl Conrad, was? Sie schweigen vielsagend? Nun, ich konnte es mir schon denken. Ich will es Ihnen sagen: Der Conrad ist ein genialer Soldat, aber von Politik hat er keine Ahnung. ‚Entschiedene Politik‘, das ist ein leeres Schlagwort. Unsere Soldaten sieben seit dreißig Jahren in Bosnien, das müßte genügen. Wegen einer Formalität ganz Europa aufzuregen — übrigens ist hinter den Kulissen sogar unser Verbündeter in Berlin wütend über unseren Leichtsinn —, ist vollkommen sinnlos. Conrad will ja auch immer den Krieg gegen die Italiener. Wenn wir nicht anfangen, fingen sie an, meint er. Sie nicken? Meinen Sie, ich wüßte nicht, daß der ganze Dreibundvertrag das Papier nicht wert ist, auf dem er steht? Aber man soll sich nicht dadurch ins Unrecht setzen, daß man den Krieg anfängt. Und vor allem eins, mein Lieber, und das müssen gerade Soldaten wissen: ein Staat soll keine großartige Politik machen, wenn in seinem Innern die Verhältnisse geordnet sind. Sehen Sie sich die Völker der Monarchie an, wie sie aufeinander hacken, die Tschechen jammern über die Unterdrückung von Wien her, die Sudetendeutschen über die von Prag, die Slowenen und die Rumänen über die von Budapest — sehen Sie denn eigentlich nicht, wie das Chaos über dem Staat droht? Neulich, da war sechzigjähriges Jubiläum vom Kaiser. So was kommt in Europa alle fünfhundert Jahre einmal vor. Und was hat's gegeben bei uns? Krawalle auf den Straßen von Wien, und in Prag haben sie geschossen.“

Der Adjutant zuckt die Achseln. „Sie mögen recht haben, Kaiserliche Hoheit“, meint er zögernd, „aber wie kann man das ändern?“

Der Erzherzog wendet sich schnell um. „Hab ich euch? Wie kann man das ändern? fragt ihr alle, und dann sagt ihr: Da kann man nix machen, und dann laßt ihr's laufen. Natürlich kann man das ändern, man muß nur wollen. Die Völker dieser Monarchie gehören doch zusammen, fahrbundertelang sind sie zusammen gewesen, sie wollen ja eigentlich auch nicht los — noch nicht los von uns, Baron Wengerle, aber sie klagen und sie bekämpfen einander. Warum? Weil sich jeder unterdrückt fühlt von einem andern. Man kann heute die Nationen nicht mehr regieren wie die Kinder. Man muß auf ihre Klage hören. Das heißt aber, daß man jeder Nation ihr Eigenrecht geben muß bei uns. Die Bereinigten Staaten von Oesterreich — das ist mein großes Ziel, und ich werde es einmal erreichen. Jede Nationalität in sich geschlossen und in sich frei, jede unter der starken Klammer des Herrscherhauses, dem sie seit fünfhundert Jahren anhängen und zusammengehalten durch die andere Klammer der gemeinsamen Armee — es wäre ein Wunder, wenn das nicht zu schaffen wäre. Ein ganz Europa können wir ein Vorbild sein. Freilich, die Herren Ungarn werden zu rebellieren versuchen, weil sie über Südslawen und Rumänien nicht mehr schalten können wie bisher, aber Widerstände sind schließlich dafür da, daß sie gebrochen werden. Bloß sehen muß man erst einmal die Reinendlichkeiten, das andere ergibt sich von selbst. Aber was tut man bei uns? Man wurstelt weiter: zehn Jahre, zwanzig Jahre, einmal gibt man den einen etwas nach, dann wieder dem anderen — und man ist blind vor den eigentlichen Gefahren. Nun, auch mein Tag wird einmal kommen, und dann werde ich euch beweisen, daß man die Monarchie erneuern kann. Denn können wir auch sogenannte ‚entschiedene Politik‘ machen. Gott gebe, daß es dazu nicht zu spät ist. Aber nun kommen Sie, Wengerle, ein wenig auf die Straße. Ich habe mich heiß gerannt, ich will mir noch ein wenig draußen den Kopf abkühlen.“

(Fortsetzung folgt.)

Steinmetz-Brot

das natürliche und bewährte **Vollkornbrot** aus dem gewaschenen und enthülsten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Keimes und der aromatischen Fruchtschalen ohne die unverdauliche Holzfaser. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verordnet. **Erhältlich in allen Schubert-Filialen und Verkaufsstellen.**

Fremde und Einheimische

lesen das Hallische Monatsprogramm,

die reichbebilderte und umfangreiche Monatsschrift,

herausgegeben unter Mitarbeit des Verkehrsvereins von den Hallischen Nachrichten

Neu erschienen!

Allgemeiner Hallescher Beamten-Sterbekassen-Verein.

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet am 26. April 1937, 20 Uhr, in der Gastwirtschaft „Goburger Hofbräu“, Kaulenberg 1, mit folgender Tagesordnung statt:
1. Geschäftsbericht für 1936, Rechnungslegung und Bericht des Prüfungsausschusses.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Gewinnverteilung.
4. Bericht über Anschlußverhandlungen.
5. Neuwahlen (Vorstand und Prüfungsausschuß).
6. Verschiedenes.

Halle a. S., den 7. April 1937.
Der Vorstand. (b
Bertram. Bähr. Lichtenstein.

Werbt für Eure Zeitung!

Humus ist die Grundlage allen Wachstums!
Noch ist es Zeit, daß auch Sie Ihrem Boden die Wohltat der Humus-Zufuhr zukommen lassen durch den
Natur-Humusdünger
Biohum
(durch alkal. Klärschlamm entsäuerter Torfmull)
für Gemüse u. Blumen aller Art, für Rasen — Wiesen — Stauden, junge und alte Obstbäume
Biohum-Naturdünger-GmbH., Leipzig-Halle
Vertretung für Halle und Umgebung
Max Krug, Halle (Saale)
Markt 16 Ruf 25562 u. 25560

Alle Hausfrauen 12.-17. April
merken sich
vormittags 1/2 11—1 Uhr nachmittags 1/2 4—6 Uhr
die große
Saftbrater-Vorführung
in unserem Lichthof
Alles, was du brauchst im Haushalt
kauf bei Lampelmann & Kreuß
Halle a. S. Kleinschmieden 5

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

KdF.-Sport am Sonntag
Waldlauf: Waldkater: 9—10 Uhr.

KdF.-Sport am Montag
Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Reform-Reigengymnasium. 20—21.30 Uhr; Johannesschule: 20—21.30 Uhr; Crollwitzschule: 20—21.30 Uhr. — Gymnastik (nur für Frauen): Mortzburg: 17 bis 18 Uhr und 20—21 Uhr. — Allgemeine Körperschule (für Männer und Frauen): Reimiswelderschule: 20 bis 21.30 Uhr. — Kindergymnastik: Crollwitzschule: 5 bis 7 Jahre: 17—18 Uhr; 8—14 Jahre: 18—19 Uhr. — Reichssportabzeichen (für Männer, Frauen u. Jugendliche): Mortzburg: 19.30—21 Uhr. — Fechten, Herrlestraße 26: 19—20.30 Uhr. — Reiten, Burgstr. 34: 18.15—19 Uhr. — Schwimmen (für Männer und Frauen): Stadtbad: 20—21.30 Uhr; für Kinder: 16 bis 17 Uhr. — Rollschuhlaufen fällt bis zum 29. April aus.

Am Sonntag Pflichtwanderung für alle Wanderwarte nach der Franzigermark. Treffpunkt 7 Uhr Größwiber Brücke, Rückfahrt gegen 18 Uhr.

Achtung! Briefmarkentauschbörse. Am Sonntag findet im „Haus der Landwirte“ von 10 bis 13 Uhr eine Briefmarkentauschbörse statt. Eintrittspreis 10 Pfg.

Der nächste Gemeinschaftskunstkurus für Anfänger findet am 13. und der für Fortgeschrittene am 16. April in der Friesenschule statt. Karten und Anmeldungen in der Kreisdienststelle, Str. Ulrichstraße 26.

Am 2. Mai finden folgende Fahrten statt: Nach Saalfeld mit Besichtigung der Feengrotten, 3,80 RM. Nach Rotsdam mit Dampferfahrt auf dem Wannsee, 5.— RM.

Inserieren heißt interessieren!

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Ich länge und weite Ihre Schuhe bis zu 2 Nrn. je nach Art d. Schuhe garantiert. Johannes Clofius Schuhmachermstr. Die gute Schuh-Reparatur Schmeerstr. 16, Geistr. 23, Steinweg 42, L.-Wuchererstr. 55, Merseburgerstr. 96 Kaiserstraße 6.

Nimm vom Guten stets das Beste, drum kauf' bei Schnee die Kletterweste

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppen Halle. 11. April: Ausbildung: Amtsträger. Blockwarte, Lehrgang 9. Luftschutzhaus: Trafic. — 12. April: Ausbildung: Amtsträger, Blockwarte, Lehrgang 10, CSVM., Geiststraße 29: Theorie I. Blockwarte, Lehrgang 11, Altstadt, Annendorf: Theorie III. Luftschutzleiterinnen: Abt. 1—6: Lehrgang 59, CSVM., Geiststr. 29: Praxis I. Luftschutzleiterinnen besuche die monatlichen Ergänzungsabende.

Nordbayern
einschließlich Nürnberg und Fürth
erscheint Ihren geschäftlichen Zwecken vorteilhaft eine Anzeige in der
Nürnberger Zeitung.
Verlangen Sie Preistarif

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

Kneippverein. Montag, den 12. April 1937, 20 Uhr, in Alt-Halle, Leipziger Straße 65, Vortrag über: „Wie gründe ich mich gegen Krankheiten?“ Inhalt: Warum werde ich krank? Äußere Einwirkungen / Berührung mit Krankheitsträgern / Einatmung ebenfalsbedrohender Stoffe und Gifte / Erkrankung des Nervensystems / Wie bringe ich Krankheiten vor? / Meiden aller Krankheitsgefahren / Abhärten des Körpers / Mäßige naturgemäße Behandlung mit Hilfe der Lebensordnungen und der Kneipschen Anwendungsformen nach Verordnung des Arztes im eigenen Heim / Behandlung nach Kneipp, aber nicht ohne wirkliche Kenntnisse der Kneippmethode. — Nur durch rechtzeitiges Erscheinen sichert man sich einen sinnlichen Platz. Referent: Herr Dr. med. Klindt, Steintor 19.

* Wittekindsbund. Monatsversammlung, Sonnabend, den 10. April, 20.15 Uhr, im Vereinslokal Gildenhaus, St. Nikolaus. Alle Landsleute herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 10. April.

Glaubensgemeinschaft

Immer wieder und in vielerlei Wendungen klingt durch das Neue Testament der Gedanke des Verbundenseins zu einer Gemeinschaft des Glaubens. Ob der Apostel an die ihm ganz fremde Gemeinde zu Rom oder an die ihm besonders nahestehende Gemeinde in Philippi schreibt, mit der ihn enge persönliche Erlebnisse verbinden, immer werden seine Gedanken und Ausführungen von dem Bewußtsein getragen, es nicht mit fremden Menschen zu tun zu haben, sondern mit ihnen durch eine innere Gemeinschaft verbunden zu sein. Bald meint er dies Gemeinschaft am Evangelium, bald Gemeinschaft in Christus, bald Gemeinschaft des heiligen Geistes. Es ist immer dasselbe gemeint, eben das, was dann die Kirche im dritten Artikel ihres Bekenntnisses in die Worte gefaßt hat: Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen.

Wir stehen in manchen gemeinschaftlichen Bindungen, die uns heilig sind, weil wir in ihnen gottgegebene Werte erblicken, z. B. Familie, Sippe, Volk, durch gemeinsames Schicksal und gleiche Aufgaben verbunden. Die Kirche will aber daneben an die Einheit derer erinnern, die, wie es im Prolog des vierten Evangeliums heißt, nicht „nach dem Willen des Fleisches, sondern von Gott geboren sind". Das ist das, was man auch die Unsichtbare Kirche nennt, oder was Jesus mit dem Reiche Gottes inwendig in uns bezeichnet.

Manchmal wird diese unsichtbare Kirche unsern Augen sichtbar, und dann erlebt man etwas von einer „Gemeinschaft am Evangelium".

Bekanntlich weilen seit vier Wochen junge Engländerinnen aus Canterbury mit zwei ihrer Lehrerinnen in unserer Stadt. Sie wollen Deutschland kennen lernen. Der ganz persönlich gehaltene Charakter dieser Studienfahrt gibt die beste Gelegenheit, unser Volk und Vaterland zu sehen, wie es wirklich ist. Da ich die Freude habe, eine Lehrerin in meinem Hause beherbergen zu dürfen, kam ich auf mancherlei Weise mit den fremden Gästen in nähere Beziehung, und da ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß man keinen Augenblick das Gefühl des Fremdseins empfand. Das hängt ganz gewiß mit der blutmäßigen Verwandtschaft der beiden Völker zusammen, aber darüber hinaus ist es auch der gleiche evangelische Glaube, der ohne weiteres Gemeinschaftsgefühl aufkommen läßt. Darüber will ich einiges sagen, weil hier ein Beweis für die gemeinschaftsbildende Kraft der religiösen Ueberzeugung und Ueberlieferung gegeben ist.

Bald nach ihrer Ankunft besuchten etliche den Gottesdienst in unserer Marktkirche. Es war gerade Konfirmation, und so sahen die fremden Gäste, denen wohl oft ein falsches Bild von der religiösen Lage in Deutschland gegeben ward, eine überfüllte Kirche und eine große Schar deutscher Jungen und Mädel, z. T. in der Uniform der deutschen Jugend, am Altar des Herrn, wie sie ihr Gelübde vor Gott ablegten. Dasselbe Bild einer großen andächtigen Gemeinde hatten sie in den Gottesdiensten zu Karfreitag und Ostern. Da es in England kirchlicher Brauch ist, Ostern das heilige Abendmahl zu nehmen, und da man auch in der Fremde an dieser Sitte festhalten wollte, so nahm die ganze Gruppe mit ihren Lehrerinnen geschlossen am Karfreitag in der Marktkirche am Abendmahl teil. Die zahlreichen deutschen Teilnehmer gewannen wohl hierdurch einen Eindruck davon, was Gemeinschaft am Evangelium ist.

Natürlich waren auf dem Programm der Studienfahrt auch Ausflüge und Besichtigungen vorgesehen. Vor allem wollte man die durch Luther geweihten Stätten sehen. So führte eine Fahrt nach Eisleben, eine andere durch Wittenberg. Auch die „Lutherkirche" von Halle, auf deren Kanzel Luther gestanden hat und die des Reformators Totenmaske hütet, wurde besichtigt. Gewiß, so sagte eine Teilnehmerin, ist die Kathedrale von Canterbury prächtiger als die schlichte Schönheit der Marktkirche — aber es kommt ja nicht auf die Pracht des Raumes an, sondern auf den Geist des Glaubens, der durch die ehrwürdigen Kathedralen Englands ebenso weht wie durch Deutschlands Kirchen. Einheit stolzen und frohen Christglaubens hier wie dort — das ist es, worauf es ankommt. Und davon wird gewiß etwas nachklingen, wenn die fremden Gäste wieder heimgekehrt sein werden. Und so wird die Gemeinschaft des Glaubens, die sie in Deutschland erlebt haben, ein Wegbereiter des Friedens und der Versöhnung der Völker sein können.

J. Fr.

Reichsminister Dr. Frank

spricht im Gau

Wie die Gaupropagandaleitung mitteilt, weilt am 21. April Reichsminister Pg. Dr. Frank in unserem Gau. Er wird voraussichtlich in Merseburg vor den Beamten und in Leuna in einer öffentlichen Kundgebung sprechen.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 10. April 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	5⁵¹ Mi.
Sonnenuntergang	19⁰¹ Mi.
Dauer der Dämmerung	40 Mi.
Mondaufgang	4⁴⁸ Mi.
Monduntergang	18⁴⁹ Mi.

Mondphase: Abnehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. — mm
Sonnenscheindauer in Std. am 9. 4. 2,1;

April	Luftsemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
8.	14,12	+15,2	752,0	56	W	1	wolkig	—
9	21,12	+12,0	751,0	78	NW	1	wolkenlos	—
10	7,12	+ 7,4	747,9	87	SO	1	heiter	Tau

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 16,0 mm hinzuzurechnen.

64jähriger Lebensretter

Ein Kind dem Wassertod entrissen

Ein mutige Tat verübte gestern nachmittag gegen 4 Uhr der 64jährige Wasserhauerbeiter Christoph Kaufmann aus Melben bei Könnern. Ein fünfjähriger Knabe, der hinter der Rabeninsel in der Nähe der Völlberger Schleuse spielte, rutschte plötzlich ab und stürzte in die Saale. Das Kind wurde so rasch abgetrieben, daß der Versuch einiger Arbeiter, es mit langen Haken wieder herauszuziehen, mißlang. Kurz entschlossen sprang darauf Christoph Kaufmann, obwohl er mit Langstiefeln und schweren Wintersachen bekleidet war, in das vier Meter tiefe Wasser und holte das Kind unter eigener Lebensgefahr wieder heraus. Der tapfere Retter, dessen Tat besonders gerühmt zu werden verdient, war nach der nur unter Schwierigkeiten geglückten Rettung selbst ziemlich erschöpft.

TR.-Reichsführer in Halle

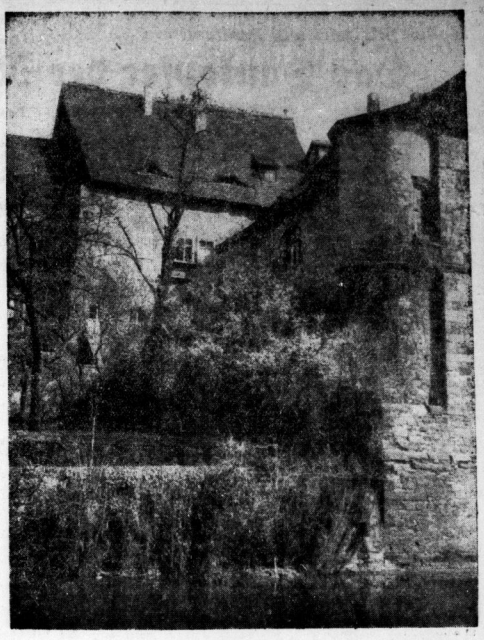
Ortsführertagung der Landesgruppe Mitteldeutschland der Technischen Nothilfe

Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, findet in Halle eine Tagung der Ortsführer und Untergruppenführer der Landesgruppe Mitteldeutschland der Technischen Nothilfe statt. Das Gebiet umfaßt die Gaue Halle-Merseburg, Magdeburg-Anhalt und Thüringen mit über hundert Orts- und Untergruppenführern. Es werden die Richtlinien für die künftige Arbeit besprochen. An der Tagung wird auch der Reichsführer der Technischen Nothilfe, SS.-Gruppenführer Weinreich, teilnehmen.

Polizeistunde bleibt unverändert

In einem an alle Polizeibehörden gerichteten Erlaß richtet sich der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei gegen Bestrebungen, die auf eine Vorverlegung des Beginns der Polizeistunde, namentlich auch in den Großstädten, hinzielen. Alle diesbezüglichen Anregungen seien abzulehnen. Die bestehende Regelung solle unverändert bleiben.

Frühlingssonne auf alten Mauern



Idyllischer Winkel zwischen Dom und Residenz
Aufnahme: Ziegler

Nun dürfen sie den „Schwarzen Ritter des Moores" jagen

Neun bestanden das Examen der Grünröcke

Jägernachwuchs wurde geprüft — Allerlei sehr ernsthafte Fragen — Quer durch die Reviere der 300 hallischen Jäger — Ein vielseitiger Wildbestand — Große Erfolge unseres Jagdgaues im jagdlichen Schießen

Die hallische Jägerschaft, die bislang etwa 300 Jäger aus allen Schichten der Bevölkerung umfaßte und in dieser Stärke einen der jagdirrendisten Jagdkreise des Gaues bildet, hat dieser Tage einen erfreulichen Zugang an Jungjägern zu begrüßen gehabt. Am 6. April fand im Waldfater unter Vorsitz des Kreisjägermeisters des Saalkreises, Reinicke, eine Prüfung für Jungjäger zur Erlangung des ersten Jahresjagdscheines statt. Von zehn Prüflingen haben nun die durch das Reichsjagdgesetz vom 3. Juli 1934 vorgeschriebene, keineswegs leichte Prüfung bestanden. Es ist eine erfreuliche Bestätigung der auch im Großstädter wachgebliebenen Liebe zur Natur, daß sich immer wieder eine Anzahl von Männern der sorgsamen und erfahrenen Händen anvertrauten Vorbereitung zur Ausübung des edlen Weidwerkes unterzieht.

Es wird auch den Nichtjäger interessieren, einmal einen Blick in die vom Kreisjägermeister Hermann Göring geführte großzügige Organisation der Deutschen Jägerschaft zu tun. In sie kommt nunmehr niemand hinein, der nicht zuvor seine Eignung und Befähigung zum Jäger vor einem Kreis von Sachverständigen dargetan hat. Bei der Jägerprüfung in Halle waren der Kreisjägermeister der Stadt Halle, Forstassessor Loesner, die Hegeringleiter Peter und Pirl, ferner die Obmänner für Schießen und Gebrauchskunde sowie der Oberförster Eickermann vom Forstbaus Habichtsfang als Prüfungskommissare bestellt, die die jungen Jäger einer sehr gründlichen, von 14 Uhr bis gegen 22 Uhr dauernden Prüfung unterzogen. Die Zeiten, wo jemand einfach eine Büchse auf den Rücken nehmen und zur Jagd gehen konnte, sind erfreulicherweise vorbei. Heute wird vom Jungjäger verlangt, daß er sich theoretisch und praktisch im Jagdbetrieb auskennt und das durch eine Prüfung beweist. Diese Prüfung haben die Jungjäger Ritius, Hoffmann, Dr. Kranz, Gramm, Leonhardt, Röhle, Bohne, Hasenkamp und H. Leonhardt mit Erfolg abgelegt.

Was wurde geprüft? Nun, so ungefähr alles, was man von einem jungen Jäger verlangen kann und verlangen muß. „Leimfragen" werden dabei grundsätzlich nicht gestellt. Und wenn jemand hier im Amtszimmer des Kreisjägermeisters einen ausgestopften Hühnerhabicht mit dem Kopf und den Fängen eines Wanderfalken sowie den aus unserem Aprilscherz bekannten „Rehhasen" an der Wand hängen sieht, so braucht er nicht zu befürchten, daß man ihn damit bei der Jägerprüfung hineinlegen will. Im Gegenteil: Die Prüfung wird überaus ernst und gewissenhaft durchgeführt. Die verschiedensten Gebiete werden da geprüft. So muß der Jäger die Grundregeln für die Handhabung der Jagdwaffen beherrschen, ferner die Vorsichtsmaßregeln im praktischen Jagdbetrieb. Großer Wert wird auf die Kenntnis der Grundregeln der Wildhege und des Naturschutzes gelegt. Ferner muß er mit den Erkennungsmerkmalen unseres wichtigsten heimischen Nutz- und Raubwildes vertraut sein. Ein besonders schwieriges Fach war das letztemal die Jagdgesetzeskunde. Auch der vierläufige Freund des Jägers, unser Jagdgebrauchshund wurde in der Prüfung behandelt. Da wurde nach der Rasse gefragt und anderes mehr. Der Schluß der Prüfung bildete das Fach Wildbewertung — ein Fach, in dem auf Herz und Nieren geprüft wurde, weil es ungemein wichtig ist, daß das erlegte Wild so verwertet und auf den Markt gebracht wird, daß es dem Volksganzen nicht verloren geht.

Schon diese Erwähnung der einzelnen Prüfungsgebiete läßt je erkennen, daß es nicht so ganz einfach ist, einen Jahresjagdschein zu erlangen. Eine um so größere Freude erleben dafür aber die jungen Jäger beim Weidwerk.

Die hallischen Jäger haben ihre Jagden, oft Gemeinschaftsjagden, erklärlicherweise vorwiegend im Regierungsbezirk Merseburg. Sehr beliebt ist, wie uns der Kreisjägermeister sagt, der Harz und die Annaburger Heide. Was den Wildbestand anbelangt, so haben wir hier in Mitteldeutschland einen ganz vorzüglichen Jagdgau mit Rot-, Schwarz- und Damwild, daneben einen bedeutenden Rehwildbestand mit teilweise sehr guten Trophäen. Sehr gut eingeführt hat sich auch das Muffelwild mit seinem charakteristischen Kopfschmuck und seinem sehr schmackhaften Wildpret. Es kommt in den Kreisen Sangerhausen, Quedlinburg, Wernigerode und im Mansfelder Gebirgskreis vor. Außerdem gibt es in Mitteldeutschland sehr viele gute Niederjagden auf Hasen, Kaninchen, Rebhühner, Fasanen usw. Nicht zu vergessen ist die zur Zeit offene Jagd auf Auerwild und Birkwild, oder, wie der Jäger sagt, auf den „Großen Hahn" und den „Kleinen Hahn", der letztere auch „Der schwarze Ritter des Moores" benannt. Seltener kommen Trappen vor. Man findet sie in den Kreisen Delitzsch, Calbe, Bansleben und Jerichow I.

Schließlich ist noch zu bemerken, daß die sorgfältige Auslese des Jägernachwuchses, zu dem auch vier hallische Frauen gehören, bereits erfreuliche Ergebnisse erbracht hat. Unser Jagdgau hat sich im letzten Jahr zum zweiten Male den „Wanderpreis des Führers" — ein großer in Bronze ausgeführter Jagdhund — erschossen und damit den Beweis seiner hervorragenden Leistungsfähigkeit im jagdlichen Schießen erbracht. Vor wenigen Tagen hat sich unser Jagdgau im Wettbewerb mit drei anderen Gauen auch den Wanderpreis des Oberbürgermeisters von Braunschweig erschossen. Die hallischen Jäger sind sehr stolz darauf und tun alles, um durch umfassende Schulung den Nachwuchs, den man sehr begrüßt, zu ebenso tüchtigen Jägern zu erziehen.

Adolar jongliert mit Faulschlamm

Der bekannte hallische Statistiker spaziert zum Tafelwerder — Ein Kapitel Biohumdünger und Methangas — Peter Silie kichert

Im allgemeinen sind junge Brautleute am liebsten für sich allein. Und wenn es Frühlingszeit ist und überall die Knospen springen, erst recht. Einem Brautpaar, das einen Spaziergang durch den Lenz unternimmt, sind beinahe schon die Krähen auf den Kilometersteinen und die Hasen in der jungen Saat zu viel Gesellschaft. Wenn ein Brautpaar aber einen so liebenswerten Onkel besitzt wie den Onkel Adolar, können wohl einmal Ausnahmen vorkommen. Einer alten Ueberlieferung zufolge sehnen sich sonst junge Liebesleute gerade nach der Gegenwart von Onkels und Tanten am wenigsten. Deren Gesellschaft pflegt aber auch meist weitaus weniger amüsant zu sein als die Adolars, des leidenschaftlichen Statistikers und Heimatfreundes.

Peter Silie, der Verlobte von Adolars Nichte Lili, brach zwar nicht gerade in Begeisterungsstürme aus, als seine Braut an einem der vergangenen sonnigen Nachmittage vorschlug, zusammen mit Onkel Adolar eine Frühlingswanderung durchzuführen. Aber er kannte einerseits die Willensstärke Lilis und andererseits schätzte er selbst den „drolligen alten Herrn", wie er Adolar mit verstohlenem Respekt nannte, nicht wenig. So zog man denn zu dreien in den Lenz vor die Tore der Stadt, und zwar in nördlicher Richtung. Schweigend genoß man die wärmende Sonne, bis Lili nach der linken Seite auf einen Komplex von grauen Gebäuden wies, der sich um eine Reihe betonierte Gruben und Gruben abseits der Straße erhob. „Was mag das sein?" Peter Silie, stolz, sich hier einmal als Ortskenner zu zeigen, gab großartig Auskunft: „Die städtische Kläranlage! Hier münden die Röhren der hallischen Kanalisation. In den Betonbecken werden die Abwässer geklärt und gereinigt, ehe sie in die Saale abfließen dürfen."

Lili belohnt ihren klugen Peter mit einem anerkennenden Blick, und auch Onkel Adolar lobt: „Sehr richtig, junger Mann! Jedoch nicht ganz vollständig, denn die Kläranlage leistet mehr, als nur das Kanalwasser zu reinigen. Was meinen Sie wohl, was mit dem sogenannten „Faulschlamm" geschieht, der sich in den Klärbecken als Niederschlag findet?" Lili springt ihrem Verlobten bei: „Onkelchen, der 1. April ist doch schon vorbei. Was wird man mit dem Schmutz schon machen? Wegwerfen natürlich!" Adolar lächelt verzeihend: „Ich stelle doch keine Scherzfragen, mein Kind! Aus dem Faulschlamm weiß der moderne Techniker und Chemiker überaus nützliche Werte zu ziehen. Von den 81 100 Kubikmetern, die hier jährlich an Schlamm anfallen, werden zunächst 550 Kubikmeter an ein Düngerwerk geschickt, das aus dieser Menge fast 14 000 Zentner des sogenannten „Biohumdüngers" für die Landwirtschaft herstellt. Aus den übrigen 80 550 Kubikmeter „Schmutz" aber gewinnt man Gas, Methangas, meine Lieben! Wie man das macht? Man heizt den Schlamm und durch die Wärme entwickelt sich dann das flüchtige Element. 821 000 Kubikmeter Faulraumgas gewinnt man so im Jahr aus dem scheinbar Wertlosen, und damit könnte der gesamte Gasverbrauch der Stadt Halle 20 Tage lang gedeckt werden! Tatsächlich wird auch der weitaus größte Teil dieses Gases als Leuchtgas in das Leitungsnetz geführt, und zwar 486 000 Kubikmeter im Jahr, während das restliche Gas in der Hauptsache im Werk selbst, z. B. für Heizung des Schlammes, verbraucht wird. Ziemlich schwierige Berechnungen gaben mir die Gewißheit, daß sozusagen jeder 38ste Gaskocher bzw. Gaslampe in unserer Stadt von der Kläranlage am Tafelwerder gespeist wird! Und noch ein bemerkenswertes Beispiel, das gleichzeitig für manchen bislang unbekannte Tatsachen bringen wird: Das städtische Gaswerk versorgt nicht nur Halle selbst, sondern auch einige Ortschaften in der weiteren Umgebung — Gas belieferung über 35 Kilometer, meine Freunde, wer hat schon mal davon gehört?! Diese Aufgabe des Gaswerks nun könnte die Kläranlage am Tafelwerder ganz allein und sehr bequem erledigen. Sie brauchte dazu längst nicht mit voller Kraft zu arbeiten, denn der Gesamtverbrauch der betreffenden Ortschaften beträgt 350 000 Kubikmeter im Jahr, die Kläranlage aber gibt in derselben Zeit 576 000 Kubikmeter ab!"

Lili und Peter Silie blicken mit Ehrfurcht auf das so interessante Werk, Onkel Adolar aber fährt fort: „Das ist noch nicht alles. Wohl die wenigsten Hallenser wissen, daß in ihrer Heimatstadt Automobile herumrollen, deren Antrieb letzten Endes das trübe Kanalwasser Halles besorgt!" Diesmal lacht Peter Silie auf: „Jetzt haben Sie aber doch einen verspäteten Aprilscherz losgelassen, Herr Adolar. Ich verstehe zwar nicht viel von Statistik und Kanalisation, aber eine ganze Menge von Motoren. Sie sind ja selbst schon auf meinem Motorrad gefahren. Man kann Benzin, Schmeröl oder auch Holz als Antriebskraft für Automobile benutzen. Aber Abwässer — daß ich nicht lache!"

Onkel Adolar bleibt gelassen: „Lachen Sie getrost, wenn Ihnen das Erleichterung verschafft, Peter Silie. Selbstverständlich kann man nicht aus jedem Kanaldeckel auf der Straße tanken. Aber aus dem Faulschlamm der Abwässer holt die Kläranlage ja das Gas, wie eben dargelegt, und 90 000 Kubikmeter davon führt sie einer Gastankstelle zu. Diese wiederum versorgt eine Reihe städtischer Fahrzeuge, nämlich Lastwagen und Spezialfahrzeuge aller Art, mit Betriebsstoff. Die Motoren jener Wagen sind für das Methangas entsprechend eingerichtet — zur Zeit laufen nicht weniger als 25 mit Faulraumgas angetriebener Wagen in Halle, worauf Sie sich ohne Sichern verlassen können, junger Mann ..!"

Peter Silie schweigt beschämt, und auf einen stummen Wink Adolars wandern die drei alsbald weiter in die sonnige Feldflur hinein.

ASS.

Dankopfer der Nation

Denkt daran, was die Frauen und Mütter unserer erschlagenen SA.-Kameraden geopfert haben!

gez. Wilhelm Maul,
Gaupropagandas- und Landesstellenleiter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0005

Halles SA. setzt sich kraftvoll ein

Das Dankopfer der Nation in der Gaustadt

Listen werden ausgelegt — Propagandamarsch und Platzkonzert

Wie im ganzen Reich, eröffnet heute auch die SA. der Gaustadt Halle das zweite Dankopfer der Nation. In allen Teilen der Stadt liegen wieder die Listen zur Einzeichnung auf. Die Ehrengaben aller Volksgenossen sollen ein kleiner Dank zum Geburtstag des Führers dafür sein, daß er uns aus Knechtschaft und Unehre wieder emporgeführt hat zur Freiheit und zur gleichberechtigten Nation unter den Völkern.

Der Ertrag dieses Dankopfers dient nach dem Willen des Führers sozialpolitischen Zwecken, im ganzen Reich werden weitere Siedlungen für den deutschen Arbeiter geschaffen. Ist das nicht ein Akt wahrhafter Volksgemeinschaft? Hier mitzuhelfen ist Ehrenpflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, der damit gleichzeitig seiner Verbundenheit mit der alten Kampftruppe der Bewegung, der SA. des Führers, Ausdruck gibt.

Alle danken dem Führer, alle zeichnen sich ein in die Ehrenlisten der SA. zum Dankopfer der Nation!

* * *

Wo zeichne ich?

Die Listen der Standarte 36 liegen täglich in folgenden Dienststellen aus:

Sturmbann II/36: Kathe-Passage am Adolf-Hitler-Ring.

Sturmbann III/36: Große Steinstraße 24.

Sturm 14/36: Ortsgruppe Nannischerplatz, Wegscheiderstraße 26.

Sturm 15/36: Ortsgruppe Ratshof, Kleiner Berlin 2.

Sanitätssturm der Standarte 36: Chirurg. Universitätsklinik, Hindenburgstraße.

Pioniersturm 1/36: Gaststätte Bayerischer Hof, Friedrichstraße.

Sturm 5/36: Scharführer Stöve, Huttenstraße 93.

Sturm 4/36: Kaffeegarten Kurzhals, Böllberg 18.

Sturm 13/36 Otto Küfner: Haus der Bäckerinnung, Otto-Küfner-Straße.

Sturm 25/36: Reilstraße 167.

Sturm 22/36: Schießhaus Fuchs am Galgenberg.

Sturm 21/36: Gaststätte Zum Reichsadler, Halle-Trotha, Magdeburger Straße.

Die Listen der Standarte 75 liegen täglich in folgenden Dienststellen aus:

Standarte 75: Königstraße 91.

Sturm 1/75: Restaurant „Granate", Merseburger Straße 100, Zeit: 10 bis 20 Uhr.

Sturm 2/75: Ammendorf, Friedenschule, Zeit: 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Sturm 3/75: 1. Kantstraße 1 (Paul-Riebeck-Stift), Zeit: 8 bis 20 Uhr; 2. Restaurant Neubert, Beesener Straße 226, Zeit: 8 bis 20 Uhr; 3. Gasthof Zornemann, Wörmlitz, Zeit: 8 bis 20 Uhr.

Sturm 4/75: Ortsgruppe Gesundbrunnen, Wörmlitzer Platz 4, Zeit: wochentags 16 bis 19 Uhr, sonntags 9 bis 12 Uhr.

Sturm 5/75 wird noch bekanntgegeben.

Stürme 11/75, 12/75, 13/75, 14/75, 15/75: vorläufig Dorotheenstraße 7/8, nähere Angaben folgen.

Sturm 16/75: 1. Reideburg, Gasthof „Zur Nachtigall"; 2. Reideburg, Gasthof Einicke; 3. Büschdorf, Gasthaus Modler; 4. Diemitz, Gasthaus Schaaf; 5. Hohenthurm, Truppführer Oelker, Bahnhofstraße; Zeit: sämtlich von 8 bis 18 Uhr.

Sturm 21/75: Laden an der Lutherlinde, Giebichenstein, gegenüber der Post.

Sturm 22/75: Am Steintor 20, Hof, 1. Stock, Zeit: 10 bis 13 und 18 bis 19 Uhr.

Sturm 23/75: Schrebergartenrestaurant, Kleingärtnerverein Halle/Ost, Freiimfelder Straße, Zeit: ab 14 Uhr.

Sturm 24/75: Sturmheim, Restaurant Thomas, Boelckestraße 1/2, Zeit: werktags 17 bis 20 Uhr, sonntags 9 bis 13 Uhr.

Sturm 25/75: Am Steintor 20, Hof, 1. Stock, Zeit: 10 bis 13 und 18 bis 19 Uhr:

Reitersturm 6/37: Reitschule Gimritz.

A-Sturm 75: Hindenburgstraße 12, Hof rechts.

Reitersturm 1/J 138: 1. Obertruppführer Buttenberg, Höhnstedt, Zeit: 10 bis 19 Uhr; 2. Sturmführer Hoelke, Salzmünde, Zeit: 11 bis 13 und 18 bis 19 Uhr; 3. Scharführer Götze, Lieskau, Zeit: 11 bis 13 und 18 bis 19 Uhr; 4. Scharführer Wenzel, Schochwitz, Zeit: 10 bis 19 Uhr; 5. Rottenführer Sparina, Zappendorf, Zeit: 11 bis 13 und 18 bis 19 Uhr; 6. Scharführer Hauschild, Steuden, Zeit: 11 bis 13 und 18 bis 19 Uhr; 7. Obertruppführer Bachran, Dornstedt, Zeit: 11 bis 13 und 18 bis 19 Uhr.

Der SA.-Marinesturm 22/48 legt seine Einzeichnungslisten am Sonntag von 11 bis 18 Uhr im Sturmlokal, Mühlweg 12, zur Zeichnung aus.

SA. marschiert

Aus Anlaß der Eröffnung des diesjährigen Dankopfers der Nation veranstalten die SA.-Einheiten der Gaustadt Halle am morgigen Sonntag ab 11 Uhr einen Propagandamarsch.

Standarte 36 marschiert vom Königsplatz durch Waisenhausring — Otto-Küfner-Straße — Torstraße — Lerchenfeldstraße — Zwingerstraße — Steinweg zum Markt. Standarte 75 marschiert vom Wettiner Platz durch Triftstraße — Burgstraße — Wittekindstraße — Reilstraße — Bernburger Straße — Geiststraße — Große Ulrichstraße zum Markt. Etwa ab 12.10 Uhr spielt der Musikzug der SA.-Brigade 38 unter Leitung von Obersturmführer Hosemann auf dem Markt ein Platzkonzert mit folgender Musikfolge: 1. SA. rückt an! Marsch, Blankenburg; 2. Ouvertüre zu „Der Wildschütz", Lortzing; 3. Lachender Lenz, Walzer, Löhr; 4. a) Durch Kampf zum Sieg, Marsch, v. Blon; b) Hoch- und Deutschmeister-Marsch, Ertl; 5. Lockenköpfchen, Charakterstück, Powell; 6. Die Wache zieht auf! Marschpotpourri, Kochmann; 7. Kameradentreue, Marsch, Bähre; 8. Parademarsch der Standarte 36.

Opfern ist Dankespflicht

Wieder wie im Vorjahre ruft die SA., die weltanschauliche Kampftruppe des Führers, zum Dankopfer auf. Sie hat zum Heil für uns alle dem Führer in seinem Kampf für Deutschland die Wege zum Siege über seine Gegner geebnet und damit für uns alle am Endsiege mit starker Hand mitgeholfen. Deshalb ist es Dankespflicht jedes einzelnen, mitzuhelfen an dem von der SA. geleiteten Dankopfer, dessen Erträge zur Förderung des für Deutschlands Wohlfahrt, Kultur und sozialen Frieden so außerordentlich wichtigen Siedlungswerkes Verwendung finden sollen. Möge deshalb jeder Volksgenosse zeigen, daß Opfern Dankespflicht ist.

(gez.) Dr. Sommer,
Regierungspräsident.

Gegen die Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung von mehr als 60 Millionen begann der Führer seinen Kampf um Deutschlands Ehre, Größe und Freiheit.

In ungezählten Saalschlachten und Straßenkämpfen, mit einem Opfer von Hunderten an Toten, Tausenden an Verletzten, hat ihm seine SA. geholfen, die Brandfackel des Bolschewismus in Deutschland auszutreten und den Sieg der Weltanschauung des Nationalsozialismus, die Verwirklichung einer Volksgemeinschaft ermöglicht.

Deutsche Männer aus allen Ständen, Arbeitslose und Akademiker, Handarbeiter und Techniker, Angestellte und Beamte haben in der SA. treuen Dienst für den Führer und unser Volk geleistet.

Wir verdanken dem Führer und den Männern im Braunhemd als Folge ihres unbedingten und rücksichtslosen Einsatzes im Kampfe, daß heute Ruhe und Friede in Deutschland herrscht, daß die Wirtschaft blüht und die äußere Wehr stark und mächtig unsere Grenzen schützt, daß Deutschland eine Nation von Weltgeltung geworden ist.

Ehrenpflicht aller ist es daher, zu dem Dankopfer der Nation, zu dem in diesem Jahre zum ersten Male aufgerufen wird, beizutragen. Auch das zweite Dankopfer der Nation muß ein stolzes Bekenntnis zum Führer werden.

(gez.) Otto,
Vorsitzender des Gauparteigerichts,
Landeshauptmann der Provinz Sachsen.

Achtung — Lebensretter!

Wichtige Zusammenkunft am 14. April

Der unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten, Generaloberst Göring stehende Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille hat es sich zur Aufgabe gestellt, alle deutschen Lebensretter in unerschütterlicher Treue zum Führer und Vaterland zusammenzufassen. Vorbildliche Kameradschaft untereinander, die Fürsorge für verunglückte Lebensretter bzw. deren Hinterbliebene und die Erhaltung und Vertiefung des Opfer- und Rettungsgedankens in der deutschen Volksgemeinschaft sind die Hauptziele des Bundes. Die Bundesführung beabsichtigt, in der 2. Mai- oder 1. Junihälfte in Berlin einen Ehrentag der Rettungsmedaille durchzuführen. Der Tag selbst soll vom Schirmherrn bestimmt werden. Dem Ehrenausschuß für diese Veranstaltung sind bisher sechsunddreißig führende Persönlichkeiten der Politik, Wehrmacht und Wirtschaft beigetreten, unter ihnen Generaloberst Freiherr v. Fritsch, Generaladmiral Dr. Raeder, General der Flieger Milch, Reichsarbeitsführer Hierl, Korpsführer Hühnlein, Stabschef der SA. Lutze, General Ritter v. Epp, Generalfeldmarschall v. Mackensen, General der Polizei Daluege, Reichssportführer v. Tschammer-Osten, SA. Obergruppenführer W. Brückner, pers. Adjutant des Führers, die Reichsminister Dr. Frick, Goebbels, Seldte, Rust, die Staatssekretäre Dr. Lammers, Dr. Meißner und Pfundtner, Oberst a. D. Reinhard (Kyffhäuserbund), Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, der Führer der Reichswirtschaftskammer, der Leiter der Reichsgruppe Industrie, der Reichsführer des deutschen Handwerks.

Der Bundesführer des Reichsbundes, Hauptmann a. D. Ernst Engelbrecht, ist am 14. April in Halle und bittet alle Inhaber einer Rettungsmedaille am Bande, einer Erinnerungsmedaille sowie alle für eine Rettungstat amtlich belobten Lebensretter, am Mittwoch, 14. April, abends 8 Uhr, im Stadtschützenhaus, Franckestr. 1, zu einer Aussprache zusammenzukommen.

Ein Frauenschreck

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit verhandelte das hallische Schöffengericht am Freitag gegen den 30jährigen verheirateten Alfred J. aus Halle. Der Angeklagte hatte bis zu seiner Anfang Januar d. J. erfolgten Verhaftung lange Zeit hindurch in der Umgebung des Wettiner Platzes öffentliches Aergernis erregt (§ 183 StGB.), indem er sich vor Frauen und Mädchen in unzüchtiger Weise entblößte. Sein schamloses Treiben hatte dahin geführt, daß die Frauen der ganzen Gegend Angst hatten und gewisse Straßen mieden. Eine einschlägige Vorstrafe hatte anscheinend keinen Eindruck auf J. gemacht. Er mußte daher diesmal hart angefaßt werden. Außerdem muß die Strafe, da sich derartige Vorfälle häufen, abschreckend wirken. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und auf drei Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.)(

Radfahrer erleidet Schädelbasisbruch

Folgenschwerer Zusammenstoß

Am 9. April gegen 18.55 Uhr wurde ein Radfahrer, welcher von der Wiesenstraße in die Mansfelder Straße einbog, von einem Motorradfahrer umgefahren und etwa zehn Meter mitgeschleift. Das Motorrad befuhr die Mansfelder Straße in Richtung Markt. Der Radfahrer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, einen Schädelbasisbruch und Hautabschürfungen. Er wurde mit dem Krankenwagen des Roten Kreuzes der Klinik zugeführt. Der Motorradfahrer erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen im Gesicht. Motor- und Fahrrad wurden stark beschädigt.

* **Das Platzkonzert des Gaumusikzuges des Arbeitsgaues 14,** das wir gestern ankündigten, ist aus Anlaß der Propagandaaktion der SA. auf den 18. April verschoben.

* **Handwerksjubiläum.** Der Büchsenmachermeister Fritz Bergfeld konnte am 1. April die Feier seiner fünfzigjährigen Berufstätigkeit als Geselle begehen. Bergfeld ist geboren am 8. 5. 1873 zu Halle. Er trat am 1. April 1887 bei dem Büchsenmachermeister Karl Hübental in die Lehre und feierte bei diesem sein 25jähriges Berufsjubiläum. Danach trat Bergfeld bei der Firma Uhlig ein und ist seit 24 Jahren dort als Geselle tätig.

Wasserstände

am 10. April 1937

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+76	005	—	Melnik	+108	024	—
Modran	+36	007	—	Leitmeritz	+98	029	—
Laun	+100	002	—	Aussig	+140	035	—
Düben	+170	014	—	Nestonik	+144	034	—
Grochlitz	+287	002	—	Dresden	+249	—	001
Trotha O.-P.	+271	—	—	Torgau	+356	—	010
„ U.-P.	+282	003	—	Wittenberg	+385	—	—
Bernburg	+292	—	002	Roßlau	+31[illegible]	—	001
Calbe Oberp.	+192	—	—	Aken	+340	002	—
„ Unterp.	+386	—	002	Barby	+351	—	—
Grizehne	+386	—	—	Magdeburg	+278	002	—
Brandenburg	+224	—	002	Tangermünde	+411	—	003
„ U.-P.	+174	—	001	Wittenberge	+411	—	005
Rathenow	+268	—	—	Lenzen v. g.	+449	—	007
„ U.-P.	+230	—	—	Dömitz v. g.	+349	—	005
Havelberg	+238	—	005	Darchau v. g.	+474	—	010
Nimburg	+38	—	014	Boizenburg	+397	—	009
Brandeis	+53	007	—	Hohnsdorf	+400	—	013

Milchverkauf an Sonntagen

Laut Verfügung des Polizeipräsidenten in Halle vom 31. März ist die Verkaufszeit für Milch und Milcherzeugnisse sowohl in festen Verkaufsstellen als auch für den Handel auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen und von Haus zu Haus für den Polizeibezirk Halle an Sonn- und Feiertagen im Sommerhalbjahr (1. April bis 30. September) auf die Zeit von 6 bis 11 Uhr und im Winterhalbjahr (1. Oktober bis 31. März) auf die Zeit von 7 bis 12 Uhr festgesetzt. Damit die Milchzustellung in der nunmehr verkürzten Zeit zur vollsten Zufriedenheit der Verbraucherschaft durchgeführt werden kann, liegt es im Interesse des einzelnen Verbrauchers, den Milchverteiler, vor allem bei Zustellung frei Haus, durch eine pünktliche und beschleunigte Abfertigung zu unterstützen.

Wieder ein Seehund im Zoo

Seit kurzem ist in das Becken der Pinguinanlage des hallischen Zoo wieder ein Seehund eingezogen. Zur Abwechslung ist es diesmal ein weibliches und zwar vollkommen ausgewachsenes Exemplar. Wer sich der beiden jungen Tiere noch erinnert, wird feststellen, daß das neue Tier in der Färbung stark von seinen beiden Vorgängern abweicht, insofern als jene großgefleckt waren, während dieses nur kleine aber sehr zahlreiche graue Flecke auf seinem hellen Fell zeigt. Das Tier ist von Fischern an der deutschen Küste bei Wesermünde mit Zustimmung der Naturschutzbehörden gefangen worden. Bekanntlich haben die sogenannten Seehundsjagden durch das neue Naturschutzgesetz ein Ende gefunden; es wird wohl allgemein begrüßt werden, daß auch diese Tiere jetzt nur noch nach weidmännischen Regeln, nicht mehr aber mit Motorbooten und dergleichen gejagt werden dürfen. Wenn hier eine Bitte ausgesprochen werden darf: Gebt dem Seehund kein Brot, denn das Tier lebt ausschließlich von Fischen! Jedes Hineinwerfen von Brot ist eine Verschwendung und trägt lediglich dazu bei, das Wasser, in dem das Tier leben muß, zu verderben.

* **Arbeitsjubiläum.** Der Dreher Gustav Kohl war am 9. April 25 Jahre bei der Ammendorfer Papierfabrik, Ammendorf, beschäftigt.

* **Goldene Hochzeit.** Der frühere Werkmeister Franz Strauch und seine Ehefrau Pauline, geb. Fritsch, Weidenplan 7, feiern am 11. April das Fest der Goldenen Hochzeit. — Der Mauer Ernst Grosche kann mit seiner Ehefrau Berta, geb. Heinemann, am 11. April das Fest der Goldenen Hochzeit feiern; das Ehepaar wohnt gleichzeitig 30 Jahre im Hause Dieskauer Straße 13.

Garantieschein
Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Man kann nicht eigentlich behaupten, daß ein dicker Nebel normalerweise zum Aprilwetter gehört. Aber jene Stelle im himmlischen Wetterlaboratorium, an der die „Mehlsuppe" gemixt wird, ist offenbar mit solchen Ueberlegungen nicht weiter belastet. Und so wurde also an einigen Tagen dieser Woche des Morgens eine „undurchsichtige Lage" geschaffen, die denn auch prompt zu mehreren Verkehrskarambolagen führte. Das war der zweifellos betrüblichere Teil der also vernebelt begonnenen Tage. Dafür kam dann das dünne Ende nach, ein Ende also, das im Gegensatz zu dem bekannten dicken Ende etwas Erfreuliches darstellte. Der Nebel, um im Bilde zu bleiben, „verdünnisierte" sich. Ein strahlend blauer Himmel tat so, als hätte er nur darauf gewartet, in ganzer Pracht in Erscheinung treten zu können, und die Sonne, die die ganze Wandlung bewirkt hatte, kleckste eine ordentliche Handvoll Wärme und goldenes Licht über Stadt und Land. Worauf alles, was dafür irgend in Frage kam, mit gesteigerter Energie zu sprießen, grünen und blühen begann. So ist das eben, wenn die linden Lüfte erwacht sind und der Frühling sein berühmtes blaues Band wieder durch die Lüfte flattern läßt.

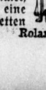
Wahrhaftig, es hatte alles auf das bißchen Licht und Wärme gewartet. Zuvorderst natürlich die Menschen. Die Uebergangsmäntel mußten ordentlich griffbereit gehangen haben; denn Männlein und Weiblein hatten sich im Nu der schweren Winterhülle entledigt und spazierten nun in hellen Farben und leichten Stoffen einher, als sei das nie anders gewesen. Die Unternehmungslustigsten verzichteten sogar ganz auf ihre Mäntel und riskierten lieber einen Schnupfen, als daß sie es sich hätten nehmen lassen, sich selbst und der Mitwelt zu beweisen, daß ein richtiger Frühlingsspaziergang am besten „per Taille" angetreten wird. Mag es ihnen allen wohl bekommen sein. Und mag auch jenen weiblichen Wesen kein Rheuma ins Knie fahren, die neuerdings einen bis dahinauf seitlich aufgeschlitzten Rock tragen. Die Männer sehen so etwas jedenfalls gerne. Und auch ich habe gegen diese nicht eben sehr originelle Laune der Mode nichts weiter einzuwenden, wenn sie sich in den Grenzen des guten Geschmacks hält. Wozu auch dies gehört, daß sich jede Jüngerin dieser Göttin sehr wohl überlegt, ob das, was sie auf diese Weise in betontem Maße zeigt, auch wirklich zeigenswert ist. Ist das nämlich nicht der Fall, so wendet sich, wie man so sagt, der Gast mit Grausen. Aber ich bin natürlich davon überzeugt, daß unsere Hallenserinnen eigentlich viel zuviel Geschmack besitzen, als daß solch eine Ermahnung überhaupt notwendig ist. Immerhin will ich nichts versäumt haben, sintemalen es zu den Symptomen eines rechten Frühlings gehört, daß manche Menschen zu dieser Jahreszeit ein wenig aus dem Gleichgewicht geraten.

Der Frühling hat eben so etwas Aufwühlendes. Aber nun nicht so, wie das die meisten jetzt denken werden, sondern ganz anders: ich meine die große Buddelei, die in den letzten Tagen allenthalben wieder in der Stadt eingesetzt hat. Ich habe da eben den diesbezüglichen „Speisezettel" der Stadt Halle vor mir liegen und stelle fest, daß eigentlich in jeder Himmelsrichtung gebuddelt wird: im Süden wie im Norden, im Westen wie im Osten. Da werden ganze Straßen ausgebaut, da werden Fahr- und Gehbahnen befestigt, da werden Bürgersteige hergestellt, da werden Kanalrohre gelegt. Kurz, es ist vielerlei los. Und auch der Hochbau hat sein Teil abgekriegt; denn draußen im Schlacht- und Viehhof ist der Umbau der Darmschleimerei und Kuttelei und der Mannschaftsräume im Gange, indes andererseits der frühere Straßenbahnhof am Roßplatz mehr und mehr verschwindet. Auch werden, um zu den Tiefbauten zurückzukehren, verkehrswichtige Maßnahmen getroffen. Am Reileck beispielsweise wird, wovon ich mich dieser Tage selbst überzeugte, in der Ludwig-Wucherer-Straße die noch übriggebliebene Verkehrsinsel abserviert; und die Einfahrt nach der Bernburger Straße wird durch teilweise Verschmälerung des Bürgersteiges verbessert.

Ich freue mich ja immer, wenn etwas für den Verkehr getan wird; aber ich sehe auch immer wieder Anlaß, mahnend den Finger zu erheben. Wir haben in der vergangenen Woche einen sehr schweren Unfall und eine recht große Anzahl kleinerer Unfälle erlebt, die wirklich einem jeden Verkehrsteilnehmer eine ernste Warnung zu äußerster Vorsicht sein sollten. Wenn bei Beginn der wärmeren Jahreszeit die Unfälle einen recht stattlichen Umfang annehmen, so mag das einerseits daher rühren, daß mancher mit dem von ihm benutzten Vehikel nicht mehr so recht vertraut ist und daß sich weiter mancher Fußgänger auf den gesteigerten Verkehr noch nicht eingestellt hat, daß aber andererseits, aus dem bekannten Gefühlsüberschwang in dieser Jahreszeit heraus, nur zu oft Tempi eingeschlagen werden, die unverantwortlich sind. Es ist leider praktisch nicht möglich, jedem rasenden Fahrer einen motorisierten Polizisten nachzusenden, aber wir möchten hoffen, daß es auch so gelingt, unvernünftigen „Rennfahrern" und überhaupt all denen, welche die Verkehrsvorschriften mißachten, das Handwerk gründlich zu legen. Gerade das geschieht nicht nur zum Schutze der Menschenleben und des Materials, sondern auch im Interesse all der Verkehrsteilnehmer, die schnell und ungehindert vorwärts kommen wollen; denn der Verkehrsunfall ist oft genug zugleich mit der Verkehrsstörung verbunden. Der blinde Eifer schadet eben auch hier, und zwar meist leider nicht nur dem Uebereifrigen selbst, sondern auch anderen Verkehrsteilnehmern.

Uebrigens haben in der vergangenen Woche im Verkehr auch die Möbelwagen noch eine recht erhebliche Rolle gespielt. Der große Quartalsumzug war im Gange. Es scheint, daß sich eine ganze Menge Hallenser ein neues Nest gesucht hat. Mag sich jeder darin so behaglich fühlen, wie es seine Hoffnung war. So mancher ist auch von außerhalb zugezogen, wie das ein Blick auf die mächtigen Wagen ohne weiteres lehrte. Diesen neuen Hallensern sei ein herzlicher Willkommensgruß entboten; mögen sie sich bei uns recht wohl fühlen. Mögen andererseits diejenigen, die uns verlassen haben, draußen davon künden, wie wacker man in Halle leben kann. Wir freuen uns über solche Art der Verkehrswerbung. Und wir wollen uns auch darüber freuen, daß sich eine hiesige Transportfirma mit ihren Möbelwagen daran beteiligt. Das heißt, ich weiß nicht, ob sie mehrere Möbelwagen der Art hat, wie ich einen dieser Tage sah. Er war jedenfalls insofern höchst originell, als er auf seiner Rückseite, also auf der ihn verschließenden Doppeltür, eine große Malerei der fünf Türme trug und eine Aufschrift, die dazu ermahnte, das schöne Halle zu besuchen. Das ist wirklich keine schlechte Idee. Möbelwagen kommen viel in der Welt umher und sind zudem dort, wo sie schließlich halten, zumeist ein Gegenstand besonderen Interesses. Wenn also diese Sache unter Heranziehung geschickter Reklamekünstler mit einigem System betrieben würde, könnte vielleicht ein gewisser Nutzen herausspringen. Man sollte es sich jedenfalls einmal überlegen.

Wir alle aber wollen uns an diesem Wochenende wieder einmal davon überzeugen, wie schön Halle ist, damit wir nach dem Prinzip „Jeder Hallenser ein Fremdenwerber" die Reize unserer Stadt mit innerster Ueberzeugung und viel Nachdruck auch anderen verkünden können. Also, sofern es ein aprilistischer Himmel gestattet, hinaus mang die Natur! Saaletal, Heide und was es sonst noch geben mag, wartet auf uns. Nicht zu vergessen der Zoologische Garten, den ich bei dieser Gelegenheit meinen Freunden auch wieder einmal ans Herz gelegt haben möchte. Mag sich ein jeder das ihm Genehmste heraussuchen. Ich wünsche jedenfalls meinen Freunden dazu die beste Verrichtung, einen blauen Himmel, viel Sonnengold und gute Aussicht auf eine schöne Umgebung und die dazugehörigen netten Menschen!



Roland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland

10. April.

Die neue Kreisberufsschule

Eisnern. Die Kreisberufsschule soll in Kürze ein eigenes Gebäude erhalten. Auf der Suche nach einer geeigneten Unterkunft fand man die frühere Schule am Markte, die in den Notzeiten zu Wohnungen umgebaut worden war. Nachdem die Mieter anderweitig untergebracht worden waren, konnte mit den Einbauten begonnen werden. Die Schule erhält drei Glasserräume, je ein Zimmer für den Schulleiter, das Lehrerkollegium, für Lehrmittel und Schreib- und Rähmaschinenunterricht. Im Keller ist eine Werkstatt für Holz- und eine zweite für Metallgewerbe vorgesehen. Die Arbeiten werden so beschleunigt, daß der Unterrichtsbetrieb am 1. Juli aufgenommen werden kann. Als Schüler kommen alle Jugendlichen der 38 Gemeinden des nördlichen Saalkreises bis zum 18. Lebensjahre, mit Einschluß von Wettin und Löbejün, in Betracht. Kreis und Staat bewilligten deshalb auch Zuschüsse zu den Baukosten.

Wolfen wurde Garnison

Wolfen. Der gestrige Tag war für Wolfen ein bedeutsamer Tag: Die in Zukunft hier garnisonierende Truppe hielt in dem festlich geschmückten Ort unter dem Jubel der Einwohnerschaft ihren Einzug. An der Ortsgrenze begrüßt, zogen die Truppen unter Vorantritt eines Musikzuges zum Marktplatz, wo Ehrenabteilungen der Parteigliederungen und Verbände Aufstellung genommen und sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden hatten. Landrat Habild-Bitterfeld, Kreisleiter Karafet-Bitterfeld und Bürgermeister Beuer-Wolfen begrüßten aufs herzlichste die einziehende Truppe, und Bürgermeister Beuer überreichte dem Kommandeur Major (E.) Dr. Dornfeld als Ehrengabe der Gemeinde Wolfen eine Bildmappe. Der Kommandeur versicherte namens seiner Truppe, daß alle bemüht sein werden, sich dieses herzlichen Empfanges würdig zu erweisen. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legten Major (E.) Dr. Dornfeld und Bürgermeister Beuer Kränze am Ehrenmal nieder. Noch der Führerehrung und dem Singen der Nationalliedes fand ein Vorbeimarsch am Ehrenmal statt. Dann erfolgte der Marsch zum Barackenlager, wo zum ersten Male die feierliche Flaggenhissung durch die Truppe stattfand.

Drei neue Bärenkinder

Bernburg. Das Jahr 1937 ist in der langen Bernburger Bärengeschichte von besonderer Bedeutung. Die Bäreneltern haben jetzt, zum ersten Male in ihrem elfjährigen Hiersein, die Bernburger Einwohner sogar mit drei jungen Bärenkindern überrascht. Dies sind die 18. bis 20. Jungen der Bäreneltern. Auffällig ist, daß jedes der jungen Tiere eine andere Farbe hat. Ein Junges ist vollständig braun, das zweite hat in seinem braunen Pelz weiße Flecke, und das dritte ist ganz buntgescheckt.

Hakenkreuzfunde aus dem Jahre 1000

Coswig. Auf der Flieth wurden bei Ausschachtungen Scherben gefunden, auf denen Hakenkreuze eingeritzt waren. Die wissenschaftliche Untersuchung ergab, daß die Scherben aus der Zeit der slawischen Wilken stammten. Nunmehr besitzt das Zerbster Land drei wertvolle Funde des Hakenkreuzes. Der älteste Fund wurde bei Roßlau gemacht. Er zeigt das Hakenkreuz aus der Zeit 2000 vor Christi Geburt und gilt als einer der ältesten Hakenkreuzfunde Deutschlands. Der zweite stammt aus dem zweiten Jahrhundert nach Christi Geburt und wurde bei Lindau gemacht. Der jetzige dritte bei Coswig führt in die Zeit der ersten Kolonisierung des deutschen Ostens unter Markgraf Gero.

Bürgermeister gestorben

Eilenburg. Der Bürgermeister des Dorfes Niederglauchau, der Bauer Franz Biesner, stürzte auf seinem Hofe von einer Leiter. Mit einer schweren Schädelbruch wurde er in das hiesige Krankenhaus gebracht, der 55 Jahre alte Mann war aber nicht mehr zu retten.

Aschersleben. Der Bürgermeister von Schackenthal, Lehrer Hartmann, der sich um die Neubauern-Siedlungen sehr verdient gemacht hat, ist im 45. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen.

Im Benzintank raschelt der Hafer ...

Automobil und Pferdefuhrwerk sind nicht immer erbitterte Konkurrenten. Es kommen mitunter ganz versöhnliche Ueberschneidungen beider Wagenarten vor. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen pferdebespannte Transportwagen alter Gattungen mit Ballonreifen ausgerüstet werden. Die Hersteller dieser Gefährte haben sich aus dem benzinduftenden Kuchen des Automobilismus die für sie geeigneten Rosinen herausgepflückt und fahren damit nicht schlecht, sondern ausgesprochen weich. Einen Schritt weiter noch gehen eine Fuhrhalter, die sich auf dem „Autoschlachthof" ein altes Automobil abwracken lassen, auf die schäbige Karosserie und den lendenlahmen Motor verzichten und nur das noch radellose stählerne Fahrgestell mit nach Hause nehmen. Der Wagenbauer errichtet auf diesem Gestell einen zweckmäßigen Aufbau, und dann kann ein wackerer Gaul vor das Ganze geschirrt werden. Knarrt nicht federt gut und kostet wenig — zweifellos eine sehr günstige Verbindung zwischen Technik und Naturkraft.

Das aber, was ein ortsfremder Besucher neulich in Bernburg auf diesem Gebiet entdecken konnte, war keine Verbindung mehr, sondern eine denkwürdige Kombination von geradezu erschütternder Wirkung. Möglich, daß sich die Bernburger selbst längst an den Anblick dieser Kombination gewöhnt haben und gar nicht weiter darüber nachdenken — der Ortsfremde jedenfalls verharrte tief gegenüber wie angewurzelt und starrte sie voll ehrfürchtigen Staunens an. Es war auf dem Bahnhofsvorplatz, wo er ein komplettes und noch sehr ansehnliches Automobil erblickte, das neben allen Schikanen auch noch mit einer langen Deichsel ausgerüstet war. Und an diese Deichsel angeschlossen stand ein nicht minder komplettes Pferd! Die Zügel des Geschirrs lagen über der Motorhaube und endeten im Führersitz dort, wo üblicherweise das Steuerrad montiert ist. Im Augenblick stand das Gefährt still und verlassen da. Nur die Mittagssonne lag auf den Sitzen und auf den Pferderücken. Der Fremde aber sann andächtig schauend auf seinen Koffer nieder.

Das hatte die Welt — oder jedenfalls der Nicht-Bernburger — noch nicht gesehen! Daß man Motorfahrgestelle zu Pferdewagen umbaute — ja. Daß man Pferde mit einem Tau vor ein Auto spannte, um dieses aus irgendeinem Dreck zu ziehen — ja. Aber daß man ein richtiges, komplettes Automobil nimmt, eine Deichsel daran schraubt und nun mit Roßgewicher anstatt mit Motordrummen herumkutschierte — nein, bestimmt nicht! Hier lag ein seltsames Ereignis vor, würdig einer sinnigen Betrachtung.

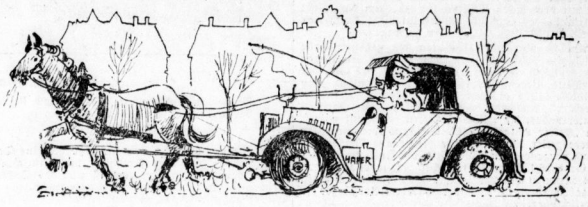
Der Ortsfremde hatte im Augenblick keine Gelegenheit, mit dem Besitzer des Fuhrhalter-Fahrzeuges zu sprechen, es sich das erschien ihm auch nicht nötig. Er überließ sich lieber der unmittelbaren Anschauung und der Phantasie.

Zunächst: Wie nennt sich der Steuermann einer solch innigen Verquickung zwischen Auto und Gaul? Ist er ein Kraftwagenfahrer oder ein Kutscher? Braucht er einen Führerschein oder nicht? Und noch viel reizvoller ist es, sich das Pferdeauto in voller Fahrt vorzustellen, und den mannigfachen Möglichkeiten nachzudenken, die eine solche Fahrt bieten muß. Im Benzintank raschelt der Hafer und im Kühler glückt das Tränkwasser für das Roß. Bietet man von der Fahrtrichtung ab, läßt man die automatischen Winker herausspringen, Grinsende Spötter beeindruckt man mit dem Dreiklang des Hupenhorns, von scharfen Peitschenknallen unterwalt. Zwischendurch schaltet man mit den Gängen herum und läßt die Kupplung spielen. Den Gaul stört das weiter nicht und den Zuschauern imponiert es. Beim Anfahren drückt man auf den Starterknopf und sagt dazu „Hüh!" Und wenn man halten will, tritt man einfach kräftig auf die Bierradbremse. Das blockiert die Räder ganz grosartig und das Roß vorn merkt schon, daß es nun nicht mehr weitergeht.

Nachts aber dreht man die Scheinwerfer an und das Pferd vor dem Kühler galoppiert im grellen Lichtkegel wie eine unerhörte Geistererscheinung über die Landstraße. Man hupt und winkt, man arbeitet mit Kupplung und Schalthebel, liest vom Tachometer die Geschwindigkeit und vom Benzinanzeiger den Hafer-Pegel ab und ruft seinem Fahrgast im gepolsterten Sitz zu: „Du, sag Stuck zu mir!"

Das Pferd läuft man natürlich „Mercedes" oder auch „Auto-Union". Jede Wiese wird zur Tankstelle. Und wenn man sich einen ganz besonders originellen Spaß machen will, montiert man das Steuerrad wieder an und dreht nach rechts und zieht abgeheitig am Zügel nach links. Dann ergeben sich Effekte, von denen sich selbst Caracciola nichts träumen läßt.

Der Zug läuft ein, und der auswärtige Gast muß sich von seinem Koffer erheben. Er tut dies ungern, denn er hat sich noch längst nicht satt gesehen und satt gegriebelt. Höchstwahrscheinlich wird er noch einmal nach Bernburg fahren, und sei es auch nur, um das kombinierte Auto verstohlen mit weißen Zuckerstückchen zu füttern ... ASS.



Zeichnung: Horst Keller

Siedlerkinder in der eigenen Schule

Leipzig. Rund 150 ABC-Schützen konnten gestern einen für Leipzig bisher einzigartigen ersten Schulgang antreten. Es handelt sich dabei durchweg um Schulanfänger aus der Musterfiedlung Meusdorf, die jetzt ein eigenes Schulgebäude erhalten hat. Damit wird den Siedlerkindern ein ¾ Stunden langer Schulweg auf verkehrsreicherer Straße nach Probstheida erspart. In die neue Schule, einem schön und herrlich im freien Gelände gelegenen Bau, halten außer den ABC-Schützen noch rund 275 weitere Siedlerkinder der unteren Klassen Einzug.

Um 80 RM. betrogen

Aschersleben. Bei einem hiesigen Einwohner sprach ein Unbekannter vor, der sich erbot, an Ort und Stelle Uhren zu reparieren. Er führte auch einige Reparaturen aus und erschien am andern Tage nochmals. Nachdem er aufs beste bewirtet worden war, verabschiedete er sich. Gleich darauf wurde eine Kassette mit 80 RM. Bargeld vermißt, die ohne Zweifel von dem Unbekannten entwendet worden ist.

Eine große Gefahr abgewendet

Wernigerode. Im April des Vorjahres hatte der Arbeiter Erich Spengler in der Filmfabrik Bergmann & Co. in Wernigerode eine angeglimmte Filmrolle von etwa 200 Meter Länge unter eigener Lebensgefahr aus seinem Arbeitsraum ins Freie gebracht. Kurz darauf explodierte die Filmrolle. Durch sein entschlossenes und geistesgegenwärtiges Handeln hatte Spengler eine große Gefahr für seine Arbeitskameraden abgewendet und großen Schaden verhütet. Durch den Regierungspräsidenten wurde Spengler jetzt eine öffentliche Belobigung ausgesprochen.

Der Schädelfund in der Schützenstraße

Weißenfels. Ueber die Ermittlungen zu dem Schädelfund in der Schützenstraße wird bekannt, daß ein Zusammenhang zwischen dem Verschwinden des zwölfjährigen Mädchens vor 85 Jahren und dem jetzt gemachten Fund kaum besteht. Der Schädel wurde an anderer Stelle gefunden und gelangte in dasselbe Haus, aus dem vor 85 Jahren das Kind verschwand. Offenbar handelt es sich um einen Totenschädel, den einst ein Mieter auf seinem Schreibtisch stehen hatte und der bei einem Umzug auf dem Boden zurückgelassen wurde. Es ist der Schädel eines Erwachsenen, der einige hundert Jahre alt ist.

Kind totgefahren

Zeitz. In Wuitz lief ein vierjähriges Kind eines Rentners in ein Motorrad, wurde beiseite geschleudert und so schwer verletzt, daß es bald nach dem Unfall starb. Ob den Motorradfahrer eine Schuld trifft, muß die Untersuchung ergeben.

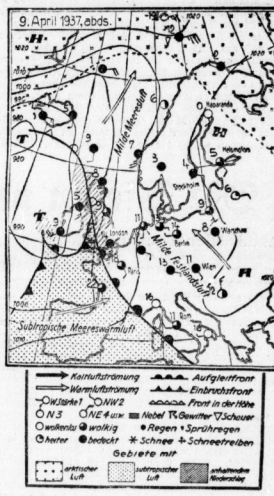
Mitteledlau. (Versetzung.) Lehrer Reinhold Schmidt wurde nach Nitzahn im Kreise Jerichow II versetzt.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliche Witterung bis 11. April abends

Der Hochausläufer, der sich am Donnerstag über Frankreich ausgebildet hatte, und seitdem ostwärts nach Mitteleuropa wanderte, konnte nur sehr allmählich auf unser Wetter Einfluß gewinnen. Am Freitag blieb der Himmel noch überwiegend bewölkt, erst am Nachmittag kam es zu zeitweiliger Aufheiterung. Niederschläge gingen jedoch nirgends mehr nieder. Die Temperaturen erreichten die Höhen des Vortages und zeigten mittags 13 bis 15 Grad Wärme, auf dem Brocken 4 Grad Wärme an. Auf der Vorderseite eines Tiefausläufers, der jetzt noch über der Biskaya liegt, wird in der nächsten Zeit mit südlichen Winden subtropische Warmluft nach Mitteldeutschland gelangen, so daß hier mit kräftiger Erwärmung zu rechnen ist. Erst später wird der Tiefausläufer selbst Wetterverschlechterung mit Abkühlung hervorrufen.



Aussichten: Auffrischende Winde aus Südost bis Südwest, teils heiter, teils wolkig mit weiterer Erwärmung. Erst später Wetterverschlechterung mit sinkender Temperatur.

Wir sind wieder da mit dem billigen Sommerpreis!

Die guten **Plötzer Steinkohlen-Eierbriketts** kosten ab 1. April RM 1.65 je Ztr. fr. Haus
Steinkohlen-Nußkohlen 40×60 mm RM 1.42 je Ztr. frei Haus

Die Qualität entscheidet, aber auch ein billiger Preis spielt eine große Rolle. Ideal ist der Brennstoff, der diese Vorteile in sich vereinigt. Dies ist auf Grund geringer Frachtkosten bei den hochwertigen Plötzer Kohlen der Fall. Ferner ass. Re erenzen für Verwendung in Küchenöfen, Alles- und Dauerbrennern, Etagen- und Zentralheizungen stehen zur Verfügung.

Hochwert. 3 kg Steinkohlen-Stück-Briketts mit einem Heizwert von ca. 7500 WE. für Dampfpflüge, Dampflokomobilen, Lokomotiven aller Art, sowie Dampfbagger.

Verlangen Sie die Plötzer Produkte bei Ihrem Kohlenhändler, falls sie dieser nicht führt, rufen Sie unseren Vertreter an:

Otto Gantz, Halle-Saale, Niemeyerstraße 22, Telefon 31718
Steinkohlenwerk Plötz G.m.b.H., Plötz üb. Halle-Saale

Brennholz aus Buche, elenf. A Ztr. 1.30, ab 5 Ztr. fr. Haus
Vereinigte Bürsten-Fabriken, Dessauer Str. 7 Fernruf 264 62

Enge Schuhe wir bis zu zwei Nummern (1 länger u. weiten „Aufzwodi". Kirchnerstr. 18a.

Gartenanlagen Zustandsbesichtigungen, Grabanlagen, Bepflanzg. billigst. Gärtnerei Strohn, Huttenstr. 94.

Kachelöfen, Mehrzimm.-Heizung, Ofenreinigung
W. Schreckenberg, Töpfermeister
Torstraße 56 Ruf 24754.

Fußwohl, Fußbetriebpodäie hilft, bei Fußbeschwerden aller Art. Unbedenklich! Beratung u. Fußbildabzüge durch unser geschultes Personal. „Aufzwodi". Kirchnerstr. 18a.

Interessen heißt interessieren!

Flechte Ausschlag, Ekzeme sowie innere und seelische Leiden, beseit. in kurz. Zeit **Frau Scheffler,** Bernburger Str. 29 — Fernruf 31367 Sprechstunden 10 bis 12 u. 3 bis 6 Uhr Nur Frauen- u. Kinder-Behandlung

Wäschemangeln elektrisch-automatisch, Schutzgarantie - Angaben **Heißmangeln** neu und gebraucht liefert **Gustav Forßbohm** Thüring. Wäschemangelfabrik, Gera - Zwölten 13

Werbt für Eure Zeitung!

Eine **Heißmangel** sichert ihnen guten Verdienst! — Die Anschaffung mache ich Ihnen durch günstige Zahlungsbedingungen leicht. Ihre Anfr. lohnt sich Katalog kostenl. **Seiler's Maschinenfabr., Liegnitz 29**

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonntag 11. April

6.00: Hafenkonzert aus Hamburg.
8.00: Christliche Morgenfeier.
8.30: Orgelmusik aus Dresden.
9.00: Das einige Reich d. Deutschen.
9.45: Sendepause.
10.00: Lauschender Sonntag, Industriechallplatten.
11.30: Orchesterkonzert.
12.00: Unterhaltungskonzert; dazw. Funkberichte von den Eiskeiniedrennen.
15.00: Das Genjel-Quartett spielt.
15.30: Haus, der Jäger. Märchenspiel von Hugo Landgraf.
16.00: Aus Lenna: Vom Hundertsten ins Tausendste, der bunte Sonntagnachmittag; dazw. Funkberichte vom Länder-Hockeykampf Deutschland — Frankreich.
18.00: Dresdner Bilderbogen: Der Preis um Carl Maria v. Weber.
19.15: Balladenstunde.
19.55: Sondersportfunk.
20.00: Was zwei Operetten unserer Zeit: Wie heiratet man die Tochter des Kaisers? Hans u. Hanna, musik. Komödie.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Wir bitten zum Tanz!

*

Montag, 12. April

5.30: Mitteilungen f. den Bauern.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwischen 7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
9.30: Hort und Küche.
9.45: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Der Heinzelmann, Märchenspiel (Erste 1)
10.30: Wettermeldungen u. Tagesprogramm.
10.40: Heute vor ... Jahren.
10.50: Sendepause.
11.30: Hits und Witze.
11.45: Für den Bauern.
12.00: Mittagskonzert; dazw. 13.00 Zeit, Wetter und Nachrichten.
14.15: Musik nach Tisch.
15.00: Für die Frau.
15.35: Zur Woche der Jungmädel.
15.45: Sendepause.
16.00: Kurzwelt am Nachmittag, Industriechallplatten.
17.00: Zeit, Wetter- u. Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Dr. Heinz Graupner: Vom ältesten Alter.
17.30: Musikalisches Zwischenspiel.
17.40: Er. Ernst Fissen: Untergang des Heidentums.
18.00: Wasserspiele, Industriechallplatten.
18.30: Schabgrube: Die Streiche des Pfeffer Anis.
18.30: Liederstunde.
19.20: Pianist feiert seinen Sportfluß, ein Silberjubiläum.
19.50: Kunstnachrichten.
20.00: Nachrichten.
20.10: Lieo munt're Lieder singen wir voller Lust, ein fröhlicher Bummel durch die Zeit.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Schicksale und Legenden der Vergangenheit, Buchbericht.
22.40: Nachtmusik aus Köln.

Deutschlandsender

Sonntag, 11. April

6.00: Hafenkonzert aus Hamburg.
6.20: Der Bauer spricht, der Bauer hört.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
10.00: Morgenfeier.
10.45: Industriechallplatten.
11.00: Dämmerung zwischen den Zeiten, Gedichte von Stramer.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Kantaten auf der Weltfunk-Orgel.
12.00: Musik am Nachmittag; dazw. Funkberichte von den Eiskeiniedrennen und 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
15.00: Zehn Minuten Schach.
15.10: Bunte Bauernstube, fröhlicher Nachmittag mit Musik und Tanz.
16.00: Heiter und bunt zur Nachmittagsstund', Industriechallpl.
17.30: Berlin—Kopenhagen—Berlin: Funkfrische von der Radferfahrt von Start, Strecke u. Ziel.
18.00: Schöne Melodien.
19.40: Deutsches Sportecho.
20.00: Als der Großvater die Großmutter nahm, ein Tanzabend.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Wir bitten zum Tanz! Zauberfantasien auf der Welte-Kino-Orgel; dazw. 22.45 Deutscher Seewetterbericht.

*

Montag, 12 April

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht f. d. Landwirtschaft.
6.30: Fröhlicher Wochenanfang; dazw. 7.00 Nachrichten des Tlabtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Sendepause.
10.00: Grundschulfunk
10.30: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik a. Mittag; dazw. 12.55 Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte und 13.00 Kuchenuhr.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Alberlei — von zwei bis drei!
15.00: Nachrichten, Wetterdienstnachr., Programmhinweis.
15.15: Ballettmusiken, Industriechallplatten.
15.45: Von neuen Büchern.
16.00: Musik am Nachmittag. Zu der Pause 17.00: Venus, eine Hundegeschichte von H. Löns.
18.00: Junge Dichtung und Musik.
18.20: Musikalische Zwischenspiel, Industriechallplatten.
18.40: Aus dem Tagesgeschehen.
19.00: Und jetzt ist Feierabend! Bunte Reihe.
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Blauer Montag.
21.00: April, ein Monatsbild vom Königswusterhausener Landboden.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Bunte Musik.

Neu! Für 50 Pfennig drei verschiedene Kukirol-Präparate

Eine neue Packung, die Kukirol-Kleinpreis-Packung, kommt jetzt in den Handel und wird bald in allen größeren Apotheken und Drogerien zu haben sein. Diese neue Packung enthält: 1 Beutel Kukirol-Badesalz, 1 Dose Kukirol-Creme, 1 Stückchen Kukirol-Pflaster und eine Druckschrift mit guten Ratschlägen für die Fußpflege.

Der Preis für alle 3 Präparate beträgt 50 Pf. Für diesen kleinen Preis bekommen Sie die 3 echten Kukirol-Präparate, für die Sie bisher RM. 2,25 anlegen mußten, in der gleichen Güte, wenn auch in geringerer Menge.

Für einen Fünfziger können Sie jetzt kukirolen! Sie nehmen heute abend ein heißes Kukirol-Fußbad, trocknen die Füße gut ab und reiben sie gut mit Kukirol-Creme ein. Morgen früh legen Sie dann das Kukirol-Pflaster auf. Wie werden sich Ihre armen, überlasteten Füße über die Wohltat freuen. Kleine Fußschmerzen mehr, kein Brennen, Jucken, Schwitzen der Füße. Müde Füße werden frisch, Anschwellungen gehen zurück, der lästige Schweißgeruch verschwindet, Ballenschmerzen hören auf zu quälen, Wund- und Blasenlaufen wird verhütet, die Haut wird glatt und geschmeidig, und Hühneraugen und Hornhaut verschwinden mit Stumpf und Stiel, wenn Sie eine richtige Kukirol-Fußkur machen. Beginnen Sie mit der Kukirol-Fußkur jetzt! Besorgen Sie sich die neue Kukirol-Kleinpreis-Packung bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Wenn Sie heute beginnen, werden Sie morgen schon besser laufen können. Die Original-Packungen für 75 Pf. sind in allen größeren Apotheken und Drogerien vorrätig.

Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0007

Die verlorengegangene Insel

Der Seefahrtsroman um das Bouvet-Eiland / Von Willy Ley

Hunderte von Seemeilen südlich von Kapstadt liegt im „Kalten" Südatlantischen Ozean ein winziges Flecklein Land. Es ist vulkanisch und ragt steil aus mehr als Tausendmeetertiefe hervor, im Grundriß wie ein etwas mißglücktes Quadrat gebaut. Eigentlich ist es nur ein einziger großer Krater, ein erloschener Feuerberg, der sich fünf Seemeilen von Ost nach West und etwas über vier Seemeilen von Nord nach Süd dehnt. Das vulkanische Gestein ist von einer niemals schmelzenden dicken Schicht aus Eis und Schnee bedeckt, die sich in drei kurzen, breiten Gletschströme dann ab, und die „halbenden Gletscher" senden kleine Eisberge in die See.

Der französische Seefahrer Lozier Bouvet kam zum ersten Male am 1. Januar 1739 in diese Meeresgegend und in Sichtweite der kleinen Insel. Man fuhr nicht um sie herum und glaubte, daß es sich nur um das Vorgebirge eines größeren Landes handele, so, wie es auf der anderen Seite des Südatlantik, südlich von Feuerland, noch Festland oder doch wenigstens große Inseln gab. „Cap de la Circoncision" nannte Bouvet das von ihm entdeckte Land; übersetzt „Vorgebirge der Beschneidung". Dieser Name hat seitdem immer erneutes Kopfschütteln hervorgerufen.

Kapitän Cook suchte nach diesem Lande auf seiner großen Reise von 1772 bis 1774, aber er fand es nicht, und Loziers Vorgebirge verschwand wieder von den Landkarten. Immerhin trauten die Franzosen den Engländern nicht recht, und Kapitän Fourneaux machte sich — ebenfalls vergeblich — auf die Suche. Nun wurde sie endgültig von den Seekarten gestrichen.

Nachdem man sich glücklich zu der Ansicht durchgerungen hatte, daß Bouvet wohl einen gewaltigen Eisberg für ein Kap gehalten habe, berichtete — es war das im Jahre 1808 — plötzlich der Kapitän eines englischen Walfängers, daß er die Insel gefunden und mit seinem eigenen Namen, also „Lindsay Island", getauft habe. Wenige Jahre darauf erschien der Engländer Morell und erklärte, es sei ihm geglückt, die Insel zu finden, man habe ein Boot landen können.

Das alles war schon durchaus geeignet verwickelt und unklar, aber der Hauptfall sollte erst noch kommen. Kapitän Norris, Walfänger wie Lindsay und sogar Angestellter derselben Londoner Firma, ging 1825 auf die Suche nach Lindsays Insel. Er fand sie auch, taufte sie nach kurzem Nachdenken in „Liverpool Island" um und segelte weiter. Am nächsten Tage entdeckte er noch eine Insel, die er nirgends vorher erwähnt gefunden hatte. Er nannte sie Thompson-Insel, und einige Klippen, die nicht weit davon lagen, bekamen auch gleich noch einen Namen ab und wurden „die Chimneys", „Schornsteine" geheißen.

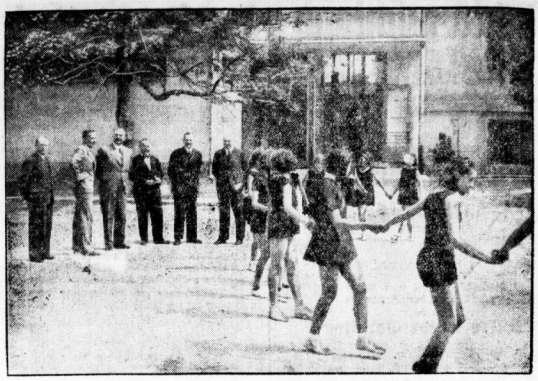
Aber James Ross, ebenfalls ein englischer Seefahrer von verdientem Ruhe, fand im Jahre 1843 weder die eine noch die andere Insel, auch kein Kap und keine Schornsteine. Jetzt wurde es den Herren im englischen Marineministerium, denen die sich widersprechenden Berichte immer pünktlich ins Haus geschickt wurden, aber zu dumm. Irgendwie mußte sich doch da Ordnung machen lassen, es sollte einem geprüften Seemann Ihrer Majestät doch möglich sein, erstens einmal festzustellen, wo er sich eigentlich auf dem Ozean befand, und zweitens, ob es auch wirklich Wasser war, auf dem er schwamm. Also sandte man Kapitän Moor, damit er „unter allen Umständen" die Inseln, oder „Bouvets Kap" oder was es sonst auf Erden oder im Wasser war, festlege und nötigenfalls entdecke.

Die Expedition wurde ein kläglicher Fehlschlag. Und die sich widersprechenden Berichte gingen lustig weiter. Bis dann endlich das deutsche Forschungsschiff „Waldivia" sich der Sache annahm. Als es auf seiner berühmten Tiefseeforschungsfahrt in Kapstadt angelangt war, tauchte die Frage der Bouvet-Insel auf. Carl Chun, der Leiter der Expedition, beriet sich mit dem dicken Kapitän Krech, dem das Wohl und Wehe des Schiffes anvertraut war. Krech war bereit, den Vorstoß nach Süden zu wagen.

Am 25. November 1898 lag die geheimnisvolle Insel, von dichten Wolken umgeben, vor den Augen der deutschen Forscher. Man nannte das auf der Nordseite liegende vorspringende Felsentor „Kap Waldivia", den größten Gletscher den „Posadowsky-Gletscher" und die höchste Erhebung des zackigen Kraterrandes, die mit 935 Metern festgestellt wurde, den „Kaiser Wilhelm Pik". Während die Zoologen Meeresgetier fischten, wurde die genaue Ortsbestimmung vorgenommen. Die Mitte der Insel liegt unter 54 Grad 26,4 Minuten südlicher Breite und 3 Grad 24,2 Minuten östlicher Länge. Das stimmte mit den Angaben Bouvets und der anderen Vorgänger so ziemlich überein.

Landen konnte man wegen der starken Brandung an der sehr hohen Steilküste nicht. Man fuhr bis auf zwei Seemeilen heran, aber auch mit dem Fernrohr konnte man keine Spur von Pflanzen sehen, nur vulkanisches Gestein, Eis und Wolken. Dadurch wurde es erklärlich, warum Roß, der nach seinen Kursangaben der Insel auf vier Seemeilen nahe gekommen sein muß, sie nicht sah. Die anderen Inseln wurden nicht gefunden, die verschiedenen Entdecker mußten sich somit und sonders vermessen haben.

Die Angaben der „Waldivia"-Offiziere wurden 1926 durch das deutsche Vermessungsschiff „Meteor" unter Kapitän zur See Fritz Spieß bestätigt. Zu landen gelang auch den Meteorleuten nicht, so daß die Insel bisher noch niemals von einem Forscher betreten worden ist. Mit Hilfe des Fernglases entdeckt. Spieß Möwen, Kaptauben und Pinguine, auch in einigen Schluchten etwas, was er für Moospolster und Flechten ansprach.



Reichsminister Rust in Athen

Bei seinem Aufenthalt in Athen wohnte Reichsminister Rust während seines Besuches in der deutschen Schule Tanzvorführungen der Mädchen bei. (Weltbild, M.)

Die Vielen und die Einsamen

Das Wäldchen vorm Filmparadies — Schreie für Geld — Bekanntschaften auf der Straße

Berlin, 9. April.

Von der Bahnstation Neubabelsberg zu den Filmateliers der Ufa führt der Weg durch ein Wäldchen. Der Volksmund hat es das Seufzerwäldchen getauft. Zarah Leander ist sicher nie durch das Wäldchen gegangen. Und wenn Willy Fritsch es einmal tat, so ist das bestimmt schon lange her. Filmstars kommen nicht mit der Stadtbahn an. Sie fahren in ihren Autos die Chaussee entlang, lassen das Wäldchen links liegen und gehn erst zu Fuß, wenn das große Tor des Ufa-Geländes schon hinter ihnen gähnt.

Das Wäldchen ist eine Angelegenheit der Komparsen und jener Filmneulinge, die zu Probeaufnahmen herausbestellt sind. Und von diesen leiden hat das Wäldchen auch seinen Namen. Denn für sie ist es wirklich so etwas wie eine letzte Gnadenfrist vor dem Halsgericht. Hier könnte sich eventuell noch der Boden öffnen, um sie, die vom Lampenfieber Geschüttelten, samt zu verschlingen. Hier könnten sie — wenn sie könnten — noch so tun, als seien sie sorglose Spaziergänger und sonst gar nichts. Hier können sie auf jeden Fall noch einmal in den Spiegel schauen oder den Monolog des Marquis Posa memorieren, ohne daß ihnen ein Mann, von dem ihr Schicksal abhängt, schmerzhaft objektiv auf die Lippen guckt. Daß das Wäldchen frühlingsgrün ist, daß es Bänke hat und neben vielen Butterbrotpapieren sogar eine Andeutung von Moos — das freilich entdecken sie erst, wenn sie, leichteren Herzens und vielleicht hoffnungsvollen Sinnes, auf dem Rückweg sind.

Wer als Zuschauer von der Ufa zu Atelieraufnahmen eingeladen ist, der bekommt von den Leuten aus dem Seufzerwald für gewöhnlich wenig zu sehn. Fast immer handelt es sich da nur um Szenen, in denen Hauptdarsteller von Namen und Rang auftreten, und das hat natürlich auch seine Berechtigung. Dieser Tage aber war es einmal anders. Man wurde zu einer Massenaufnahme des Films „Starke Herzen" gerufen, der irgendwo in einer östlichen Provinzstadt zur Zeit der Nachkriegsrevolten spielt.

Schüsse im III. Akt „Tosca"

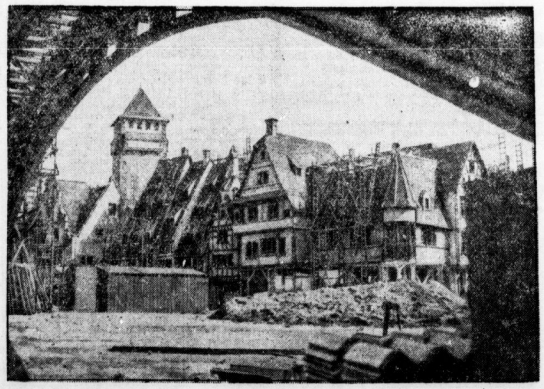
Es ist eine Szene im Theater. Ein Zuschauerraum mit Parkett und Rängen ist aufgebaut. Auf den samtnen Brüstungen liegen Theaterzettel. „Gastspiel der Königlichen Oper" ist darauf gedruckt und dann alles, was zum richtigen Personenverzeichnis einer „Tosca"-Aufführung gehört. Wir gehn auf die Bühne, wo auch der Regisseur Herbert Maisch mit dem Aufnahmestab steht.

Verdächtige Gestalten schleichen ins leere Parkett. Ein Schuß — noch drei Schüsse. Die Verdächtigen stürzen sich auf ein imaginäres Publikum. „Meine Herren, Sie kommen ja wie friedliche Jäger und nicht wie Gewalthaber! Nicht im Gänsemarsch, bitte! Jeder will doch der erste sein!", tönt die ruhige Stimme des Regisseurs. Nach einigen Wiederholungen geht alles nach seinem Willen. Die Männer mit den Pistolen ziehen ab.

„Nun das Publikum!" Alle Logentüren öffnen sich, und herein strömen, von unhörbaren Stimmen gerufen, festlich gekleidete Menschen. Weißhaarige Damen mit reichem Schmuck, Herren mit Monokel oder Bauch oder Zwirbelbart, junge Mädchen in Hellblau, schöne Frauen in schlankem Schmuck. Sie reden leise miteinander, schauen lächelnd zur Bühne auf, suchen letzte Hilfe bei einer der weißbeschürzten Garderobieren, die mit Spiegel, Kamm und Puderquaste an den Türen warten.

Alle diese Leute wissen noch nicht, was sie zu spielen haben. Sie wurden gestern für heute im Abendanzug herbestellt — das ist alles. Nun erklärt ihnen Maisch die Situation: das Theater wird mitten in der Vorstellung von den Aufrührern besetzt. Schüsse geben das Zeichen. „Keine Angst, Herrschaften: die Kleider werden nicht ruiniert, höchstens die Herren werden ein bißchen hart angepackt!" Das „Publikum" lacht. Die alte Dame streicht sich die eisenbahnfarbenen Spitzenärmel glatt. Dann lehnt sie sich zurück, gelassen wie jemand, der seine Eintrittskarte teuer bezahlt hat.

Der Beleuchter probiert mit seinen Leuten noch einmal die Sache mit den Scheinwerfern. Und unversehens taucht Tosca auf der Bühne auf. Eine zarte, anmutige Frau in grauem Taft und lila Georgette: Maria Cebotari. Sie eilt — probeweise — dem schlanken Cavaradossi (Hermann Wolder, der wie ein jüngerer Graveure aussieht) in die Arme. Beide markieren Gesang, ganz für sich. Dann warten sie wieder, wie alle. Dann wird es ihnen zu lang. Tosca setzt sich auf den Souffleurkasten und lächelt. Cavaradossi gewährt ein Interview.



Alte französische Wohnbauten auf der Weltausstellung

Eine Anzahl alter französischer Wohnhäuser, wie sie heute in Frankreich kaum noch zu finden sind. Diese eigenartigen Bauten, die lediglich für die Weltausstellung in Paris errichtet wurden und auf dem Gelände dieser großen internationalen Schau zu sehen sind, dürften allgemeines Interesse finden, stellen sie doch ein Stück französischer Wohnkultur der Vergangenheit dar. (Atlantic, M.)

Maisch geht durchs Parkett, läßt die eine Dame weiter vorrücken, dort jemanden mehr im Hintergrund verschwinden. Unterdes ist auch das Orchester erschienen. Der Kapellmeister setzt die Hornbrille auf, wieder ab, wieder auf. Produktionsleiter und Inspizient flüstern mit den Sperrsitzinhabern. Schließlich steht der Regisseur wieder auf der Bühne. Die großen Scheinwerfer erlöschen. Das Rampenlicht strahlt still. Man hört Gesang. Maria Cebotari? Nein, sie tut nur so. Ihre Stimme kommt aus einem Lautsprecher: das längst fertiggestellte Tonband läuft ab. Die Sängerin wird heute nur für eine Nahaufnahme gebraucht. Großer Kopf vor dämmerigem Zuschauerraum, Sie wissen schon!

Toscas Stimme singt, Toscas Lippen schweigen. Die Menschen im Parkett lauschen atemlos. Da — der Schuß im Foyer, Schritte, drei Schüsse in der Mitte des Parketts. — Fabelhaft, wie das „Publikum" reagiert! Man hört hysterische Schreie, sieht, wie Ohnmächtige hinausgeschleppt werden, Männer mit Unwillen sich gegen Zugriffe der Banditen wehren.

Plötzlich offenbart es sich, daß auch die vielen Namenlosen dort unten gute Schauspieler sind. Aber Maisch winkt ab. „Sehr anständig", sagt er, „doch Sie wußten mir jetzt zu sehr, was da geschah! Es muß länger dauern, ehe Sie alles begreifen!" (Warum sagt er es ihnen dann erst vorher? fragt sich der Laie. Aber das ist wohl wegen des Schrecks und der Nerven, die ja für zehn oder zwanzig Mark nicht mitengagiert sind.) Also noch einmal. Noch einmal. Bis es heißt: gut.

Nachher sitzen wir auf dem „Olymp" des Theaters. Unten werden noch Momentaufnahmen für den Ton gemacht. Schreie ertönen: „Polizei, Polizei bitte!" oder „Machen Sie doch Licht!" oder im Frauendiskant: „Hilfe! Hilfe!" Eine Gruppe von Komparsen brüllt das alles zunächst wild durcheinander. Dann einzeln. Wer es am besten macht, der „bekommt den Schrei". Es ist ein heftiger Kampf. Ein magerer alter Herr springt vor Aufregung herum wie ein Zirkuspferdchen, aber schließlich macht doch der Dicke das Rennen. Sein Ruf nach der Polizei klingt autoritativer.

Es geht bei diesem Wettschreien beileibe nicht nur um die Ehre des Solos, es geht — ums Geld. Jeder Schrei, jedes Wort wird besonders honoriert, nach festen Taxen und Tarifen. Und man kann es jenem mageren alten Herrn nicht verdenken, wenn er, im Bestreben, sein Einkommen vielleicht doch noch auf hundert Mark im Monat zu bringen, ein bißchen „aus der Fassion" gerät . . .

Darf eine Frau sich ansprechen lassen?

Frühlingseinsamkeit und Budenangst: der Student, der vor Semesterbeginn in die neue Universitätsstadt kommt, das junge Mädchen, das zum erstenmal auf sich selbst gestellt fern von daheim in einem möblierten Zimmer wohnt, der Berufstätige, der außerhalb seines Berufs keinen Anschluß gefunden hat — sie alle kennen jene trostlosen Gefühle. Je größer die Stadt, um so stärker wird von diesen sicher ein wenig schwerfälligen, aber meist besonders wertvollen Menschen die Verlassenheit empfunden. Denn in der Großstadt haben sich die Leute viel mehr daran gewöhnt, uninteressiert aneinander vorbeizulaufen als in der Kleinstadt, wo schon die Neugier eine gewisse Brücke schlägt und wo nicht das unablässige Geheftetsein des Blick des Menschen von seinem Nebenmenschen abzieht.

Wie groß aber besonders in Berlin die Zahl dieser Einsamen ist und wie unälend von ihnen die Einsamkeit empfunden wird, zeigt sich an einem ganz kuriosen Fall. In einer Zeitung war ein kleiner Artikel erschienen, dessen Verfasser gegen die in Berlin so häufige Unsitte des Ansprechens auf der Straße Stellung nahm. Man hatte erwartet, daß alle Leser, besonders natürlich die Frauen, diesem Artikel zustimmen würden. Wie groß aber war die Ueberraschung, als zahlreiche Zuschriften eintrafen, die sich geradezu für das Ansprechen und Angesprochenwerden einsetzten!

Es wurde dabei ein großer Unterschied gemacht zwischen außerordentlichen Männern, bei denen das Ansprechen alleingehender Frauen Gewohnheit ist, und solchen, die wirklich aus dem ehrlichen Bedürfnis nach Gesellschaft heraus ein ihnen sympathisches Mädchen zu einer Tasse Kaffee einladen wollen. Warum solle ein junger Mann nicht freimütig auf ein Mädchen zugehen und sagen dürfen: „Ich würde Sie gern kennenlernen?" Warum müsse man das Bekanntwerden konventionell dem Zufall überlassen, der vielleicht niemals kommen werde?

So romantisch diese Ansichten anmuten, für den in Berlin Wohnenden spricht daraus ganz verständlich eine besondere Grausamkeit des Lebens, die die unabsehbare Größe der Millionenstadt von selber mit sich bringt und von der jeder ihrer Einwohner irgendwann einmal mindestens eine Ahnung bekam.

Ein Gesicht taucht auf im Straßengewimmel. Wird man es jemals wiedersehn? Die Wahrscheinlichkeit ist so gering wie die, einen im Meeressand verlorenen Ring wiederzufinden. Wie schrecklich aber, wenn jenes Gesicht für den, der es so flüchtig erblickte, Trost eines Lebens hätte werden können!

Dr. G. Stolte-Adelt.

Was tut der Mensch, wenn er allein ist?

Ein französischer Psychiater hat im Laufe der letzten Jahre alles Material zusammengetragen, dessen er über die Beobachtung berühmter Persönlichkeiten habhaft werden konnte. Dabei stellt sich heraus, daß fast alle Menschen, die sich allein wähnen, sich vollkommen anders benehmen, als es in ihrem sonstigen Leben üblich ist und teilweise Manieren an den Tag legen, die sie sonst unzweifelhaft in die Irrenanstalt bringen würden.

Bekannte Schriftsteller wurden z. B. dabei beobachtet, daß sie vor einem Spiegel mit wichtiger Miene Selbstgespräche hielten, sich Vorwürfe machten und sich über sich selbst erzürnten und zum Schluß die Spiegelscheiben zerschlugen. Ein Schriftsteller wurde im Garten dabei beobachtet, wie er in seinem Hut einen Sonnenstrahl einfangen wollte. Ein anderer begann sofort laut zu singen, wenn er sich allein wähnte. Dabei sang er ungewöhnlich schlecht.

Eine berühmte Sängerin wurde dabei belauscht, wie sie auf einen Teppich ein Diamantengeschmeide niederlegte und um dieses Geschmeide einen regelrechten Tanz aufführte. Ein amerikanischer Millionär wurde beinahe unter Kuratel gestellt, weil er sich beim Zähneputzen regelmäßig auf die Erde kniete. Jedenfalls versichert jener Psychiater, daß die seelischen Absonderlichkeiten des Menschen sich dann am deutlichsten zeigen, wenn er glaubt, vollkommen allein und unbeobachtet zu sein.

„Alles weg'n dem Hund"

Vier Herrenfahrern aus Breslau, Gleiwitz und Strehlen, die sich nachts auf der Heimfahrt durch Glatz befanden, war ein Dackel entwischt und durch einen Lattenzaun in ein Sägewerk verschwunden. Der Besitzer des Hundes und seine Begleiter riefen und pfiffen laut nach dem Ausreißer und störten dadurch erheblich die nächtliche Ruhe. Als dann ein junger Mann erschien, um nach der Ursache der Ruhestörung zu forschen, entwickelte sich zwischen ihm und den Kraftfahrern ein Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete und schließlich damit endete, daß die vier Ruhestörer den jungen Mann einfach mit Gewalt nach der Polizeiwache schleppten. Die vier Insassen des Kraftwagens hatten sich nunmehr vor dem Glatzer Gericht wegen Nötigung in Tateinheit mit Körperverletzung zu verantworten. Der Dackelbesitzer wurde zu 300 RM. und die übrigen drei Kraftfahrer zu je 200 RM. verurteilt.

PALMOLIVE-SEIFE – hergestellt mit Palmen- und Olivenöl – erhält die Haut rein und zart

1 Stück 32 ₰
3 Stück 90 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 10. April 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 83 / Seite 9

Wirtschaftliche „Abrüstung"?

Halle, 10. April.

Seit einigen Wochen schallt aus dem Westen in allen denkbaren Tonarten und immer neuen Variationen das Wort vom Wirtschaftsfrieden herüber, und in den Ländern, die gewohnt sind, sich „die Welt" zu nennen, bestätigt man einander zum soundsovielten Male, wie friedensbereit man doch trotz aller Rüstungshochkonjunktur sei. Was hat es mit diesen Wirtschaftsgesprächen auf sich? Nimmt die Welt wirklich einen Anlauf zur Verständigung oder ist es die allgemeine Bedrängnis infolge der Konjunkturüberhitzung oder vielleicht gar nur der Versuch, unter wirtschaftlichem Vorwand neue politische Ziele zu verfolgen?

Es hat eine ganze Weile gedauert, bis nach dem Mißerfolg der Londoner Weltwirtschaftskonferenz der Wunsch nach einer handelspolitischen Verständigung von neuem Gestalt annahm. Die Anfänge dieser Bewegung rühren von der Zeit her, da England, Frankreich und Amerika sich zu jener „Währungsentente" zusammenschlossen, die die Voraussetzung für die Abwertung der Goldblockländer bildete. Schon damals hieß es, die neue währungspolitische Zusammenarbeit solle durch eine neue Handelspolitik, das heißt also durch Zollherabsetzungen und Aufhebung der Kontingentierungen unterstützt werden. Ein neuer Anstoß erfolgte dann durch die Beratungen des Genfer Rohstoffausschusses, an denen sich Deutschland aus begreiflichen Gründen nicht beteiligte. Fast zu gleicher Zeit traten die Staaten der ehemaligen Oslo-Konvention (Holland, Belgien und Skandinavien) unter Führung des holländischen Ministerpräsidenten Colijn zu Beratungen über Erleichterungen des Handelsverkehrs innerhalb dieser Gruppe zusammen. Den stärksten Auftrieb aber erfuhr die Diskussion durch die sehr bedeutsamen Verhandlungen, die der englische Handelsminister Runciman in Amerika führte und die den Zweck hatten, die amerikanischen Rohstofflieferungen für den Fall eines Krieges sicherzustellen. Diese Verhandlungen führten zu einer allgemeinen Diskussion über Möglichkeit und Notwendigkeit einer Intensivierung der englisch-amerikanischen Handelsbeziehungen, die jetzt von Roosevelts Abgesandten Norman Davis auf der Londoner Zuckerkonferenz fortgesetzt werden. Es erfolgte die Beauftragung des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland mit der Prüfung und Sondierung der europäischen Situation, wobei auch der angekündigte Besuch Dr. Schachts in Brüssel Beachtung verdient.

Dies sind die Etappen des neuen Weltwirtschaftsgesprächs, es fragt sich, von welchen Ueberlegungen alle diese Aktionen bestimmt sind und welches Ziel oder welche Ziele verfolgt werden. So unbestimmt und widersprechend die Wünsche und Prophezeiungen im einzelnen erscheinen, man kommt den Tatsachen vielleicht auf die Spur, wenn man annimmt, daß zwei Gesichtspunkte in erster Linie maßgebend sind: Einmal der Wunsch, eine engere Zusammenarbeit zwischen England, Amerika und Frankreich, das heißt also einen „Block der großen Demokratien" vorzubereiten, und zum anderen die Sorge, daß die Ueberhitzung der Rüstungskonjunktur zu einem schweren Rückschlag in den kapitalistischen Ländern führen könnte. Man weiß, mit welchem Eifer namentlich Léon Blum auf die Zusammenarbeit der „Demokratien" seit langem hinarbeitet. Daß dabei politische Ueberlegungen mindestens die gleiche Rolle spielen wie wirtschaftliche liegt auf der Hand, wenn man den außenpolitischen Kurs der Regierung Léon Blum im letzten Jahr im Auge behält. Es gilt für Blum, eine enge Kombination derjenigen drei Mächte herbeizuführen, die von jeher am besten mit den goldenen Kugeln zu schießen verstanden haben. Insofern bewegt sich die Entwicklung in ähnlichen Bahnen wie vor dem Kriege; Amerika mit seinen ungeheuren wirtschaftlichen Reserven soll möglichst nahe an die westeuropäischen Mächte herangebracht werden. Wenn der „Temps" dieser Tage von den Bemühungen um ein „désarmement économique", um eine wirtschaftliche Abrüstung, sprach, so wird man angesichts der tatsächlichen Ziele hinter diese Formulierung einige Fragezeichen setzen dürfen.

Neben diesen politischen stehen aber die sehr begreiflichen sozialen und wirtschaftlichen Sorgen, die aus der enormen Steigerung der Rohstoffpreise und der Angst vor einem plötzlichen Konjunkturrückschlag resultieren. Wir wissen, was sich Frankreich mit seiner Abwertung, seinen sozialen Kämpfen und der Einführung der 40-Stunden-Woche für eine schwere Last auf den Hals geladen hat, wir sehen, daß die Preissteigerungen in Frankreich, England und Amerika zu einer Streikwelle von außerordentlicher Gefährlichkeit geführt haben und daß alle drei Länder heute vor der Notwendigkeit stehen, durch Drosselungsmaßnahmen ein Ueberschlagen der Konjunktur und eine allgemeine Uebersteigerung des Kostengefüges hintanzuhalten. Daher rühren ja auch die energischen Warnungen Roosevelts vor der wilden Rohstoffspekulation und der Versuch, durch Kreditmaßnahmen das Tempo des Wirtschaftsaufschwunges gewaltsam herabzudrücken. Den liberalistischen Ländern stehen natürlich die wirksamen Maßnahmen, die die autoritären Staaten anwenden können, nur in beschränktem Maße zur Verfügung. Ihre Drosselungsmaßnahmen sind daher hauptsächlich psychologischer Natur, wie ja aus der Art des Rooseveltschen Vorgehens deutlich zu ersehen ist. So hat Roosevelt einen baldigen geschäftlichen Rückschlag prophezeit, die National City-Bank warnte nachdrücklich vor dem „Boom" und General Dawes, der in der amerikanischen Wirtschaft eine große Rolle spielt, sagte den Gipfelpunkt der Konjunktur innerhalb 24 Monaten voraus. Was man bisher in Amerika niemals erlebte, eine amtliche Schwarzmalerei, das glaubt man jetzt zur Eindämmung der Ueberspekulation nötig zu haben. Abgesehen von diesen psychologischen Einwirkungen aber hat man die sehr richtige Ueberzeugung, daß nur eine Ausweitung des weltwirtschaftlichen Warenaustausches imstande sein wird, die Folgen der überhitzten Rüstungskonjunktur einigermaßen auszugleichen. Wir müssen ja bei alledem bedenken, daß in den liberalistischen Ländern trotz mannigfacher und bemerkenswerter Reformen von einer großen Umstellung des Wirtschafts- und Sozialgefüges noch nicht die Rede sein kann; die Millionenziffern der immer noch vorhandenen Arbeitslosen sprechen eine deutliche Sprache. In diesen Ländern, die noch nichts Durchgreifendes für eine wirkliche Organisation ihrer Binnenwirtschaft getan haben, steht die jetzige „papierene und eiserne Konjunktur" als wahrhaftes Schreckgespenst vor aller Augen. Wenn also die politische Idee einer neuen wirtschaftlichen Blockbildung bei den neuen Weltwirtschaftsgesprächen auch im Vordergrund steht, so kann man sich doch sehr wohl denken, daß auch rein wirtschaftliche Ueberlegungen dabei eine Rolle spielen.

Die Frage, wie sich Deutschland angesichts der neuen Entwicklung zu verhalten habe, ist von den maßgebenden Männern des öfteren mit aller Klarheit beantwortet worden. Immer wieder haben wir darauf hingewiesen, daß eine politische Vereinigung der wirtschaftlichen vorangehen muß, wenn die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu dauerhaften Grundlagen führen soll. Zweifellos kann uns nichts daran gelegen sein, daß sich einige reiche Großmächte eng zusammenschließen und die übrige Welt ihren Sorgen und ihrem Rohstoffhunger überlassen. Wir wissen aber, daß diese reichen Mächte mit einem solchen Verfahren sich selber kaum nützen würden und daß eine etwaige Blockbildung über kurz oder lang abermals vor die Frage gestellt wäre, die Zusammenarbeit mit der übrigen Welt in dieser oder jener Form zu suchen und zu finden. Die Stabilität, die die Welt nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich braucht, kann nicht dadurch herbeigeführt werden, daß einige der Großen ihre Sorgen unter sich ins Reine bringen, sondern nur dadurch, daß ein Ausgleich und eine ehrliche Verständigung aller Völker in die Wege geleitet wird.

„Deutschland hält seine Tore zur Welt offen", so erklärte dieser Tage Rudolf Heß in Hamburg, Deutschland will also nicht abseits stehen, es wird auch für eine neue weltwirtschaftliche Gesamtregelung seinen Beitrag leisten, sobald ein tatsächlicher Erfolg in Aussicht steht. Inzwischen aber wird es gut sein, weder diesseits noch jenseits der Grenzen falsche Hoffnungen zu erwecken und Diskussionen fortzuführen, die zwecklos bleiben müssen, solange der Wille zu einem wirklichen Ausgleich noch nicht sichtbar vorhanden ist. Es müssen bestimmte aus der Besonderheit der deutschen Lage sich ergebende Voraussetzungen erfüllt sein, wenn Deutschland an den kommenden Verhandlungen teilnehmen soll. Zu diesen Voraussetzungen gehört, wie die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" gestern schrieb, daß neben der Regelung der Auslandsschulden eine Lösung des Rohstoff- und in diesem Rahmen auch des Kolonialproblems gefunden wird, und daß andererseits die Stabilisierung der deutschen Währung gewahrt bleibt. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß die Welt eines Tages begreifen wird, warum wir diese Forderungen stellen und stellen müssen.

Dr. Geh.

Hallesche Maschinenfabrik

Gesteigerter Absatz im In- und Ausland — Hoher Auftragsbestand

Das Geschäftsjahr 1936 der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle schließt, wie wir bereits kurz mitteilten, nach 110 988 (114 912) RM. Abschreibungen mit einem Reingewinn von 121 430 (108 007) RM. ab, aus dem wiederum 4 Prozent Dividende gezahlt und 20 000 (15 706) RM. der gesetzlichen Rücklage zugeführt werden sollen, unter Vortragung von 15 283 (6566) RM. auf neue Rechnung.

Wie bereits im Vorjahre hebt der Bericht der Verwaltung wiederum als wesentliches Kennzeichen für die günstige Geschäftsentwicklung des Unternehmens die Tatsache hervor, daß im Berichtsjahr wiederum die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder beträchtlich erhöht werden konnte. Wurde das Berichtsjahr, das 65. Geschäftsjahr des Unternehmens, schon mit einem ungewöhnlich hohen Auftragsbestand begonnen, so stellte der andauernde Zugang erheblicher Aufträge an Gefolgschaft und Werkstätten Anforderungen, die nur unter Einsatz aller Kräfte in Tag- und Nachtarbeit erfüllt werden konnten. Während der Inlandabsatz einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, ließ das Auslandsgeschäft trotz gesteigerten Bemühungen zu wünschen übrig, da es unmöglich war, den Preistreibereien der ausländischen Konkurrenz zu folgen. Immerhin ist dennoch eine nicht unwesentliche Steigerung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen.

Das einleitend genannte Ergebnis entspricht, wie die Verwaltung mitteilt, dem Verlaufe des Geschäftsjahres. Es gestattet, auf den Anlagenkonten über die normalen Sätze hinausgehende Abschreibungen vorzunehmen und kurzlebige Wirtschaftsgüter in voller Höhe abzuschreiben. Als besondere Zuwendung für die Gefolgschaftsmitglieder sind 50 000 (35 000) RM. in den Rückstellungen enthalten.

In der Bilanz erscheinen u. a. (in Mill. RM.) die Bestände mit 0,856 (0,351), die Forderungen mit 0,616 (0,773), Wechsel mit 0,121 (0,071), Bankguthaben mit 0,109 (0,89); andererseits Reserven mit 0,640 (0,016), Rückstellungen mit 0,155 (0,074) und Verbindlichkeiten mit 0,458 (0,235). AK. unverändert 2,2.

Am Schluß des Berichtsjahres wurde ein guter Auftragsbestand in das neue Jahr übernommen. Der jetzige Auftragsbestand bietet der vorhandenen Belegschaft volle Beschäftigung für längere Zeit.

Hallescher Bankverein

Erhöhte Umsätze — 4 (3½) % Dividende

Der zum 24. April einberufenen HV. des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., KGaA., Halle, wird die Verteilung einer Dividende von 4 (3½) Prozent für das Geschäftsjahr 1936 vorschlagen. Das abgelaufene Jahr habe bei gestiegenen Umsätzen eine befriedigende Entwicklung genommen.

Bilanzsitzung der AEG.

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG.), Berlin, wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 vorgelegt und genehmigt. In dieser Bilanz erscheinen die auf Grund des am 21. August 1936 beschlossenen Sanierungsplanes bereinigten Ziffern. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist an sich ausgeglichen. Der Umsatz im Geschäftsjahr betrug 316 Mill. RM. (i. V. 273 Mill. RM.). Die geschäftliche Entwicklung des laufenden Jahres ist zufriedenstellend. Die Verwaltung hofft, für das laufende Geschäftsjahr eine Dividende zur Verteilung bringen zu können. Die HV. ist auf den 5. Mai 1937 einberufen.

Bilanzsitzung der J. G. Farbenindustrie am 14. April. Die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der J. G. Farbenindustrie AG., Frankfurt (Main), ist zum 14. April nach Frankfurt (Main) einberufen.

Fahrrad-Zubehör Gummi-Bieder

Berliner Börse

9. April

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.485	12.515	Japan	1 Yen	0.709	0.711
Argentinien	1 Pap. Peso	0.754	0.758	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	41.96	42.04	Lettland	100 Lat	48.35	48.45
Brasilien	1 Milreis	0.153	0.155	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	61.24	61.36
Canada	k. kanad.	2.494	2.498	Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	54.41	54.51	Polen	100 Zloty	47.04	47.14
Danzig	100 Gulden	47.04	47.14	Portugal	100 Escudos	11.065	11.085
England	1 Pfd. Sterl.	12.185	12.215	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden	100 Kronen	62.82	62.94
Finnland	100 finn. Mk.	5.385	5.395	Schweiz	100 Franken	56.62	56.74
Frankreich	100 Francs	11.165	11.185	Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.656	8.674
Holland	100 Gulden	136.10	136.38	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.16	15.20	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	54.49	54.59	Uruguay	1 Goldpeso	1.379	1.381
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.490	2.494

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	9.4.	8.4.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.40	101.50
4½% Reichsschatz 35 Folge V	99.87	—.—
4½% " 36 " II	98.75	98.75
4% Deutsche Reichsanleihe 34	98.75	98.75
5½% Young-Anleihe	104.—	104.25
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	108.25	108.20
6% " " 36	100.—	99.90
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.62	—.—
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.—	99.—
4½% " " " 3, 4	99.—	99.—
4½% " " " 5, 6	99.—	99.—
5½% " Liq. Goldrt.	105.75	105.50
6% " " Ablind.	106.37	106.37
Anhalter Anl. Ausl.	122.—	122.—
" Ablös. o. A.	23.50	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	11.35	—.—
4% " " 14	11.35	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	—.—
4½% " " " 18	—.—	98.—
4½% " " " 14	99.—	—.—
4½% " " " 15	—.—	98.—
4½% " " 16 A 1	99.50	99.—
4½% " " 17	99.75	—.—
4½% " " 16 A 2	—.—	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.62	99.62
4½% " " 28 A 1 u. 2	99.12	99.12
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	129.—	129.—
" " " S. 2	144.—	143.87
" " " ohne Ausl.	—.—	—.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.25	103.25
Fällig 1935	107.25	107.25
Fällig 1936	111.25	111.25
Fällig 1937	115.25	115.25
Fällig 1938	115.—	115.—
Steuergutscheine Gr. I Durchschn.	110.40	110.40

Pfandbriefe	9.4.	8.4.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—
4½% " " R. 38	99.—	99.—
5½% " " R. 32 (Liqu.)	101.37	101.37
4½% " " Komm. S. 6	97.50	97.50
4½% " " Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	98.75
4½% " " " Em. 5	99.—	—.—
5½% " " " Liqu. Em. 10	101.25	101.25
4½% " " " Kom. E. 7, 13, 14	97.—	98.75
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.—	99.—
4½% " " R. 11	99.—	99.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	98.50	98.25
4½% " 1930 A. 1 u. 2	98.50	98.25
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	—.—	98.25
4½% " " 26, II	—.—	98.25
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	98.50	98.50
4½% " " " E. 26, 27	98.50	98.50
4½% " " " Kom. 26, 27, 28	97.25	97.25
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	98.75	98.75
4½% " " Kom. E. 1	97.25	97.25
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	98.75	98.75
4½% " " R. 17, 18	98.75	98.75
4½% " " R. 19	98.75	98.75
4½% " " Kom. R. 20	—.—	97.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	98.50	98.50
4½% " " E. 45, 46	98.50	98.50
4½% " " Kom. E. 17-19	97.25	97.25
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	98.75	98.75
4½% " " 19	99.—	99.—
4½% " " 24	99.—	99.—
4½% " " 25/27	98.75	98.75
4½% " " 28	99.—	99.—
4½% " " 20/21	99.—	99.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	97.50
4½% (8) " "	97.75	97.50
4½% (7) " " Ausg. 1-2	97.75	97.50
4½% (6) " " Ausg. 1-2	97.75	97.50
4½% " " Liqu. Pf.	101.50	101.25

Aktien

	9.4.	8.4.
Allg. Dt. Credit-A.	93.50	92.75
Berl. Handels-Ges.	128.50	128.62
Comm. u. Priv. Bk.	113.25	113.12
Dt. Bk. u. Disconto	116.75	120.75
Dresdner Bank	103.25	103.25
Hall. Bankverein	93.75	93.—
Halb. Blankb. A.-G.	88.—	87.75
Halle-Hettstedter	91.87	91.87
Hambg. Hochbahn	97.50	97.50
Nordh. Wernig. E.	59.87	59.75
Adlerhütt. Glasw.	62.—	—.—
Alsencement	—.—	—.—
Ammend. Papier	94.50	92.—
Anhalt. Kohlenw.	121.50	122.—
Anhalt. Vorzug	—.—	124.50
Augsb. Nbr. Msch.	116.50	118.25
Bachm. & Ladew.	123.75	122.75
Balke Maschinen	100.50	102.50
Basalt AG.	27.—	26.50
Bayrische Spiegel	53.62	54.—
Bergmann El.	—.—	—.—
Berl. Guben. Hutf.	160.—	161.—
Berl. Neurod. Kst.	72.—	71.25
Beton u. Monier	152.75	152.50
Brandenb. Elektr.	—.—	99.—
Busch & Jäger	129.75	129.25
Carton. Loschwitz	126.—	125.50
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	112.—	109.—
Chem. Wke. Albert	142.—	142.—
Dtsch. Schachtbau	136.75	—.—
Dtsch. Spiegelglas	—.—	132.—
Dortmund. Aktien	—.—	177.87
Dresdn. Gardinen	100.—	102.—
Dresd. Lpz. Schnell	—.—	90.12
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	89.—	88.50
Erdmannsdorf	125.25	125.25
Erlanger Baumw.	156.25	155.50
Fahlberg List	203.—	—.—
Falkenst. Gard.	123.50	124.—
Fein-Jute-Spinn.	—.—	112.62
Fraust. Zucker	—.—	—.—
Fröbeln Zucker	131.50	133.—
Gerresheim. Glas	125.50	125.25
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	153.—	150.—
Görlitzer Waggon	125.—	124.—
Gritzner Masch.	42.87	42.50
Gruschwitz Textil	116.—	115.—
Hageda	123.75	124.37
Hallesche Masch.	115.—	116.62
Hemmoor Zement	198.—	200.—
Hildebrand Mühl.	—.—	—.—
Hirschberg. Leder	125.—	125.—
Hochtief AG.	147.87	147.87
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	146.75	146.75
Lor. Hutschenr.	92.—	91.87
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	132.—	131.87
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	84.—	83.50
Kahla Porzellan	131.50	130.50
Keram. Werte	156.50	159.75
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder	149.—	148.75
Leipz. Riebeck-Br.	81.87	81.50
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	178.—	178.—
Lindner, Gottfried	152.50	153.—
Lingnerwerk	166.25	—.—
Löwenbr. Böhm.	98.50	98.50
Magdeburger Gas	66.—	63.25
Magdebg. Mühlen	160.—	—.—
Maschfbr. Buckau	136.25	138.—
Meyer-Kauffm.	114.—	114.—
Miag Mühlenb.	127.—	127.—
Mimosa AG.	146.75	—.—
Mühle Rüningen	165.—	167.—
Mülheimer Bergw.	175.—	—.—
Natron Zellst.	130.—	130.—
Nordd. Eiswerke	—.—	—.—
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	147.25	146.50
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	151.—	—.—
Phönix Braunk.	—.—	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	200.50	200.50
Preußengrube	130.—	—.—
Radeberg. Export	160.12	160.—
Reichelbräu	105.25	105.50
Reichelt Metall	161.—	159.75
Rhein. Elektr. Vz.	122.—	—.—
" Westf. Spieg.	100.50	99.75
Riebeck Montan	—.—	117.—
Rosenthal Porz.	85.75	85.—
Rositz. Zuckerraff.	88.37	87.50
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	119.25	119.50
Sachtleben AG.	194.—	190.—
Sangerh. Masch.	115.12	114.—
Sarotti	101.25	102.25
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	—.—	—.—
Fritz Schulz jun.	70.—	71.50
Siemens Glas	120.25	122.—
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatit Magnesia	163.—	163.—
Stett. Portl. Zem.	127.50	127.75
Stollwerck	120.—	119.50
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	117.—	119.75
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	—.—	—.—
Verein dt. Nickel	157.50	—.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	36.—	35.25
Wagner Maschin.	118.75	—.—
Wanderer-Werke	177.50	177.37
Wenderoth	94.75	—.—
Wersch.-Weißenf.	121.50	121.50
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	100.—	98.25
Wrede	—.—	119.—
Zeiß Ikon	—.—	136.37
Zeitzer Maschin.	138.—	137.75
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	93.—	93.—

Unnotierte Werte	9.4.	8.4.
Burbach Kali	66.75	67.37
Oberbedarf	82.25	82.—

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	10.4.	9.4. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	122.37	122.12
8% Hoesch Eisen	101.75	101.75
4½% F. Krupp 36	—.—	98.—
5% Mitteld. Stahl 36	101.75	101.90
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	101.75	—.—
4¾% do.	98.75	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	—.—	—.—
4½% do.	97.—	96.87
Banken		
Bank f. Bauind.	131.50	131.37
Reichsbank	195.75	196.25
Verkehr		
AG. f. Verkehr	131.—	131.25
Allg. L. u. Kraft	153.75	153.75
Dt. Reichsbahn	126.75	126.75
Hambg. Paket	16.87	16.75
Hbg.-Südamerika	—.—	43.75
Dt. Dampf. Hansa	—.—	—.—
Norddt. Lloyd	17.25	17.—
Aktien		
Accumulatoren	—.—	207.50
Allg. Elektr.-Ges.	42.12	42.—
Aschaff. Zellstoff	137.87	137.50
Bayer. Motoren	142.—	140.87
Bemberg, J. P.	112.25	112.25
Berger Tiefbau	144.37	144.25
Berl. Kraft A	165.62	165.75
Berl. Maschinen	141.75	142.12
Braunk. u. Brik.	—.—	217.25
Bremer Wolle	164.75	164.50
Buderus	—.—	124.—
Charl. Wasser	112.87	113.25
Chem. Heyden	158.—	158.50
Cont. Gummi	194.—	195.25
Daimler-Benz	131.62	129.12
Dt. Atlant. Tel.	124.—	—.—
Dt. Contin. Gas	115.50	114.87
Dt. Erdöl	149.—	148.87
Dt. Linoleum	—.—	174.50
Dt. Telephon	140.25	143.50
Dt. Waffen u. M.	—.—	166.—
Dt. Eisenhandel	155.75	155.62
Dierig, Chr.	—.—	—.—
Dortm. Union	206.—	205.50
Eintracht Brk.	191.—	—.—
Eisenb. Verkehr	148.—	147.75
El.-Lieferung	—.—	132.75
Elektr.-Schles.	127.75	127.—
El. Licht u. Kraft	149.—	148.—
Engelhardt-Br.	—.—	85.—
Farbenindustrie	167.50	166.87
Feldmühle	140.25	140.—
Felten u. Guill.	139.—	138.12
Ges. f. el. Untern.	148.50	147.12
Goldschmidt	134.25	133.—
Hambg. Elektr.	148.25	148.75
Harburger Gummi	—.—	200.—
Harpener Bergbau	158.—	158.50
Hoesch-Köln N.	118.25	117.50
Holzmann, Ph.	155.50	148.25
Hotelbetrieb	88.62	89.—
Ilse Bergbau	175.—	175.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	149.25	149.25
Junghans, Gebr.	—.—	129.—
Kali-Chemie	—.—	—.—
Kali-Aschersleb.	122.12	123.—
Klöckner-Werke	123.75	123.75
Kokswerke	147.50	146.75
Lahmeyer & Co.	—.—	125.—
Laurahütte	18.50	18.50
Leopoldgrube	—.—	135.—
Mannesmann Rhr.	119.—	118.37
Mansfeld	157.62	158.—
Masch.-Untern.	146.75	145.—
Maximilianshütte	—.—	195.—
Metallgesellsch.	—.—	154.37
Niederlaus. Kohle	195.75	194.—
Orenstein & Kopp.	91.37	91.—
Rhein. Braunkohle	227.50	228.25
Rhein. Elektr.	135.—	133.75
Rhein. Stahlwerke	159.50	158.37
Rhein. Westf. El.	127.—	127.62
Rheinmetall	150.—	150.—
Rütgerswerke	146.—	146.—
Salzdetfurth	162.—	162.75
Schles. Elektr. B.	143.75	142.75
Schubert & Salzer	152.50	153.50
Schuckert & Co.	166.—	165.—
Schultheiß	96.37	96.—
Siemens & Halske	195.25	194.—
Stöhr Kammgarn	136.50	137.—
Stolberger Zink	93.75	93.—
Südd. Zucker	—.—	200.25
Thüringer Gas	139.—	139.50
Ver. Stahlwerke	116.25	116.12
Vogel Telegr.	—.—	—.—
Wasser Gelsenk.	184.50	185.75
Westd. Kaufhof	59.50	59.25
Westeregeln	121.25	122.—
Wintershall	130.87	130.87
Zellst. Waldhof	—.—	157.25

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	9.4.	8.4.
4½ Schatz d. D. R. 35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.40	101.40
4% Dt. Reichsanl. 34	98.75	98.87
5½% Young-Anl.	—.—	103.25
4½% Pr. Schatz. 36	99.70	99.70
4½ Sächs. Stsanl. 27	98.75	98.75
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ⅛ Abl.-Sch.	122.10	121.75
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.—	98.75
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	97.—	97.—
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	97.75	97.50
4½% (8) do.	97.75	97.50
4½% (7) do., Ausg. 1-2	97.75	97.50
4½% (6) do., Ausg. 1-2	97.75	97.25
5½% do., Liqu.-Pf.	101.25	101.25
4% do., RM.-Pf.	93.—	93.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.20	115.20
Fällig 1938	115.—	115.—
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.25	102.25
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	102.25	102.25
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	100.—	100.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	101.50	101.50
5% Thür. Gas, Lpz. 06	101.—	100.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	101.—	100.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	155.—	155.—
Ammendorf. Papier	92.50	91.50
Anhalter Kohle	121.87	121.—
Franz Braun, Zerbst	127.—	127.—
Cartonn. Loschwitz	125.50	126.25
Chr. Papier-Najork	95.50	95.50
Dt. Ton- u. Steinzeug	140.—	140.—
Dommitzsch. Ton	151.—	151.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	175.—	175.—
Engelhardt-Br.	85.—	85.50
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	149.50	149.50
Großenh. Webstuhl	119.25	117.—
Hall. Bank-Ver.	93.25	92.75
Hallesche Masch.	116.—	116.—
Heine, Leipzig	87.75	87.50
Hildebr. Mühlenw.	82.—	82.—
Hohb. Quarzporph.	125.—	125.—
Kasseler Jute	130.—	130.—
Kirchner & Co.	99.—	100.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	—.—	—.—
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	149.—	148.—
Kraftw. Sa.-Thür.	97.25	97.25
Kraftw. Thür.	173.—	170.—
Leipz. Baumwollsp.	153.—	153.—
Leipz. Brau. Riebeck	81.—	80.75
Leipz. Kammg.-Sp.	126.50	126.50
Leipz. Landkraftw.	138.—	138.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	46.—	45.—
Lpz. Trikotagenfbr.	—.—	116.—
Leipz. Wollkämm.	137.—	137.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	153.—	153.—
Mansfeld AG.	157.50	157.50
Masch. u. Werkzg., Paschen	50.75	49.50
Peniger Pat.-Papier	77.50	76.50
Pittler Werkz.-M.	200.50	200.50
Plauener Gardinen	109.—	109.—
Reudener Ziegelw.	72.25	72.—
Riquet & Co.	106.—	106.50
Rositzer Zuck.-Raff.	88.—	88.—
Sächs. Malzfbr.	112.—	112.—
Schubert & Salzer	152.—	151.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	70.—	71.50
Seidel & Naumann	155.—	154.—
SiemensGlas, Dresd.	121.25	121.50
Stadtmühle Alsleb.	140.50	140.—
Stöhr & Co., Kammg.	137.—	137.—
Th. Elektr. u. Gasw.	165.—	165.—
Thür. Gasgesellsch.	141.—	141.—
Thür. Wollgarnsp.	171.—	172.75
Wanderer Werke	178.—	178.—
Werschen-Weißenf.	121.50	121.50
Wezel & Naumann	12.—	12.—
Zeitzer Eisengieß.	137.—	136.—
Zuckerraff. Halle	86.25	86.25

Freiverkehr	9.4.	8.4.
Amnestie Rb.	102.50	102.37
Akt. Br. Cöthen	85.75	85.75
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	80.—	80.—
Dresdner Malzfbr.	47.—	—.—
Fahlberg-List	202.—	202.—
Halle-Hettst. Eisenb.	92.—	92.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	149.—
Hallesche Röhrenw.	81.—	81.—
Hartmann, M.	16.50	16.12
Kyffhb. Artern	129.50	129.50
Riebeck Montan	118.—	118.—
Weidaer Jute	101.—	101.—
Zwickau Masch.	—.—	133.—
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	88.—
Landeskrd. Bk. Halle	—.—	—.—
Zörbiger Bankver.	75.—	75.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	9.4. G	9.4. B
Gute Hoffnung	7600	8100
Leonhardt	12700	13300
Michel	—	16000
Vesta	12800	13400
Aktien	**9.4.**	**8.4.**
Hall. Salzwerke	165.25	165.25
Wintershall	130.25	131.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0009

Gold- und Silberverarbeitung

Einschränkende Maßnahmen

Durch Anordnung Nr. 8 hat die Ueberwachungsstelle für Edelmetalle die Verwendung von Gold und Goldpräparaten für bestimmte Porzellanerzeugnisse eingeschränkt bzw. verboten. Durch Anordnung Nr. 9 hat die Ueberwachungsstelle für Edelmetalle eine Regelung der Herstellung echter Silberwaren getroffen. Neben Beschränkungen des Silbergehalts ist die Herstellung einzelner Gegenstände entweder allgemein oder nur bei fabrikmäßiger Herstellung verboten worden.

Regelung des Einkaufs von Zucker. Nach der Anordnung Nr. 29 der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft vom 29. Dezember 1936 sind freie Vereinbarungen mit dem Zuckergroßhandel über den Zuckerpreis nur dann möglich, wenn mehr als 250 Doppelzentner im Kalendervierteljahr abgenommen werden. Die verschiedenartige Gestaltung der zuckerverarbeitenden Industrie und insbesondere der stark ausgeprägte Saisoncharakter einzelner ihrer Zweige würden dazu führen, daß in einzelnen Fällen wegen Nichteinhaltung dieser Mindestgrenze fühlbare Erhöhungen des Zuckerpreises gegenüber der Einkaufsmöglichkeit vor dem 1. Januar 1937 und dagegeben werden. Um einen Ausgleich zu schaffen, hat der Vorsitzende der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft mit der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft für die zuckerverarbeitenden Betriebe eine neue Vereinbarung geschlossen.

Rohkakao-Verarbeitungsmengen

Durch Anordnung Nr. 41 hat der Vorsitzende der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft den Rohkakao verarbeitenden Betrieben für die Zeit vom 1. Mai 1937 bis 31. August 1937 insgesamt 275 Prozent der durch die Anordnung Nr. 8 festgesetzten monatlichen Verarbeitungsmenge zur Verarbeitung freigegeben. Es bleibt den Betrieben überlassen, die Gesamtmenge auf die einzelnen Monate nach Maßgabe ihrer Verarbeitungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der auf Grund der Anordnung Nr. 8 bereitzustellenden Mengen an Kakaohalbfertigwaren zu verteilen. Mit Anordnung Nr. 42 sind den Halbfertigwaren verarbeitenden Betrieben auf Grund der Anordnung Nr. 8 für die Zeit vom 1. Mai 1937 bis 31. August 1937 50 Prozent der in der gleichen Zeit des Jahres 1936 verarbeiteten Mengen zum Bezuge freigegeben werden. Den Rohkakao verarbeitenden Betrieben, die laut Anordnung Nr. 8 zur Herstellung und Verteilung von Halbfertigwaren aus Rohkakao verpflichtet sind, ist es verboten, mehr als die Herstellungsmengen jeder dieser Halbfertigwaren von zwei Monaten dieser Freigabezeit im voraus zu verkaufen. Dem Käufer von jeder dieser Halbfertigwaren ist es verboten, mehr als die bezugsrechtliche Menge jeder dieser Halbfertigwaren von zwei Monaten dieser Freigabezeit im voraus zu kaufen. Es bleibt den Betrieben überlassen, die Gesamtmenge auf die einzelnen Monate nach Maßgabe ihrer Verarbeitungsmöglichkeiten zu verteilen.

Berliner Börse

Aktien fester, Renten freundlich

Berlin, 10. April. Nach der seit dem Kupontermin festen Veranlagung der Rentenmärkte ist dort bereits Materialknappheit eingetreten, so daß sich der natürliche Anlagebedarf nunmehr auch in verstärktem Maße den Dividendenpapieren zuzuneigen beginnt.

Die Kursbesserungen waren bei den Aktien durch verschiedene günstige Wirtschaftsmeldungen gefördert; mit Befriedigung nahm man vor allem die in der Bilanzsitzung der AEG. ausgesprochene Hoffnung auf eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen im laufenden Jahr auf.

Auch hinsichtlich der noch ausstehenden Abschlüsse und Dividendenerklärungen einiger großer Industriefirmen besteht allgemein Zuversicht. Die dadurch ausgelösten Sonderbewegungen gaben der Wochenschlußbörse ein recht festes Gepräge.

So wurden z. B. Daimler, bei denen man ziemlich bestimmt mit einer sechsprozentigen Dividende rechnet (nach 5 Prozent i. V.) um 2⅞ Prozent höher bezahlt, der Kurs stieg im Verlauf sogleich weiter um etwa ¾ Prozent an.

Ebenso wurden Holzmann, bei denen die Dividendenzahlungen auf 8 nach 6 Prozent lauten, um etwa 8 Prozent höher notiert. Mitgezogen wurden dadurch Julius Berger (+ 1½ Prozent).

Zu den sonst bevorzugteren Papieren gehörten Elektro- und Versorgungswerte, von denen Lichtkraft und Gesfürel je 1 und Altumulatoren 2 Prozent höher einlegten.

Bei den Braunkohlenaktien wurden Niederlausitzer um 1½ Prozent und Eintracht, bei denen heute die Dividende abgeht, ¼ Prozent höher notiert.

Ziemlich ruhig lagen Montanwerte. Nur Rheinstahl konnten kräftiger um 1¼ und Mannesmann um etwa ¾ Prozent anziehen.

Zu der chemischen Gruppe wurden Farben schon nach Ablauf der ersten halben Stunde etwa 1½ Prozent über Vortagsschluß mit 168¼ gehandelt. Goldschmidt und Kokswerke gaben ¾ bzw. 1¼ Proz. nach.

Am Rentenmarkt zog die Reichsaltbesitzanleihe um ¼ Prozent auf 122 ⅞ an, die Gemeinde-umschuldungsanleihe erreichte bei einem Anfangsumsatz von etwa 200 000 RM. einen Kurs von 92,90 (+ 0,20). Höher bezahlt wurden auch späte Reichsschuldbuchforderungen und Wiederaufbauzuschüsse.

Für Blankotagesgeld nannte man zunächst unveränderte Sätze von 2½ bis 2¾ Prozent. Von Valuten hing der französische Franc weiter auf 11,21 zurück, das Pfund stellte sich auf 12,20, der Dollar auf 2,492.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 9. April. Bei uneinheitlicher Kursentwicklung war das Geschäft am Aktienmarkt etwas ruhiger als an den Vortagen. Am Rentenmarkt lagen Stadtanleihen sehr fest, Reichsanleihe zogen auf 122,10 an. Farben und Stahlwerken lagen schwächer.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 10. April. Im Verkehr von Büro zu Büro entwickelte sich am Wochenschluß nur wenig Geschäft. Mahlgetreide wird bei Angebot laufend abgenommen. Auch Futtergetreide ist gefragt.

Hallischer Getreidegroßmarkt

		Tendenz	10. 4.	vorher
Für 1000 kg				
Weizen, Durchschnittsqualität	W IX	stark gefragt	203	203
Roggen, Durchschnittsqualität	R XVI	„	175	175
Gerste, Industriegerste (Sommerg.)	G IX		—	—
gute Braugerste (ab Station)			—	—
mehrz. Winterg. t. Ind.-Zw.	G IX		—	—
zweiz. Winterg. t. Ind.-Zw.	G IX		—	—
Futtergerste, Durchschn.	G IX	„	178	178
Futterhafer, Durchschn.	H XIII	ohne Angeb.	170	170
Für 100 kg				
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (l. u. Notiz)		ruhig	34—37	34—37
Grüne Erbsen			—	—
Futtererbsen			—	—
Weizenkleie	W IX, Mühlenpreis	gefragt	11.55	11.55
„	W IX, Großhandelspr.	„	11.90	11.90
Roggenkleie	R XVI, Mühlenpreis	„	10.70	10.70
„	R XVI, Großhandelspr.	„	11.05	11.05
Malzkeime		„	13.40	13.40
Trockenschnitzel	ab Stat., Fabrikpr.	„	8.75	8.75
„	ab Stat., Großhandelspr.	„	9.15	9.15
Zuckerschnitzel	ab Stat., Fabrikpr.	„	11.96	11.96
„	ab Stat., Großhandelspr.	„	12.36	12.36
Kartoffelflocken	ab Station	ohne Angeb.	17.00	17.00
Heu, lose		gefragt	5.75—6.25	5.50—6
„ gepreßt		„	5—5.50	5.75—6.25
Weizenstroh, drahtgepreßt		„	2.10	2.10
„ bindfadengepreßt		„	1.90	1.90
Roggenstroh, drahtgepreßt		„	2.30	2.30
„ bindfadengepreßt		„	2.10	2.10
Luzerne-Heu		„	7.25—7.75	7—7.50

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 100 Kilogramm netto frei Haus bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Unverändert.

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 9. April. Weizen für 1000 Kilogramm, gesund und trocken, 75 kgs 72 Kilogramm, Gruppe 1: 201, 8; 202, 9; 203, gefragt. Roggen, gesund und trocken, verslnd. Ausbauchsform zulässig, 69—71 Kilogramm, Gruppe 8: 166, 12; 170, 14; 172, 15; 173, 16; 175, gefragt. Futtergerste, Gruppe 8: 176 9; 178, 10; 180, ohne Angebot. Braun- und Wintergerste — Hafer, Gruppe 15: 172, ohne Angebot. Viktoriaerbsen 330—350, sehr ruhig. — Weizen- und Roggenmehl: Weizenkleie, Mühlenpreis ab Mühle Magdeburg, Gruppe 9: 11,55, gefragt. Roggenkleie, Mühlenpreis ab Mühle Magdeburg, Gruppe 15: 10,55. Allgemeine Tendenz still. — Drahtgepreßtes Weizenstroh 0,80—0,90, bd. Roggenstroh 0,90—1,— (Breitdrisch Langstroh 1,20—1,30), bd. Haferstroh 0,75—0,85, bd. Gerstenstroh 0,70—0,80, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,70—0,80, bd. Weizenstroh 0,65—0,75, gutes Heu 2,20—2,40, Luzerne 3—3,20; Tendenz ruhig.

Zucker

Magdeburg, 9. April. Gemahl. Melis prompt für zehn Tage 31,85; für April 31,95, 32; Tendenz fest, Wetter mild und bedeckt. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz stetig.

Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 9. April. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1931 Rinder, 2748 Kälber, 3831 Schafe, 15 642 Schweine. Preise für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen 1: 43, 2: 39, 3: 34; Bullen 1: 41, 2: 37, 3: 32; Kühe 1: 41, 2: 37, 3: 31, 4: 20—23; Färsen 1: 42, 2: 38, 3: 33, 4: 26; Kälber, Sonderklasse 70—78, 1: 63, 2: 57—57, 3: 43—48, 4: 30—38; Lämmer und Hammel 1: 53, 2: 46—52, 3: 40—45, 4: 30—38; Schafe 1: 39—42, 2: 34—38, 3: 22—33; Schweine 1 und 2: 50, 3: 49, 4: 46; Sauen 1: 50, 2: 48. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausfuhrstiere über Notiz; Kälber und Schweine verteilt; Schafe glatt. Der Markt vom 30. April wird auf der 29. April vorverlegt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 9. April

Elektrolytkupfer	55.50	Standard-Zink	37.75
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144.—
Standardkupfer loco	54.25	Hütten-Alum. Draht	148.—
Orig. Hüttenweichblei	36.75	Banca-Zinn	—
Standard-Blei April	36.75	Rein-Nickel (98—99)	—
Orig. Hüttenraßzink	37.75	Antimon-Regulus	—
Rein. Plattenzink	—	Quecksilber	39.50—42.50

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 9. April

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
April	—	79.75	79.75	—	33.75	33.75	—	33.75	33.75
Mai	—	79.75	79.75	—	33.75	33.75	—	33.75	33.75
Juni	—	79.75	79.75	—	33.75	33.75	—	33.75	33.75
Juli	—	—	80.50	—	—	34.—	—	—	34.—
August	—	—	81.25	—	—	34.25	—	—	34.25
September	—	—	81.75	—	—	34.50	—	—	34.50
Stimmung	schwach			schwach			schwach		

Neuregelung der Arbeitsverhältnisse in der Ziegelindustrie. Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland (Provinz Sachsen, Länder Thüringen und Anhalt, Kreis Herrschaft Schmalkalden) in Magdeburg hat eine neue Tarifordnung vom 24. Februar 1937 für die Ziegel- und Kalksandsteinindustrie Mitteldeutschlands erlassen. Die Tarifordnung ist im Reichsarbeitsblatt vom 25. März 1937 veröffentlicht und in den „Amtlichen Mitteilungen" des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland vom 1. April 1937 abgedruckt worden. Sie tritt am 8. April in Kraft.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma Deutsches Familien-Kaufhaus, Leipzig C 1, Grimmaische Ecke Reichsstraße, bei.

Saatgutbeschaffung ist Vertrauenssache!

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Auskauf einer guten Ernte und damit für das Gelingen der Erzeugungsschlacht ist die Verwendung einwandfreien Saatgutes. Bei keiner anderen Kulturpflanze trifft das mehr zu als bei der Kartoffel. Außerdem ist aber den Erzeuger gerade bei der Kartoffel in den letzten Jahren oft ein Saatgut angeboten und geliefert worden, das in keiner Weise den an steigenden Anforderungen genügte; sei es, daß Pflanzkartoffeln mit Speise- und Futterkartoffeln vermischt und als Handelsgut angeboten wurden oder aber die gelieferte Sorte nicht der vereinbarten entsprach. Auf jeden Fall hatten sich zum Schaden der Bauern und reellen Verteiler Unzulänglichkeiten bei der Pflanzgutverteilung herausgestellt, die beseitigt werden mußten. Das geschah einmal dadurch, daß das bisher vorwiegend vertretene Handelssaatgut bis auf wenige Ausnahmen, nämlich Ertling, Frühmöhle, Alt, Frühsorte, Kaiserkrone, Akersegen, Zwiel, Ostsee, Parnassia, Friesen, Sickingen, Stärkereiche I und Voran, nicht mehr zugelassen wurde und für die Zukunft nur noch „anerkanntes Saatgut" und „Hochzucht" verkauft werden dürfen. Außerdem ging die hiesige Landesbauernschaft erstmalig daran, die Verteiler zu überprüfen, da ja die Beschaffung des erforderlichen Saatgutes im wesentlichen Sache des Verteilers ist und es auf seine Eignung in bezug auf Fachkenntnisse und Zuverlässigkeit besonders ankommt. Die Prüfung wurde in Zusammenarbeit der beiden Hauptabteilungen II und III durchgeführt und nach dem Auskauf der Prüfung eine Liste der „Von der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt geprüften Fachverteiler für Pflanzkartoffeln" angefertigt. Die geprüften Pflanzkartoffelverteiler bieten eine besondere Gewähr für eine ordentliche Belieferung dadurch, daß sie sich freiwillig entsprechenden Bedingungen unterworfen. Sie besitzen einen Ausweis der Landesbauernschaft, den sich jeder Erzeuger beim Kauf von Pflanzkartoffeln vorzeigen lassen kann. Jeder Bauer und Landwirt ist also in der Lage, sich vor Unzulänglichkeiten zu schützen. Die Verteiler haben nach Möglichkeit die vorgeschriebenen Rechnungsformulare zu benutzen und für jede Menge eine Rechnung auszustellen. Die Liste der von der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt geprüften Fachverteiler für Pflanzkartoffeln liegt beim Ortsbauernführer aus.

Als vom Reichsnährstand zugelassene Abfüllfirmen sowie als von der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt geprüfte Fachverteiler für Pflanzkartoffeln empfehlen sich:

Provinzialsächsische Saatzuchtgenossenschaft Halle (Saale), e. G. m. b. H. Viktoriastraße 4-7, Fernruf: 25995

Vertriebsstelle der von der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt anerkannten Saaten

Provinzialsächsische Saatzuchtgenossenschaft Zentral-Genossenschaft

Ein- und Verkaufsverein des Bauernvereins

Central-Genossenschaft

zum Bezuge landw. Bedarfsartikel e. G. m. b. H.

Halle (Saale), Viktoriastraße 4—7, Fernruf: 25858

Ein- und Verkaufsverein des Bauernvereins

e. G. m. b. H.

Halle (Saale), Hindenburgstraße 67

Fernruf 21396

Wilhelm Schenk

Vertrieb provinzialsächsischer Saaten (anerkannte Hochzucht und Nachbau) in Getreide und Kartoffeln engros

Halle (Saale)

Kaiserstraße 12, Fernruf 35569

Schulz & Brose

Halle (Saale) - Fernruf 25496

Kartoffel-Großversand

Merkelbach & Bretschneider

Halle (Saale) - Fernruf 23701 - Friedrichstr. 69

Großverteiler für Pflanzkartoffeln

Ankauf Verkauf

Hermann Hohnstock & Söhne

Kartoffeln und Futtermittel .·. Ammendorf - Fernsprecher 256

Grundstücke Verkäufe

Einfamilien-Häuser Steuerbefreite Neubauten Kronprinzenstraße 27. Tel. 21453

Landgut

nahe Merseburg, ca. 11 Morgen, direkt am Ortsrand, mit gutem Wohnhaus, reichl. Stallung, Scheune usw., ab 1. Oktober nachfrei, ist durch mich zu verkaufen. Landwirtschaftliches Gefügelstall usw. Wasser, elektrisch, Licht u. Kraft vorh. Anfragen Nr. 24 000,—, Mitteld. Nachrichten.

W. Jordan, Halle (Z.), Steinweg 25. Tel. 286 73. Grundstücksmakler.

Verkäuflich

Bauplatz

50 qm in Cröllwitz, Hohes Weg 37 Näheres durch Inhaber **P. Kosche**, Friedrichstraße 14

Zu verkaufen

Lagerplatz, 6142 qm groß, m. Gleisanschluß, Steintor.

Gefl. Anfragen unter T. 981 HN-Ulrichstraße. (b)

Erwerbsörtlichkeit in der Nieder-Lausitz,

ca. 1200 Morg., Mustergutbetrieb mit tadellos. Gebäuden, eigene Molkerei, erstrangig, Zuchtvieh, gute Saat, bei ca. 150 000 RM Anzahl. zu verkaufen durch die

Firma Karl Lindner,

Grundstücksmakler, Tel. 223, Falkenberg/Elster, Postschließfach 26.

Senffabrik

verbunden mit Essigsprithandel und anderen lukrativen Artikeln in Großstadt Mitteldeutschlands, altersbalber für 20 000.— RM. zu verkaufen. 40 Jahre in einer Hand und noch ausbaufähig. Angebote nur mit Kapitalnachweis unter T. 9457 HN-Ulrichstraße abzugeben. (a

Gutgehende Gaststätte in Halle (S.)

weg. bauernder Krankheit d. Frau sofort zu verkaufen. Kaufpreis einschl. Inv. 43 000 RM, bei 12 000 RM. Anzahl. Einheitswert 31 800 RM, Monatl. Umsatz 25 To. Einnahm. an Miete einschl. etg. 3500.) Lage mitten in der Stadt, vollständ. konkurrenzlos, da in der nächsten Umgeb. keine Gaststätte, Wert. Interessenten nicht erw. Off. nur schriftl. V. 846 an Mucig.-Werbmittlg. Tantzhoff, Halle (S.), Schweizerstr. 1.

Schrebergart.

schöne Laube, Nähe Kirchmöseberg, verkauft. Angeb. H. 1048 HN-Ulrichstraße. *

Schrebergart.

Beckestraße (Thomas) i. pert. Zubäu. Weiter. 99. (

Großer Obstgarten,

Siedlung 2-C, (2—3 Bauseiten) zu verkaufen. Angeb. u. D. 6114 HN-Ulrichstr. erb.

Mietzinshaus,

in gutem Zustand, Halle-S., Stadtmitte, m. Wohng. pert. Werkst. erb. Leitungshalber bei 10 000 RM. Anzahlung zu verkf. Angeb. u. T. 9917 HN-Ulrichstr. *

Bauplatz,

750 qm à 1,80 RM. zu verkaufen. Gute Lage, Bahnstation Nähe Bickenfeld, Leuna-Werke. Angebote unt. T. 37 HN-Ulrichstr. erb.

Villen

Einzelhäuser Herrsch.-Häuser Gesch.-Häuser Grundstücke

lad. Art durch **Baister & Co.,** Immob.-Gesch. Merseb. Str. 1b. Best. Referenz.

Lebensmittelgeschäft

mit Hausschlacht. sof. zu verpachten od. mit Grundst. zu verkauf. Bebauung wird sofort frei. M. Horn, Dessau zu perf. Markt 3.

2-Familien-Haus,

in sehr gut. Zustande, in Bruckdorf, Baul. 1930, preisw. zu perkf. Angebote L. 1702 HN-Leipzigerstr. *

Eingeg. Gartenland

(Neu-Törmitz) sof. zu verpachten. Angebote E. 6185 HN-Ulrichstr.

Baugemeinschaft Rosengarten Fernruf 25846

Zur Besichtigung freigegeben:

Heute Sonnabend nachm. und morgen Sonntag vorm. und nachmittag unsere im Bau befindlichen Eigenheime in der

„Gartenstadt Rosengarten Ahornweg"

Wir nehmen wieder Aufträge in Eigenheimen an. / I. und II. Hypotheken stehen zu mäßigen Zinsen zur Verfügung!

Motorrad- u. Fahrradgeschäft

Reparaturwerkst., kl. Wohn., Stadt m. Nah. ländl. Umgeb., at. Erst. u. weg. Verhältn. schnell. f. 2000 M. zu verk. Gerhardt, Walter, Leipzig, H. 30717, Stoneiensstraße 16.

Werbt für Eure Zeitung!

Bau-Areal

in Halle (Saale)

zwischen Ludwig-Wucherer-, Delitz-, Dessauer Straße, nahe Steintor, bis-4-bis Hofplatz (insamm. zirka 10 000 qm) ganz oder geteilt preiswert

zu verkaufen

durch H. C. Kuchß, Maklerbüro, Leipzig, Lichtstraße 14. (Anfragen auch an Mitteld. Engelhardtbrauerei, Halle a. S., Böllberger Weg, erwünscht.) (a

Grundstückskomplex in Weißenfels

m. mehr. Wohnung, Büros u. Werkstätten usw. zu verkaufen. (b Walter P. Kosche, Friedrichstraße 14.

Größeres Zinshaus

in Halle-Nord zu verkaufen. Walter, P. Kosche, Friedrichstraße 14. (b)

Dreifamilienhaus

mit Garten, Garage, Halle-Nord zu verkauf. Walter P. Kosche, Friedrichstraße 14. (b

Wohngrundstück

Steg 10 preisw. zu verkaufen. (b Expertise bei Sanitätsrat Dr. Hallé, Universitätsstraße 1b.

Wohnhaus

m. Zubau., 1 Morg. Garten (Cröllwitz), Wasserleit., elektr. Licht, in b. Nähe von Halle (Radio-station) günst. zu verkaufen. Angeb. unter T. 297 HN-Ulrichstraße. (b

Bauland

a. Gertr.-Friedh., ca. 1200 qm, zu verkaufen. Angeb. unt. B. 6242 HN-Ulrichstraße. *

Garten

mit Wochenendh., Gartenstadt Rietzdorf, 2000 qm, el. Licht, Wasserl., sof. zu verk. durch Walter & Co., Immob.-Gesch., Merseburgerstr. 1b

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Verpachte

meine gutgehende **Konditorei m. Gastwirtsch.**

in mittler. Stadt Saalkreis per sof. zu verpachten. Angeb. an tüchtige Fachl. Ausführliche Unterlagen erbet. unt. T. 377 HN-Ulrichstraße. (b

Textilgeschäft

altersbalber zu jedem Preis verk. Angebote L. 1709 HN-Leipzigerstr. *

Wirkliche Gelegenheit

Berlin Verkehrsstraße NO, guter Bauzustand, nur Kleinwohnungen. Jetztmiete 11550.— für nur

ca. 4¼ fache Jetztmiete

erste Hypothek fest Viktoria 17 500.— RM., Preis 50 000.— RM., möglichst Auszahlung evtl. 25 000.— RM. Anzahlung, daher hoher sicherer Ueberschuß vermittelt im Alleinauftrag Ernst Remmling, Berlin-Charlottenburg, Schillerstr. 8 am Knie 31 2532/33.

Eine Neuauflage die Sie interessiert...!

Auf Grund der Tatsache, daß der aufmerksame Zeitungsleser bei der täglichen Lektüre seiner Zeitung, vor allem bei Ereignissen und Begebenheiten in der weiten Welt, die geographischen Verhältnisse zur Verbreitung und Vertiefung seines Wissens erkennen und genauer betrachten will, wurde soeben von den „Hallischen Nachrichten" der

Handatlas des Zeitungslesers

in neuer Form herausgebracht. Dieses in Druck und Farbe karthographisch ausgezeichnet gelungene Kartenwerk umfaßt mit seinen 32 Haupt- und rund 150 Nebenkarten nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt — ein Nachschlagewerk im besten Sinne!

Durch alle Geschäftsstellen und Trägerinnen der HN zu beziehen:

Die ganze Welt auf 32 Karten für **1 Mark**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen gehören in die HN

Vermietungen / Mietgesuche / Wohnungstausch / Grundstücks-Angebote und -Gesuche / Stellen-Angebote / Stellen-Gesuche / Verkäufe / Kaufgesuche / Fahrzeuge / Tiermarkt / Verloren-Gefunden / Unterricht / Heiraten / Verschiedenes

Privat-Anzeigen: Das fettgedruckte Uebersichtswort kostet 20 Rpf., das einfache Wort in der Grundschrift 10 Rpf. — Gebühr für Ziffer-Anzeigen 30 Rpf. — Worte mit mehr als fünfzehn Buchstaben zählen doppelt. — Nachlässe werden nicht gewährt

Schönes **3-Fam.-Haus** Nähe Heide, mit groß. Garten, gute Verzinsl., bei 19 000 Mk. Anz. preiswert zu verk. Walter & Co., immob.-Geschäft, Merseburgerstr. 1b

Infolge Krankheit verpachte in meine gutgeh. **Gastwirtsch.** mit Kolonialw.-Geschäft, Nähe Halle. Nochkeute wollen Angebote einreichen unter Angabe des Ihnen zur Verfüg. steh. Objekt, unt. P. 352 HN-Ulrichstr. (b

Zwei- u. Dreifamilien-Grundstücke Hallesches Viertel, Kirchhofer im Paulusviertel mit 3, 4 u. 5 modernen Wohnung. Einkäufer, Bahnnähe, Süden und Zentrum, zu gestaufen durch Boehe, Immobil., Schleiferstr. 56, Tel. 254 44.

Grundstücke Kaufgesuche

Einfamilienhaus, 4–5 Zimm., Vorzinsfrei, 4% Mrg.-Gart., Nähe Halle (od. Harz) preiswert bei gut. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote T. 9237 HN-Ulrichstraße. (a

Obstgarten in ob. Nähe Halle zu pachten gesucht. Angebote St. 743 HN-Steinter. (

Suche für 1. 5. 1937 ob. später eine gute Restaurant z. kauf. oder pachten. (a Wilhelm Geister, Spickendorf, über Halle. (a

Garten, Straßenbahnnähe, zu pachten gesucht. Angeb. u. N. 6155 HN-Ulrichstr. *

Größerer Obstgarten zu pachten gesucht. Angeb. u. A. 6021 HN-Ulrichstr. *

Fleischermstr. sucht baldigst Fleischerei event. m. Gastwirtschaft zu übernehmen. Angeb. mit auf. Pacht- bzw. Verkaufspreis T. 17 HN-Ulrichstr. (b

Junger Bäckermstr. sucht zum 1. 7. 37 Handbäckerei zu pachten. Gefl. Angebote D. 6224 unt. C. 6183 HN-Ulrichstraße. *

Zweifamilienhaus mit Garten, im Norden, zu kaufen gesucht. Angeb. m. genauen Angaben unter T. 8497 an HN-Ulrichstraße.

Gutes Wohnhaus Halle-Süd zu kaufen gesucht. Walter W. Röthe, Friedrichstraße 14. (b

Wer sucht zu erwerb. **gut verzinsl. 2-Familien-Haus-Neubau** (mit Garten), Paulusviertel, Sonnenseite bevorzugt, beziehbar. Je Etg. 5 Zimm., Zubehör, Garage, ca. 16000 ℳ Barzahlg. erforderl. **Schotte,** Wörmlitzer Str. 97. (b

2-Familien-Haus bei Ausbahlg. zu kauf. gef. Angeb. Marktstr. 27, II.

Haus, eigene Scholle, zu kaufen gesucht. Preisang. P. 6126 HN-Ulrichstr. *

Bauland zu kaufen gesucht. Angebote B. 6222 HN-Ulrichstr. *

Kolonialw.-Geschäft in Stadt od. Land gef. Uebernahme evtl. sofort. Angebote mit näher. Angaben U. 6078 HN-Ulrichstr. *

Geldmarkt

6000 bis 8000 RM. als erste Hypothek möglichst bald gesucht. Gefl. Angeb. 654 an Anzeigen-Vermittlung (f Dankroth, Halle (S.), Schwerschefstr. 1.

4000,— auf Land (Kauf od. Hypothek) od. als Kapit. Anlage zu vergeben. Angebote N. 6113 HN-Ulrichstr. *

Bankdirektor (Mitaktieär), erst. ehr. H. N., sucht entsprech. Position bei Bank, Behörde, Verband, Handel, Industrie usw. oder tätige Beteiligung (bis 20 000) an angel. Unternehm. evt. Gesellschaft (auch Maßvorschäfterwerb p.). Angeb. unt. E. 6125 HN-Ulrichstraße. *

35 000 Mk. Hypothek gesucht. Einheitsw. 52100. Miete 4400 Mark. Angeb. u. O. 6154 HN-Ulrichstr. *

5—10 000 Mk. von Selbstgeber zu sichere 1. Hypoth. auszuleihen. Angeb. u. V. 6099 HN-Ulrichstr. *

4000 Mk. auf Landgrundst. 1. Hypothek von Selbstgeb. gesucht. Angebote C. 6043 HN-Ulrichstr. *

6—7000 RM. auf erstkl. Grundstückspotenz. auszuleihen. Angeb. N. 6093 HN-Ulrichstraße. *

RM. 350,— auf 4 Monate geg. Sicherh. u. Zinsen ges. Ang. O. 6234 HN-Ulrichstr. *

350,— RM. sofort zu leihen gesucht. Angebote unt. C. 6183 HN-Ulrichstraße. *

2. Hypothek? Wer kauft (Aufwertungs-Hypothek), im Werte von RM 13000.–, der RM 30000.– Brauereihypothek folgen u. RM 12000.– vorgehen. Der Wert des Grundstücks beträgt ca. RM 100000.–. Die Verzinsung beträgt 5%. Angebote unt. T. 8677 an HN-Ulrichstr.

I. Hypotheken 5% — 98% für gute Altbäuser bis 5fache Friedensmiete durch **Hans Mühlpfordt,** Merseburg, Weißenfelser Str. 5 Immobilien Hypotheken

Stiller Teilhaber oder Kompagnon 6—10 000 Mk. Tabakw.-Branche sof. gesucht. Nachkenntn. nicht erforderlich. Angeb. unt. E. 6045 HN-Ulrichstr. *

I. Hypotheken (I. Bauvorhaben a. II. Hypotheken) durch **Ernst Ziebell** Rathausstr. 13 — Fernr. 24906 Agentur Halle a. S. der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft (Centralboden)

Beteiligung. Wo kann sich jung. Mann m. 3000 M. beteiligen? Angebote B. 6042 HN-Ulrichstraße. *

Anzuleihen 3000 Mark, auch in kleineren Beträgen. Anfragen J. 6189 HN-Ulrichstraße. *

Teilhaber(in) welch. bereit ist, Büro-Arbeiten zu übernehmen, für konkurrenz. Sache sofort gesucht. Angebote u. C. 6083 HN-Ulrichstr. *

100 RM. sofort ans Verbot von Handelsfirm. gegen Zinsen und Sicherheit gesucht. Angebote J. 6169 HN-Ulrichstr. *

55 000 RM. 1. Hypothek sucht Hausbesitzer in Halle. Angebote St. 762 HN-Ul. Steinter. (

4000 Mk. als 2. Hypothek v. Selbstgeber gesucht. Angebote T. 997 HN-Ulrichstr. (a

5000 RM. als 1. Hypothek aus Privathand sofort auszuleih. Angeb. u. U. 6238 HN-Ulrichstr. (

Vermietungen Wohnungen

Jalousie-Werkstätte **Ernst Eibel, Halle** Berlinerstr. 7, Tel. 23005 **Reparaturen u. Neuanlagen**

5½-Zimmer-Wohnung Bernburgerstraße 29. III. * 110 Mk. zu verm.

Zimmer und Küche abzugeben an einzelne Frau. Magdeburgerstr. 30, I. Brisch.

Möbeltransporte nach 35 Wt. nach auswärts. Haupt, Sandtstr. 41. Tel. 345 03.

8 Zimmer, Küche, Bad, möbl. zu vermiet. Nähe Friedrichstr., Paulusstraße. Anfrag. Abt. A. 6101 HN-Ulrichstraße. *

I. Etage zu verm., passend für Arzt, Rechtsanwalt, evtl. Geschäftsräume. * Gr. Steinstr. 18, Blumenhandlung.

Drei- Zimm.-Wohnung, Bad, Veranda, I. Etage, 1. Juli zu vermiet. Glückenstraße 20a, I. (

Zweizimmer, Küche, Korridor, Keller, Boden, * Elektr., Kochgas, etwas Hausarb., sof. verm. 21.—. Angebote P. 6075 HN-Ulrichstr. *

Gartenstadt Rosengarten zum 15. 4. frei: eine Wohnung, Erdgeschoß, im 2-Familien-Haus 3 Zimmer, Küche, Bad, mit Innentoilett. Garten; zum 1. 5. frei: eine Wohnung, Erdgeschoß, im 2-Familien-Haus 3 große Zimmer, Küche, Bad, mit Innentoilet., ein Dauerzimm., 500 qm Garten; zum 15. 5. frei: 2 Zimmer im Dachgeschoß, 2 W.-C. Zu erfragen im Büro der (a **Baugemeinschaft Rosengarten,** Telephon 358 46.

Materialwaren-Geschäft mit Spirituosen-Konz., kompletten Schlafräumen, reichl. Zubehör in Verbindung mit 3-Zimm.-Wohng. in Zeitz unter günstigen Bedingungen sofort oder später zu vermiet. Angebote unter F. 6026 HN-Ulrichstraße.

Mod. sonnige 4½-Zimm.-Wohnung m. Zub. Nähe Riebeckplatz z. 1. Juli, evtl. früh. z. verm. Preis 75 M. Nur schr. Off. u. G. 855 beförd. Anzeig.-Vermittlg. Dankroth, Schwerschefstr. 1

Moderne Wohnung, Mozartr. 3 zum 1. Juli zu verm., 3 Zimmer, Küche, Speisekam., Bad, Südbalkon, Etagenheizung, Parkett, III. Etage, 87.— Mark. I. Etage 110 Mark. **Tutenberg, Baugesellschaft,** Kronprinzenstr. 27, Ruf 214 33.

Sofort moderne Wohnung Nähe Kaiserplatz 2 Zim., Wohnküche, gefachelites Bad, sonnige Dachterrasse, Zentralheizg., Warmwasser, monatl. 73.— Mk. Tutenberg, Baugesellschaft, Kronprinzenstr. 27, Ruf 214 33.

Im Süden Nähe Bergmannsrost, schöne modern eingerichtete 10-Zimmer-Wohnung, für Zahnarzt besonders geeignet evtl. nur 5 Räume als Praxis, 1. Juli evtl. früher zu verm. Angeb. u. T. 457 HN-Ulrichstr.

Fensterschutzläden u. Verdunkelungen Jalousiewerkerei Gustav Schmidt, i. Halle, Ruf 23631.

2 Zimmer, Küche, Bad und 100 qm Garten für 45,65 M. zum 1. Mai zu verm. Bedingung 200.— Mietzuschuß. 3% Verzinsung. Bentendorferstr. 25, bei Kopf.

Zu vermieten Vierzimmer-Wohnung, modern, m. allem Zubeh., in Crönwitz, event. mit Garage z. 1. Juli. Angeb. u. U. 3998 HN-Ulrichstr. *

Große, helle Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Innentoil., u. Zubeh., II. Stock, am Rann, Mag., monatl. 65 RM., sofort zu vermiet. Ang. S. 6236 HN-Ulrichstr. (f

Kaiserstr. 12, I. 7 Zimmer wegen Verlegung zum 1. 7. 37, evtl. 1. 5. 37 frei. Näheres bei Jenke.

3-Zimmer-Wohnung zum 1. 7. 54.—, zu vermieten. Angebote u. E. 6165 HN-Ulrichstr.

Moderne sonnige 5-Zim.-Wohnung mit reichlich Zubehör zum 15. 4. oder später zu verm. Besichtigung bei Gent, Liebenauerstr. 111.

Kleine Stube mit kl. Kammer sof. zu vermieten an einzelne Frau. Rit. Ulrichstr. 35.

2-Zimmer-Wohnung m. Bad (Neubau) zum 1. 5. zu vermieten Magdeburgerstr. 93, II. l.

Möbel-Fern- und Nahtransporte sowie Umzüge führt preiswe. aus P. Kloß, Tel. 32139 Abt. Kunstfrt. 14. 1

Hindenburgstr. 37

Altwohnung, 2 große Stuben, Küche, alles ältere Leute zu vermiet. Angebote P. 6155 HN-Ulrichstr. *

7-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, im ganz. oder geteilt sofort zu vermiet. Mad. Schlieferstr. 55, pt.

Moderne Wohnung 3-Zimmer, Küche, Bad, Etage, Rannischestraße 3. 1. 7. zu vermiet. Preis 65.—. Besichtigung ausgeng. 11-2 Uhr. Wolf, Hausdorfer, Hof links. (b

Hochherrsch. Wohnung, 5 Zimmer, Warmwasserheitzung, Wintergarten, Terrasse, gr. Garten, sehr viel Nebengelaß, mit all. Komfort, z. 1. 7. evtl. auch früher zu vermieten. Mitt. und ohne Garage. Angeb. u. F. 6106 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Kammer, Kabinett, Kellerraum, Kachelofen, Gas, Bad, Zubehör, Garten, Ruf 2 Zimmer und Küche, evtl. m. Garage, Stadtrand, zu vermiet. Anfragen T. 237 HN-Ulrichstr. (b

2 Zimmer für ältere Witwe od. älteres Ehep. Angebote J. 6089 HN-Ulrichstr. *

6 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, zum 1. Juli, 40 Mark. Angebote L. 1699 HN-Leipzigerstr.

2 Stuben mit Küche (Mansarde) an älteres Ehepaar zu verm. Anfr. u. E. 6145 HN-Ulrichstraße. *

Zwei Zimmer und Zubehör, Kochgelegenheit und Keller im Süden zu vermieten. Angebote J. 6049 HN-Ulrichstr. *

Großes, leer. Zimmer zu verm. Wäschewaschen u. Kochen wird mit übergeben. Bentendorfer Straße 25, II. rechts.

Leeres Zimmer mit separat. Eingang, elektr. Licht, Kochst., 15. 4. zu vermieten Kornerstr. 24, pr.

Zwei leere Zimmer, renoviert, elektr. Licht, Kochst., an berufst. Perf. zu vermieten. Monat 25 Mk. Beschriftg. nachmittags * Burgstraße 58, I.

Erkerzimmer (leer) für Dame ab 1. 5. frei. Gr. Steinstr. 21. III.

Zwei Vorderzimmer, leer, evt. möbl., mit Kochgelegenheit, Nähe Steinweg, I. Etage, ab 1. Mai zu verm., mögl. an berufstätige Dame. Angebote A. 6121 HN-Ulrichstraße.

Großes leeres Zimmer m. Küchenbenutz. zu vermieten. Anfr. A. 6241 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zimmer mit Küche (Mansarde) an älteres Ehepaar zu verm. Anfr. u. E. 6145 HN-Ulrichstr. *

Zwei leere Zimmer an Ehepaar 1. 5. abzugeb. Rockendorfermeg 185. *

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Gut möbl. Zimmer 1. Mai zu verm. Goethestraße 21, Gebeling.

Möbliertes Zimmer frei Spitze 10, I. Et. l.

Gut möbl. Zimm. m. Schlafzimmer z. 1. Mai frei, ruhige Lage. Gebenstr. 15, II. r.

Zimmer, möbliert, zu vermieten. Kehr, Hildrethstraße 18, Bergmannsrost.

Erkerzimmer 36 qm groß, sehr gut möbl., Kiav. Bad, Telefon, zu vermiet. Lindenstraße 59, hochpt. Tel. 345 74.

Möbliertes Zim. frei Landsbergerstr. 68, I. l.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Breitestr. 16, II. *

Möbliertes Zimm. frei Graiewegs 3b, part. rts.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Blick und Sicht ins Grüne, für 2 Herren oder Ehepaar passend, m. Badbenutzung, z. 15. 4. zu verm. Rühne, Otto-Rüsnerstr. 23.

Sehr freundl. möbl. Zim., Badbenutzung, zu vermiet. Haus. Goetzer, * Lerchenfeldstr. 25, II

Herrschaftlich. Herren- und Schlafzimmer, sehr sonnig, sehr gut möbliert, Bad, Garage u. Garten stehen zur Verfüg. Schwarz, Eisleben, Ruf. Wunsch volle, reichliche und gute Pension. Heide liegt in nächster Nähe. Die geräumigen Zimmer können von 2 Personen benutzt werden. Rieteichen ist Vorstadt v. Halle a. S. Angebote T. 137 HN-Ulrichstr. (a

Einfaches Schlafzimmer in gutem Hause zu vermiet. Oettingstr. Zierenstr. 19, II.

Freundlich möbl. Zimm. frei Lerchenfeldstraße Eingang Hirtenstraße 14. l. links.

Möbliertes Zimmer frei Canstein. 13, Tegen.

Möbliertes Zim. mit 2 Bett. Große Brauhausstraße 12. I. *

Zimmer, möbliert, zu vermieten. Gr. Wallstraße 2. III. lks.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Augustastraße 19, II. (f

Zimmer, gut möbl., Bad, frei. Steinweg 19a, II.

Sehr nettes möbliert. Zimmer ab 25. April frei. Arndt, Weidenplan 17.

Möbliertes Zimmer frei Stephanusstraße 12. II. lks.

Zimmer, freundl. möbliert, frei. Reichardtstraße 19, II. *

Möbliertes Zimmer frei Forsterstraße 32. II. l.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiet. Riemeyerstr. 11, I. r

Möbliertes billiges Zimmer frei. Rothenhäuser, Delsauerstr. 10, I.

Möbliertes Zimmer sofort oder 1. 5. zu vermieten Hermannstr. 3, hochp.

Zimmer, möbliert, sofort zu vermieten. Zwingerstr. 10, I.

Bahnnähe möbliertes Zimmer frei Königstraße 56, II. r. (f

Kleines möbliert. Zimmer zu vermiet. Hahn, Friesenstr. 8, III.

Mühlweg-viertel elegant möbliert. groß. Herrenzimmer an berufstät. Herrn zu vermiet. Mühlweg 14, II.

Schlafstelle frei Martinstraße 16, II.

Möblierte Schlafstelle frei (f Martinstr. 7, III. l.

Vermietungen Läden, Magazine

Garage Paulusviert. Steffenstr. 8.

Gesch.-Etage Gr. Ulrichstr. 6/10

Gr. Ulrichstr. Laden mit Nebenräum. zum 1. Juli 1937 preiswe. zu verm. Angeb. u. T. 8197 HN-Ulrichstr. (c

8 Büroräume Martinsberg parterre, z. 1. 10. 1937, 150.— Mk., zu vermiet. Angebote T. 9197 HN-Ulrichstraße. (b

Werkstatt oder Lagerraum, Straßeneingang, Nähe Rannischer Platz zu vermiet. Angebote N. 6073 HN-Ulrichstr. *

Kleines möbliert. Zimmer zu vermiet. Kahn, Friesenstr. 8, III.

Mühlweg-viertel elegant möbliert. groß. Herrenzimmer an berufstät. Herrn zu vermiet. Mühlweg 14, II.

Schlafstelle frei Martinstraße 16, II.

Möblierte Schlafstelle frei (f Martinstr. 7, III. l.

Vermietungen Läden, Magazine

Garage Paulusviert. Steffenstr. 8.

Gesch.-Etage Gr. Ulrichstr. 6/10

Gr. Ulrichstr. Laden mit Nebenräum. zum 1. Juli 1937 preiswe. zu verm. Angeb. u. T. 8197 HN-Ulrichstr. (c

8 Büroräume Martinsberg parterre, z. 1. 10. 1937, 150.— Mk., zu vermiet. Angebote T. 9197 HN-Ulrichstraße. (b

Werkstatt oder Lagerraum, Straßeneingang, Nähe Rannischer Platz zu vermiet. Angebote N. 6073 HN-Ulrichstr. *

Gesch.-Etage Gr. Ulrichstr. 6/10

Gr. Ulrichstr. Laden mit Nebenräum. zum 1. Juli 1937 preiswe. zu verm. Angeb. u. T. 8197 HN-Ulrichstr. (c

8 Büroräume Martinsberg parterre, z. 1. 10. 1937, 150.— Mk., zu vermiet. Angebote T. 9197 HN-Ulrichstraße. (b

Werkstatt oder Lagerraum, Straßeneingang, Nähe Rannischer Platz zu vermiet. Angebote N. 6073 HN-Ulrichstr. *

Man nehme eine spitze Nadel ..... und steche sie in ganz kurzen Abständen leicht in die Haut. Das ist wahrlich kein reines Vergnügen, aber der Rheumakranke hat ähnliche Gefühle und deshalb ist schon zu verstehen, warum Rheumakranke nicht immer guter Laune sind. Laßt Euch raten: trinkt den bekannten und längst bewährten „Zinsser-Rheumatismus-Tee". Sorgsam ausgewählte Kräuter bringen Erleichterung. In allen Apotheken, aber nach Zinsser fragen! Dr. Zinsser & Co. Leipzig 48

Mein Rheuma war schmerzhaft und machte mir viel zu schaffen. Da wurde mir Ihr Rheuma-Tee empfohlen. Ich habe 3 Pakete verstäckt getrunken und bin mein Rheuma los. Mein Mann trinkt Ihren Nieren-Tee und ist sehr zufrieden. 9.3.36. Frau Jacob Ippen, Hausfrau, Eschweiler, Kaiserstraße 44.

Laden 150 qm Fläche in der Rathausstraße sofort zu vermieten. Zu erfragen (f Rathausstraße 8/9, I. links.

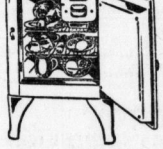
2 Räume bis 40 Personen fassend, zum 1. und 2. Mai frei. Flughafen-Gaststätte, Hermann-Göring-Str. 1, Peter Bürg, Telephon 357 85. (b

Bodenräume für Möbeleinstellen * Geiststraße 32.

4 Räume, Kochgelegenh., W.-C., zu Geschäftszwecken, evtl. geteilt zu verm., monatl. 85 RM. Martinsberg 15. Besichtigung 9—14. *

Garage frei Reisstr. 27d. *

In jeden **sparsamen Haushalt** ein **Elektro- oder Gaskühlschrank**



Der neue „Wehag-Tarif" ermöglicht Anschluß an jede Steckdose oder Gasleitung ohne besondere Installationskosten, da bei Mehrentnahme (an Strom oder Gas) über den Regelverbrauch nur 8 Pf. je Kilowattstunde oder Kubikmeter berechnet werden.

Besichtigen Sie unser ständiges großes Lager!

Licht und Wärme G. m. b. H. Halle (Saale), Große Ulrichstraße 54

Zahlungserleichterung durch R-Zahlplan

1—2 möbl. Büros billig, Nähe Welfe, Hindenburgstr. 7, I. Tel. 285 67. Zu Hause b. 10 verm.

Moderner Laden m. großer Stube, geräumig, bei Müller u. Kloiert, Steinweg 19, zum 1. 7. zu vermiet. Anof. Taubenstraße 21, Tel. 230 28.

Sammelgarage im Zentrum Wagen RM. 12.— bis 15.— frei. (b Memmler, Fischerplan 5.

Laden mit 3-Zimmer-Wohnung 1. 7. zu vermieten Merseburgerstr. 30, I.

Büro, Lagerräume, Nähe Amtsgericht, RM. 50.— Mark. Anfragen Adolf-Hitler-Ring 11. II.

Einstöckiges Hinterhaus als Lagerraum, 36,50 Mk. monatlich. Nähe Riebeckplatz sof. zu vermieten. Angebote K. 6090 HN-Ulrichstraße. *

Drei Büro-zimmer frei Große Steinstraße 76. I. *

Werkstatt oder Lagerraum, mit Torzufahrt, zu vermiet. (f Martinstr. 2, II. r.

LADEN evtl. mit 4-Zimmer-Wohnung und Zubehör zu vermieten. (f O. Thürmer, Alter Markt 25, I.

Laden Nähe Riebeckplatz sofort zu vermiet. Merseburgerstr. 8, I. rechts.

Laden Nähe Riebeckplatz und groß. Kell. billigst sofort abzugeben Dr. Hennig, Geiststraße 23.

in Frühlingsfarben

Für Kenner mit gutem Geschmack sind aufmarschiert: Gletscherblau, Wolkenblau, Reseda, Schwefel, Bernstein, Austernrot, Sonnenbrand und viele andere herrliche Farben

Kaufen Sie Ihre neuen Handschuhe bei **Siebert** HALLE/SAALE LEIPZIGER STR. 9

Wir suchen in Halle für sehr seriöse Käufer gute rentable **Neubau-Wohnblöcke** Direktofferten von Verkäufern mit einwandfreien Unterlagen an **Bau- u. Grundverkehr** GmbH., Dresden-A. 20

Die Wohnung macht's mit mit..

wenn die Familie größer wird und mehr Räume nötig sind, um gesund zu wohnen. Da muß man eben die Wohnung tauschen! Eine Kleinanzeige in den Hallischen Nachrichten ist dafür das richtige. Sie vermittelt schnell, was man wünscht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0011

2. Woche April 1937.

Liebe Lore!

Heute muß ich Dir einmal mit „Politik" kommen, denn auch Du und die Deinen sind ein Teil unserer Volksgemeinschaft. Deshalb müssen der Vierjahresplan und die mit ihm zusammenhängenden Verordnungen, auch in der Erziehung unserer Kinder einen Platz haben. Es gilt hier nicht nur, mit gutem Beispiel vorzugehen, sondern die rechte Gesinnung zu wecken. „Das hat ja nicht viel gekostet, das kostet nichts, wenn es kaputt geht" — Die Kunst sie wohl ebenisogut, diese Redensarten unserer Kinder, denen die Schwierigkeit der Materialbeschaffung noch kein Kopfzerbrechen macht.

Wie oft hat es mich innerlich entrüstet, wenn ich verwachsene Kleidungsstücke meiner Kinder, die wir immer sehr geschont hatten, verschenkte und wenn sie dann von den Beschenkten gering geachtet und kurzerhand Zeit heruntergerissen wurden. Es gibt immer noch Leute, die nicht ahnen, wie man durch sorgsame, pflegliche Behandlung die Haltbarkeit und Lebensdauer der Kleidungsstücke und Möbel usw. verlängern kann. Unsere Kinder ziehen z. B. sofort, wenn sie nach Hause kommen, ihre Kleider um, um die guten für die Schule zu schonen. Die Jüngeren wissen genau, daß sie die Kleider der Aelteren, denen diese entwachsen sind, auftragen müssen. Daß die Schulbücher unserer Kinder aufs Neuerste geschont werden, versteht sich von selbst. Sie können den Geschwistern oder ärmeren Kindern noch die gleichen Dienste tun. Und ist es nicht nett, wenn man die Spuren des Fleißes des älteren Bruders in seinem Lehrbuch findet? — Daß die Schnur, der Bindladen, nicht einfach durchgeschnitten, sondern hübsch geduldig aufgeknüpft werden, ist meinen Kindern schon Selbstverständlichkeit, ebenso, daß man beim Spiel nach Möglichkeit nur Altmaterial verwendet. So bieten sich in der Familie fast täglich Gelegenheiten, daß man, ohne aufdringlich zu sein, die Kinder in der rechten Auffassung erziehen kann. Den Nutzen davon haben in erster Linie unsere Kinder selbst — manche Freude fließt ihnen daraus zu — aber auch die ganze große Gemeinschaft unseres Volkes gewinnt dabei. — Die zweite Aprilwoche hat gutes Wetter gebracht, so daß das notwendige Lüften der Betten im Freien vorgenommen werden kann. Such Dir einen windigen Tag dafür aus. Bemeide auf alle Fälle, das Bettzeug in heiße Sonne ohne Windzug zu bringen! Die Federn werden sonst spröde und verlieren ihre Elastizität. Kissen und Oberbetten hängt auf einer Kleine auf, damit die Luft in Federn aufblasen kann. Ein gutes Ausbürsten ist immer besser als ein sinnlos langes Klopfen. Die Bettstellen werden je nach ihrer Holzart gefäubert. Gestrichene Hölzer sind erst mit kaltem Essigwasser farbfest zu machen. Besonders nun die Holzbraunen mit lauwarmem Seifenwasser, wasch dann mit klarem Wasser nach und reib schließlich mit einem weichen Tuche ab. Schleiflackmöbel verlangen eine fettige Flüssigkeit, die nicht den Farbbelag angreift. Wertvolle Hölzer sollen möglichst nur abgestaubt werden. Das so oft gebrauchte Bohnerwachs ist hier nicht zu empfehlen. Kauf Dir eine vom Fachmann zusammengesetzte Politur, trag sie aber nicht allzuoft auf und polier' sanft nach.

Du schreibst mir, daß die enghalsigen Karaffen auf Deinem Toilettentisch so schwer zu reinigen sind. Nichts ist leichter als das: füll die Flaschen mit frischen Zeitungsschnitzeln und Wasser, laß die Mischung eine kurze Zeit stehen und schüttle dann kräftig das Gefäß mit seinem Inhalt. Du wirst über die Blankheit der Kristallwände erfreut sein. Das letzte schnelle Trocknen des Flascheninnern besorgt ein aufgerolltes Lösch- oder Filtrierblatt.

Herrlich, daß die Gartenarbeit Euch allen viel Freude bereitet. Es ist aber auch beglückend, das Wachstum zu beobachten und zu erkennen. Schon hat ein Aprilregen die Luft erwärmt. Der Rhabarber drängt mächtig aus dem Boden. Wenn du übrigens einen alten Korb über die Staude stülpst, wird sie bedeutend früher erntefähig sein. Zieh mit einem festen Ruck die Stengel von der Pflanze los und laß keine Stielreste stehen, da sie sonst faulen. Nun werden auch wieder neue Erbsen gelegt. Kauf dieses Mal „Markerbsen" mit den runzligen Samen, können. — Der Saat der Märzerbsen wird schon so groß sein, daß sie einen Halt gebraucht. Nimm dazu der trockenen Reisige ein Drahtgeflecht als Stützwand. Versuch in dieser Woche auch, abgehärtete Gemüsepflanzen zu setzen. Teil zuerst den Reihenabstand auf dem Beet ein, denn die richtige Entfernung ist zur gesunden Entwicklung wichtig. Eine Pflanzenschnur muß dabei natürlich zur Hand sein. Gebrauch auch ein modernes Setzholz, es dringt besser in den Boden ein und schafft den rechten Raum zur guten Anwurzelung. Gieß jede Pflanze nach dem Setzen an. Denk nunmehr auch daran, Kräuter, deren du Bedarf hast, in Topfvollständigen, ist Majoran, Bohnenkraut, Thymian, Dill und Kerbel aus. Daß Eitragen und Schnittlauch gepflanzt und nicht als Samen gezogen werden, weißt Du sicherlich. Wassergüsse mit Kunstdünger bringen den Schnittlauch zu kräftigem Austrieb, da ja der ständige Blätterschnitt den Wurzeln die Nahrungsbereiter nimmt. Ich erinnere Dich noch an die Saat der Herbstsätern ins Frühbeet. Weiß' aber vorher den Samen gegen die leicht auftretende Krauseltrankheit.

Wiederum erkennst Du, daß Pflanzen wie zarte Kinder sind: sie wollen behütet und gepflegt sein, genau wie Deine eigenen Kinder, die ich herzlich von mir zu grüßen bitte.

Deine Kunigunde.

Sämereien jetzt **Max Krug** Markt 16

Laden mit Ladenstube sofort oder später zu vermieten Bernburger Str. 30. Näheres b. Haus- und Grundbesitzer-Verein, Große Markerstraße 12. *

Wäscherei und Plätterei m. Trockenboden und Hof. Nähe Rannischer Platz, zu vermieten od. zu verkaufen. Nur Ernstl. Angebote Schlüssel 858 an Anzeigen-Vermittl. Tankfreit, Schweizhofstr. 1.

Einfamilienhaus oder 6—8-Zimm.-Wohng. zu mieten ges. gegen größere Tauschwohng. m. Zentralheizg. im Süden. Für Arztpraxis geeignet. Angebote T. 7737 HA-Ulrichstr. (b

Miet-Gesuche Wohnungen

Sonnige 3½—4-Zim.-Wohnung mit Bad, in guter Wohngegend zum 1. 7. von älterer Mieterin gesucht. Ausführl. Angeb. mit Skizze u. Nr. unt. T. 9437 HA-Ulrichstraße. (a

Beamter sucht 2½—3-Zim.-Wohng. m. Zubh. zum 1. 5. mögl. Nähe Reichsbahndirektion. Angeb. unt. L. 1540 HA-Leipzigerstr. (

Ält. gutsit. Ehepaar (Dauermieter) sucht 1. Juli evtl. früh. (später) 3-Zimm.-Wohn., Bad und Zubeh. Sonnige, freie Lage, mögl. 1. Etg., Bahnnähe. Preisang. T. 9757 HA-Ulrichstr. (a

Ehepaar, pünktliche Mietzahler, suchen z. 1. 5. oder 1. 6. 3—4-Zim.-Wohn. Angebote P. 6065 HA-Ulrichstraße. (a

Suche 3 Zimmer u. Küche sofort. Ang. u. M. 6028 HA-Ulrichstr. *

2—3-Zimm.-Wohnung ges. Ang. V. 6039 HA-Ulrichstr. (a

Abgeschlossene 4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. T. als Büro zum 1. Mai 1937 gesucht. Ausf. Angaben von Lage, Größe der Zimmer und Mietpreis unter 16 431 an Ala, Berlin W 35.

Wohnung zum 1. Oktober 1937 gesucht, 6—7 Zimmer, Bad und sonstiges Zubehör, kl. Garten, Nordviertel. Preisangebote unt. T. 9657 HA-Ulrichstraße.

6 Zimmer mit allem Komfort, möglichst mit Veranda, eventl. Garten und Garage, part. oder 1. Etage, per 1. 10. oder früher im Norden zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. T. 97 HA-Ulrichstr.

4½ bis 5½ Zimmer-Wohnung Mädch.-Zim., Bad, Innenkloset., Nähe Riebeck, Franckeplatz, gesucht oder geg. neuhergerichtet. 7½-Zim.-Wohng. mit Komfort, Nähe Riebeckplatz, zu tausch. gesucht. Cff. K. 857 an Ala, Vermittlg. Tankfreit, Schweizhofstr. 1.

Moderne **Uhren** mit Bimbamgong od. m. Glockenspiel
Standuhren
Wand-Küchen-Uhren
Weckuhren
Große Auswahl beim Uhrmacher
Schindler
Das große Uhren-Geschäft **Kleine Ulrichstraße 35**
Zwei Schaufenster.

Rentnerin sucht Stube, Kam., kl., evtl. Küche, Angebote L. 1687 HA-Leipzigerstr.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, bis 40 M. gesucht von Angestellten. Angebote S. 6036 HA-Ulrichstr. *

Suche 2—3-Zim.-Wohn. Vorder gegen 2-Zim.-Neubau, Süd., 1. 5. oder 1. 6. Angebote K. 6070 HA-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2½—3 Zim. ges. Angebote S. 6056 HA-Ulrichstr. *

Umzug ist Vertrauenssache!

Gewissenh. Beratg. in all. Transportangelegenheiten
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18, Ruf 27966
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa

Werden Sie sich den Ausdruck: **Proemisiert**

Eine umwälzende Neuheit in der Herrenwäsche. Das *Proemen*-Hemd hat *proemisierte* Kragen, die ohne Stärkebehandlung, ohne Stäbchen, ohne Versteifung stets ihre gute, untadelige Form behalten .... denn darauf kommt es an. *Proemen*-Hemden mit *proemisierten* Kragen haben wir in großer, geschmackvoller Auswahl neu aufgenommen. Fragen Sie beim nächsten Einkauf danach.

Hauptpreislagen:
4.95 5.90 6.50 7.50 7.90 10.90

Praktische Vorführung ab Montag, den 12. April, in unserer Passage!

HERMANN **Krauss** G.M.B.H. Halle am Markt

Das große Fachgeschäft für gute Herren- und Damen-Kleidung

Lagerplatz für Leitergerüste gesucht. Angebote A. 6221 HA-Ulrichstraße. *

Laden mit Schlachtbank und 4-Zimmer-Wohnung gesucht, evtl. Hauskauf. (a Angeb. nur von Selbstverkäufer. unt. L. 1692 HA-Leipzigerstraße.

Fahrzeuge Verkäufe

Autoscheiben aus Spezial-Kristall u. splitterfreiem Glas sof. Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauerst. 5

ADI-Seitenwag. f. alle Motorrädr. Werner, Kellnerstr. 17, Ruf 31028.

Buch-Motorräder neu eingetroffen. Werner, Kellnerstr. 17, Ruf 31028.

500 D-Motorrad, steuerfrei, in gut. Zustande, verk. (f E. Biebach, Bogelherd 1. I.

200 ccm Kraftrad, Doppelsport und Tauf, verchromt, 7000 km gelaufen, aus Erbe billig zu verkauf. Sonntag 10—1 Halle, Anhalterstr. 9e. (f

Touren-Seitenwagen, Orig. ADI, Einbaumöbel, komplett, 2 Sitze, zu verkaufen. *
M. Brandt, Magdeburgerstr. 67.

8/28 Ford, Orig. Amerikan., gut erhalt., startbereit, noch bereifert, zugelassen, versichert, zu verk. Zu erf. 10—3 Uhr R.-Riebeckstr. 3 6.

DKW 500 mit Anlasser und Stoye-Seitenwag. (Schwingachse, Schnellanschluß) billig zu verkauf. auch getrennt. Kraftfahrzeugführer Karl Hooke, Hohnstedt.

3/15 Sport-Zweisitzer zu verk.; nehme evtl. Motorrad in Zahlung. Besichtigung Sonntag von 9—1 Uhr (a Neidenburg, Brenkenhofstr. 7.

Dreirad-Kastenwagen, feuer- u. führerscheinfrei, generalüberholt, 750,— *
Koch, Riebeckstr. 19.

Motorrad, 200 ccm, zu verk. Domnitz 64 bei Konnern. *

2,Ztonn. Lastwagen, Opel, zwillingsbereift, bester Zustand, preisw. zu verkaufen Plannerstraße 44. Kohlenhandlung.

Obflager-, Auto-Unterstellräume zu mieten gesucht Nähe Jacobstr. Angeb. m. Preis, Größe, Lage und mit. unt. S. 5856 HA-Ulrichstraße. *

1,8 Ltr. Opel-Limousine, 4türig, schwarz, sicherungsfrei, 39 000 Kilom. gelaufen, tadellos erhalten, Preis 1500 RM. (a S. 6116 HA-Ulrichstr. (b

Zirka 600 qm Fabrik- und Lagerraum mit Gleisanschluß zu miet. oder kauf. gesucht. Ang. unt. A. 77 HA-Ulrichstr.

Fabrik-Lagerräume Keller, Fahrstuhl, zu vermieten. Gr. Brauhausstraße 24.

Motorfahrrad 145.- mit Mufflenölung, Frontantrieb und Elektrischer Beleuchtung.
Garantie-Fahrräder 28.- an Freilauf 95.- mit Mufflenölung u. 95.- Komfortleiflauf .....
Garantie-Steinzeuge, Jagdgewehre, Keil- oder Glockenlager, Hochgarantie, Chrom-Dynamo-Lichtanl., Glocke, Pumpe, Schloß, Gepäckträg. und Komfort-Freilauf für Herren und Damen 46.-
Nähmaschinen 39.95 125.-
Neueste Fahrradmod. 95.-
MACHNOW G.m.b.H. BERLIN, Weinmeisterstrasse 14
Versand direkt an Private. Verlangen Sie Katalog 1937 gratis

Alle Führerscheine sowie alle Kraftfahrzeuge **Ruf 36360** (Nähe Rathaus) **Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 6**

BÜSSING-NAG
Seit 1903 Spezialfabrik für Nutzwagen
Ein Büssing-NAG: Der Grundstein zum Wohlstand!
Alleinverkauf
Spezialwerkstatt - Ersatzteillager
seit 1. April 1920
Halle (S.), Delitzscher Str. 41
Fernsprecher: 29274, 21436

NSU die fabelhaften und rennerprobten Tourensportmodelle
Die Maschinen für die anspruchsvoll Fahrer!
Mit dem geringen Verbrauch und 4-Ganggetriebe mit Fußschaltung.
200 ccm Mk. 725.-
350 ccm Mk. 995.-
500 ccm Mk. 1150.-
Erste NSU-Vertretung am Platze
Fritz Dauer Merseburgerstr. 23 Merseburgerstr. 23

BMW Dauer (seit 1911)
Die Modelle 1937 bedeutend billiger!
200 ccm Mk. 725.-
350 ccm Mk. 995.-
500 ccm Mk. 1375.-
Anerkannte Reparatur-Werkstatt.

Die eigene Stahlgarage ist billiger!
STAHLGARAGEN
Generalvertr.: Hermann Marx Halle q. d. S., Albert-Schmid-Str. 3 Fernsprecher: 23089

Kraftfahrzeugreifen 4,50, 5,00, 6,50—17, 40×10 4,50, 5,00, 5,25, 5,50—18 5,25—19; 5,25, 6,50, 7,00—20 RM. 820×120, 34×7, 7½, 38×9 usw. liefert, liefertbar. Anfragen unter O. 3934 HA-Ulrichstraße.

(Fortsetzung Seite 18)

ELECTROLA Musikplatten
Bereitwilliges Vorspiel bei **Prophete** Sonnische Straße

FRÜHJAHRSSCHAU
Besichtigung unverbindlich
27. März — 17. April
MÖBEL-HAUPTMANN
Das große Ausstattungshaus, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 36

Tausche 2 Zimmer, Küche, Bad, Innenklos., Kurätäle gegen 4-Zimm.-Wohnung. Angebote C. 6003 HA-Ulrichstr. *

Wohnung, Stube, Kammer, Küche zum 1. 6. oder 15. 6. von Brautpaar ges. * Angeb. u. E. 6005 Mietpreis unter.

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche (Bad), bis 45.— (laufmänn. Angestellter) gesucht. Angebote L. 1664 HA-Leipzigerstr. †

Junges Ehepaar sucht Stube, Kam. u. Küche 1. Mai oder 1. Juni. (f Angebote L. 1683 HA-Leipzigerstr.

Beamter sucht 3—4 Zimm. mit Bad, Tauschwohng. vorhand. Angebote L. 1680 HA-Leipzigerstr. †

3- bis 4-Zimmer-Wohnung in gutem Hause von Dame gesucht. Mietpreis 35—50 M. HA-Ulrichstr. *

Gesucht 1. 7. oder früher 2½-Zimm.-Küche (30—35 M.) von pünktlich. Mieter. Angebote V. 5899 HA-Ulrichstr. *

Moderne herrschaftliche 4—5-Zimm.-Wohnung von 2-Personen-Haushalt gesucht. Angeb. u. O. 3971 HA-Ulrichstr. *

Sonnige 3- bis 3½-Z.-Wohnung mit Bad, Innkl., in guter Lage, Zentr. od. Bahnhofsnähe, p. 1. 7. zu mieten gesucht. Angeb. u. M. 6052 HA-Ulrichstr. *

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad für den 1. 5. oder später gesucht. Preisangebote H. 6068 HA-Ulrichstr. (b

Junge Leute (kaufm. Angest.) suchen z. 1. Juni Zimm., Kammer, Küche. Angebote L. 6112 HA-Ulrichstraße. *

Ehepaar, pünktl. zahlend, sucht Stube, Kammer, Küche. Angebote L. 6006 HA-Ulrichstraße. *

2 Zimmer mit Küche u. Zubehör per 1. Juli zu mieten gesucht. Preis bis 30 M. Angeb. u. D. 6124 HA-Ulrichstr. *

Tausche Stube, Kammer, Küche, Zubeh. im Süden geg. ähnl. im Norden mit Leunabedürftigkeit. Angebote S. 6016 HA-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht für sofort Hausmannswohn. od. Kleinwohng.; dieselbe schon innegehabt. Angebote D. 6014 HA-Ulrichstraße. *

Kleine Wohnung, möglichst Zentr., 1. 5. oder 15. 5. Preis bis 25 Mk. ges. Ang. N. 6013 HA-Ulrichstr. *

Wohnung für später leicht allein stehend. Ehepaar bis 35 Mark. Angebote H. 6128 HA-Ulrichstr. (a *

Wohnung, 2½ bis 4 Zimmer, part., gleich oder später gesucht. * Angebote D. 6104 HA-Ulrichstr.

Aelteres Rentnerpaar sucht zum 1. Juli, auch schon früher, eine Ein- bzw. Zwei-Zim.-Wohn. Angebote K. 6130 HA-Ulrichstr. *

Suche 2 Zimm. u. Küche geg. Umzugskosten nach auswärts. Schwing, Krutenbergstraße 26.

Wohnung, 3 Zim. u. Küche, zum 1. 5. gesucht. Angebote St. 750 HA-Steinstr.

2—3-Zimm.-Wohnung, Küche, Bad, evtl. Gartenbeteil., 1. 7. od. früher gesucht. Angebote St. 754 HA-Steinstr. (b

4-Zimmer-Wohnung zum 1. Juni im Zentrum, bis 55 Mark, gesucht. * Angebote D. 6184 HA-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung, möglichst m. Bad, Balkon, in guter Lage, 55 M., zum 1. Juli gesucht. (f Angebote L. 1705 HA-Leipzigerstr.

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohnung, sichere Mietzahler. (a Angebote L. 1706 HA-Leipzigerstr.

Zimmer 3 Zim. u. Küche, 40 RM., Neubau, Norden, gegen 2 Zimmer u. Küche bis 30.—, Zentr. Angebote V. 6079 HA-Ulrichstr. *

Brautpaar sucht 1—2 leere Zimmer z. 1. 6. * Angeb. u. V. 6019 HA-Ulrichstr.

Ruhige junge Leute suchen zwei leere kleine Zimmer. (a Angebote O. 6174 HA-Ulrichstr.

Berufstätige Dame sucht großes leeres Zimmer, möglichst m. Kochgel., in Bahnnähe. Angebote St. 753 HA-Steinstr. (

Freundliches Zimmer gegen Mittagessen für Akt. Schüler Nähe Riebeckplatz oder Merseburger Str. sofort gesucht. Angebote T. 9957 HA-Ulrichstr.

1—2 gut möblierte Zimmer sucht junger Kaufmann zum 1. 5. 37 als Alleinmieter, in gut. Lage, evtl. mit Garage. Preisangebote unter 16 416 an Ala, Berlin W 35, erbeten. (b

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Jg. berufstätige Frau sucht per 1. 5. bei kl. Dame freundlich mögl. Zimm., evtl. Mittagessen. Angebote K. 6150 HA-Ulrichstr. *

Sauberes möbliert. Zimmer Nähe Riebeckplatz sucht Ingenieur * 15. April. Angebote S. 6156 HA-Ulrichstraße. *

Gut möbl. Zimmer Nähe Reileck zum 1. April gesucht. Preisangebote an Carl Barnecke, Reileck.

Zimmer, 1—2 möblierte, m. Veranda, Gartenbenutzg. u. Kochgelegenheit, in Cröllwitz, Nähe Zoologischen od. Saarbrückerstr. gesucht. Mieten, Gartenstadt, von 2 Damen für die Sommermonate Angebote St. 761 HA-Steinstr.

Fräulein, 21 Jahre alt, sucht per 15. April möbliert. Zimm., Nähe Volkspark mit Preisang. V. 6239 HA-Ulrichstraße. (a

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Künstler sucht ab 1. 5. kl. möbliert. Zimmer Nähe Dorotheenstraße. Preisangebote unt. L. 1681 HA-Leipzigerstr. †

Berufstätig. junge Mann sucht möbl. Zimmer z. 1. Mai. Preisangebote u. N. 6133 HA-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer zum 15. 4. oder 1. 5. Nähe Hauptpost gesucht. Angebote A. 5881 HA-Ulrichstr. (b

Einsch möbl. Zimm. ab 1. April, Nähe Schlachthof, ges. Ang. 6141 HA-Ulrichstr. *

Junger Herr sucht Schlafstelle im Süden. Angebote J. 6069 HA-Ulrichstraße. *

Gut möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee, Nähe Diemitz, von einz. Dame für sofort gesucht. Angebote mit Preis V. 5984 HA-Ulrichstr. (a

Berufstätig. Ehepaar sucht 2 oder 3 Z., Küche; evtl. Tausch gegen sonnige Zimmer, Küche, 3 Treppen, 23 M. Angebote K. 6190 HA-Ulrichstraße.

Tausch. Hausmannswohnung (Villa), 2 Z. u. K., Bad, gegen ebenso od. 1 Zimmer mehr. Großstiftr. 17a.

Stube, Kamm., Küche od. 2 leere Zimmer 1. Mai gesucht. Ang. L. 1713 HA-Leipzigerstr. (f

Kleine Wohnung, 25 bis 32 RM., 1. 5. gesucht. Angeb. L. 1708 HA-Leipzigerstr. (f

3 Zimmer und Küche gesucht Nähe Reileck. Angebote P. 6195 HA-Ulrichstr. *

3 Zimmer, Küche, Bad, von ruhigen Mietern 1. 7. oder 1. 8. gesucht. Angebote L. 1701 HA-Leipzigerstr.

Stube, Kammer, Küche, bis 35 Mark, zu mieten gesucht. * Angebote N. 6095 HA-Ulrichstr.

Zimmer, 2 leere, 1. Juni ges. Ang. St. 758 HA-Steinstr. (

Berufstätige Dame sucht 2 Zimmer u. 2 kl. leere Zimm. mit Badbenutzg. * Angebote S. 5959 HA-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer v. Dame (Süden) gesucht. Angebote L. 1690 HA-Leipzigerstr.

Junges Ehepaar sucht 1. Mai zwei kleine Zimmer bis 20 RM. Angebote F. 6146 HA-Ulrichstraße. (a

Zwei leere Zimmer von ruhigem, pünktl. Mietzahl. 1. Mai ges. Ang. B. 6142 HA-Ulrichstr. *

Freundliches leeres Zimmer v. berufstät. Fräul. gesucht. Angebote F. 6166 HA-Ulrichstraße. *

Alte Frau sucht leere Stube oder 2 kl. Zimmer bis 10 M. Angebote C. 6223 HA-Ulrichstraße. (a

Zimmer, 2 leere, von geschl. Dame gesucht, bis 50 RM. Ang. St. 760 HA-Steinstr.

Möbliertes Zimmer gel., separ. beworzugt, 3. 5. 1. Mai. Angeb. u. E. 6066 HA-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer im Nord- oder Paulusviertel v. Junge, berufstät. Dame gesucht. * Angebote D. 6064 HA-Ulrichstr. *

Nähe Reileck möbliertes Zimmer mit voller Pens. zum 1. Mai ges. Angebote St. 6136 HA-Ulrichstraße. *

Sauberes gemütliches Zimmer, möbl. Nähe Geiststraße in nur gut. Hause von Fachlehrerin gesucht. * Angebote N. 5939 HA-Ulrichstr. *

Berufstätig. Ehepaar, Mann kaufm. Angestellter, sucht 1. Mai, Preisangebote u. N. 6133 HA-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer zum 1. 5. oder 1. 6. Nähe Hauptpost gesucht. Angebote A. 5881 HA-Ulrichstr. (b

Einsch möbl. Zimm. ab 1. April, Nähe Schlachthof, ges. Ang. 6141 HA-Ulrichstr. *

Junger Herr sucht Schlafstelle im Süden. Angebote J. 6069 HA-Ulrichstraße. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0012

Vom Alltag zum Sonntag

49. Jahrg. / 10. April 1937 — Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 83 / Seite 13

Die Schwestern der Großen

Ein selten behandeltes Kapitel der Kunst- und Lebensgeschichte

Wer das Leben des Alltags genau beobachtet, wird immer wieder zu der Feststellung gelangen, daß das Elternhaus, das „Zuhause" des Kindes, die Gestaltung des ganzen späteren Lebens entscheidend mit beeinflußt. Früh bilden Wesen und Art des Vaters und der Mutter den Maßstab des Kindes für Fragen des Charakters und der Moral, die kleinsten und selbstverständlichsten ersten Erlebnisse in der Familie bestimmen die Einstellung zu den Dingen der Umwelt. Sehr bedeutsam für das körperliche und geistige Wachstum aber ist vor allem das Dasein von Spielkameraden gleichen Alters und gleicher Entwicklungsstufe: der Geschwister. Wie das „einzige" Kind in vielen Fällen durch den ausgeprägten Umgang mit Erwachsenen zu einer gewissen Frühreife gelangt und dadurch die Anlagen zum Sonderling empfängt, wird eine größere Anzahl von Geschwistern immer eine lebensnahe Erziehung und den Sinn für Gemeinschaft und Kameradschaftlichkeit schon allein durch die gleichen Erlebnisse fördern.

Diese Gemeinschaft der Familie besteht noch bis weit über die Kindheit hinaus, und ihre Wirksamkeit ist uns gerade besonders häufig aus dem Leben großer Männer und Frauen unseres Volkes bekannt. So wissen wir zum Beispiel, daß viele der bekanntesten Männer unserer Geschichte ein sehr festes Band mit einer Schwester verknüpfte. Viele von ihnen sind uns nur durch die Biographien, Briefe und Aufzeichnungen ihrer Brüder bekannt — es ist sogar die überwiegende Zahl —, trotzdem aber stehen sie nur scheinbar und unverdientermaßen abseits, von dem stärkeren Ruhm und Glanz der Brüder überstrahlt. Viele Beispiele ließen sich hier nennen.

Es sei zuerst der Schwestern der beiden Männer gedacht, welche die deutsche Geschichte in den letzten beiden Jahrhunderten entscheidend beeinflußt haben: Friedrich des Großen und Bismarcks. Noch heute erinnern im Rheinsberger Schloß die erhaltenen historischen Räume und außerordentlich lebensnahe Bildnisse an die beiden bekanntesten Schwestern Friedrichs: Amalie und Wilhelmine. Die ältere, Amalie, ist besonders durch ihre unglückliche Liebe zu dem ostpreußischen Baron von Trenck bekannt, der auf besonderen Befehl des Königs lange Jahre in der Magdeburger Festung gefangen gehalten wurde. Amalie blieb unverheiratet und starb später als Aebtissin.

Eine große Anzahl von Erinnerungsstücken ist von Friedrichs Lieblingsschwester Wilhelmine erhalten, die nach dem Willen ihres Vaters den Markgrafen von Ansbach und Bayreuth heiratete und in der kleinen süddeutschen Residenz an der Seite eines wenig bedeutenden Gatten ein echt preußisches Frauenschicksal der Pflichterfüllung und Liebe zu ihrem Vaterlande fand. Wie sehr der große König mit seiner Schwester auch nach der Trennung noch verbunden war, beweist nicht zuletzt ihr Briefwechsel. Auch in den schlimmsten Kriegszeiten vermitteln. Sie wissen, daß die Franzosen mit ihren Verbündeten Leipzig erobern wollten. Ich eilte herbei und jagte sie über die Saale zurück. Gestern rückte ich zu einer Rekognoszierung aus, konnte sie aber nicht in ihrer Stellung angreifen. Das machte sie verwegen, so daß sie heute zum Angriff gegen mich vorgingen. Ich kam ihnen jedoch zuvor. Die Schlacht war fast ein Spaß. Auf unserer Seite sind. Gott sei Dank, nicht hundert Mann gefallen. Wir haben sämtliche Kanonen genommen. Die Niederlage ist vollständig, ich bin in vollem Marsche, um sie über die Unstrut zurückzuwerfen. Nach so viel Angst endlich einmal, dem Himmel sei Dank, ein glückliches Ereignis! Nun wird es in der Welt heißen, daß 20 000 Preußen 50 000 Franzosen geschlagen haben. Jetzt kann ich mich mit Frieden in mein Grab legen, denn Ruhm und Ehre meines Volkes ist gerettet. Wir können noch unglücklich, aber nicht ehrlos sein ..."

Von Bismarck sind uns viele Briefe an das geliebte „Malchen" und die Arnims bekannt — Malwine von Bismarck heiratete einen Grafen von Arnim-Boitzenburg —, und noch im Alter gehörte das Zusammentreffen der Geschwister in Boitzenburg oder Friedrichsruh zu den schönsten und gefeiertsten Augenblicken im Leben des Kanzlers.

Besonders häufig finden wir die enge Verbundenheit der Geschwister unter den großen Künstlern. Von den Musikern ist hier etwa Mozart zu nennen, der schon frühzeitig unter der Anleitung des Vaters mit der älteren Schwester zusammen Konzerte gab und mit der jüngeren, dem geliebten Mariandel, die lustigsten Streiche ausführte. In wundervoll naiven und doch schon frühreifen Briefen berichtet er beiden von den großen Erfolgen und neuen Eindrücken auf seinen Konzertreisen mit dem Vater im Ausland. So schreibt der 14jährige aus Neapel an die ältere Schwester: „Cara sorella mia! Entschuldige meine schlechte Schrift, aber ich habe Kopfweh. Das 12te Menuett von Haydn, das Du mir geschickt hast, gefällt mir recht wohl, und den Baß hast Du unvergleichlich dazu kompiniert, und ohne die mindesten Fehler. Ich bitte Dich, probiere öfter solche Sachen. Ich selbst habe just die Arie: Se ardire e speranza in der Arbeit.

Die Mama soll nicht vergessen die Flinten alle beide putzen zu lassen. Schreibe mir, wie es dem Herrn Canari geht. Singt er noch? Pfeift er noch? Weißt Du, warum ich auf den Canari denke? Weil in unserem Vorzimmer einer ist, welcher ein Gezeis macht, wie unserer. Den 30ten wird die Oper anfangen, welche die Jomelli componiert. Die Königin und den König haben wir unter der Messe zu Portice in der Hofkapelle gesehen, und den Vesuvius haben wir auch gesehen. Neapel ist schön, ist aber volkreich wie Wien und Paris. Und von London und Neapel, in der Impertinenz des Volkes weiß ich nicht, ob nicht Neapel London übertrifft, indem hier das Volk, die Lazzaroni, ihren eigenen Obern oder Haupt haben, welcher alle Monate 25. Ducati d'argento vom König hat, um nur die Lazzaroni in Ordnung zu halten."

Unter den Dichter-Schwestern sind neben Bettina Brentano (spätere von Arnim) Cornelia Goethe und Schillers Lieblingsschwester, die kleine Nannette, die bekanntesten. Von Cornelia Goethe besitzen wir sogar eine eigene Zeichnung ihres Bruders, die noch aus dessen Jugend stammen muß. Ueber Nannette Schiller schreibt Julius Burggraf in seinem Buche „Schillers Frauengestalten": „Schiller hatte drei Schwestern. Die jüngste wurde geboren, als der Bruder sich auf der Karlsschule befand. Er hat sie in ihrem dritten Jahre bei seinem Austritt aus der Akademie zum ersten Male gesehen, bei seinem baldigen Weggang aus der Heimat verlor er sie aus den Augen, aber nicht aus dem Herzen, in dem sie gerade als das kleine Schwesterchen sich tief eingenistet hatte. Groß war daher seine Freude, als Nannette, nun fünfzehn Jahre alt, ihm in Begleitung der Mutter 1792 wieder entgegentrat. Sie war inzwischen an Geist und Körper lieblich erblüht. Nannette war offenbar die hübscheste unter den Schwestern. In ihrem Buchs voll Grazie, die sie angenehm auffallen ließ, hatte sie, wenn auch in brauner Farbe, des Bruders lockiges Haar, das reich ihren feingeformten Kopf umwallte. In ihrem von der Röte der Gesundheit durchschimmerten Gesicht, das dem des Bruders nicht sehr ähnelt, erinnert doch das sinnend in die Ferne schauende Auge an den Dichter. Um den schönen Mund spielte etwas Neckisches, aber man hat den Eindruck, daß er, wenn er sich auftut, nur seelenvolle Worte sprechen könne. Ueber ihren Zügen liegt eine mit Hoheit gepaarte Anmut, etwas Kindliches, das jedoch schon auf einen idealen Seelendrang schließen läßt. Sie war in geistiger Beziehung ein vielversprechendes Mädchen, für alles Große und Edle empfänglich, auch poetisch etwas begabt. Schillers Dichtung war ihre Welt, er selbst, schon aus der Ferne, ihre ganze Schwärmerei. Ihr Sinnen und Streben wurde von dem einen Wunsch hingenommen, einmal Schauspielerin zu werden, unter des Bruders Augen sich in Weimar auszubilden zu dürfen und dann der Welt Schillers Frauengestalten nach seiner eigenen Auffassung vorzuführen." Diesem Wunsche sollte jedoch keine Erfüllung werden, da sie ein allzu früher Tod schon mit achtzehn Jahren hinwegnahm.

Die größte Anzahl berühmter Schwestern ist uns aber unter den Malern bekannt, vielleicht weil die meisten ihr Bildnis überliefert haben. So hat uns Rembrandt ein in seiner Aufrichtigkeit und Natürlichkeit sehr bezeichnendes Bildnis seiner Schwester hinterlassen. Auch in den Gemälden und graphischen Blättern Stauffer-Berns, Hans Thomas, Wilhelm Leibls, Franz von Lenbachs und vieler anderer Meister seit dem Beginn des vorigen Jahrhunderts ist in den Darstellungen der Schwestern dieser Künstler ein gutes Stück ihres persönlichen Erlebens und Empfindens gestaltet worden.

Karl-Günther Wiegand.

Nannette, die jüngste Schwester Schillers
Nach einem Stahlstich von A. Weger

Porträt der Lieblingsschwester Friedrichs des Großen, Wilhelmine,
der späteren Markgräfin von Bayreuth

Rembrandt: Bildnis der Schwester des Künstlers
Aufnahmen: Wissensch. Nachr.-Zentrale

Hochzeit und eine Flasche Tinte

Eine heitere Erzählung von Herbert Reinhold

gibt es der König nie, seiner Schwester Nachricht von allen wichtigen Geschehnissen zu geben. So schreibt er bei Ausbruch des Entscheidungskrieges im Jahre 1757: „Ich bin der König und habe gemeint wie ein Monarch denken zu müssen. Mein Grundsatz ist stets gewesen, daß einem Fürsten sein guter Name mehr wert sein muß als das Leben. Es ist eine Verschwörung gegen mich angezettelt worden, und der Wiener Hof ließ es sich einfallen, mich zu beleidigen: Das zu erdulden war gegen meine Ehre. Nun beginnt der Krieg, und die Schurkenbande fällt über mich her: Das ist meine Geschichte."

Doch schon wenige Monate nach der siegreichen Schlacht bei Roßbach konnte er berichten: „Teuerste Schwester, endlich kann ich Ihnen eine gute Nachricht

Für Bürgermeisters Käthe war er der härteste ihrer harten Tage, obschon sie später allen, die es hören wollten, sagte, daß damals ihr vergnügtester Tag gewesen sei, den sie ihr Lebtag nicht vergessen könne. Sie war schon eine betagte Frau, als sie in mir einen willigen Zuhörer fand ...

Sie hatte damals um vier statt um sechs aufstehen müssen, aus dem wolligen, warmen Bett mitten in die Kälte eines spätwinterlichen Morgens. Frau Bürgermeister war selbst schon munter und rührig tätig, war aufgeregt und hatte nichts anderes im Kopfe als die bevorstehende Hochzeit des begüterten Lindenbauern mit der aus der Stadt gebürtigen Christopher Anne. Während sie in ihrer kurzen Art Käthe alle notwendigen Aufträge und Befehle gab, sprach sie in einem fort von dem Paare, das ihr Mann, der auch Standesbeamter war, heute zusammengeben sollte, und zwischen den Anordnungen für eine besonders sorgfältige Reinigung und Ausschmückung des nüchternen Amtszimmers erging sie sich in wunderlichen Mutmaßungen über das künftige Schicksal der jungen Frau. „Vergiß um Himmels willen nicht zu heizen, Katharina!" sagte sie, als sie Käthe nach dem raschen Frühstück an die Arbeit hetzte.

Käthe war überm Schrubben, als ein junger Bursche aus dem Dorf in das Amtszimmer platzte. Sie tat erschrocken und kauerte sich ihrer nackten Waden wegen tief auf den weißgescheuerten Fußboden. „Der Herr Bürgermeister sind im Stall, und die Geschäfte besorgt er in der Stube", sagte sie verschämt, weil sie nimmermehr vermutete, daß der frühe Besuch ihr galt. Der junge Bursche scheuzte sich und sagte ihr einige derbe Artigkeiten, die sie errötend einsteckte. „Ich habe zu tun", meinte sie schließlich und setzte, da der Besucher nicht gehen wollte, erklärend hinzu: „Die Hochzeiter kommen bald!"

Es war, als habe der junge Bursche nur darauf gewartet, daß sie die bevorstehende Hochzeit erwähnte. „Deswegen komme ich ja", sagte er wie befreit. „Du sollst uns helfen, uns, dem ganzen Dorf! Wir hoffen auf dich, denn du bist eine verteufelt schlaue Person, nicht wahr?" Er wartete ihre Antwort nicht ab, ging auf sie zu und lächelte verschmitzt.

„Ein Viertelstündchen hast du schon Zeit. Ich helfe dir hernach auch was!"

Käthe horchte auf. Daß man sie brauchte, machte sie stolz.

Ja, so war es. Der Lindenbauer gehörte zu den Neumodischen. Und seine Künstige, an der niemand etwas aufsetzen konnte, war mit ihm eines Herzens und einer Seele. Wie durfte es auch anders sein? Die Hochzeit sollte schlicht und würdig — der junge Bursche lachte hohnvoll, als er das sagte — vonstatten gehen, ohne jede Feierlichkeit als die in der Bürgermeisterei, ohne Tafel, ohne Bier und Schnaps, ohne Rücksicht auf alten Brauch. Die kirchliche Trauung wollte das junge Paar in einer Kapelle im Niederland nachholen, am gleichen Tag noch, denn es beabsichtigte, vom Standesamt weg zu verreisen. „Das ist eine Beleidigung für das ganze Dorf! Der Linden-Xaver soll wissen, was sich schickt!" schloß der junge Bursche.

„Und?" fragte Käthe, obschon ihr ein Licht aufging.

„Wir wollen unsere Hochzeit", murrte der junge Bursche. „Es muß verhindert werden..." Er trat erregt von einem Bein auf das andere. Plötzlich leuchte er: „Wir haben hin und her überlegt, wie wir es anstellen könnten, um zu unserem Recht zu kommen. Es ist schwer, Donner nochmal! Weißt du keinen Weg, Käthe?" Erwartungsvoll sah er nach ihr hin.

Käthe dachte eine Weile nach, dann schüttelte sie bekümmert den Kopf. Nein, auch sie wußte keinen Weg. Es war zu spät, und der Lindenbauer hatte einen harten Schädel, mit dem war nicht zu spaßen. „Ihr hättet früher kommen sollen", orakelte sie und schickte den Besucher fort.

Der junge Bursche war noch nicht aus dem Amtszimmer, als Frau Bürgermeister hereinfegte. „Fertig, Katharina?" sprudelte sie und lief unbekümmert mit ihren erdschmutzigen Schuhen überall hin. „Da geben wir Reiser hin, dort einige Tannen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0013

zweige, auf den Tisch kommen die Tulpen von drüben aus der Stube, hier legen wir weiße Tücher auf, da kommt der Läufer aus dem Gastzimmer hin, so und so." Wie der Wind fegte sie in alle Ecken, trug Aktenbündel und Bücher beiseite, ließ sich dann seufzend in einen Stuhl fallen, sprang aber, nachdem sie viele Worte über ihr Kleid, das sie der Feierlichkeit wegen überzuziehen gedachte, verloren hatte, sogleich wieder auf und stürzte an den Ofen. „Noch nicht geheizt, Katharina?" fragte sie gereizt und polterte sogleich: „Dalli! Dalli! Zum Schwatzen ist hernach Zeit. Laß den Burschen — was überhaupt will er? — Feuer machen!" Schon hatte sie die Ofentröhre zugeworfen und den jungen Burschen, der vor Ehrfurcht in der Tür stehengeblieben war, gefaßt. Rasch drückte sie ihm Zünder und Papier in die Hand. „Feuer machen!" befahl sie.

„Puh!" stöhnte der junge Bursche, als sie endlich davonenilte. „Du hast es wahrhaftig nicht leicht, Käthe", sagte er, schon Kohlen über das prasselnde Holz schiebend. „Ich werde euch was einbeizen!" lachte er dann und beschickte das Ofenloch bis obenan. Hernach wischte er sich die Hände an Käthes Rock ab, gab ihr einen vertraulichen Klaps und verschwand. „Wir verlassen uns auf dich, Käthe!" sagte er im Türrahmen.

Käthe sah ihm nicht nach. Sie schrubbte fertig, hantierte später mit dem Staubtuch und schmückte dann den Raum. Es war gegen zehn, als sie sich sagte, daß sie alles, was sie tun konnte, getan hatte.

Käthe verschnaufte gerade, als das Hochzeitspaar mit den Schwiegereltern und den Trauzeugen kam. Sie sah den Lindenbauern im sportlichen Anzug und die junge Braut im hellen Reifekleid.

Natürlich lief Käthe, um zu horchen und um durch das Schlüsselloch zu sehen. Erst hörte sie Stühle rücken, dann Füße kratzen, hernach war ein langes Schweigen. Plötzlich vernahm sie ein tiefes Ja, dann eine helle, sichere Stimme, die ebenfalls „Ja" sagte. Nun sprach der Herr Bürgermeister, sie hörte Federn übers Papier kratzen, wieder Stühle rücken und wollte sich hochrecken, um rasch in die Stube zu laufen, als ...

„Katharina!" rief Frau Bürgermeister. „Wer wird denn ..." Sie verstummte im Augenblick, denn im Amtszimmer gab es einen dumpfen Knall, jemand schrie hellauf, Stimmen knurrten und fluchten, es polterte, trampelte, und im Nu wurde die Tür aufgerissen.

„Frau!" Des Herrn Bürgermeisters Stimme war voller Lebensfreude und Wut.

„Joseph?" Frau Bürgermeister raste über den Hof.

„Wer hat ...?" Herr Bürgermeister zerrte Käthe in das Amtszimmer. Dort stand bleich das junge Paar, sie standen die Schwiegereltern und die Zeugen und waren alle voll Tinte. Scherben lagen herum, und das Zimmer sah aus, als hätte es Tinte geregnet. „Das ist die Höhe!" Der Herr Bürgermeister wurde blaurot. „Herrjeh, die Tintenflasche!" zetterten Frau Bürgermeister und Käthe zugleich.

„Jetzt verschlug es dem Herrn Bürgermeister den Atem. „Ich habe die Tintenflasche selbst in die Ofenröhre gestellt", schoß es ihm durch den Kopf, aber er sagte: „Eine Niedertracht ist das! Ihr Frauenzimmer könnt auch nichts ordentlich machen." Dann wendete er sich an die Hochzeiter und versuchte zu erklären. „Die Katharina hat eingeheizt und die große Flasche Tinte in der Röhre stehen lassen. In der Glut ist die Flasche explodiert und ... und ..." Hilfesuchend sah er sich um. „Ich werde sie strafen!" schrie er und sagte nicht, wen ...

Hier schwieg Frau Käthe, wenn sie ihre Geschichte erzählte. Eine Zeitlang kicherte sie in sich hinein und berichtete dann lachend das Ende:

Das junge Paar sah lustig aus. Tinte überall, es war getupft von oben bis unten. Selbstverständlich mußten sie auf die Hochzeitsreise verzichten. Sie holten sie auch nicht nach. Und die Hochzeitsfeier wurde mit gebührendem Pomp im Dorfe gefeiert. Am selben Tage noch, und der Lindenbauer gab sich vernünftig. Erstaunlich war, wie rasch sich der Gastwirt bei ihm einfand. Und erstaunlich noch war es, wie rasch die Vorbereitungen beendet wurden. Am Abend tanzte das junge Paar und war höchst zufrieden, als die Dorfjugend es geziemend hochleben ließ.

Käthe hatte nichts davon. Schimpf und Schande mußte sie über sich ergehen lassen und den ganzen Tag über das Amtszimmer säubern. Daß ihr acht Tage später die Dorfjugend eine Extraabend bereitete, beschämte sie. „Ich hatte die Tinte nicht in die Röhre gestellt", sagte sie. „Den jungen Burschen, der mein Mann wurde, hatte ich in Verdacht, bis der Herr Bürgermeister selber seine Schuld gestand."

Das war „Pickel"

Erzählung von Henry Bleckmann

Natürlich hieß er nicht Pickel, sondern Doktor Markus; aber die Unterteria nannte ihn Pickel, weil er von pickelähnlicher Kleinheit war. Als er mal den Deutschunterricht in Oberprima in Stellvertretung übernahm, erhielt er den kenntnisreichen Namen „Bugmäe", der sich aber nicht einbürgerte. Er hieß Pickel bei allen, die volkstümliche Kennzeichnungen liebten, und das war vor allem die U IIIb.

Pickel war nicht nur klein, sondern alles, was er besaß, war klein. Das kleinste aber war seine Schrift, und das war ein Nachteil. Gelang es wirklich einmal, des Notizbuches für einen kurzen Augenblick habhaft zu werden, so gelang es wiederum nicht, in der kurzen aufregenden Minute während dieses zweifelhaften Besitzes einen vernünftigen Blick hineinzuwerfen. Wie graues Pulver lag sie aus, die Pickel-Schrift.

Pickel war Deutschlehrer, und wer Interesse hatte, konnte wirklich von ihm lernen. Aber es hatten nur wenige Interesse. Da war Beulenburg, der Primus, ein ajetzifer Lerner, da saß Hinterfeldner, der jenem alle zwei Jahre den ersten Sitz streitig machte; beide achteten nicht nur sorglich auf Pickels Gelehrsamkeit, sondern auf die aller andern Lehrer auch. Aber zwanzig andere Burschen schienen nur zum Leidwesen der Pädagogen geschaffen zu sein, sie hörten nicht zu, sie taten auch nichts. Und Pickel, an Körper klein, an Seele groß, war nicht ihr Ideal, das lag auf dem Fußballplatz bei irgendeinem stämmigen Mittelstürmer oder Torwart.

Pickel hatte es schwer in dieser Klasse. Daß Bösental der beste Zeichner war, konnte auch Doktor Markus nicht verborgen bleiben sein, aber dennoch schwieg er, wenn er die Doppelkafel herunterzog und ein Gemälde sichtbar wurde, das einen winzigen Piffkolo zeigte, der einem riesenhaften Wirtshausgast servierte. In solchen Fällen wischte Pickel eigenhändig die Tafel rasch ab und ging zum Unterricht über. Nur wenn er, der Reihe nach zur Antwort aufrufend, an Bösental kam, wurde er zuweilen nervös und trommelte dann mit seinen zierlichen Fingern wie auf einem Klavier präludierend auf den Tischrand, und es kam vor, daß er seine berühmte Objektivität vergaß und selbst eine richtige Antwort Bösentals kurz mit den geschwind hervorgestoßenen Worten: „Alles Unsinn, alles Unsinn, setzen!" abwürgte.

Pickel wäre keineswegs so klein gewesen, wenn er nicht selbst sich dieser Kleinheit so sichtbarlich bewußt gewesen wäre. Warum mußte er sich auch immer hinstellen? Konnte er nicht ebenso gut wie der „Erzengel", der Englischlehrer, der nachweislich und nach eigenem Eingeständnis 1,93 Meter groß war, auf seinem Stuhl sitzen bleiben und die Beine lang und klafig vom Podium herab auf den Fußboden hängen lassen? Nun, das letzte wäre ihm wohl nie gelungen. Aber daß er sich hinstellte und dabei, jedesmal, wenn er eine Antwort hören wollte, sogar auf die Fußspitzen stieg, sich also nachgerade reckte, wie um besser sehen zu können, das machte ihn verdächtig.

Doktor Markus drang tief in die Materie seines Unterrichts ein. „Seht einmal tief in diese Dinge hinein!" pflegte er zu sagen, und sein Stecknpferd war, die Worte selbst nach ihren Geheimnissen zu befragen, beispielsweise das Wort „Frühling" oder „Weihnacht". Dann konnte er unwillig werden, wenn niemand tief hineinsah und keine Phantasie zeigte. Phantasie haben, war für ihn ein Zeichen von Begabung, und nur wenige haben das später dankbar als richtig empfunden. Es konnte einer den tollsten Unsinn vorphantasieren, Pickel unterbrach ihn nicht, solange er von der Ehrlichkeit des Vortrags überzeugt war. Dann verstand er es meisterhaft, auf solche Ausführungen einzugehen, und sie Stück für Stück zu erklären, als sei ihm tatsächlich selbst ein Licht über das Geheimnis seiner Frage aufgegangen. Er war ein guter Kerl, aber undankbar behandelt.

Aber eines Tages war Pickel gestorben. Und Doktor Markus war wiedererstanden. Und wer es noch unternahm, von ihm als vom Pickel zu sprechen, bezog von der U IIIb beachtenswerte Prügel, und es waren, weiß Gott, derbe Bengels unter den Fußballern und Hockeyschlägern. Das kam so — und es kam keineswegs recht romantisch.

Auf einem Schulausflug, den Pickel für einen erkrankten Herrn Klüverbaum, den Turnlehrer, führte, und auf dem sich die Bande austobte wie noch nie, kam man an einer mit Wasser angefüllten Tonkuhle vorbei, die zum Baden wie geschaffen schien. Schon hatten einige die Kleider heruntergerissen, als Pickel, auf einem hohen Sandhaufen stehend, aus Leibeskräften schrie: „Keiner badet hier! Keiner! Ich verbiete es!"

Natürlich folgte diesen Worten nur ein Hohngelächter, und die ersten stießen schon mit kräftigen Bruststößen ins Wasser. Es war ein kurioser Anblick: Pickel winzig, mit geöffneter Jacke und einer goldenen Uhrkette auf der Weste, in der einen Hand einen Spazierstock schwingend und einen harten runden Hut auf dem Kopfe, gestikulierte wild und vor Zorn zitternd auf dem Sandhaufen, während sich unten im Wasser die Jungen balgten. Sie sahen noch, wie Pickel es aufgab, wie er sich, niedersetzend, den Schweiß von der Stirn wischte und trübe vor sich hinsah.

Aber wie recht er mit seiner Warnung hatte, sollten die andern bald einsehen. Tonkuhlen sind tückische Gewässer, nicht nur durchsäumt von kalten Streifen untergründigen Quellwassers, sondern durchwachsen von üblen, hinterhältigen Schlingpflanzen. Wer einmal darin gefesselt und sich immer mehr verstrickt hat, je mehr er sich herauszustrampeln gedachte, weiß ein Lied von der sümmerlichen Angst zu singen, die einen da befällt. Und gerade das passierte dem frechen Müller II, der am Ufer entlang am weitesten von der Lagerstelle abgeschwommen war.

Endlich war es aus mit seiner Courage, und er schrie jämmerlich um Hilfe. Ein paar Kameraden näherten sich ihm, aber sie mußten umkehren, wollten sie nicht das Schicksal Müllers II teilen.

Da aber erwies sich Pickel als echter Helfer. Er riß die Kacke herunter, auch die Weste mit der goldenen Uhr, und stand schließlich in langen baumwollenen Unterhosen am Wasser, in das er hineinstieß wie ein Hecht. Besonnen umschwamm er das wüste Unkraut, rief dem Jammernden Ermunterungsworte zu und machte, ohne mit den Beinen zu schwimmen, über den Schlingpflanzen den „Toten Mann", bis er Müller II erreichte.

Nun, Pickel rettete den Jungen.

Und dann stand er triefend naß und komisch anzusehen wieder auf seinem Sandhaufen, versammelte alle um sich und sprach: „Tut mir einen großen Gefallen! Sage keiner etwas von diesem Vorfall. Sonst habe ich Scherereien mit der Schulbehörde, weil ihr hier gebadet habt!"

Er hat keine Scherereien mit der Schulbehörde gehabt. Aber er hieß auch nie mehr „Pickel".

Die Sache mit dem Frühling

Von Hans J. Toll

Sie gingen zusammen durch das zarte Grün des Frühlings, die junge Dame und der junge Mann. Die Blumen blühten, und die Vöglein sangen.

„Ich bin der Meinung", sagte der junge Mann, indem er bedeutungsvoll den Zeigefinger erhob, „ich bin der Meinung, die Sache mit dem Frühling ist eine Erfindung der Dichter."

„Aha", sagte die junge Dame, und dieses „Aha" sprach Bände der Mißbilligung.

„Eine Erfindung der Dichter — so ist es, denke ich mir", fuhr der junge Mann fort, ohne mit der Wimper zu zucken. „Betrachten Sie es sachlich, es ist, irre ich nicht, eine Angelegenheit von Chlorophyll und Zellstoff. Jawohl, die Wiese ist grün, und es gibt Knospen und Blätter an Baum und Strauch. Auch der Krokus blüht, gewiß, und sehen Sie dies Beet mit Hyazinthen — ein Beet mit Hyazinthen eben! Der Wind geht sanft und kennt nicht den Ehrgeiz, in den Tabellen der Meteorologen eine Rolle zu spielen, der Himmel ist blau und hat sich mit weißen Wolken betupft, die Vögel zwitschern und singen sich eins — ein Tatbestand, wie? Sachliche Feststellung wie die, daß eine Eieruhr abgelaufen ist. Aber was machen wir daraus! In Reim und Prosa wird uns vorgedichtet, das alles sei dazu da, in uns Liebeßseligkeit zu erwecken. Der Frühling — ich bitte Sie, eine Jahreszeit!"

„Soso", sagte die junge Dame, und „Soso" sprach Bände der Langeweile.

Die junge Dame blickte sich und pflückte ein Buschwindröschen. „Sehen Sie doch", sagte sie und hielt dem jungen Mann das Blümchen hin. „Ein Tatbestand."

„Ein Buschwindröschen", sagte er, und er sagte es zärtlich und glücklich, denn wie sie sich gegenüberstanden, sah er, daß die junge Dame sehr blaue Augen und etwas kleinen Mund hatte!

„Ja, ein Buschwindröschen", wollte die junge Dame sagen, aber sie kam nur bis „Busch", da konnte sie nicht weitersprechen.

Es wurde eine ganz alltägliche Frühlingsgeschichte daraus.

Ueberlistet

Eine alte Geschichte, wiedererzählt von Peter Purzelbaum

Folgende kleine Geschichte ist vor hundert Jahren passiert und trotz ihres Alters noch so spaßig, daß es sich wohl verlohnt, sie zu erzählen.

Ein französischer Kaufmann hatte in England Verwandte, die er eines Tages zwecks Erbteilung aufsuchen mußte. Um nun die Reisekosten wieder einzubringen, gedachte der Kaufmann die Fahrt in das fremde Land mit einem Geschäft zu verbinden und kaufte daher für 6000 Frank Handschuhe, die er in England mit Vorteil loszuschlagen hoffte, da ihm bekannt war, daß französische Handschuhe bei den Briten ein gesuchter Artikel waren.

Nach schneller Ueberfahrt erreichte der Kaufmann Dover und mußte nun auf dem Zollamt sein Gepäck vorlegen.

„Haben Sie irgend etwas Steuerbares bei sich?" wurde er angeredet.

„Freilich — einen Posten französischer Handschuhe, für die ich den Zoll entrichten möchte."

„Bitte, zeigen Sie her. Welchen Wert haben die Handschuhe?"

Einen Augenblick überlegte der Kaufmann. Dann sagte er, in der Meinung, weniger Zollgebühren entrichten zu müssen:

„3000 Frank."

Der Beamte sah den Kaufmann scharf an: „Wollen Sie bitte einen Augenblick warten."

Damit verschwand er in das Zimmer des Zollvorstehers.

In damaliger Zeit gab es in England ein Zollgesetz ganz eigener Art. Deklarierten nämlich Reisende die zu verzollenden Waren zu einem Werte, der in keinem Verhältnis zu dem wirklichen Werte stand, so hatten die Zollämter die Ermächtigung, die Ware zu dem angegebenen Werte anzukaufen, und der Reisende, der sich dagegen nicht wehren konnte, war seine Ware los. —

Nach kurzer Zeit kam der Beamte zurück, setzte nun den Kaufmann von jenem Gesetz in Kenntnis, zahlte 3000 Frank und empfahl sich mit den Handschuhen, die das doppelte gekostet hatten, überaus freundlich.

Wut und Verzweiflung des Kaufmanns über diesen Verlust wichen jedoch bald ruhiger Ueberlegung. Zuerst besorgte er sich ein Gesetzbuch und vertiefte sich in die englischen Zollbestimmungen. Dann führte er, wieder nach Frankreich zurückgekehrt, seinen Plan aus, in den er allerdings einen Freund einweihen mußte. Er kaufte wieder Handschuhe, diesmal für 60 000 Frank, und teilte sie mit seinem Freunde, so daß jeder die Hälfte erhielt. Darauf bestiegen die Herren zwei Paketboote, deren eins nach Brighton, das andere nach Dover segelte, um so auf zwei Wegen die Handschuhe nach England einzuführen.

Sowohl in Brighton wie in Dover spielte sich bei der Landung nun genau dieselbe Szene ab.

„Sie haben was zu verzollen, mein Herr?"

„Freilich, eine Partie französischer Handschuhe."

„Wollen Sie bitte zeigen!"

„Gern, hier sind sie."

„Wie hoch schlagen Sie den Wert an?"

„10 000 Frank."

„10 000 Frank? — Das Zollamt Sr. Majestät wird so freundlich sein, Sie des ferneren Handels zu entheben. Sie werden die Ware zurücklassen und die geforderte Summe in Empfang nehmen."

Hier wie dort empfingen die Franzosen die 10 000 Frank und gingen mit betrübten Mienen von dannen. Sie reisten, wie verabredet, einander entgegen und teilten sich nun gegenseitig ihre Erlebnisse mit.

Bald aber kam jener Tag, an dem nach britischem Gesetz alle Zollämter gleichzeitig die im Laufe eines Jahres beschlagnahmten und angekauften Waren versteigern lassen mußten. Der Franzose, der in Brighton gelandet war, begab sich nach Dover, und umgekehrt, der aus Dover nach Brighton.

Die Auktion begann. An den anderen Waren hatten die Franzosen kein Interesse, um so mehr aber an den Handschuhen, die ebenfalls an die Reihe kamen. Gerade wollte ein englischer Kaufmann ein bedeutendes Angebot abgeben, als der französische Kaufmann eine Entdeckung machte, die alle in Erstaunen setzte. Die Handschuhe, die in Dover versteigert wurden, waren ausschließlich rechte — nicht ein einziger linker befand sich darunter! Sie waren somit gar nicht zu gebrauchen und vollkommen wertlos. Die gleiche Entdeckung wurde in Brighton gemacht, wo sämtliche Handschuhe nur für die linke Hand paßten.

Die Bieter hielten sich zurück, keiner wollte die Ware, und so ging sie für einen lächerlich geringen Preis in den Besitz der Franzosen über.

Die beiden trafen sich dann in London, legten die Handschuhe wieder paarweise zusammen, um sie alsbald mit einem beträchtlichen Nutzen abzusetzen, daß nicht nur der frühere Verlust gedeckt war, sondern noch ein bedeutender Gewinn übrigblieb.

Heitere Ecke

Ideenverbindung

Arno fährt Auto.
An jeder Kreuzung hat Arno eine Karambolage.
Stöhnt Arno: „Komisch! Beim Billard gelingt es mir nie!"

Lotterie

„Die Ehe", sagte der Mann, „ist doch wirklich ein Lotteriespiel — der eine zieht den Gewinn, der andere eine Niete!"

„Sehr richtig", antwortete die Frau, „du hast mich bekommen, und ich bekam dich ..."

Nicht verlegen

Neverlypps haben eine Neubauwohnung.
„Reichlich niedrig sind Ihre Zimmer, Herr Neverlypp!"
Der Hausherr schüttelt den Kopf:
„Irrtum! Wir haben nur so dicke Teppiche!"

Verfehlter Rat

Haben Sie meinen Rat gegen Ihre Schlaflosigkeit befolgt und langsam gezählt?"
„Ja. Bis 12 347."
„Und dann sind Sie eingeschlafen?"
„Nein. Dann war es Zeit zum Aufstehen."

Die Milderung

Der Richter fragte den Angeklagten: „Können Sie irgend etwas anführen, was Ihre Strafe mildern könnte?"
Da erhellte sich das Gesicht des Mannes: „Wenn Sie meinen, Herr Vorsitzender, dann möchte ich gern ein Sofa in meiner Zelle haben!"

Zwei Seelen

Der Schottin Mutterherz war im Zwiespalt. Der Schottin Mutterherz seufzte: „Einerseits möchte ich daß der Junge so klein bleibt, damit er auf der Eisenbahn zum halben Preis fahren kann — andererseits möchte ich, daß er schnell größer wird, damit er die Anzüge seines älteren Bruders tragen kann!"

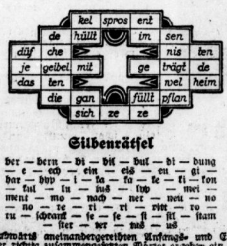
Boshaft

Ich bin am Ende meines Verstandes.
„Lang ist der Weg bis dahin wohl nicht gewesen?"

Für Rätselfreunde

Kreuzworträtsel

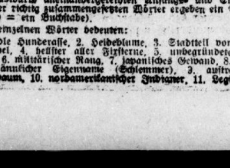
Waagerecht: 1. Pflanzenname, 6. nordischer Gott der Dichtkunst, 8. Gestalt aus „Peer Gynt", 10. Stadt am Kaspisee, 12. Getreideart, 14. Querstange am Mast eines Segelschiffes, 15. Gedicht in altfranzösischer Sprache, 16. den Alten Kopwiern heiliger Vogel, 18. Titelheld bei Schiller, 19. Sammlung geflügelter Worte, 21. weiblicher Vorname, 22. Einwohner des alten Griechenlands.



Senkrecht: 1. Sagenhafter flandrischer König, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Kaiserhauptling, 4. Stadt in Böhmen (Ermordung Wallensteins), 5. Legierung, 7. Kampfvielfalgung der Mohammedaner in Mekka, 9. schwarze Leffmung, 11. Mauermauern, 13. englisches Alkoholgetränk, 17. Fluß in Westdeutschland, 18. Gewichtsamtei, 20. falsztörmige Aussparung.

Rösselsprung

Blütenwunder



Silbenträtsel

ber — bern — bi — bis — bus — di — dung — e — ech — ein — eis — en — gi — har — hip — i — la — la — le — li — lon — ne — nul — ra — rat — rup — sei — ment — mo — nach — ner — nen — no — no — re — ri — ri — rint — ro — ro — schaut — se — se — si — st — stam — ter — ter — tus — us

Die obwohl mehrandergestellten Anfangs- und Endbuchstaben der richtig zusammengesetzten Wörter ergeben ein Sprichwort (ch = ein Buchstabe).

Die einzelnen Wörter bedeuten:

1. Edle Hunderasse, 2. Heidepflanze, 3. Stadtteil von Konstantinopel, 4. besser alter Jägerrede, 5. unbestimmte Vorstellung, 6. mittelalterlicher Ring, 7. japanisches Getränk, 8. römischer männlicher Eigenname (Schlemmer), 9. australischer Gummibaum, 10. nordamerikanischer Indianer, 11. Begleitung, 12. Behältnis für Lebensmittel an heißen Tagen, 13. oberitalienischer Grenzfluß, 14. schlaksähnlicher Zustand, 15. Badeaufenthalt in Luxemburg, 16. Truppenabteilung.

Für Blumenfreunde

a — a — a — a — a — d — e — e — e
— a — a — i — l — l — n — o — o —
t — r — t — l — s — r — s

Die Buchstaben sind so einzuordnen, daß man senkrecht Wörter folgender Bedeutung erhält:

1. Pflanzenfärbung, 2. geschichtliche Formation, 3. Heizgitter, 4. durchsichtiges Gewebe, 5. ehemals Spaßmacher am Hofen.

Die Buchstaben der oberen und unteren Waagerechten nennen zwei Heilpflanzen.

Bilderrätsel

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 77

Magische Treppe: 1. Dip, 2. Idol, 3. Peter, 4. Demur, 5. Kurit, 6. Aitus, 7. Kuli, 8. Sir.

Rösselsprung:

Der Rose süßer Duft genügt,
Du brauchst sie nicht zu brechen,
Und wer sich mit dem Duft begnügt,
Den wird ihr Dorn nicht stechen.

(Bodenstedt.)

Einkomischer Käfer: 1. Pavna, 2. Arier, 3. Rolle, 4. Reife, 5. Greif, 6. Banjo, 7. Pudel, 8. Geros, 9. Abept, 10. Modbl, 11. Klabe, 12. Pikol = Pillendreher.

Wortverbindungen: 1. Mutterboden, 2. Argument, 3. Bermelle, 4. Eurenpreis, 5. Schmiedefeuer, 6. Mindleder, 7. Lebensmittel, 8. Wunschkrawm, 9. Kabiljau, 10. Brandleder, 11. Löwenzahn, 12. Regenschauer, 13. Wasserhahn, 14. Hergelied, 15. Meilenstein = Kampfeslichen.

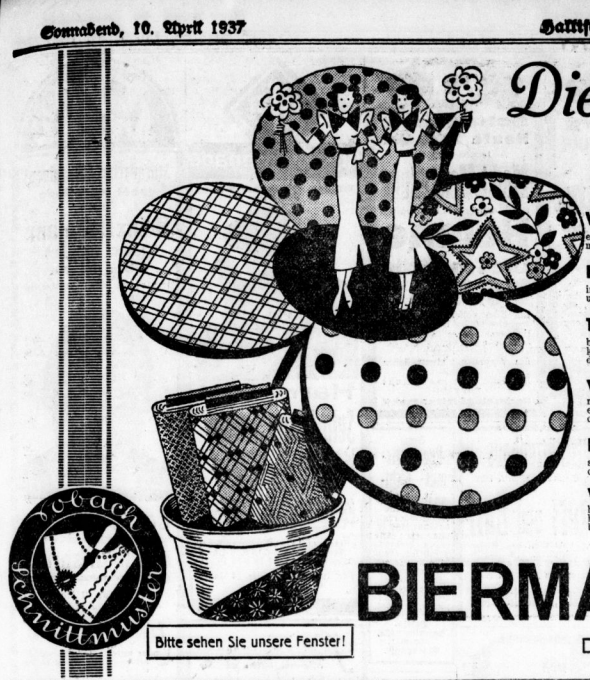
Für Soldaten: 1. Rhein, 2. Terne, 3. Ethos, 4. Tonne, 5. Reuse, 6. Vater, 7. Reval, 8. Seder, 9. Hemut, 10. Tonge, 11. Topic, 12. Urian, 13. Hunne = Reserve bei Rub.

Verantwortlich: Strauß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0014

Diese Stoffe sind richtig

In Farbe, Muster, Qualität und Preis, sodaß jeder sie zu schätzen weiß!



Wasch-Musselin echtfarbig, hübsch Kinder- u. Frauenmuster, ca. 80 cm breit . . . Meter **-.58**

Kunsts. Beiderwand indanthren, schöne Streifen für Haus- u. Gartenkleidung, ca. 70 cm br. Meter **-.75**

Trachtenstoffe bevorzugt für Dirndl- und Wanderkleider, ca. 80 cm breit, hell- und dunkelgrundig . . . . . Meter **-.78**

Vistra-Musselin modische Blüten- u. Fantasiemuster, elegante, weichfließende Qualität, ca. 80 cm breit . . . . . Meter **-.88**

Kleiderschotten solide Ware, kleidsame Farbstellung, ca. 70 cm breit . . . . . Meter **-.88**

Vistra-Streifen herrliche Farbstellungen, besonders hochwertige Grundware, ca. 80 cm breit . . . . . Meter **1.30**

Sportstreifen fesche, kleids. Farben, auf Mattkrepp, besonders preiswert, ca. 95 cm br. Mtr. **1.95**

Mode-Drucke besonders aparte Musterungen, in hell- u. dunkelgrundig, auf weißem Grundware, ca. 95 cm breit . Meter **2.95**

Kostümstoff Leinencharakt. für modische Jackenkleider u. Röcke, weiß u. farbig, ca. 140 cm br. Meter **2.95**

Biesen-Melange modernfarbige schwere Kleider- u. Kompletware in d. neuesten Farben, ca. 130 cm br. Mtr. **3.20**

Konturen-Krepp von d. Mode bevorz. elegg. Gewebe, in gr. Farbsortiment, ca. 95 cm br. Mtr. **3.30**

Mantelstoffe einfarbig, gute Ware, in allen Modefarben, ca. 140 cm breit . . Meter **3.90**

Kostümstoffe solide Strapazierqualitäten, einfarbig und gestreift, ca. 140 cm br. Meter **4.90**

BIERMANN & SEMRAU

Das Kaufhaus für Alle in Halle

Bitte sehen Sie unsere Fenster!

B&S Am Markt

Stellen-Gesuche Weibliche

Fortlfg. v. S. 20

Bäckermstrs.-Tochter, 17 Jahre alt, sucht Lehrstelle in größ. Bäckerei und Konditorei. Angebote M. 6012 HN-Ulrichstraße. *

Perfekte Stenotypistin (verheiratet) sucht Beschäftigung evtl. Vertretung oder Stundenweise. Ang. L. 1705 HN-Leipzigerstraße.

Telefonistin, 20 Jahre, artisch, sucht Stelle in m. allen Büroarbeit. vertraut, in ungekündigter Stellung (Berlin, Großhandel) sich nach Halle zu verändern. Ang. T. 177 HN-Ulrichstraße.

Anständiges Mädchen, mit Koch- u. Nähkenntnissen, sucht zum 15. 4. oder 1. 5. Stellung in Privathaushalt. Gute Zeugn. vorhand. Firma Gernsdorf, Magnitz Nr. 40

Hausgehilfin, 20 Jahre, sucht Stellung z. 15. 4. Zeugn. vorhand. Ang. St. 747 HN-Steinitz.

Suche für meine 15jährige Tochter, welche ein Jahr Haushalt.-Schule besucht hat, Stell. i. Privathaushalt bei Frau Reichsbauer, Landsberg b. Halle, Siedlung Nr. 6.

Sauberes, junge Frau, aufrichtig, ehrlicher Charakter, tüchtige Schaffigung für ½ oder ½ Tag, an liebsten b. älterem Ehep. od. Dame, Süden bevorzugt. Ang. L. 1685 HN-Leipzigerstr. (f

Älteres Mädchen sucht tagsüb. Beschäftigung. Ang. E. 6065 HN-Ulrichstraße.

Dame ohne Anh., Mitte 50, gute Erscheinung, möchte fl. französisch Haushalt führen. Angeb. B. 5995 HN-Ulrichstraße. *

Saubere Frau sucht Aufwartung oder Putzen, Angebote unter K. 6119 HN-Ulrichstraße. *

Sekretärin, erstklassige Kraft für französ. Korrespondenz, Stenografie, Maschine, sucht sich zum 1. 5. zu verändern. Angebote K. 6010 HN-Ulrichstraße. *

Gute Verkäuferin, 22 Jahre alt, aus der Schreib- u. Büromaterialbranche, mit vorzüglichen Berufskenntnissen und in Branchen u. Mat., sucht per 1. 5. od. spät. in Halle Stellung. Angebote N. 5995 HN-Ulrichstr.

19jähriges Mädchen, welches schon in Stellg. war, sucht zum 1. 5. Stellung in Privathaushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Halle bevorzugt. Ang. HN-Pil. Bernsdorf. (a

Suche Haustochterstelle für kräft. Osternmädch. Homann, Könnern, Molmkestr. 21. (a

19jähriges, kinderliebes Mädchen vom Lande sucht Stellg. in Privathaushalt, etwas Kochkenntn. vorhanden, z. 15. 4. *

Saubere Waschfrau sucht noch einige Wasch. Ang. K. 6110 HN-Ulrichstraße. *

Mädel, 17jährig, kräftig, vom Lande, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle sofort oder später. Smolla, Sophienstr. 25.

Mädel, 18 Jahre, sucht Stellung in klein. Privathaushalt. Angebote erbeten unter G. Weißnagel, Wettin (Saale).

Offene Stellen Weibliche

Fortlfg. v. S. 20

Sauberes kräftig. Mädchen zum 15. 4. gesucht. Kurze Gasse 1.

Kinderliebes Mädel (Jähr. Jungen), welche alle vork. Arbeiten mit der Hausfrau verrichtet, zum 15. 4. od. 1. 5. 37 gesucht. Bildungsbelege mit Gehaltsanspruch. Deutsche Walther, Schafstädt.

Ehrliches, sauberes Alleinmädch. gesucht, mit guten Zeugnissen, in all. Hausarbeiten und einfacher Küche perfekt. Waschfrau vorhanden. Vorstellung Sonntag, 10-1 Uhr Lecklau, Heinrichstr. 12. (b

Hausgehilfin, nicht zu junge, für großen Haushalt (5 Personen) zum 1. Mai gesucht, die alles Hausarbeiten beherrscht, und selbständig im Kochen ist. Schriftliche Angebote m. Lichtbild oder persönliche Vorstellg. zwischen 5—6 Uhr nachmittags bei Frau Mathy, Händelstr. 33, I.

Schneiderin (18—24 J.) für Herrenschneiderei sof. gesucht. Dauerstellung. Ang. unt. F. 6186 HN-Ulrichstraße.

Kräftiges Hausmädchen gel. Grüne Tanne Nietleben.

Tagesmädch. für Haushalt und Geschäft p. 1. 5. 37 gesucht. Jänicke, L.-Wuchererstr. 27.

Aelter., ehrl. Mädchen für Haswirtschaft gesucht. Leipzigerstr. 51.

Kräftiges Halbtagsmädchen zum 15. 4. gesucht. Reitstraße 5, 1. *

F. Geschäftshaushalt selbständig arbeit. Frau od. Mädch., welch. zu Hause schlafen kann, zum 1. 5. gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. F. 6086 HN-Ulrichstraße. *

2 berufstätige Damen suchen für sofort od. später kräftige ehrliche Hausgehilfin mit guten Zeugnis., die koch. u. selbständig arbeiten kann. Vorstellen Sonntag 16 bis 18 Uhr. Telephon 269 55. (b Wittschieds, Wickerstr. 11.

Sauberes, ehrliches Mädchen für Bäckereihaushalt und Mithilfe im Laden nach Halle-Ost (od. ob. Süden) gesucht. Angebote unter H. 6168 HN-Ulrichstraße. *

Hausschneiderin gef. Ang. L. 1711 HN-Leipziger Str.

Tüchtiges Allein-Mädchen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, Koch- und Nähkenntn., nicht unt. 25 J., zum 15. 4. oder 1. 5. gesucht. Ang. S. 6196 HN-Ulrichstraße.

Solide Hausgehilfin od. Stütze, freundlich, ehrlich und fleißig, mit guten Zeugnissen und Kochkenntnissen, nicht unter 18 Jahren, z. 1. Mai gesucht. Vorzustellen Sonnabend 17—18 und Sonntag 11—12 bei Dr. Kurtz, Paulusstr. 5.

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Stelle noch frei. Zur moderne Wäsche 3 Erwachsene, 3 Kinder (von 11-14) gesundes ehrliches Alleinmädchen mit Kochkenntn., nicht unter 20, für sofort oder später gesucht. Für Zeit der Hausarbeit Hilfe vorhanden. Stephan, Aeidenburgerstr. 14.

Tüchtiges Mädchen vom Lande für Landwirtschaft gesucht. Berth. Eichapfel, Reiderung, Halleische Str. 6.

Dienstmädchen, 15jähr., sofort gesucht. Bäckerei, Delitzscherstr. 9.

Verschiedenes

Rosen Hochstämm., Buschrosen in den best. Sort., Beerensträucher, Obstbäume empf. G. Hohmann, Baumschulen, Reiderung. Telephon 237 65.

Lohnfuhren, Möbeltransp. Tel. 230 45.

Haus mit Laden, Gart., Schlachtrec., Nierbelage u. 2 Zimmern, Mansfeld. Dorf., 500 Einw., wegen Wohnhaus in oder um Halle zu tauschen gesucht. Ang. von Selbstreflektanten O. 6. 4. HN-Ulrichstraße. *

Teppiche Haigarn, Velour, Tournay, sowie Läufer u. Steppdecken auf Teilzahlung. Monatsrat. v. 5 RM. an. Ang. kostenlos bd. Fa. Kadenbach, Husmann & Co. Eisen mit Teilzahlgr. 76.

Motorrad-Verleih „Süd" Steinweg 24 Neue Maschinen

Heiraten

Gebildetes Fräulein, Anfang 30er, von gut. Auf. wünscht mit gutst. Herrn, Beamt. oder Angest., in Verkehr zu treten, eventl. Heir. Gute Ausstattung, spät. Vermög., vorhanden. Nur ernstgemeinte Angebote erbeten f. L. 1714 HN-Leipzigerstraße. (g

Berufstätige Dame, 29 J., sehr wirtschaftlich, sucht charakterl. kinderkameradl. lebt. Bef. Angebote L. 1712 HN-Leipzigerstr. (

Gebild. Dame 46 Jahre, ersehnt Neigungsehe mit gebild. Herrn in gesichert. Position. Ausführl. Angeb. unt. K. 6055 HN-Ulrichstraße. *

Handwerker aus k. Beamtenfamilie, 41 Jahre, 1,65 gr., wünscht nette Damenbekanntschaft zwecks Theater, Konzertbesuche u. bald. Heirat. Angebote M. 6192 HN-Ulrichstr. *

Vorteilhafte Angebote

Gardinen

Dekorationsstoffe, 120 br. in aparten Farben und Mustern. Mtr. 3.50 2.30 1.90 1.45

Crotonne, 120 cm br., Künstler-Muster, indanthren Mtr. 2.25 1.90 1.65 1.35

Vollvoile, neue schöne Muster u. Farben Mtr. 1.90 1.65 1.45

Stores-Meterware alle Ausführungen Mtr. 4.60 3.50 2.50 1.65

Teppiche

Haigarn-Teppiche moderne Zeichnungen gute Qualitäten ca. 200/300 cm 41.- 36.- 32.50

Tournay-Teppiche solide Gebrauchsqualitäten ca. 200/300 98.- 85.- 75.-

Sie wissen doch, es kauft sich gut bei

Methner Halle (S.), Leipziger Str. 12 gegenüber der Ulrichskirche

Statil. Herr, früh. Landw. und Mühle, Anf. 50er, m. eig. Vermog., Schiefschlesien wiel verlor., sucht Anbetrat in Geschäft od. Landw., m. gutem Boden. Angebote T. 497 HN-Ulrichstr. (a

Jung. Mann, 24 Jahre, Sport-, Jagdmann, mögte eines, selbes u. gebild. Mädel bis 21 zw. Heirat kenn. lern. Bild. Angebote L. 1707 HN-Leipzigerstr. Anonym zwecloos.

Kaufmann, Großhdl., jugdl. Jünglg., 1,78 gr., kthl., gr. Lebensgeschickt., Erfahrg., wünscht, mit nett., vermög. Dame wieder zu verheiraten. Bei Einheirat oder rentablen Untern. steh. Kapital zur Verfügg. Ang. m. neuem Bild unt. W 177 an d. HN-Ulrichstraße. (b

Akademiker, Anf. 30, 1.78 m, groß, anstehn., in gut. Industriestadt, sucht geb. Mädch., Mitte 20, gesund, trätig, häuslich, wirtschaftlich, das sich in mittlerem Fabrikator Nähe Halle einleben k., zw. bald. Heirat kennen zu lernen. Angeb. unt. mit Bild (zurück) unt. T. 197 HN-Ulrichstraße. (a

Detektiv Mauckisch, Leipzig Postfr. 1. gegr. 1892 **Auskünfte** f. Inl. u. Ausland. **Evtl. kein Vorschuß**

Witwer, 38 J., m. 6jähr. Tochter, in guter Stellung, mit eig. Haus und kleiner Landwirtsch., sucht die Bekanntschaft netter Dame von 30—38 Jahr. mit etwas Vermögen zw. Heirat. Angebote mit Bild erbeten an d. HN-Ul. Bleibenstreu, Adolf-Stifterstr. 59 unter M. M. 35.

Solid., junger Mann, 24 J., 1,65 groß, dunkelbl., vielseit. interessiert, kunst. Musik, sucht pass. Freundin, Beruf nicht ausgeschl. Bildang. C. 5983 HN-Ulrichstr. *

Dame, herzensreinsam, 43 J., erl. charakterfesten Freund in lich. Stellg., evtl. Edw. Angeb. unt. K. 6056 HN-Ulrichstraße. *

Welcher naturlieb., gesund., gebild. ältere Herr beteiligt sich an Erricht. ein. kleinen Eigenheims mit Garten (Heidenähe)? Bin 42 J., tiefgetrant., schlank, häusl. (Heir.). Ausführl. Angeb. unt. B. 6022 HN-Ulrichstraße. (a

Jung. Mann, 23 J. alt, Techn., 1,70 gr., in sicher. Stellung, wünscht ein nett., aufrichtig. Mädel kennen zu lernen zwecks spät. Heirat. Angebote unt. V. 6159 HN-Ulrichstraße. *

Solides Fräulein, 40 J. alt, 1,70 gr., ganz blond., nicht unvermögd., angenehm. Aeußere, gute Herzensbild., möchte Herrn in sicher. Posit. zw. heir. kennl. lern. Evtl. ist tüchtigem Schneidermeister Gelegenh. z. Einheir. geboten. Wwr. mit Kind angen. Angebote T. 9857 HN-Ulrichstr. (a

2 Damen, Anfang 30, gutes Aeußs., in geordn. Verhältnis., sehr gute Kenntn., Freundschaft mit netter, aufeinstell. Dame, evtl. Witwe, zw. Gedankenaust. Spätheirat mögl. Angebote unt. K. 6145 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, 49 J. alt, sucht Herrn in sicherer Stellung kenn. zu lernen. Heirat nicht ausgeschl. Angeb. P. 6015 HN-Ulrichstraße. *

Einsame Witwe, 58 J., mit Pens., sehnt sich nach einm. aufrichtigen, netten Lebenskameraden. Angebote O. 6014 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, Anfang 50, ohne Anh., geb., sucht gleichsitt. Lebensgefährten. Bekanntschaft mit Witwer, zw. Gedankenaust. Spätheirat. Angebote unt. B. 6143 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein, 37 J., 1,70 groß, angen. Erscheinung, möchte als Mitarbeiterin, Frauenschaftler., Hausb., evtl. Heirat. Angebote L. 1698 HN-Leipzigerstraße. (

Handwerker, 1,60 groß, 29 J., in gesichert. Stell., wünscht Bekanntschaft mit soliden Mädel zw. spät. Heirat. Angebote mit Bild unter J. 6149 HN-Ulrichstraße. *

Jung. Mann, 30 J., 1,65 groß, dunkelbl., sucht Bekanntschaft mit netter, aufeinstell. Dame, evtl. Witwe, zw. Gedankenaust. Spätheirat mögl. Angebote unt. K. 6145 HN-Ulrichstraße. *

Bwe., 54 J., ruh. Wesen, seine Herzensbildg., m. edelherz., Herrn in gesichert. Position durch Heirat gemütlich. Heim bereiten. Angebote V. 6129 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, 2. 1.70 gr., eig. Heim, 1 Sohn, m. berufst. Herrn bekanntwerd. zw. Ehe. Ang. J. 6109 HN-Ulrichstr. *

Junger Kaufmann, 24 J., 1,70 groß, nicht unbemittelt, wünscht nett., geschäftstüchtig. Mädch. kennen zu lernen zwecks spät. Heirat. Angebote mit Lichtbild A. 6041 HN-Ulrichstraße. *

Witwer ohne Anh., 49 J., Siedlungsbesitz, möchte Akademiker. Witwe mit Neuig. evt. von Lande, zur Führg. eines gemeinsch. Haushalts kennen lern. Bildang. L. 1676 HN-Leipzigerstr. (

Wer braucht ein liebes Frauchen und Mutti? Ich bin 35 Jahre, Landwirtstochter, nicht ganz unbemittelt. 1,70 Mtr. groß, angenehmes Aeußere, gute Gesichtsbildung, lieben Charakter, möchte einen lieben Ehegefährten, in sicher. Stell. kenn. lern. Angeb. mit Bild unt. L. 1686 HN-Leipzigerstr. (

Beamtentochter, 25jährig, schlank, dunkelblond, sehr wirtsch., wünscht Briefwechsel mit gebild. Herrn zw. Heiratsgedanke. Angeb. mit Bild E. 6085 HN-Ulrichstraße. *

Witwer v. Lande, 31 J., ohne Anhang, m. gesund. Mädel ev. Witwe bis 28 J. zwecks spät. Ehe kennen lern. Angebote mit Bild unt. B. 6002 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, elektrotch., Mitte 50, rüstig, möchte sich mit Herrn in sicherer Stell. verheiraten. Angeb. unt. M. 6032 HN-Ulrichstraße. *

Angestellter, 30 J., 1,70 groß, mit Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft eines soliden und netten Mädels bis 28 J. Angeb. nur mit Bild (zurück) erb. K. 6170 HN-Ulrichstraße. *

Witwer, 51 Jahre, m. zwei Kind. (16—18 J.) sucht auf d. Wege Lebensgefährtin. 45—50 Jahre, am liebsten v. Lande. Angebote J. 6229 HN-Ulrichstraße. *

27jährige Kontoristin, solid, gute Erscheinung, schlank, 1,75 groß, mit Erfahrungen, sucht auf d. ehrlichen Wege Herrn bis zu 35 Jahren mit guten Charaktereigenschaften zw. Heirat kennen zu lernen. Angebote unter Chiffre Ehe. Ang. J. 6109 HN-Ulrichstraße. *

Gebild. mittl. Beamtenicht., Dyseumsbild., beschäftigungslos, sehr gut. Aeußere, 1,70 groß, schlank, angenehm. Neuß., möchte gut. gebildet. Mädel kennen lern. in sich. Stell. kennen lernen, evtl. spät. Heirat. Angebote unter V 217 HN-Ulrichstraße. (b

Die vornehme Ehevermittlung Frau Derendorff Leipzig, Steinstr. 57, Ruf 355 74 ist mit den weitaussehenden Verbindungen die erfolgr. erfolgreiche Vermittlerin für Ehe. In 16 Großstädten Deutschlands eigene Zweigniederlassungen. Geschäftszeit auch Sonntags unverbindlich. (llb

Haus-angestellte, 28, sehr gute Erscheing., Sportlerin, die ein Vermögen von 70 000.— Mk. erhält, bietet Einheirat in die Fabrik des Vaters. Jungadelige, 32, sprachkundig, 200 000.— Verm., später noch 450 000.—, wünscht gebildete, hübsche, herzensgute Gattin. Gutaussehende sympathische junge Dame, die 150 000.— Verm. erhält, ersehnt Heirat mit Herrn in guter Position. Ausführl. Zuschr. erb., Besuch täglich 12—1 Uhr, außer Sonntag. (Ex

Ilse von Riesenthal, Ehevermittlung, Berlin W 50, Kurfürstendamm 12. Telephon: Sammel-Nr. 91 22 12.

Unterricht

Schwarzwald-Schule Triberg. Realgymnasium mit Oberrealschule. Schüler heim in gelunder Wald- u. Höhenlage Mittl. Reife a. d. Anstalt. Staatl. Abitur. Umschulung. Sport. Bilderprospekt.

Neumanns Tanzschule! Mein Frühjahrskurs-us im modernen **Gesellschafts-Tanz** beginnt Dienstag, d. 13. April, 20 Uhr Hotel Rotes Roß. Gefl. Anmeld. erb. **P. Freyer, Tanzlehrer, Töpferplan 8** pt am Leipziger Turm. Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

Tanzstunde Marla Risel Beginn der Anfängerkurse Sprechzeit 12½—15, 18½—19½ Gustav-Nachtigal-Str. 21, Ruf 285 90. **Einzelunterricht jeder Zeit**

Wer auf Anzeigen verzichtet verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges

TANZ-Schule Wally Beck Mein **Anfängerkursus** für Schüler, Kaufleute, Militär beginnt **Montag, den 12. April. Einzelunterricht** jederzeit. Anmeldungen **jetzt Königstraße 52.** Tel. 387 30.

Musikunterricht vom Beginn bis zur künstl. Reife **Kurt Rumpf,** staatl. anerk. Musikerz. **Mert burgerstr. 161** Ecke Königstr. **— Musikschule —**

Maschinenschreiben Kurzschr., Buchf., Beginn jederzeit **Genge,** Friedrichstr. 52. T. 29321.

Wer erteilt bieig. Oberlehrerin (evtl. noch 2 J.) Unterricht? Nicht Nachhilfe-Unterricht!) Angebote u. T. 9537 HN-Ulrichstr. (b

Wer erteilt Akkordeon-Unterricht? Sportmodell. Preisang. U. 5938 HN-Ulrichstr. *

Klavier-, Gitarre-Unterricht Sophie Zeffiner, Harz 7.

Oberlehrer-sekundareife. Wo kann jungen Mädel solche nachholen? Angebote U. 6018 HN-Ulrichstraße. *

ENGLISCH Französisch, L. W. Mueller Wittekindstraße 28 24 Jahre Ausld. Prax.

TANZ STUNDE MORAN Die Ausbildungsstätte für Gesellschaftstanz Große Ulrichstraße 47 Ruf 31757

Verloren Gefunden

Wellensittich, geld. beringt, entflogen. Abzugeben gegen Belohnung Goethestr. 31, 1. (

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Wer erteilt Unterricht in Maschinenbuchhaltung? Angeb. O. 6094 HN-Ulrichstraße. (b

Wer beaufsichtigt Schularbeiten von Schülern des MRG.? Angebote unt. P. 6175 HN-Ulrichstraße. (b

Klavier-unterricht Hedwig Kruse, Gr. Brauhausstr. 15

Privatunterricht i. **Damenschneidern** Anfertigung eig. Garb. in Tages- u. Abendstunden. **M. Taubert-Hund** Schneidermstrin, Friedrichstr. 54, I.

Priv.-Unterr. im Damenschneid. Anfertigung eig. Garderobe. Frau E. Holborn, Röntgstr. 50, L. Halle Riedechplatz.

ENGLISCH für alle Zwecke **Mr John Morgan** Scharlenstr. 9 fu. 3948

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe in Tag- u. Abendst. **Frau E. Ebert** Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I. Nähe Friedrichpl.

Klavier Violine Akkordeon Mandoline Unterricht Kurt Donner, Otto-Rühnerstr. 71a

Klavier-unterricht erteilt Ch. Langbeinrich, Musiklehrerin, Mühlenhausstieg 3

Für Damen! Zuschneiden und Anfertigen, Nähanleitung. Angebote St. 759 HN-Steinitz. (

ENGLISCH Französisch, L. W. Mueller Wittekindstraße 28 24 Jahre Ausld. Prax.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0015

Stadttheater Halle
Heute Sonnabend, 20 bis geg. 23¼
Boris Godunoff
Große Oper von Mussorgsky
Sonntag, 19½ bis geg. 22¼
Wie einst im Mai
Operette von W. Kollo

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis gegen 22¼
Moral
Komödie von Ludwig Thoma
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters.

Montag, 19. April
3. Chopin-Abend:
Raoul von Koczalski
Karten ab 1,- bei Hofhan, Gr. Ulrichstr. 38

Stadtschützenhaus
Freitag, 16. April, 20 Uhr

Volkstümliches Handharmonika-Konzert
des Trossingen-Hohner-Handharmonika-Orchesters unter Leitung des Meisterspielers
Hermann Schittenhelm
Karten zu —.50, 1.—, 1.50 in Musikhaus Döll, Hartnuss, Hofhan, Hoyer, Müller, Ritter

Hohner-Handharmonikas
in allen Größen
und großer Auswahl im
Pianohaus B. Döll
Gr. Ulrichstraße 33

Sämtliche **Hohner-Fabrikate**
in großer Auswahl
Musikhaus **Alfred Hoyer,**
Geiststraße 52.

Täglich ab 4 Uhr:
Skatanschluß
Goldene Spitze
Spitze 11/12 — Ruf 28630

Stadtschützenhaus
Dienstag, 13. April, 20 Uhr
Einmaliges Gastspiel
des gefeierten
Barnabas
von
Geczy
mit seinem herrlichen **Orchester das große Ereignis!**
Karten v. 1.- bis 3.- zuzügl. Steuer bei **H. Hofhan,** Gr. Ulrichstraße 38, Ruf 259 03

Barnabas von Geczy
auf
Elektrola-Schallplatten
zu haben im Pianohaus **B. Döll**
Große Ulrichstraße 33

Gasthaus-Büschdorf
Haltestelle Linie 9
Sonnabend u. Sonntag
Ein Blütenfest im sonnigen Süden
Als Gäste:
Walter Schulz
Edith Marly
Lilo Franke
Kapelle: **Brigade 36**

Merseburger Straße 10 **Schultheiß** Tel. 210 75
Saal — Vereinszimmer — Belegsch.- u. sonst. Essen

C.T Licht-Spiele
Am Riebeckplatz
Frühzeitig Plätze sichern! Der Andrang ist gewaltig!
Der Film, von dem ganz Halle spricht!

PREMIERE
Eine Riesenschau von Schönheit u. Bewegung
mit der großen schwedischen Künstlerin
Zarah Leander
400 Tänzerinnen u. Tänzer aus Wien, Paris u. London
W. 4, 6, 8.20 — S. 2.30, 4, 6, 8.20

MerseburgerHof
M. Lange
Sonnabend und Sonntag TANZ

C.T Licht-Spiele
Große Ulrichstr. 51
Spannung! Sensation! Rätsel über Rätsel

Die
graue Dame
Ein großangelegter, packender Kriminalfilm mit
Herm. Speelmans
als Sherlock Holmes
Trude Marlen, Werner Finck
Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2.30, 4, 6, 8.20

hat Erfolg! Eine Kleinanzeige

C.T Licht-Spiele
Schauburg
Ein Film, der hohe Anforderungen stellt und erfüllt!
Standschütze Bruggler
Ein gewaltiges Filmwerk der Ufa.
Die gewaltige Majestät in ewigen Schnee gehüllter, himmelstürmender Berge, die Kraft einer entfesselten Natur und die starke Darstellung kämpfender Tiroler Standschützen an der Dolomitenfront gestalten den großen Film zu einem unvergeßlichen Erlebnis!
Für Jugendl. zugelassen!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2.25, 4, 6, 8.20

Maler, Tapezierarbeiten
führt gut u. billig aus W. Dietrich, Malermeister, Jacobstraße 18, Tel. 255 83.

2- u. 3-Tonn. Lastwagen
sucht große Bergbau, Brunnenbergstr. 13, Ruf 346 03.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

C.T Licht-Spiele
Schauburg
Heute 22.45 Uhr
letzte große
Nacht-Vorstellung
mit d. außergewöhnl. Großfilm
Helene
Die Tragödie einer Untreue
Ein Film voller Duft, voller Schwingung der Seele.
Unerreicht in echter Menschlichkeit und Schlichtheit der Darstellung!
Ein Wirbelwind menschlicher Gefühle.
Ein Film, den man nicht vergißt.
Rechtzeitig Plätze sichern!

Stadtschützenhaus
Heute, Sonnabend, 20¼ Uhr:
Konzert und Ball
Neue, volkstümliche Chöre unter Mitwirkg. des Musikzuges der SS.-Brigade 38.
2 Tanzkapellen / Karte 1 RM.
Männerchor „Deutsches Lied"

Jeder
Rheumatismus-, Gicht- oder Ischias-
kranke wäre mit dankbar, falls er, wie sehr viele seiner Leidensgefährten, ebenfalls von seinen Schmerzen befreit würde. Meine Auskunft kostet und verpflichtet a. nichts.
Max Reitmer, Berlin-Halensee 245a, Pfarrstr. 3. Erzeugnisse.

Kinderbettstellen und Matratzen
in groß. Auswahl gut u. preiswert
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str.

Ufa
Alte Promenade
Wieder ein echter Harry-Piel-Film

Harry Piel
Sein bester Freund!
Er und „sein bester Freund", der Polizeihund Graf, entdecken Stürme d. Begeisterung in diesem wildbewegten Film vom Kampf gegen das Verbrechen!
Seine schöne Partnerin ist **Edna Greyff,** weiter im Spiel: **Henry Lorenzen, Trudel Easterberg, Paul Westermeier**
Besondere Vorführungszeiten:
Werktags: 3.40 6.15 8.15 Uhr.
Sonntags: 3.00 5.20 8.15 Uhr.
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

In Ihrem und in unserem Interesse bitten wir Sie, bei Aufgabe von Anzeigen auf deutliche Schrift zu achten. Sie ersparen sich und uns Differenzen, Zeit und Aerger.

Rala
Stürmische Lachsalven!
Jubel ohne Ende
über
Heinz Rühmann
Theo Lingen
Hans Moser
in dem tollsten Lustspiel der letzten Jahre

Der Mann, von dem man spricht
Sonntag 2 Uhr:
Jugend- und Familien-Vorstellung!
Kinder unter 14 Jahren zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise.
Werktags und Sonntags:
4.00 6.00 8.30 Uhr.

Die beliebten Schifferklaviere
kauft man bei
Piano-Ritter Leipziger Straße 73

Dauerkarten
Im Verwaltungsbüro Seebener Straße 172 und im Verkehrsbüro „Roter Turm" gültig bis zum 31. März 1938.

Familienkarte f. Eltern u. Kinder unt. 18 J.	15.– RM
Anschlußkarte f. erwachs. Familienmitgl.	6.– RM
Anschlußkarte f. Bedienstete	4.– RM
Einzelkarte f. Erwachsene	8.– RM
Einzelkarte f. Kinder	6.– RM
Studentensemesterkarte	3.– RM

Teilzahlungen gestattet!
Sonntag 4 Uhr UNTERHALTUNGS-KONZERT
Eintritt zum Konzert frei!

Barberina
Kabarett und Tanz
Liane-Chester-Ballett
Der große Erfolg.

Astoria-Kabarett Atlantik-Bar
Das Programm von dem man spricht!

Kurhaus Bad Wittekind
Heute 8 Uhr
Großer Tanzabend
Sonntag nachm. 4 Uhr KONZERT
Abends 8 Uhr groß. GESELLSCHAFTSTANZ

Schreberschlößchen Galgenberg
Heute großer Tanzbetrieb in allen Räumen. Sonntag nachm. Unterhaltungsmusik, ab 4 Uhr der beliebte TANZ. Stimmung und Betrieb wie immer!

Saalschloß
Heute Sonnabend bis 3 Uhr
1. Hall. Mandolinen-Orch.-Verein
Zum Tanz: Fritz Zschiesing
Morgen Sonntag
Konzert — Tanztee
GROSSER TANZABEND

Verlangt in allen Gaststätten die HN

Inserieren heißt interessieren

Gemütliches Heim
findet älterer Herr oder Dame auf d. Lande in gutem Hause. Angebote H. 8528 S.-H.-Ulrichstr.

Neuer Lastzug
sucht Arbeit, auch Fernfahrten bis 10 To. Angebote St. 736 H.-Steinstr. (Ulrichstraße.

Jg. Mädchen, 17 J. alt (Nordbeutsche), sucht Freundin für Spaziergänge. Angeb. u. M. 6132 HN-Ulrichstr.

Welche Fabrik der Interesse am Abdruck auf Kollektivst 3½ Mtg. 10 m b., bestens geeignet zur Bemusterungsarbeitzeit. Kfl. Weithenfeld. Bahnhof vorhand. Angeb. u. C. 6126 HN-Ulrichstr.

Deshalb kurz vor d. Schlafengehen: **Trainers Augenwasser** benutzen: Stärkt die am Tage überanstrengten Augen. Alleinverkauf **Oscar Pollin jun.,** Leipziger Str. 63, Nähe Riebeckplatz.

Futterkartoffeln
abzugeben
Herm. Bernstein,
Saalestraße 1, Fernruf 219 78.

Geschmackvoll gewählte TAPETEN
bringen auch Ihnen Freude.
Lassen Sie sich beraten im
Spezialgeschäft
Walter Sommer
Leipziger Straße 32

Beachten Sie täglich den Kleinanzeigenteil der HN, der Ihnen eine große Uebersicht über Angebote und Verkäufe aller Art gibt. Wer etwas kaufen will oder zu verkaufen hat, gibt eine Kleinanzeige in den HN auf. Die Kleinanzeigen sind preiswert: u. gut, sind der beste Helfer und Vermittler in allen Lebenslagen

---

GROSSE
KUNST-AUSSTELLUNG
im Stadthaus am Markt
Sonntag, 11. bis Sonntag, 25. April tägl. v. 10-20 Uhr, Eintr. 30 ₰, Eröffnung m. Führungsvortrag Sonntag, 11., 11 Uhr
Notgemeinschaft österreich. und auslandsdeutscher Künstler München-Wien, in Verbindung mit d. NS-Kulturgem. Gaudienststelle Halle - Merseburg

Am Sonntag Vormittag „Auf zum Frühschoppen"
Bauer's Gaststätten
„zum Fidelen", Rathausstraße 3
Die gutgepflegten Biere: Freyberg Radebeuger Pilsner / Bockbier
Sonntag, den 11. April 1937

Menü 1.10 Mk.	Menü 1.25 Mk.
Pilzsuppe	Pilzsuppe
Schweinebraten mit Bayr. Kraut Nachtisch	Kalbsbraten mit Gemüse Nachtisch
Menü 1.50 Mk.	**Menü 1.75 Mk.**
Pilzsuppe	Pilzsuppe
Roastbeef mit Gemüse und Röstkartoffeln Nachtisch	Zunge in Madeira m. Edelpilzen, od. primaKalbshaxen oder Eisbein Nachtisch

Außerdem die reichhalt. Tageskarte
Sonnabend u. Sonntag **Oberländler-Kapelle**

Bis 25. April 1937
Osterkleinmesse in Leipzig
am Cottaweg.
Verkaufs- und Belustigungsmesse. Neuartige Fahrgeschäfte, viele Sehenswürdigkeiten, täglich wechselnde Sonderveranstaltungen (Platzkonzerte, Trachtentänze, Gesangs- und turnerische Vorführungen),
Mittwochs Kindernachmittage,
Freitags abends Riesenfeuerwerke.
Belustigungsmesse täglich bis 24 Uhr geöffnet.

Geschäfts-Uebernahme.
Wir haben den Gasthof
„Würdenhof"
in **Teutschenthal** übernommen. Es wird unser Bestreben sein, für gute Speisen und Getränke Sorge zu tragen. Der Bewegung und Vereinen stehen Saal und 2 Vereinszimmer kostenlos zur Verfügung
Heil Hitler
Paul Richter und Frau
Sonntag, den 11. April, findet im **„Würdenhof"** Großer Tanzabend statt. In den Pausen: **Kabarett-Einlagen!**
Wir bitten um Ihren Besuch
Paul Richter und Frau

Gesangverein Ossian
Heute Abend 20 Uhr im Spiegelsaal Wintergarten
„Prinz und Bettlerin"
Romantisches Militär-Schauspiel in 6 Aufzügen.
Anschließend Tanz bis 3 Uhr Eintritt 60 ₰ einschließlich Tanzgeld

Schreberhaus „Süd"
Heute Sonnabend, 20 Uhr
Tanz-Abend
Jeden Sonntag, 16 Uhr
Kaffeekonzert
ab 19 Uhr: **Tanz-Abend**

Maifeier wo?
Im renov. Saal **Hansa-Hotel,** Merseburgerstr. 169

Führe meine Schuh-Reparaturen wieder selbst aus. E. Wolf, Gr. Klausstr. 38.

Mit wenig Kosten schnell zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Hallischen Nachrichten.

CAPITOL Ab Heute

mit **Käthe von Nagy** und **Benjamino Gigli**
Wer den Film noch nicht gesehen hat oder die bezaubernde Stimme Gigli's noch nicht gehört hat, muß unbed. kommen.
Sonntag: Gr. Jugendvorstellung
4.00 6.20 8.30

Haus Dietrich
Gr. Steinstr. 64/65 Fernruf 28643
Sonnabend und Sonntag im Kasino der beliebte Gesellschaftstanz
Kapelle Schulze

Rabeninsel
Kurzhals Waldgaststätten
Telefon 21850
ist wieder eröffnet!

Zum Fak
bietet preiswert Essen
Gutgepfl. Biere
Erstklass. Musik
Angenehmer Aufenthalt
Täglich 8 Uhr: Mittwochs und Sonntags ab 4 Uhr
Unterhaltungs-Musik
Delitzscher Str. 2 in der Nähe d. Hauptbahnh.

Rosengarten
Sonnabend ab 20 Uhr **Tanzabend!**
Sonntag: **Kaffee-Konzert,** anschließend **TANZ!**
Mittwoch, den 14. April **Erstes Kaffee-Konzert** mit anschl. **Tanz-Abend!**

Gasthof zur Nachtigall Reideburg
Jeden Sonntag, ab 5 Uhr
Der beliebte Tanz-Abend
mit der Hauskapelle **Hahn!**

Obstbäume (Markenware)
in großer Auswahl, alle Formen — — — Edle frühe **Freiland-Weinreben** für Plätze u. Sonnenhänge.
Großfrüchtige Hafentruffe, Stachelbeere, Beerenobst, Rosen, herrliche Sorten, Rabatthölzer, für Dach und Friedhof, Schling- und Hedenpflanzen, winterharte Blumenstauden und viele andere Gartenpflanzen.
Lehrreiches Gartenbuch auf Wunsch!
Poenicke & Co., Baumschulen Delitzsch 80

Anzeigen bitte **deutlich** schreiben!

Wo wächst der Weizen unter der Höhensonne?

Ja — in der Tat, so etwas gibt es: Reifende Weizenfrucht unter der Höhensonne! Wir sind dieses Mal mit den IHN — den Illustrierten Hallischen Nachrichten — auf den Feldern und in den Laboratorien der Pflanzenzuchtanstalt der Universität Halle in der Julius-Kühn-Straße zu Besuch und erleben die Wunderwelt erfolgreichen Forschergeistes. Wichtige landwirtschaftliche Aufgaben werden hier in oft langwierigen, unendliche Sorgfalt erfordernden Versuchen ihrer Lösung zugeführt. In diese Welt wissenschaftlicher Arbeit blicken wir dieses Mal und finden auf weiteren hochinteressanten Seiten eine Fülle heimatlichen Geschehens:

Wenn es Frühling wird — eine Bildseite von den ersten warmen Sonnentagen. Geschautes rings um Halle!

Schönes Fachwerk westlich des Kyffhäusers. — Verborgen: malerische Heimatkunst vergangener Jahrhunderte.

Beim Hirschhornschnitzer im Harz — handwerkliche Kunst schafft reizvolle Broschen aus dem Geweih der Hirsche.

Schlüssel und Schloß — alltägliche Dinge als Schmuck. Dazu Roman, Humor: und Rätselecke, die Mitteldeutsche Heimatschau und Bilder aus aller Welt.

Bunt und vielgestaltig ist jede Nummer der IHN!

Und nicht einmal 5 Pfennig kostet sie — denn bei vier- bis fünfmaligem Erscheinen im Monat beträgt der Preis nur 20 Pfennig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0016

Löbejün

Die Stadt des Balladen-Komponisten Karl Loewe

EIN STREIFZUG DURCH DAS BERG-STÄDTCHEN IM SAALKREIS

Text von Carl Jungbauer / Zeichnungen von Kurt Marholz

Drei standen auf dem weltabgeschiedenen Kirchhof in Löbejün. Der eine zeichnete das Karl-Loewe-Denkmal, der andere vertiefte sich in den Text der Gedenktafel am Schulhaus und der Dritte — ein kleiner Junge aus Löbejün — aß ein großes Stück Streuselkuchen. Er aß ihn mit der gleichen Andacht, mit der die beiden Fremden vor der gewaltigen Büste des Balladenkomponisten standen.

„Im alten Schulhause, das einst an dieser Stätte stand, war am 30. November 1796 geboren Karl Loewe, der unerreichte Meister in der Melodie des Volksliedes und der Volkssage, der Schöpfer herrlicher Oratorien. Nach langem, reichsegnetem Wirken als Cantor an der Jakobskirche in Stettin starb der berühmte Sohn unserer Stadt am 20. April 1869 in Kiel."

Soweit die Gedenktafel an dem Schulhaus in Löbejün.

„Na, mein Junge, warum war denn nun Loewe so berühmt! Was war er denn eigentlich?"

Der Junge hält einen Augenblick im Kuchenessen inne. Dann kommt etwas vorsichtig die Antwort: „Er war ein alter Dichter..."

„Was hat er denn gedichtet?"

„Das weeß ich nicht..."

Aber das stimmte nicht. Der Junge wußte mehr. Er war philosophisch weise. Er dachte: Wenn hier zwei Fremde stehen, die sich für Karl Loewe interessieren, dann werden die schon selber mehr wissen; was hätten sie sonst auf dem stillen Platz vor dem Schulhaus und der Petrikirche zu suchen... Dann gehören sie eben gar nicht nach Löbejün.

So ähnlich dachten auch die beiden kleinen Mädchen an der Marktstraße, die ich nach Loewe fragte. Das eine schwieg beharrlich, das andere gab ungefähr die gleiche Antwort, wie der Junge oben vor dem Denkmal. Lebhafte Antworten gab es erst unten am Schweinemarkt, wo ich in ein Rudel Löbejüner Jungen geriet.

„Loewe war ein berühmter Dichter!"

„Quatsch, ein Komponist war er!"

„Richtig", warf ich ein. „Was hat er denn komponiert?"

Der eine Junge nannte mit einem Schlag drei Balladen: Die Uhr, Friedericus Rex und Heinrich der Vogler. Plötzlich eine andere Stimme: Am Brunnen vor dem Tore. Der Junge war nicht sehr überzeugt, als ich ihm für dieses Lied als Komponisten Schubert nannte. Aber er freute sich, als er erfuhr, daß sowohl Loewe als auch Schubert Goethes Erlkönig vertont haben.

*

Man braucht nicht zu erforschen, wo Loewes Balladen bekannt sind. Man müßte forschen, wo sie

Das hallische Stadttor in Löbejün

unbekannt sind. Das Ergebnis würde sehr, sehr mäßig sein. Neben der „Uhr" sind nicht nur „Tom, der Reimer" und „Archibald Douglas" ins Volk gedrungen. Interessanter wäre zu erforschen, wer — Fachleute ausgenommen — Loewes Geburtsort kennt. Man wird Loewe vielleicht stets im Zusammenhang mit Stettin und Kiel nennen. Freilich: Karl Loewe wirkte 46 Jahre in Stettin. Und in Kiel, wo der Meister seine Augen schloß, war er drei Jahre. Aber daß Karl Loewe in dem Bergstädtchen Löbejün im Saalkreis als 12. Kind des Lehrers Loewe geboren wurde, daß er in Köthen als Chorknabe wirkte, an den Francheschen Stiftungen in Halle Schüler war, die Universität Halle-Wittenberg (als Theologe) besuchte und intensiv musikalische Studien trieb, daß ihm König Jérome von Westfalen, gelegentlich eines Besuches in Halle, ein jährliches Stipendium von 300 Talern gewährte, ist in Loewes Heimat vermutlich nur recht wenigen bekannt. Bis zum Jahre 1820 gehörte der 34jährige Karl Loewe seiner Stammheimat, ehe man ihn nach Stettin berief. Und nur nebenher sei erwähnt, daß der große Sohn Löbejüns seine eigenen Balladen und Lieder in England, Frankreich, Norwegen, Dänemark im Konzertsaal sang. 145 Werke hat Loewe der Musikwelt hinterlassen (darunter auch fünf Opern und zahlreiche Oratorien).

*

Löbejün wußte und weiß, was es seinem berühmten Sohne schuldig ist. Loewes Geburtshaus, die alte Schule, konnte nicht erhalten werden. Aber die Gedenktafel an der Schule und das Denkmal vor ihr stehen auf historischem Boden. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Karl-Loewe-Straße und die Karl-Loewe-Schule (eine Privatschule, die Gemeinde und Staat unterstützen und deren Lehrplan der Oberrealschule Halle angegliedert ist); sie sind weitere Ehrungen für den Meister der Musik.

*

Warum durchqust man nur die Straße Halle—Könnern—Bernburg—Magdeburg, ohne nur einmal am Wegweiser nach dem 6 km entfernten Löbejün abzubiegen.

Blick durch die Karl-Loewe-Straße auf die Petrikirche

Löbejün breitet sich nicht hin, wie ein aufgeplusteter Pfau. Es spielt schön Versteck und schickt die gewaltige Petrikirche auf Vorposten. Dieser Vorposten allerdings beherrscht den Landstrich. Im Auto gibt man sich einen Ruck. Man springt im Wagen auf. Die ganze Kirche — nicht nur der Turm — ragt in apostolischer Würde über das Städtchen hinaus. Sie steht auf dem Berge wie ein majestätischer Dom. Und nun, komm' Fremder und such' uns in unserem Städtchen! So sprach der Anblick zu mir, als ich nordwärts schaute . . . Dann windet sich der Omnibus hinunter zur Stadt und des Fremden bemächtigt sich eine fassungslose Stille.

„Wo plötzlich all' die Berge herkommen?" — empfing mich begeistert der zweite Fremde mit der Zeichenmappe.

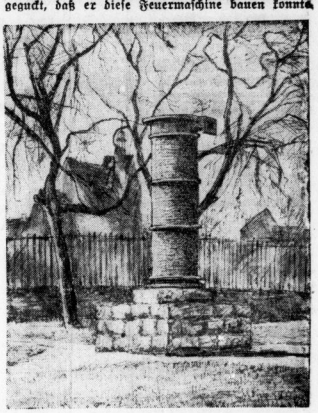
Das ist das Geheimnis Löbejüns! Die Stadt überrumpelt jeden mit ihren seltsamen Idyllen. Das hallische Tor macht den Anfang. Es hält den Besucher der Stadt zunächst für Minuten fest, es umstrickt ihn mit romantischem Zauber, es zieht einen Bannkreis um das Bergstädtchen. Man setzt nicht einen Schritt weiter, ehe man nicht in Ehrfurcht zu den Quadern des Stadttores aufblickt, zu den kleinen Fenstern, zu dem Wappen mit Inschrift. „Gott du wolltest wie bisher über dieses Städtlein walten und es in Frieb' und Ruh' künftig jeder Zeit erhalten." So heißt eine Schrift im Wappen von 1718. Das ist der Gruß, den die Stadt des Balladenkomponisten Karl Loewe dem Fremden entbietet.

Tore und Berge meistern die Erinnerungen an das Einst: das Plötzer-, Koch- und Mühlentor, der Doktor- und Schachberg sind noch einige Namen in der alten Stadt. Verträumt, verwickelt und verkurvt sind die Straßen und Gassen Löbejüns, und darin liegt die Geschichte von Jahrhunderten. Reste alter Stadtmauern und Burggraben atmen tiefgründige Vergangenheit. Löbejün will entdeckt sein.

Die Hallische Straße führt bergauf über den Markt, bergab über die Marktstraße zum Schweinemarkt. Es ist noch nicht allzu lange her, daß dort am Schweinemarkt eine alte Brauerei mit drei Pumpbrunnen stand. Heute umgrenzt den Schweinemarkt eine große, hochgeschichtete und mit Porphyrsteinen eingefaßte Rasenfläche mit sieben Rosenstöcken und mehreren Stiefmütterchen-Beeten.

Dieser Weg allein (Hallische Straße — Markt — Schweinemarkt) wäre idyllisch genug, um Löbejün unter den Städtchen im Saalkreis an erster Stelle zu nennen. Aber damit gibt sich Löbejün nicht zufrieden. Löbejün zeigt sich auch von der modernen Seite. Die Stadt tut es mit unaufdringlicher Bescheidenheit. Hat man oben am Kirchhof, der in seiner Abgeschlossenheit wie eine Theaterkulisse aus den Meistersingern wirkt, Minuten der Beschaulichkeit verbracht, zieht einen der Weg gewaltsam nach dem Plötzer Tor — und man erlebt sofort einen bedeutungsvollen Szenenwechsel. Die Straße führt zur „Promenade". Und dort steht, wieder eingebettet in Rasen und Blumenbeeten, ein zweites Denkmal Löbejüns: der Dampfzylinder der erstmals in Deutschland gebauten Dampfmaschine.

Ingenieur Ernst Roack in Löbejün hat zu diesem Dampfzylinder eine aufschlußreiche Abhandlung geschrieben. Er erzählt ausführlich über die Schächte in der Grafschaft Mansfeld (die 1768 vom preußischen Staat übernommen wurden) und über die starken Wasseradern, die durch Göpel oder Windbetrieb bewältigt wurden. Als bei Burgörner ein neuer Schacht angelegt werden sollte, wollte man den Wasserzufluß durch eine Feuermaschine beseitigen. Friedrich der Große war um den Bau und die Aufstellung dieser Maschine außerordentlich bemüht. Man beauftragte schließlich Bergassessor Bückling, nach England zu fahren, um die neueste Konstruktion der „Watt-Boulton-Maschine" zu studieren. Die Engländer hüteten natürlich ihr Geheimnis. Aber Bückling hatte nach vielen Monaten den Engländern ihre Geheimnisse zwar nicht gestohlen, aber doch so heftig abgeguckt, daß er diese Feuermaschine bauen konnte.



Der Dampfzylinder der ersten, von deutschen Arbeitern aus deutschem Material hergestellten Dampfmaschine

Mit der Feuermaschine ging es aber doch nicht allzu lange. Es fehlte die praktische Erfahrung. Viele Versuche wurden unternommen — bis dann Bückling nochmals nach England fuhr und den ersten Dampfzylinder aus Gußeisen bestellte, der jetzt in Löbejün auf dem Porphyrsockel thront. Bis 1794 hat der Zylinder in der Maschine Dienst getan. Nach drei Jahren wanderte er auf das Steinkohlenbergwerk in Löbejün und verrichtete dort bis 1848 seine Dienste.

*

Loewe-Denkmal und erster Dampfzylinder sind die beiden bestimmenden Denkmale Löbejüns. Dann reihen sich an: Das Kriegerdenkmal vor der Petrikirche, das Kaiser-Friedrich-Denkmal und draußen in der Tannenschonung am Granitwerk das Denkmal für die 139 gefallenen Helden im Weltkriege 1914—1918. Es steht an einem der herrlichsten Plätze, den Löbejün zu vergeben hatte.

Löbejün ist nicht ohne die Steinbruch-Industrie zu nennen. Schwere, trostlose Zeiten liegen hinter ihr. Heute rollen wieder die Wagen und der rote Porphyrstaub liegt auf den Anfahrtsstraßen. Löbejün mit seinen 3300 Einwohnern rangierte vor 1933 an der Spitze der Notstandsgebiete im Saalkreis. Es gab qualvolle Stunden für die Stadtverwaltung. Man konnte oft genug die Unterstützungen nicht auszahlen. Man stand vor leeren Kassen und draußen standen 600 Arbeitslose mit leeren Mägen. Aber heute hat Löbejün nicht einen einzigen Arbeitslosen mehr, nicht nur einen ausgeglichenen 220 000-RM.-Haushalt, sondern Rücklagen und trägt tapfer Schulden ab. Dabei ist die Stadt voller kommunaler Emsigkeit. Man verschönt die Stadt mit Rosenplätzen, hat die Langestraße mit einem Kostenaufwand von 32 000 RM. gebaut und plant den Bau eines HJ.-Heimes. Vier Steinbrüche arbeiten in vollen Schichten und 40 Mann gehen zum Plötzer Steinkohlenschacht.

Das Bergstädtchen hat seinen Lebensmut wieder gefunden. Möge der Spruch im Wappen am hallischen Tor weiter das Geleitwort für Löbejün bleiben ... „daß es in Frieb' und Ruh' künftig jeder Zeit erhalten bleibt". Wir aber in Mitteldeutschland dürfen nie vergessen, daß in Löbejün der größte deutsche Balladenkomponist geboren wurde: Johann Karl Gottfried Loewe.

Vereinigte Löbejüner Quarzporphyr-Steinbrüche G. m. b. H.
Löbejün (Saalkreis)
Tel. Nauendorf (Saalkreis) 291
liefert:
Reihensteine / Kopfsteine / Kleinpflastersteine Hoch- und Tiefbordsteine / Streckstein / Packlage / Steinschlag / Steinsplitt in allen Körnungen Steingrus für Park- und Gartenanlagen / Werkstücke.

Lesen Sie die Hallischen Nachrichten
Die große Heimatzeitung
Ausgabestelle Löbejün: Friseurgeschäft Görmann, Torstr. 9
Annahme von Bezugsbestellungen und Anzeigen / Zeitungsausgabe / Einzelverkauf

Möbelhaus Paul Haring
Große Auswahl von Küchen, Schlaf-, Wohn- und Eßzimmern
Polstermöbel.

Hermann Harzer
Ruf Nauendorf 390
Gartenbaubetrieb, Schnittblumenkultur

Otto Franke
Ruf 274
Alteisen / Metalle

Inserieren heißt interessieren

Familienanzeigen gehören in die HN

Pflasterstein-Schotterwerk Löbejün
Reihensteine, Kopfsteine, Kleinpflastersteine, Hoch- u. Tiefbordsteine, Schotter, Packlager, Splitt und Grus
Alleiniger Besitzer Reinhold Bruchardt Nauendorf (Saalkreis)
Fernsprecher Nauendorf Nr. 277.

Gut und wirkungsvoll ausgestattete Drucksachen
für Industrie, Handel, Gewerbe, Vereine und Private liefert preiswert die
Großbuchdruckerei der Halle a. S., Große Ulrichstr. 16 — Ruf 27981
HN

Wilh. Freigang
Ruf: Nauendorf 339
Kunden- und Handelsmühle
Getreide / Futtermittel

Das Ziel Ihres Sonntags-Ausflugs ist
„Gottgau zur Mühle"
Der Ort der Sonne und Echo-ung — Beliebte Einkehrstation — Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0017

Fahrzeuge Verkäufe

(Fortsetzung von Seite 12)

CHEVROLET
Ersatzteile
C. Camin, Magdeburg,
Landwehrstr. 6, Tel. 2041/42

ARDIE
ab 359.— Mk.
zugünst. Teilzahlungsbedingung.
sofort lieferbar
Werner Rensch
Adolf-Hitler-Ring 4.

ZÜNDAPP
MOTORRÄDER
Alle Modelle
sofort lieferbar
A. Wurziger
Geiststraße 22.

Opel Königstraße 63
Einzel-Garagen
und
Garagenplätze
zu vermieten!

Die neuen Frühjahrs-STOFFE

Hemdenzephir ca. 70 cm breit, indanthren, in vielen Streifenmustern . . . . . Meter	0.45	Mattflamisol Streifen, ca. 70 cm breit, Kunstseide, aparte Farbstellung, f. das sportliche Kleid. Meter	1.65
Dirnd'l-Zephir ca. 70 cm breit, indanthren, große Ausmusterung, in schönen Karos . . Meter	0.52	Sportmelange ca. 68 cm breit, gute Qualität, in aktuellen Frühjahrsfarben . . . . . Meter	1.75
Selina ca. 70 cm breit, einfarbig, in den neuesten Frühjahrsfarben . . . . . Meter	0.68	Matt-Crêpe bedruckt, ca. 95 cm breit, hell- und dunkelgrundig für Nachmittagskleider . Meter	2.45
Trachtenstoffe ca. 80 cm breit, indanthren, große Auswahl, auf hellem od. dunklem Grund, Meter	0.78	Crêpe-Flamé ca. 95 cm breit, schöne weichfallende Kleiderware in soliden Farbtönen Meter	2.75
Millefleurs-Batist ca. 80 cm breit, indanthren, in vielen Pastellfarben . . . . . Meter	0.88	Jacquard Relief ca. 95 cm breit, Kunstseide, begehrtes Gewebe für das Nachmittagskleid . Meter	2.75
Vistra-Musselin ca. 80 cm breit, das beliebte Gewebe, in den neuesten Mustern . . . . . Meter	0.98	Piqué ca. 95 cm breit, pastellfarbig, für Kleider, Blusen und Besatz . . . . . Meter	2.90
Kinder-Schotten ca. 70 cm breit, „Zum Schulanfang" in entzückenden Farben . . . . . Meter	0.98	Crêpe-Plastik ca. 95 cm breit, ganz apartes Gewebe, in modernen Farben . . . . . Meter	3.45
Rohseide ca. 70 cm breit, naturfarbig, für Sportkleider und Blusen . . . . . Meter	0.98	Shetland ca. 140 cm breit, mittlere Farbtöne, für Mäntel und Complets . . . . . Meter	3.90

Kluge Frauen wissen es, wie man ohne große Kosten schön angezogen geht:
„Selberschneidern mit sprechenden Ullsteinschnitten"
Rat und Auskunft an unserer Schnittmuster-Ecke.
KARSTADT
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 59—61

Auszugstische neu, Eiche 95,—, Küche, 140, eiß., Stellig 170,—, Gleitcoing. 40 Federn 30,— C. Weise Grafenweg 1.

Kanadier, fast neu, preisw. zu verkaufen. Zu besichtigen Heinigstraßen 27 bei Krause.

Gebrauchte Pianos in meiner Werkstatt gut durchgearbeit. sowie Miet-Pianos billig bei B. Döll Pianohaus Gr. Ulrichstr. 38

Wo kaufe ich meine Möbel? Seebenerstr. 15 und 17 Gebr. Pfeiffer Der Weg lohnt sich Werkstattarbeit.

Sportwagen, gut erhalt., verk. Vogelweide 26, 1. rechts.

Seitenbord-Motor (Delphin) Mod. 33 wenig gebraucht, 125 Mk., evtl. m. Kanadier zu verk. Frans Fund, Leipzigerstr. 82. (

2 Bettstellen mit Matr. verk. 6 Plümerbetten 30.11 Hof links.

Kanadier mit Zelt u. Zubehör, gut erhalt., zu verkaufen. Paul Krause, Weingarten 28, Erdgeschoß. Besicht. Sonntag.

Kinderbett, weiß, gut erhalt., verk. Mittag, Am Steinter 5, 1. *

Eleganteß Motorboot (Eßg. Autoboot) billig zu verkauf. Angeb. u. H. 5908 HN-Ulrichstr. *

Moderne Eßzimmer-Lampe, Seidenschirm, Deckenstrahlung, drei Schalen, mit neu, billig zu verkaufen. Muhs, Friedenstr. 2. (h

Mehrere guterhaltene Eisenjäger, Transmiss.-Lager u. Schleifbock zu verkaufen. (h Karl Dorn, Rotengarten.

Kinder-Sportwagen, gut erh., zu verk. Charlottenstr. 18, part. links.

Gartenlaube, stadtl. verkauft * Garitsch, Langestraße 18.

Staubsauger, neu, verk. Haulner, Berliner Str. 230, part. links. (

Achtung Gastwirte! Preisw. fast neu zu verkauf.: ca. 20 Garten-Tischdeck., 10 Gestück. Tischdecken, 50 Einjagaffeln, kompl., ein Gefrierschrecker, dgl., 200 Kaffeelöffel, 60 Schaupiatten, 1 Küchenein. Einrichtg., kompl. Ab Montag zu besichtigen. Schumann, Otto-Küfnerstr. 23, 11.

Klavier u. Mahag.-Salon preiswert zu verk. Besichtigung 5 Deltschaerstr. 68.

Grude, gut erhalten, mit Ständer 10.— u. Waschtrog verk. * Gr. Steinstr. 74, II.

Kraftverstärker, 7 Röhr., m. Mundmikrofon und Elektro-Plattenspiel, Gros. Dynamo-Lautspr., erh. Markenfabr., billig zu verkauf. Radiohaus, Kirchnerstr. 9.

Massenverkauf v. Brennholz à Ztr. 50 Pf. Thüringerstr. 20.

Kinderwagen fast neu, preisw. zu verkaufen. Angeb. u. J. 6129 HN-Ulrichstr. *

Unsere schönen Speisezimmer sind Leistungsbeweise unseres Hauses neuzeitlich die Form sorgfältig die Arbeit große Auswahl zu 250,— 435,— 510,— bis 1260,— Mk. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen. Gebr. Jungbiut Albrechtstr. 37 (Sernburger Str.)

Die zur Konkursmasse der Firma Lindau & Krüger, Halle, a. d. Trotha gehörigen geschäftl. Ausstände, die nicht bezüglich von Werkstattarbeiten im Gesamtbetrage von 38 38,— RM. 4657.41, zu vierter und letzter Stelle eingetragen, sind zu verkaufen. Die Liste der Außenstände liegt unserem Büro, Hermannstr. 5, zur Verfügung ab Montag von 15—17 Uhr aus. Walter Knoche, Konkursverwalter, Hermannstraße 5.

Aquarien, Gebrauch. Grammophonschrank verk. Max-Regerstr. 6, part. rechts. (

Kinderwagen gut erh., modern, zu verkaufen * Wörthstr. 32, p. r.

Kinderwagen zu verk. Merseburgerstraße 23, II. r. *

Gebrauchte Schreibmaschinen ab 55.— zu verkaufen. Hefte, Johannesplatz 14.

Hobner Imperial 1. Kl. (gebraucht) statt 87,— 65 Mk. naisrasen 4 × 10 Wiebach, Albrechtstr. 2.

Kinderwagen gut erh., dir. verkaufen Dorfer Weg 2.

Kinderwagen zu verkauf. Bergzeiwen 16.

Schlafzimmer Anstrich, gebraucht, kompl., billig verkaufen Regerstr. 13.

Küche und Schlafzimmer das unbedingt Notwendige, was zuerst angeschafft werden muß billig und gut, auch auf Teilzahlung Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen. Eichmann & Co. Inhaber Paul Sommer Halle, Gr. Ulrichstraße 61 Eingang Schulstraße.

Kinderbett, weiß, gut erhalt., verk. Mittag, Am Steinter 5, 1. *

Gartenlaube, fast neu, 2½×2½ m, billig zu verkauf. Schneider, Jacobstr. 2.

Schön. Rollbetichen m. Matratzen billig zu verkauf. Lilienstr. 17, 1.

Eleganteß Motorboot (Eßg. Autoboot) billig zu verkauf. Angeb. u. H. 5908 HN-Ulrichstr. *

Sofa few. 1 Sessel, fehr gut erh., preisw. zu verk. Siegel, Hermannstr. 31.

Stahlblechkessel, als Wasserbehält. geeign. von 5 RM. 1 Stück an 1 verkauf. Schröter & Söhne, MG.-Teilbschnitt, Leipzigerstraße 39.

Aufwaschtisch, Küchenstuhl 8 Mk. verkauf. Sichting, Krukenbergstr. 26.

Damenrad billig zu verkauf. Sonntag 9—1. Leipzigerstr. 18, 11. l.

Transportrad gut erh., verkauf. bill. Laubenstr. 2.

Moderne Eßzimmer-Lampe, Seidenschirm, Deckenstrahlung, drei Schalen, mit neu, billig zu verkaufen. Muhs, Friedenstr. 2. (h

Mehrere guterhaltene Eisenjäger, Transmiss.-Lager u. Schleifbock zu verkaufen. (h Karl Dorn, Rotengarten.

Kinder-Sportwagen, gut erh., zu verk. Charlottenstr. 18, part. links.

Gartenlaube, stadtl. verkauft * Garitsch, Langestraße 18.

Staubsauger, neu, verk. Haulner, Berliner Str. 230, part. links. (

Achtung Gastwirte! Preisw. fast neu zu verkauf.: ca. 20 Garten-Tischdeck., 10 Gestück. Tischdecken, 50 Einjagaffeln, kompl., ein Gefrierschrecker, dgl., 200 Kaffeelöffel, 60 Schaupiatten, 1 Küchenein. Einrichtg., kompl. Ab Montag zu besichtigen. Schumann, Otto-Küfnerstr. 23, 11.

Klavier u. Mahag.-Salon preiswert zu verk. Besichtigung 5 Deltschaerstr. 68.

Grude, gut erhalten, mit Ständer 10.— u. Waschtrog verk. * Gr. Steinstr. 74, II.

Kraftverstärker, 7 Röhr., m. Mundmikrofon und Elektro-Plattenspiel, Gros. Dynamo-Lautspr., erh. Markenfabr., billig zu verkauf. Radiohaus, Kirchnerstr. 9.

Massenverkauf v. Brennholz à Ztr. 50 Pf. Thüringerstr. 20.

Kinderwagen fast neu, preisw. zu verkaufen. Angeb. u. J. 6129 HN-Ulrichstr. *

Gartenlaube, fast neu, 2½×2½ m, billig zu verkauf. Schneider, Jacobstr. 2.

Schön. Rollbetichen m. Matratzen billig zu verkauf. Lilienstr. 17, 1.

Stahlblechkessel, als Wasserbehält. geeign. von 5 RM. 1 Stück an 1 verkauf. Schröter & Söhne, MG.-Teilbschnitt, Leipzigerstraße 39.

Transportrad gut erh., verkauf. bill. Laubenstr. 2.

Gutherhaltene Mignon-Schreibmasch. billig zu verkauf. Gr. Steinstr. 69, II. links. *

Schneidetisch, gut erhalten, 2,50×0,90 m, 3 Gleitschienenanlage, fast neu, mittlere Größe, Küchenein richtung weg. Auflösung Haushalts bill. zu verkaufen Geethestr. 17, 1.

Kinderwagen gut erhalt., verk. Ludwig, Dorotheenstr. 12, II.

1 Küche (Buffett 1,80 m), 1 Einel.-Zeppich, 1 Bettstelle mit Matratze zu verk. Rüdigerstraße 4, III. r.

Schreibmaschine, Neuwert 320 RM, aus Privatbesitz 150 RM zu verkaufen. Ulrichstraße.

Kinderwagen gut erh., zu verkaufen Merseburgerstraße 245, Hof.

Kinderfaltwagen, grau, Blumenkrippe, weiß, Korbhütte, Wringmaschine, Spiegel, weiß, 80×60 cm, Handtasche, Mundleder, gut erhalt., verk. Gr. Steinstraße 60a, part. *

Faltboot Klepper, Zweier, gebraucht, zu verkaufen Beelenerstraße 246, III. *

Radio-Apparat, Mende, Auftr. 180 RM, ½ J. in Gebrauch, 130 RM zu verkaufen. Ang. T. 437 HN-Ulrichstraße.

Plüschgarnitur, Bücherschrank, Vertiko, Tisch, Trumeau, tadellos erhalten * Laurentiusstr. 4, p.

Jahrräder v. 50 Mk. an, Kinderfahrzeuge, Fellauf v. 2.— Lampen v. 1.— Jahrzeugbandagen Schulz, Wörthstr. 1 Auf Wunsch D.-Rate.

Küche billig zu verkauf. Georgstr. 15, 3. p. r.

Gebr. Sp.-u. D.-Wagen Gebäckträger.

1 Posten Wiegeläufer ½m, 1 Lederfessel, gr. eign. f. Gastwirtschaft, 1 pl. Tisch, Tvendorfstr. 35.

Kinderwagen eisenbein, f. neu, verkauft Werner, Bernhardinstr. 41, II. links. *

Schreibmaschine, Rähmaschine billig zu verk. Fahrrad-Stein, Leipzigerstr. 93.

Wellblech-Garage, 1,60×3,50, tadellos neu, verkauft Werkmeister, Zimmermeyer, Falsenweg 2.

Gebr. Damenrad Fleischerstr. 35, Laden. *

Schifferklavier, 24 Bässe, 55 Mk. einschließl. Porto, schwarz-Leder, Neuzustand, prächtig. Instrum., Beispiel Jahrlingsmarkt. Wiebach, Halle, Albrechtstr. 28.

Gebrauchtes Herr.-Rad zu verkauf Torgauer Schillerstraße 11.

Mende-Radio 3 Röhr., 4-Kreis-Super, 145 RM. Kirchnerstr. 9, pt. r.

Anzug (Marke Fritz Kurt), Klappbuch * verkauft Tauchnitzstraße 23, parterre.

Laden-Einrichtung, 2 Spiegel, zu verkaufen. Besichtigung Dienst. 4—6 Uhr O.-Kühnerstr. 53.

Polsterstühle, Polstersessel, Chaiselongues, eleg. Couch verk. preisw. Wenzel, Steinweg 53.

Haustür verk. Mansfeldstr. 54, Werkstatt.

2 gebrauchte Herrenräder preisw. zu verkf. Reinh. Meyer, Schönauer Straße 38 über Halle. Besichtig. Sonnt. v. 8-1 Uhr.

Fortsetzung S. 19

800 DKW, in gut. Zustande und fahrfertig, zu verkaufen. Dölau, Bachstelstr. 15.

250 NSU, gut. Zustand, elektr. Licht, 160 M. verkauft * Meiling, Landsberg.

Kleinwagen, 4-Sitz., Limousine, versteuert, bill. zu verkaufen * Aurestr. 3, I. lks.

Büsing, 55 PS., Gliette, 4—5to., gr. Ladefläche, billig zu verkaufen Lehmann & Härzer, Kötzener Str. 6.

Autoschlachthof Hans Löffler liefert preiswert: Ersatzteile, lufterbereite Fahrgest. Halle a. S., Kleine Brauhausstr. 9/10 Ruf 537 45. (b

Dreirad-Kombinat.-Wagen, 400 ccm, steuerfr., in best. Zustand, verk. für 250 RM. Fleischermeister Roppe, Wettin (Saale).

DKW Reichsklasse. Ford-Rhin-Limousine zu verkaufen. (a Stoecker, Oberwinsch, Tel. Schaffstadt 239

Ardie, 750 ccm, m. Beiwagen zu verkauf. Zu besichtigen Sonntag von 9—1 Leipzigerstr. 81.

500er D-Rad, gebr., für 150,— zu verkauf. Dölau, Brodwischstr. 10.

DKW SB 350 steuerfrei 8000 km gelaufen, preiswert zu verkaufen. Bienert, Albrechtstr. 35, III.

DKW-Dreirad-wagen, Hinterlad., 3-verk. Marthastr. 30. *

Anhänger für Pers.-Wagen, offen u. geschlossen, Frankfurter M.-R. zu verkaufen (b Gerthestr. 1, pt.

Seitenwagen, Zornag, verk. bill. Zentralstelle Schlitzerbof. *

Zündapp, 170 ccm, billig zu verkaufen. * Otto Goldhammer, Schlossermeister, Fleischerstr. 31.

NSU QUICK für zwei Sparsame FAHREN

mit 2½ Liter bei 50 km Tempo verbraucht die neue VICTORIA-Sport KR 20 EN/200 ccm Sie kostet RM 549.— bei 150.— Mk. Anzahlung u. bequemen Raten Paul Krause Geiststraße 39 - Ruf 2324?

von 290 RM A. Wurziger Geiststraße 22.

500 Ernst-Mag mit Seitenwagen, versteuert, gut erhalten, 300 RM * Torstraße 61.

6/30 Wanderer in tadell. Zustand, neu ausgeschiff., und 4/16 Opel zu verkaufen. Zu besichtig. 14—16 Uhr Grafenweg 3a, p. l.

1½to. Ford-Lastkraftwag., in gutem Zustand, zu verk. Schild, Merseburgerstr. 73

Mehrere gebrauchte Motorräder gibt billig ab A. Wurziger, Geiststraße 22.

Gebr. Motorräder, Lichtmaschinen, Bat.-Scheinwerf., Fahrgestelle, Ersatzteile, einz. Muster, Getriebe, Reparaturen bei Fahrzeughandlg. Schulz, Wörthstr. 10 Ruf 313 03. (b

Steuerfrei 1,2 Ltr. Opel-Pt., 3-Bank, 500 ccm, DKW, 350 ccm, Fahrzeughandlg. Schulz, Wörthstr. 10 Ruf 313 03. (b

6 PS. Wanderer-Limousine m. Steuerscheibe, gebr., gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Fortlerstr. 11, Hof.

Gelegenheit. Zündapp 200 bert. Roye, Richtstr., nur. 22.

Brennabor 6/25 billig zu verkaufen. Hunold, Wörthstr. 7. *

Schütthoff 500 ccm, Tourenmasch., in prima Zustand, verkauft preiswert (b Rl. Ulrichstr. 24b, 1 Tr. links.

Opel 4/20, Cabriolet, Stadtstarrf., steuerfrei, 480,— verk. Besicht. Sonntags Leitzm. Saalkreis, Schulberg 14.

Triumph-Motorrad, 200 ccm, bill. zu verk., auch Sonntag. Merseburgerstr. 73

Victoria-Motorrad mit Beiwagen, auch einz., Magnetzündung, ganz billig Fahrrad-Stein Leipzigerstr. 93.

Wanderer, steuerfr., 350,— Austin 5/15 PS., generalüberholt, Goliath-Dieselrad, Hirth, 600 ccm. FN-Motorr., 350 ccm, 1937, 350,— D. K. W.-Roller, 98 ccm (wie neu) 150,— Verk. ab Montag. Sigge, Sandtwiesstr. 21.

Personenanhänger, gebraucht, zu offen, verk. billig Merseburgerstr. 158. (b

Eine Riesenauswahl bei Grieger.

DKW, Reichs- oder Meisterklasse, zu kaufen gesucht. Angebote St. 749 HN-Steinter. *

Lastauto, 2-Sto., mit Anhänger gef. Pr.-Angeb. u. B. 6102 HN-Ulrichstr. *

Suche DKW-Reichsklasse-Limousine, wenig gefahren, gegen Kasse zu kaufen. Angebote unter T. 117 HN-Ulrichstraße. (a

Automobile und Motorräder geg. Kasse od. in Kommission ges. Fahrzeughandlg. Schulz, Wörthstr. 10 Ruf 313 03. (b

Autodecken, ca. 2—4 Stück, Gr. 30/450 (450/20) neu od. gebraucht, und Schläuche zu kaufen gesucht. Koffmannfiefer, 44. Tel. 262 37.

Kleinwagen, in gut. Zustand, kauft. Angeb. mit Preis u. Marke St. 763 HN-Ulrichstr. 6, Steinter. (

Kfz.-Hb. od. nehme 1 Kom. gebr. Mot.-Räder Domstr. 1.

Suche 200 DKW oder 350 Steuerfrei. Angebote A. 6081 HN-Ulrichstr. *

Fahrzeuge Kaufgesuche

Anhänger, gebr., bis 10 Ztr. gut erh., zu kauf. Angeb. m. Preis, Anfrand u. Lederfläche u. O. 5914 HN-Ulrichstr. *

Kleinwagen, gut erhalt., gegen Kasse gesucht. Angebote St. 756 an HN-Steinter.

Personenauto, gebr., fahrbereit, geg. Kasse z. kauf. gesucht. Angebote Steinter.

Steuerfreier viersitziger Kleinwagen zu kaufen gesucht. Angebote L. 1691 HN-Leipzigerstr. *

An- u. Verkauf von Autodecken. Am Bauer: 4,5/17, 4,75/17, 6,50/16, 7/17, 5/18, 5/19, 5/20, 5,25/20, 6/20, 30×6, 5/21, 40/8, 30/7, 710/90, 7,25/120, 880/120, 775/145 u. a. Schachschneider, Erfurterstr. 35, T. 21628

Werkzeug- und Blechbearbeitungsmaschinen aller Art und Größe, neu und gebraucht, an Bock, Drehbänke, Bohrmaschinen, Shapingmasch., Fräsmaschinen, Hobelmaschinen usw. Kaufe ganze Fabrikeinrichtungen sowie einzelne Maschinen gegen Kasse. Vermittlern zahle hohe Provision. Emil F. Schmidt, Leipzig C 1 Wittenberger Str. 1, Fernspr. 508 79 Großes Zweiglager in Chemnitz i. Sa., Lerchenstraße 14. (b

Söckchen Kinder-Strümpfe Damen-Strümpfe Kurz- u. Wollwaren-Großhandlung Freund & Müller Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54 am Riebeckplatz.

Kinderwagen gut erh., zu verkf. Schröder, Meißfrstr. 23.

Ziegenmilch-Zentrifuge verkauft * Baumweg 18.

Kinderwagen billig zu verkauf. Reilstr. 105, Hof.

Kinderfaltwagen, grau, Blumenkrippe, weiß, Korbhütte, Wringmaschine, Spiegel, weiß, 80×60 cm, Handtasche, Mundleder, gut erhalt., verk. Gr. Steinstraße 60a, part. *

Eßzimmer Eiche, gut erh., Buffett, Ausziehtisch, 6 Lederstühle preisw. zu verk. Stephanusstraße 2, part. *

Großer Schrankkoffer fast neu, preisw. verkauf. Angeb. M. 6152 HN-Ulrichstraße.

Kompl. Küche weiß, weißes Kredenzbert m. Matratze weg. Umzug zu verkaufen Reilstr. 28, pt. *

Sommer-Anzug Gr. 55, gut erh., sehr billig zu verk. Burgstr. 4, I. l. *

Bluthner, Bechstein, Grotrian-Steinweg, Ibach, Steinway u. Sons Flügel und Pianos Alleinvertretung B. Döll Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

4- u. 6-eckige Drahtgeflechte Fertige Drahtzäune Drahtgitter Stacheldrähte Billige Bezugsquelle Kleinverkauf Preisliste einfordern. C. Müllers Ww. & Sohn Halle (S.), Hindenburgstr. 30. Ruf 21307

MÖBEL gebraucht und auch neue kauft man gut bei Möbel-Stoye nach wie vor Landwehrstr. 21

Sperrholz Flugzeugplatten Furnier aller Art Sperrholz-Türen, glatt und modern, sofort ab Lager liefertbar Wilhelm Otto, Halle, Mansfelder Str. 14, Ruf 284 05.

Kinderwagen z. verk. Schneider, Neffnerstr. 20, 11.

Stilzimmer, Kleiderschr., Sofa, Bett, Vert., Kom., Tisch, Ausziehtisch verk. Fr. Rette, am Schaumarktsteppe.

Paddelboot zu verkaufen. Rodel, Sophienstr. 21. (

Kinderschreibpult, Gasherd billig zu verkf. Leipzigerstraße 54, II. (

Der dankbare Lodenmantel
Als Sport- und Gebrauchsmantel ist er besonders beliebt. Die schönen Formen und neuen Ausführungen werden Ihren Beifall finden.
Loden-Mäntel 24.- 29.- 34.-
Lodentrey-Mäntel 39.- 45.-
Alleinverkauf
HOLLENKAMP

Neue und gebr. Möbel Gebraucht: Stühle, 1 v. 2-Küchen v. 25-Schlafz. v. 160-Speisez. v. 180-Chaiselong. v. 18-Sofa v. 20-Vertik., Spieg.-Schreibtische

Neue Möbel in groß. Auswahl Bedarfsdeckungsschein. Möbelhaus Bitzmann Mauerstraße 3 tgl. Einab.-Kaufh.

Möbel u. Polsterwaren all Art. Lieferung frei, an kreditw. Kunden bis 15 Mon. Ziel auf Teilzahlung Anfragen mit Ang. d. Wünsche erb. an: H. Kuckowitz, Möbelvertrieb Leipzig C 1, Schließfach 188.

Leiterwagen, leichter, kleiner, 2½Stig. zu verkf. Reibedung, Grenzstraße 2. (a

Kinderwagen eisenbein, Kasten, preisw. zu verkf. Bentenhofferstraße 28, II. lks.

Geldschrank mittl. Größe, gut erhalten, preisw. zu verk. Angebote unt. L. 1684 HN-Leipzigerstr. (

Kinderbett, Stell., Kindermatratze, verkauft. Birnenweg 20, I. *

Klavier, schwarz, gut erh., sehr preiswert zu verkaufen Angeb. E. 6046 HN-Ulrichstraße. *

Wohnzimmer Nußbaum, gut erhalten, 1 Sofa, 2 Sessel, 3 Stühle, ovaler Tisch, Kommode, Schreibtischstuhl preiswert zu verkaufen. Besichtigung täglich 12—3 Uhr Neuwerk 11.

Gasherd, 3flamm., m. Backröhre, fast neu, 25 M. verkauft * Soorweg 25 (Rosengarten).

Speisezimm., Eiche, gut erhalt., aus Privatbesitz billig zu verkaufen. Angebote T. 9977 HN-Ulrichstr. (b

Immer wieder preiswert kaufen Sie: Schlafzimmer Küchen Speisezimmer Herrenzimmer Couch, Polstersessel und alle anderen Kleinmöbel neueste Modelle, schöne Formen, große Auswahl, bei Möbel-Myzyk nur Böllberger Weg 4 Ecke Torstr. / Dorlehnsscheine Lieferung frei! (h

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0018

Die ganz großen Torheiten

ROMAN VON MARIANNE VON ANGERN

2. Fortsetzung.

Copyright by Universitas Deutsche Verlags-A. G. Berlin Nachdruck verboten

Das von der Katrin entworfene Programm hat den Besuch eines Gasthauses vorgesehen, eines „feschen", wurde ihr dabei noch ganz besonders ans Herz gelegt . . . Aber wie gleich das Richtige finden? Am besten — man erkundigt sich beim Portier . . .

„Ein feisches Lokal . . .", grinst der Befragte und kratzt nachdenklich seinen Hinterkopf . . . „ja — da könnt ich der Gnädigen schon am allerbesten den „Großmogul" empfehlen . . . Da gefallts den Damen immer sehr gut, weils halt fidel is' und eine gute Musik gibt's auch. . ."

„Ach . . . Musik . . ." Gleich kriegt die Theres schwimmende Augen . . . „Ist es denn weit bis dorthin?"

„Nur eine kleine Promenad' wär's eben . . . Dort die breite Straße immer gradaus bis zur Oper und nachher . . ."

Die Theres hat gut aufgepaßt und, ehe sie sich's versieht, steht sie schon mitten im Gewühl des Opernplatzes.

Ein rauschhaft-heißes Lebensgefühl überkommt sie, als sie so mit blanken Augen um sich blickt. Dieser Verkehr — lieber Gott . . . Da kann sich Graz aber verstecken. Und die Lichter . . . und das Getöse, na — richtig großstädtisch halt . . . Und das Wunderbarste, daß man sich so gar nicht fremd fühlt hier. Im Gegenteil — ganz als gehöre man schon jahrelang dazu . . .

Nicht einen Augenblick irrt sie von der ihr bezeichneten Richtung ab . . . Jetzt müßte die Katrin sie sehen, wie sie da einherstolziert, abends nach zehn auf der Kärntnerstraße. Beileibe nicht die einzige Dame ist sie . . . Es wimmelt nur so von alten und jungen, die es gar nicht eilig haben heimzukommen. Und mitten drin in diesem Getriebe, sie, die Theres, sicher und selbstbewußt, und kein Mensch merkt ihr die Provinzlerin an.

Da ist auch schon die Gasse, die der Portier genannt hat . . .

Ganz still und weltverloren wird das hier mit einemmal . . . Holpriges Pflaster, schlafende, altertümliche Häuschen . . . Merkwürdig reizvoll, wie unmittelbar sich in dieser Stadt Vergangenheit und Gegenwart die Hände reichen . . . So — jetzt abbiegen und dann noch rechts herum . . . Schön wird das sein, dieses Stückchen Mittelalter einmal in Ruhe durchzustöbern . . .

Jäh schreckt sie empor aus ihrer Versonnenheit, als unvermutet grelles Licht vor ihr aufflammt. Ein vielfarbiges Transparent verkündet, daß man sich vor dem „Großmogul" befinde . . .

Ein wenig betroffen betrachtet Theres die schreiende Fassade. So ein richtiges Gasthaus scheint es nicht zu sein. Ob es am Ende nicht viel zu elegant und teuer . . .? — Ach — wo hat sie denn nur ihre Augen? Steht da nicht groß und breit „Solide Preise" angeschrieben . . .

In dem langen Flur, der zur Garderobenablage führt, kommt ihr ein livrierter Mann entgegen. „Nix los ist heut . . .", flüstert er vertraulich im Vorbeigehen.

Nett so sowas . . . Grad als wäre man schon ein Stammgast, wird man hier behandelt. Da fühlt man sich doch gleich ein bißchen heimisch . . .

Nix los . . . hat er gesagt? — Na, ich denke . . . bis heraus hört man schon das Gedudel.

Beim Betreten des Saales zögert sie verdutzt einen Moment. Ein gewöhnliches Gasthaus ist es eigentlich nicht. Ganz verschieden von den Gasthäusern in Graz. Ach was — andere Städte — andere Sitten . . . Graz ist Graz und Wien ist Wien . . .

So überaus nobel . . .? Könnte man nicht direkt behaupten . . . Eher hat es etwas Zwangloses an sich. Ein Herr im Smoking spaziert singend zwischen den Gästen umher. Und wieder diese vielen Damen. Einfach über die Tische hinweg unterhalten sie sich miteinander . . . Na ja — das gemütliche Wien eben . . .

Es ist nicht leicht, einen anständigen Platz zu erwischen. Halt — dort der Eckisch, der wird richtig sein. Da sitzt man so schön mit dem Rücken zur Wand.

„Alsdann, bittschön Herr Ober . . . ein Wiener Schnitzel — jawohl — mit Gurkensalat und ein Viertel Böslauer."

Herrlich schmeckt es . . . Jetzt merkt man erst wie hungrig man ist . . . Schön spielt die Musik . . . Gutgelaunt summt die Theres ab und zu ein Stückchen Melodie mit.

Nun wird es aber auch tüchtig voll. Immer mehr Gäste kommen angeströmt. Die Tür steht überhaupt nicht mehr still. Die Theater und Kinos sind wohl eben zu Ende . . .

„Dr. Dahlen"

Rudolf Forster in der männlichen Hauptrolle des nach unserem Roman gedrehten, demnächst auch in Halle laufenden Films.

Jugend- Räder — Roller Ersatzreifen **Gummi-Bieder**

Kost mit den Winterfettpolstern!
Fort mit dem überflüssigen Fett, damit der alles verjüngende Frühling auch in ihren Körper Einzug halten kann. — Trinken Sie Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee, aber beginnen Sie gleich mit der Kur, denn im Frühling ist die Wirkung besonders groß. „Richters" erfrischt den Organismus vom Grund auf, regt den Stoffwechsel an und sorgt für eine gesunde Gewichtsabnahme.
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Verkäufe

Morrsett. v. S. 18

Moderner Kinderwagen gut erh., verkaufen Zwingerstraße 24, III. links. *

Schreibmaschine, Conti, billig zu verkaufen. Angebote O. 6194 HN-Ulrichstraße.

Speisezimm. gebraucht, kompl., bill. zu verkaufen. Zu erfragen Nickel-Hoffmann-Straße 5, pt. Tel. 325 12.

Uhr, elektr., mit automat. Läutewerk, verkauft Herbert, Landwehrstr. 12, Tel. 269 64.

Kleiderschrank, und Standuhr zu kf. Goethestr. 1, p.

Wohnzimm.-Möbel, gut erhalten, zu verkf. Merseburgerstraße 2, 1.

Pat.-Grude, Handwagen, klein, Eisschrank, kleiner Bierendraht mit Beuten u. m. a. p. Kirchnerstraße 8, III. R.

4rädriger Handwagen zu verk., 1 Schaukelmarkise, 2,95 m, zu kaufen gel. Ang. E. 6225 HN-Ulrichstr. *

Leiterwagen, 2½zöllig, bill. zu kf. Hermannstr. 25.

Volksempfänger mit Affy, guter Empf., Grammophon mit 50 Platten zu verkauf. Lohmann, Mansfeldestr. 8, I.

Patentgrude, 65×50 ZS.— perf. Zustand, Brachwitzerstr. 1. *

Gebrch. Schreibapparat, kompl., b. S. dr. Domstr. 1. *

Federhandwagen, 4rädrig, billig zu verkauf. Sommer, Kellnerstr. 8.

Volksempfänger, Netz, fast neu, zu verkaufen Schillerstraße 41.

Paddelboot, gestiftert, 4bänig, zu verkaufen Saalberg 12, bei Röhler.

Ladeneinrichtung für kleineres Geschäft, gut erhalten, billigst zu verkauf. Ang. M. 6282 HN-Ulrichstraße. *

Etikett- Settenbord-Motoren, alle Größen, ständig am Lager Friedrichstraße 56. Auch Ratenzahlg.

2rädriger groß. Wagen, Eisenrad, Waschmanne, Deximalwaage, zu verkaufen. Angeb. B. 6156 HN-Ulrichstraße. (b)

Paddelboot zu verkf. Krause, Weingärten 27. (f)

Büfett, groß, schwer, Dunkeleiche, ebenso Tisch und vier Stühle, Hängelampe mit Deckenbeleuchtg. Halle, Reinstraße 3a. *

Kochofen u. Gasherd (Pfl.) zu verkauf. Kropf, Grimmstraße 1. * Laden links.

Leitergerüst verkauft billig. Anfragen V. 6219 HN-Ulrichstr. *

Ausstellungs-Schrank, groß, Brachtstück, Gr. Markerstr. 23.

Gebr. betriebsfert. Fuhrwerkswage für 150 Ztr. diff. zu verkaufen. (b) Glückauf-Kohlenkontor, Verl. Königstraße, Tel. 276 76.

Radio, schönes Gerät, preiswert zu verkf. Merseburger, (b) Marktstraße 24.

Gebrauchte **Möbel** aller Art immer billig bei **D. Weiße, 1.** Grasweg

Kaufgesuche

Friedrich-**Kleinkühler,** **Herrenfahrrad** gesucht. Preisoff. R. 6182 HN-Ulrichstraße. *

Möbel aller Art, fest, sucht dringend **Rusche** Telefon 32655

Electromot. f. Pawlod, Leipzig N 45, Kellnerstr. 8.

Elektro-Motore Maschinen aller Art kauft (f Dustige, Zeitzer Bergstraße 21. Tel. 616 27.

Badeofen, Kupfer, gut erh., evtl. mit weißer Manne zu kaufen gesucht. Angebote E. 6105 HN-Ulrichstraße. *

Sportwagen zu kaufen gesucht. Angebote St. 751 HN-Steintor. (

Fleischhutter, 50 Qtr. Ind., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Neuferstr. 9 (f) Angebot Franz Kettnig, Königsberg 6, Tel. 244 91.

Scherengitter-Tor zu kaufen gesucht, Höhe 2—3 m, ausziehbar um 20 cm mindest. **Schade, Rudelsburg** über Naumburg (Saale). (a

Faltboot (Zweier) gesucht. Angeb. u. P. 6135 HN-Ulrichstr. *

Kleiderschrk. m. fest. Wäschebl. Flurgarderobe zu kaufen gesucht. (a Angebote L. 1604 HN-Leipzigerstr.

Fahrrad, bester Zust., kauft Weißang, B. 6122 HN-Ulrichstr. *

Emaille-Wanne zu kaufen gesucht. Angebote St. 746 HN-Steintor. (

Linoleum, gebr., ca. 12 m. und ob. marmoriert, gesucht. Angebote T. 6077 HN-Ulrichstraße. (

Damenfahrrad, gut erhalten, gel. Angebote T. 6066 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Rollschrank, 2,25×1,25 m, 0,40 m tief, sowie Schreibtisch für Büro zu kauf. gel. Ernst Litewski, Geiststraße 48.

Zuschneidetisch, etwa 2,50×6 m, zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 9177 HN-Ulrichstr. (b

Gartenlaube, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote O. 6084 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Möbel kauft laut Stone, Landwehrstr. 21. Tel. 355 89.

Baubude, etwa 2×2, zu leih. oder zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis N.6193 HN-Ulrichstraße. *

Gartenschirm gesucht. Angebote F. 6236 HN-Ulrichstraße.

Pendelläge, neueres Gebäude, Schleifmaschine u. Schleifwinkel sucht. Angebote T. 257 HN-Ulrichstraße. (b

Gebrauchtes Schlafzimm. und Küche von Privatpart. gel. * Ang. u. U. 6218 HN-Ulrichstr.

Bau-Rüstholz zu kaufen gesucht. Angebote P. 6255 HN-Ulrichstr. *

Tiermarkt

Rassehund, Zwergpudel, 1a. Stammbaum, einzutrag., 1½ J. alt, zur Zucht geeignet, sehr wachsam, zu verkaufen Taubstraße 29a.

Wer liefert 2-3 Futterschweine auf Abzahlung? Sicherh. vorhand. Angebote N. 6235 HN-Ulrichstr. *

Spitz, ¾ J., weiß, herr. Charlottenstr. 4, part. links. (f

Offene Stellen Männliche

Bremer Kaffee-Vertrieb Hob. Verdienst Bremen 475.

Jüngerer bilanzsicherer Buchhalter per sofort oder 1. 5. sucht. Gef. Angeb. u. D. 6164 HN-Ulrichstr. *

Tüchtigen Kaufmann bietet ich eine gute Existenz mit fest. Kundenstamm. Erforderl. 500 M. z. Warenübernahme. Angeb. u. F. 6086 HN-Ulrichstr. *

Leistungsfähiger Bremer Kaffee-Großhandel sucht

Vertreter.

Herren, welche bei Hotels, Gastwirten usw. mein auch mit anderen Artikeln eingeführt sind, bieter sich lohnender Verdienst. Ia Qualitäten, hohe Provision und gute Verkaufsunterstützung. Ausführliche Bewerbungen an

Bremer Kaffeehandel Ed. Maurer & Co., Bremen, Claustthalerstraße. (Cr

Gutes Einkommen

(Übernahme einer seldtd. Berufsvertret.) bietet ein gut fund. Unternehm. arbeitsfrücht. Herren, w. nachweisb. M 1000 bis 3000 Barkap. (keine Kaution) besitzen. Branchefrm. nicht erford. Anleit. erf. Off. u. F. F. 224 an „Weha", Frankfurt/M., Kaiserstr. 5. (we

Für den Alleinvertrieb

unseres Multi-Lux-Apparates (D. R. P.) an Ärzte und Krankenanstalten, von Autoritäten bes. begutachtet, zur kassenärztl. Verrechnung zugelassen, suchen wir für Sachsen u. Thüringen einen geeigneten Herrn oder Firma. Entsprechendes Kapital zur Lagerhaltung notwendig. Unser Vertreter ist am 13. und 14. April in Halle, Hotel „Goldene Kugel" anwesend. — Elektro-medis. Apparate „EMA" Komm.-Ges., Berlin-Reukölln. (Er

Wir suchen für unser Bahnbaubüro in Weißenfels einen technisch vorgebildeten

Zeichner

zum sofortigen Eintritt. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Bahnbaubüro, Halle (Saale), Königstraße 84, II. (b

Lebensversicherungs-Akt.-Ges (mit Kleinleben) sucht für Halle und Umgebung

Inspektor

Derselbe muß selbständig Bestand und Organisation ausbauen können. Anstellung gegen feste Bezüge. Angeb. nur von Herren mit besten Referenzen erwünscht unter T. 9017 HN-Ulrichstraße. (a

Mehrere tüchtige Autoschlosser welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, sofort in Dauerstellung gesucht.

Weidner & Eckhardt, Halle-Trotha, Bahnhofstr. 5.

Fakturist für Kolonialwaren-Großhandlg. gesucht. Nicht Anfängerkräfte, guter Rechner und gewandt im Verkehr mit der Kundschaft Bedingung. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Sichtbild unter T. 9097 HN-Ulrichstraße. (a

Gute Figur für viele Frauen nur ein Wunsch! Thalysia hilft ihn erfüllen! Für jeden Körperzustand und alle Altersstufen, von früher Jugend bis zur vollsten Reife gibt es geeignete Thalysia-Modelle. Sanft und doch zwingend gleichen sie Unebenheiten aus, lassen Rundungen, Formen und verbessern die Gesamterscheinung. Die Fachberaterin hilft gern bei ihren Formensorgen.
HYGIENE-REFORMHAUS **THALYSIA** Paul Garms Komm.-Ges. Leipziger Straße 73

Zum Ausbau unserer Organisation In Halle und Umgebung benötigen wir noch einige gewissenhafte und strebsame

Mitarbeiter

die für den Werbedienst durch Fachorgane kostenlos ausgebildet werden.
Während der Einarbeit gewähren wir außer Provisionsvorschüssen Tagesgelder.
Nach beendigter Ausbildung erfolgt bei Eignung Festbezahlung durch steigende Zulagen, Provisionen und Fahrtspesen bei wöchentlicher Auszahlung.
Aufstiegsmöglichkeit an seltenen Posten in unseren Geschäftsstellen ist für besonders qualifizierte Herren vorhanden.
Herren mit guter Allgemeinbildung, gewandtem persönlichen Auftreten sowie einwandfreiem Ruf wollen sich mit Ausweis vorstellen:
am Montag, von 9—12 Uhr,
Leipziger Straße 96, I., rechts.

Verlag sucht zum Besuch von Landgemeinden in der Provinz Sachsen

tüchtigen Vertreter

für fachliches Nachschlagewerk. Nachweisbar gute Verdienstmöglichkeiten. Angebote, mit Angabe ob Kraftwagen, unter T. 9877 an HN-Ulrichstraße.

Suche einige Steinsetzer Oskar Arit, Steinsetzmeister, Bertinerstr. 3a.

Kuhfütterer, welcher melken k. u. andere Arbeit mit verrichtet, bei hohem Lohn zum 15. April gesucht. Persisch, Lebetitz.

Invaliden, rüstigen, als Botengemeister, der Gartenarbeit mit macht, gesucht. * Quisendab, Halle.

Chauffeur f. 1-2t. Magirus-Wagen sofort ges. Angeb. u. V. 5879 HN-Ulrichstr. (b

Ein junger, tüchtiger, zeichnerisch gewandter Bautechniker zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungsschreiben mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. selbstgeschriebenem Lebenslauf sind zu richten an

Deutsche Celluloid-Fabrik, Eilenburg.

Aelterer Maler oder Dragist zum Verkauf und Anreiben von Farben sofort gesucht; es handelt sich um Dauerstellen. Mann & Co., Herrenstraße 11.

Ölschereisende die Privat-Kundschaft besuchen, können Lerfauf verringern. Verdienst erhöhen, indem sie für leistungsfähig. Versand-Geschäft d. Solinger Stahlwarenbranche Etzbeitzel-Kollektion (Aktenstahl) in Silber und aus rostfreiem Stahl gegen Höchstprovision mitnehmen. Interessenten wollen bitte ihre derzeitige Anschrift mitteilen unter L. 1704 an HN-Leipziger Straße.

Vertreter zum Verkauf von Schilder, Gummistempel und Klischees werden von seltungsfähiger Firma gel. Off. mit nähl. Angaben erbeten u. Postfach 171, Chemnitz.

Mauerlehrl. Ostern schulentlassen, gel. Bewerbungen gesucht. Fechtel, Goethestraße 1. (b

Herren-Friseur stellt ein P. Werner, Torstraße 48.

Ferkel und Erstlingssauen Neustadt 2, Zucht und Mast sind die schwer., hann., oldenb. u. deutschen weiß. Rassen, breitbrust. m. Schlappohren, ferngesund, beste Freiser. Viel unter Nachnahme zum heutigen Tagespreise: 15—20 Wd. 9—11 RM., 20—25 Wd. 11—14 RM., 25—30 Wd. 14—16 RM., 30—35 Wd. 16—19 RM. Erklingssauen garantiert über die Hälfte tragend mit 12—14 Sauguten RM. 220—260 Pfd. 120 bis 140 RM. Kleine Ferkel bei Bahnstempelsport entsprechender Gewichtsverlust geht zu Kosten des Käufers. Fracht einzel. Kiste frei der Bestieter. Die Kiste wird berechnet bis zu 8 Ferkeln mit 2.— RM. Für lebende und gesunde Aufzucht garantiere ich bis 8 Tage nach Empfang. Bei Nichtgefallen bestätigt. Qualität und Preis nehme ich die Tiere innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Bei Bestellungen bitte genaue Adresse und Bahnstation angeben. (wet

Brauerei Burgstledemann über Halle (Saale).

Mitteljähriger Ostpreuße 2 Rüdwagen, 25—30 Ztr. Tragkraft, 1 Partwagen, 1 Paar Kutschgeschirre (Silber) verkauft wegen Motorisierung **Alfred Marx, Brauerei Burgstledemann über Halle (Saale).**

Großer Auswahl erstklassiger Ermländer und Oldenburger egale Paare **Reinhold K. Beyer & Co.** Halle-S., Leipziger Straße 76 (Rotes Roß) Ruf 216 19

Krampfaderleiden

Krampfaderbruch, Geschwüre, Flechten oder schwer heilende Wunden, Flechten, Ekzeme und dergleichen behandle man äußerlich mit Vulneral-Wundheilsalbe und innerlich mit Vulneral-Blutreinigungstee. Er sorgt für reines Blut und läßt die Wunden schneller heilen. / Tuben kosten RM. 0,62 u. RM. 1.39, Dosen RM. 2.69 und RM. 4.55. / Für innere Hämorrhoiden kosten Tuben mit Aftersonde RM. 1.77. / Vulneral-Präparate werden ärztlich empfohlen. Die Wirksamkeit ist seit 1893 tausendfach anerkannt. In allen Apotheken zu haben. Wenn nicht vorrätig, schreibe man an den Hersteller Paul Graudenz, Berlin W 30, Geisbergstraße 38. / Beim Einkauf fordere man ausdrücklich die seit Jahrzehnten bewährte Marke **Vulneral**

Baufach! In Baukreisen, bei Architekten und Behörden bestens eingeführt, rühriger Vertreter für

Stahltüren

Stahltore, Haustüren usw. von einer der größten Fabriken der Branche gesucht. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und sonstigen Vertretungen unt. H. G. 8203 durch Ala, Hamburg 1.

Herren-Knaben-Bekleidung Suche mögl. 1. Juni tüchtigen **Dekorateur und Verkäufer** Platzmeister, 21—24 Jahre, welcher zugkräftig dekoriert, gewandt im Verkehr mit Stadt- und Landkundschaft. Robert Hübener, Wöhned, Thür.

Zeitschriften-Austräger mit Fahrrad für lohnende Touren gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Wilhelm Jung, Zeitschriften-Großvertrieb, Halle (S.), Fortkestr. 47.

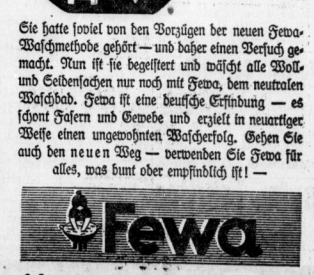
Leistungsfähige Spezialfabrik für Glasschutztüren und Stahlladen sucht tüchtigen, vertrauenswürdigen

Bezirksvertreter der bei den Bauämtern des Heeres, der Luftwaffe u. b. d. Industrie bestens eingeführt ist. Höchste Provision. Bezirk: Prov. Sachsen östlich, Anhalt, Thüringen.
Karl Groneberg, Feinseifenbau, Berlin-Lichtenberg, Gitelstraße 11—15. (bs

Führendes Werk der Bäckerei- und Konditorei-Rohwaren-Branche mit größtem Fabrikationsprogramm hat seine

Vertretung

für Halle und nähere Umgebung zu vergeben. Es kommen nur Herren in Frage, die sehr fleißig und strebsam sind, über ein erstklassiges Verkaufstalent verfügen und in geordneten Verhältnissen leben, sowie bei Bäckern und Konditoren gut eingeführt sind. — Kundenstamm ist bereits vorhanden. — Als Vergütung werden hohe Provisionssätze gezahlt. Angebote mit Lebenslauf unter Nachweis über bisherige Tätigkeit und Referenzen unter T. 537 an HN-Ulrichstraße



Sie hatte soviel von den Vorzügen der neuen Fewa-Waschmethode gehört — und daher einen Versuch gemacht. Nun ist sie begeistert und wäscht alle Woll- und Seidensachen nur mit Fewa, dem neutralen Waschbad. Fewa ist eine deutsche Erfindung — es schont Fasern und Gewebe und erzielt in neuartiger Weise einen ungewohnten Wascherfolg. Gehen Sie auch den neuen Weg — verwenden Sie Fewa für alles, was bunt oder empfindlich ist! —

Fewa

Erfindung für die deutsche Hausfrau!

Jüngerer Konditorgehilfe, welcher selbständig arbeiten muß, gesucht. Bewerbung, unt. T. 9837 HN-Ulrichstraße. (b

Jüngerer Geschirrführ. für Landwirtschaft, bei hohem Lohn für sofort gesucht. Hedwig Hempel, Gröitzsch b. Zeitzer. (Saalkreis).

14—16jährig. Bursche für kleine Landwirtschaft gesucht. Otto Böhel, Reißig b. Bitterf. Deutschserstr. 12.

Lediger Geschirrführer (auch Alt.) zu sof. od. später gesucht. Fritz Reinicke, Döbris b. Wettin.

Verheir. Geschirrführer (vorübergehend), d. Interesse für Maschinen hat, gel. Frau muß mitarbeiten. Bruno Gröber, Arnstedt.

Jüngerer Bäcker oder Konditor, verkaufsbefähigt, 1. Vertrieb von Gewürz- u. Speiseeis-Spezialitäten gesucht. Angebote m. Lebenslauf u. BS 23189 an Ala, Breslau 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0019

Trotz der Fälle versuchen einige zu tanzen. Ob das in dem Weizer Gasthaus auch nur einem Menschen einfallen würde? Und dazu noch Damen untereinander... Wie sie sich wiegen und biegen, als ginge es um eine Preisverteilung. Komisch ist das... Theres verbeißt sich das Lachen... Die Katrin müßte das sehen...

„Gestatten Sie." Noch ehe sie verdutzt aufblickt, hat ein Herr sich neben ihr niedergelassen.

„Pilsner", ruft er dem Kellner zu und rückt seinen Stuhl soweit zur Seite, daß er den Eingang beobachten kann. Von seiner Nachbarin nimmt er keinerlei Notiz.

Auch ihre Aufmerksamkeit ist völlig durch ein neues Lied gefesselt, das der Sänger eben beginnt und dessen beluftigender Text sie plötzlich hell auflachen läßt.

Dieses Lachen veranlaßt den Fremden, sich umzuwenden und sie mit einem flüchtigen Blick zu streifen. Erschrocken preßt sie die Hand gegen den Mund und sieht mit drollig schuldbewußter Miene zu ihm hin. Ein kleines Lächeln huscht über seine Züge, dann kehrt er sich neuerdings von ihr ab.

Ein vornehmer Mann scheint es zu sein. Jede Bewegung, jede Geste, schon die Art, wie er die Zigarette hält, verrät Sicherheit und Selbstbewußtsein. Jetzt winkt er dem Kellner... Nach einem Baron mit ungarischem Namen erkundigt er sich. Ob der etwa schon fortgegangen wäre...? Nein... der Herr Baron sei heute bestimmt noch nicht hiergewesen... lautet die bestimmte Auskunft des Befragten.

Also Barone verkehren hier sogar... konstatiert die Theres mit Befriedigung. Wenn das die Katrin wüßte... Uebrigens — weshalb sich imponieren lassen durch einen Titel? Zieht sie nicht morgen in ein Grafenschloß? Und Graf ist schließlich mehr als Baron! Bitte — sich nicht selbst niedriger einschätzen, als es einem zukommt... „Kellner — noch ein Pöslauer und einmal Palatschinken..."

Ein kleiner Groll gegen den schweigsamen Tischgenossen beginnt sich in ihr zu regen... Wenn er sich schon hierhergesetzt hat, könnte er doch wenigstens auch „Muh" sagen und nicht so arrogant hinwegsehen über einen, als ob man Luft wäre...

Immerhin hat er Lebensart genug, sein Glas aus dem Wege zu stellen, als der Kellner Wein und Mehlspeise serviert.

Das Gesicht wieder dem Eingang zugedreht, trommelt er ungeduldig mit den Fingern auf der Tischplatte. Ganz nervös wird man schon von der Trommelei...

Endlich hört er auf... Mechanisch faßt er nach seinem Glas, greift — die Umgruppierung von vorhin außer acht lassend — ein wenig zu weit, stößt mit dem Aermel gegen die Weinkaraffe und — klatsch — ergießt sich die dunkelrote Flüssigkeit über das Tischtuch...

Schön erschrocken ist die Theres... Denn auch die weiße Bluse, eigentlich für den Einzug in das Grafenschloß bestimmt, hat beträchtliche Spritzer abbekommen.

Nun müßte aber einer sehen, wie sie trotzdem nicht ein bißchen die Fassung verliert, denn „Haltung in allen Lebenslagen" ist eines der Gebote, die sie sich selbst als Grundregel für die Zukunft zur Pflicht gemacht hat.

„Es ist wirklich keine Ursache, sich aufzuregen", wehrt sie heroisch die bestürzte Entschuldigung des Uebeltäters ab. Ein klein wenig triumphierende Schadenfreude über die Einbuße an Selbstherrlichkeit, die an dem stolzen Herrn festzustellen ist, entschädigt ohnehin schon reichlich für den erlittenen Schreck.

Dahlen ist tatsächlich ärgerlich über seine Ungeschicklichkeit... Wie hält man dieses Mädchen schadlos für den verdorbenen Anzug und mit ihm für den vielleicht verpatzten Abend? Schließlich ist es Zweck und Ziel ihres Herumsitzens, gut auszusehen und Gefallen zu erregen. Na — mit etwas Geld wird die Sache wohl zu reparieren sein...

„Morgen kaufen wir dafür zwei schöne Blusen, gelt?" fragt er mit jener herablassenden Vertraulichkeit im Ton, wie das bei Unterhaltungen mit kleinen Mädchen nächtlicher Amüsetbetriebe üblich ist.

„Lassen Sie das bitte..." — Das kommt so entschieden, daß die Hand, die schon nach der Brieftasche greift, unwillkürlich zurückzuckt.

Irgend etwas an dem Gehaben dieses Mädchens läßt Dahlen einen Moment frappiert aufblicken. Gleich darauf hebt er abtuend die Achseln. Die Tatsache dieses beruchtigten Lokals spricht eine zu unmißverständliche Sprache. Nun spielt die Kleine auch noch Komödie und kompliziert unnötig die an sich so belanglose Angelegenheit. Oder ist sie so raffiniert, daß sie ihn auf diese Weise noch mehr zu verpflichten glaubt...

Schade um so ein junges Geschöpf... Man ist ja schließlich kein Moralapostel, aber für Mädchen dieser Art hat man von jeher etwas wie Bedauern empfunden. Verdammt nochmal... ein gräßliches Gewerbe... Uebrigens — was die Kleine hier betrifft, so macht sie nicht eben einen bemitleidenswerten Eindruck. Scheint im Gegenteil außerordentlich aufrieden zu sein mit ihrem Los...

Die Theres fühlt sich wirklich pudelwohl und amüsiert sich diebisch. Dem hat sie's aber jetzt gegeben! Er soll nur ja nicht auf die Idee kommen zu denken, er hätte es mit einem Provinzgänschen zu tun, das etwa zum erstenmal hier ist...

Unruhig rückt Dahlen auf seinem Platz hin und her. Was fängt man nun mit dem Mädchen an? Er kann sie doch nicht gut einfach hier sitzen lassen. Aufgelegter Zeitverlust ist das... Ohne diese lästige Geschichte ließen sich aus der Nacht noch ein paar schöne Arbeitsstunden herausschlagen. Denn auf Gigi weiter zu warten ist sinnlos. Der hat sich wieder einmal am Spieltisch festgefahren...

„Kommen Sie häufig hierher?" fragt er, um nicht ganz so übergangslos aufzubrechen.

Eine unbändige Lust packt die Theres, diesen Mann, der es nicht einmal der Mühe wert hält, seinen Namen zu nennen, nach Strich und Faden anzuschwindeln.

„Natürlich", entgegnet sie mit scheinheiliger Miene, „man will doch auch ein bißchen was vom Leben haben, wenn man schon den ganzen Tag in fremden Häusern schneidert."

Er soll nur einen Schreck kriegen, dieser Freund eines Barons, in welch unstandesgemäßer Gesellschaft er sich befindet...

Weder erschreckt Dahlen diese Eröffnung, noch glaubt er an sie. Das bei solchen Mädels übliche Vorschützen eines bürgerlichen Berufes ist ihm hinlänglich bekannt.

Immer mehr gefällt sich die Theres in der Rolle der flotten Weltdame... „Ich besuche ja andere Lokale auch, aber dieses mag ich am liebsten..."

„Sie sind keine Wienerin?"

„Nein... aus Graz bin ich..."

„Schon längere Zeit hier?"

So fragt man Leute aus... Jetzt justament nicht! — „Ich bin vom Hause fortgelaufen, weil ich mich nicht verheiraten wollte..."

Ironisch zuckt es um Dahlens Mund... Immer dieselbe Geschichte... Jede hat irgendwo einen Bräutigam sitzen... Warum denken sie sich auch immer etwas anderes aus? — Der Verlobte scheint sich in der Praxis bewährt zu haben...

„Der arme Mann wird sicher untröstlich sein... Wollen wir nicht wenigstens einen Schluck auf sein Wohl trinken?" Er greift nach der Weinkarte: „Sie mögen Rotwein..."

„Nein — der macht ja Flecken...", lächelte sie verschmitzt.

„Nicht boshaft sein, kleines Fräulein... Also — was befiehlt die Gnädige?"

„Am liebsten steirischen Muskateller..."

(Fortsetzung folgt.)

Volksschuhe Springer Schlipfer **Gummi-Bieder**

Bekannte, gut eingeführte Lebensversicherung mit konkurrenzl. Tarif als Neuheit sucht z. 15. 4. einen
Bezirks-Inspektor
Die Stellung ist ausgestattet mit Gehalt, Spesen, Provision und Superprovision. Herren, welche sich verbessern wollen und mit Erfolg nachweisen dienen können, wollen Bewerbung einreichen. Auf Wunsch vertrauliche Behandlung. — Angebote unter T. 9277 an HN-Ulrichstraße. (a1946

Wir suchen jüngere
Außenbeamten, Innenbeamten
für sofort, spätestens z. 1. 7. 37. Nachwuchsübung erforderlich. Schriftliche Angebote mit selbstgeschriebt. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichbild erbeten.
Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, Bezirksdirektion Weimar, Schlettstadt 420. (

Vertreter (innen)
kauft bei höchst. u. prompt. Provv.-Zahlung für ihre in Fabrikkreisen bekannte, Spring-, Verdunkelungs- und Jalousieschutz, Sonnenschutz-Rollos, Jalousien, Rollladen. **C. Kiernt, Wünschelburg Pf. 65 Schles.**

Junger Hochbautechniker
(evtl. Anfänger) für interessante Bauaufgaben der ländl. Industrie (Bürotätigkeit, spät. auswärtige Bauführung), zum 1. 5. oder 15. 5. von Architekt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriftt. und Lebenslauf unter H. 6008 HN-Ulrichstraße.

Erstklassige Dauerexistenz — sofort hohe Barverdienen bietet bedeutendes Haus der Branche einem **tüchtigen Vertreter** mit hohen sof. bei Auftragseing. gezahlt. Prov. durch Verkauf glänzend amert. Spezialartikel an Großverbraucher und Behörden. Ablatz unbegrenzt — Dauerkunden. Sich. Auftrett. u. Verkaufstal. Bedeing. Branchekenntn. u. Kapital nicht erforderlich. Angeb. unt. M. 787 HN-Ulrichstr.

Jungen tüchtigen
Einkäufer
zum 1. Juli 1937 oder früher in Dauerstellung gesucht. Ang. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. an **„Habämsa", Halleische Bäckereimaschinenfabrik, Ammendorf.**

1 Buchhalter (in) sowie 1 Stenotypistin
(19—20 Stilden) von einem Wirtschafts-Verband zu sof. od. später, Antritt in Dauerstellung gesucht. Bewerb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten C. 6103 HN-Ulrichstr. (b

Sofortiger Barverdienst
aus Kleinen, aber sicheren und reizenden Geschäften. Wir bieten fleißigen Leuten einen mit unserer neuartigen, durchschlagenden Werbeidee auf einem konkurrenzlosen Spezialgebiet einen lauffenden Verdienst.
Rasadi A.-G., München 8.

Kaufm. Lehrling
von angesehener hiesiger Maschinenfabrik für Ostern gesucht. Mittelschule 1. Klasse. Angeb. unt. T. 6997 an HN-Ulrichstraße. (b

Tüchtige
Kesselschmiede, Monteure
für Wasserrohrkessel sofort gesucht.
Matorp & Eberhardt, Hohenthurm, Kesselbau.

Jüngerer Zeichner oder Techniker
mit guten Kenntnissen im allgemeinen Maschinenbau per 1. Juli od. früh. gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebensl. und Gehaltsansprüchen an
Gustav Drescher, Landmaschinenfabrik, Halle, Anzg. Teilsicher Str. 40/42.

Holzhandlung
in Halle (Saale) stellt strebsamen jungen Mann als
Lehrling oder Volontär
ein. Handschriftliche Bewerbg. u. T. 317 an HN-Ulrichstraße.

Verkäufer, Geschirrführer, wo Frau mit zur Arbeit geht oder ein Hofgänger gestellt wird, zu sof. od. später gesucht. Gute Wohn. vorh. Fritz Reinicke, Dobis b. Wettin.

Kräftiger, ehrlicher Arbeitsbursche gef. Vorzustellen 17—18 Uhr, Kurt König, Koblendhl. Dorfstraße 11.

Bäckerlehrlg. gef. G. Böttger, Geiststraße 4. (b

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Junger ledig. Buchhalter, möglichst aus der Kohlenbranche, (b sofort oder später in Vertrauensstell. ges. Ang. T. 517 HN-Ulrichstr.

Lehrling für kaufm. Büro m. guten Zeugn. per sofort gesucht. Angebote T. 277 HN-Ulrichstr. (b

Gutes Einkommen durch Uebernahme eines jahrhaltenden Artikels. Sicherh. erford. (Auch für Damen geeignet.) Angeb. u. D. 6084 HN-Ulrichstr. *

Aelt., stadtkundiger Chauffeur für Lieferwag. p. sofort ges. Dienstwohnung vorhd. Angebote T. 237 HN-Ulrichstr. (b

Laufbursche für ½ Tage gef. Zu meld. Schröter, Rh.-Ritter-Stg. 3.

Offene Stellen Weibliche

Kraftwagenführer, mögl. Fachmann, auf Diesel-Lastwagen für sofort gesucht. Angebote unt. B. 6082 HN-Ulrichstraße. *

Heimarbeiterinnen für Stricken, Häkeln, Handschuhnähen gesucht. Hedde & Grosse, Halle, Hitler-Ring 8. (b

Tüchtige Verkäufer für besten Verkaufsschlager in allen Orten ges. **Propaganda-Ges., Berlin,** Kurfürstendamm 224.

Suche Kochlehrling (weiblich), sofort um 8½ Uhr. Mädchen für Hand u. Küche bei gutem Lohn. **Louis Werner,** Hot. Deutsch. Haus, Merseburg (Halle).

Perfekte Stenotypistin
für technisches Büro sof. gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. u. B. 5976 HN-Ulrichstr.

Markenartikel-Firma sucht gute, redegewandte
Propagandistin
für Hausbewerbung bei festem Gehalt und Spesen. Kurze Bewerbung mit Lichtbild erbeten unter U. 6158 HN-Ulrichstraße. (a

3 Maschinennäherinnen
3 Handnäherinnen
1 Einrichterin
möglichst für sofort gesucht. (b
Kurt Renne, Mitteldeutsche Uniformen- und Ausrüstungswerkstätten, Taubenstraße 24/25.

Tüchtige
Stenotypistin
von Maschinenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter T. 157 an HN-Ulrichstraße.

Zum 1. Juni wird für kleineren Haushalt ein tüchtiges, kinderliebes
Alleinmädchen
mit einigen Kenntnissen im Kochen und Nähen, nicht unter 18 Jahren, gesucht. Angenehme Dauerstellung. Angebote unter U. 6118 an HN-Ulrichstraße.

Für hiesige Großhandelsfirma gesucht per 1. Mai d. J.
ältere perfekte Stenotypistin.
Angebote unter T. 9717 an HN-Ulrichstraße. *

Plätterinnen
stellen ein
Verein. Wäschereien Galgenberg

Undine Dampfwäscherei und Plätterei, Meckelstraße 7, stellt ein:
eine Plätterin (auch tagsweise),
ein Arbeitsmädchen über 17 Jahre, kräftig, gewissenhaft, ferner
ein Pflichtlehrling (weiblich).

Zum 1. Mai nett., ehrl. Mädel, nicht unter 18 J., als Verkäuferin gesucht, branchenkundig. Bäckerei Döring, Steinweg 30.

Alleinmädch., perfekt in allen Arbeiten, nicht unter 20 Jahren, zu sofort od. spät. gesucht. Vorzustellen ab Sonntag vormitt.

Suche zum 15. 4. oder 1. 5. tüchtiges, umsichtiges
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren, die schon in gutem Haushalt tätig war u. Kochkenntnisse besitzt, für Vier-Personen-Haushalt bei gutem Lohn. Vorzustellen mit Zeugnissen ab Montag oder schriftliche Angebote an Törpsch, Leipzig W 31, Elisabethallee 14, II. (a

NEUE MÖBEL
aus den Deutschen Werkstätten Hellerau zeigen wir in unsern Schaufenstern.
Sie wurden nach Entwürfen von
Professor Bruno Paul
und
Architekt Hans Hartl
ausgeführt. Es sind Höchstleistungen in Form u. Arbeit, bestimmt für Anspruchsvolle. Wichtig der Hinweis, daß sie überraschend preisgünstig sind. Formschönheit u. Farbenfreude wetteifern miteinander. Versäumen Sie nicht, diese Vorbilder deutscher Wohnungskunst zu besichtigen. Wollen Sie mehr sehen, so besuchen Sie unsere ständige
große Leistungsschau
in unserem Hause.
MARTICK
Möbel-u. Einrichtungshaus
HALLE-S. / AM ALTEN MARKT

Sekretärin
zum 1. 7. 37 in angenehme Dauerstellung gesucht. Nur Bewerberinnen, die an selbständige und flotte Arbeit gewöhnt sind, wollen sich melden. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten an:
Handwerksbau A.-G. Reg.-Bez. Merseburg, Halle a. S., Schweitzerstraße 39.

Tüchtige Schreibkraft
für technisches Büro per sofort gesucht. Ausführl. Angeb. mit Gehaltsanspr. erbeten an:
Handwerksbau A.-G. Reg.-Bezirk Merseburg, Halle a. S., Schweitzerstr. 39.

Gebildetes Alleinmädch.
sofort gesucht mit nur guten Zeugn., welches perfekt im Kochen und selbständig in der Arbeit ist. Alter mit. 36 Jahren, 2-Personen-Haushalt. Hausgehilfe vorhanden. Angeb. unter 855 beford. Annoncen-Exped. Leipzigerstraße 14.

Aufwartung tägl. v. 12—2 Uhr gesucht. Krukenbergstr. 14, ptr. l.

Aufwartung Mittw., Sonnabd. vormittag gesucht. Landmann, Weißenerstr. 230. *

Waschfrau, ehrlich u. sauber, gesucht. Angebote unt. L. 1693 HN-Leipzigerstraße. (f

Alleinmädch. mit guten Zeugn. 1. 5. od. 15. 5. gesucht. Ang. H. 6148 HN-Ulrichstraße.

Zeugnisabschriften bitte Bewerber, jetzt Kriechstr. 21.

Haus-schneiderin, perfekt, gesucht. Preisang. Referenzen an Kobl., schriftstellerin. 5, ptr.

Mädchen, gelund, ehrlich, sauber, zuverlässig, einigeskind.-Haushaltkenntnisse für ¾ Tag zu ruhig. sauberen Haush. (3 Pers.) per 1. 5. ges. (Bautzner Str.). Lohn u. Behandl. ang. Ang. N. 6173 HN-Ulrichstr.

Erfahr. Hausangestellte für Hausarbeit u. Kochen, für kleinen Haushalt gesucht. Angeb. u. B. 6162 HN-Ulrichstr.

Hausmädchen sauber, zuverläss., für 4-Pers.-Haushalt, nicht unter 20 J., 1. Mai ges. Frau Dr. W., Friedenstraße 28.

Wirtschafterin, 50—55 J., ohne Anhang, ehrl., in ruhiger, ländlich. Haushs. (Maurermeister) bei Halle zum 1. 5. gesucht. Angeb. mit Bild u. Gehaltsanspr. unt. C. 6063 HN-Ulrichstraße. *

Haushaltshilfe, ehrlich, fleißig. * Freitags vormitt. gesucht. Elden. Angebote D. 6004 HN-Ulrichstr. *

Tagesmädch., gesund, kinderlieb, sucht Wolff, Merseburgerstr. 4. (b

Ehrliches, fleißiges Mädchen für alle Hausarb. sofort oder 15. 4. ges. Frau Bertha Herdt, Bäckerei, Harzgerode.

Suche nettes, anständiges Mädel für alle vorkomm. Hausarbeiten. (a Gleichzeitig wird Gelegenheit geb., sich im Koch. auszubild. Gute Behandl. zugesich. Sonntagsspaziergg. Großherzogin in Thür.

Ordentliches, fleißiges Mädchen für kaddiber sucht Frebs, Dorfstr. 73, parterre.

Wegen Verheirat. meiner jetzig. Stütze suche Ersatz zum 1. Mai, evtl. auch Kochin mit Hausarbeiten behand. ist, bei gut. Lohn, zweites Mädchen vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschr. **Waschfrau,** ehrlich u. sauber, gesucht. Angebote unt. L. 1693 HN-Leipzigerstraße. (f

Tüchtiges Alleinmädch., im Kochen u. allen Hausarb. erfahr., zum 1. Mai ges. Gewischert, Mozartstr. 24, II.

Jg., sauberes Mädchen als Aufwartung für ¾ Tag sofort ges. Frau Conrad, Albrechtstr. 8, II.

Tüchtige Mamsell in Jahresstellung gesucht. Theater-Restaurant. *

Einf. Kinderpflegerin, d. zu Hause schlafen kann, für sof. ges. Frau Bäcker, Marsstraße 14. *

Erfahrenes Hausmädchen zum 15. April od. 1. Mai gesucht. * Vorstell. m. Zeugnissen 14—16 Uhr Krüger, Wol.-Mal.-Meister a. T., Cecilienstraße 96.

Gewandte
Stenotypistin
etwa 25 Jahre alt, die perfekt und zuverlässig, zum Teil selbständig arbeitet, für die Buchhaltung und Personalabteilung zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. M. 6092 HN-Ulrichstraße.

Wir suchen für unsere Aenderungs-Abteilung für Damen-Bekleidung eine tüchtige
Mantel-Schneiderin
Vorzustellen vom 9—11 Uhr, Barfüßerstraße 5.
Karstadt A. Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 30/61.

Organisation
sucht perfekte Stenotypistin per 1. 5. 37, evtl. per sofort. Bewerbungen u. L. 1710 an HN-Leipziger Straße.

Hausgehilfin, nicht unter 17 J., die bereits im Haushs. tätig war, am liebsten vom Lande für 1. Mai gesucht. Kleppig, Antrgestellt. Cancern, Breitestraße 4. *

Kraftwagenführer, Führerschein 3. * jedig. 26 J., sucht Stellung. Angeb. M. 6172 HN-Ulrichstraße. *

Suche ältere zuverlässige Stütze, nicht unter 26 J., in allen Hausarb. sowie Kochen bewandert, zum 15. 4. oder 1. 5. Ab.-Schlterring 7.

Taub., ehrliches Hausmädchen für Bäckerei ges. **Wilhelm Wagner,** Leipzig N 25, Mockauerstr. 113.

Suche 15jähr. Mädchen in Gast- und Landwirtschaft. Wallendorf Nr. 1.

Lernende für feine Damenschneiderei gesucht. Kur lg. Mädchen mit guten Zeugnis wollen aufführt. Angeb. u. A. 6184 HN-Ulrichstr.

Weit Off. Stellen (Weibl.) S. 15.

Stellen-Gesuche Männliche

Existenz. Langjähriger Geschäftsmann sucht Vertrauensstellung, evtl. Mitarb. Interess.-Einlage. Ang. R. 6076 HN-Ulrichstr.

Verwalter, 28 Jahre, sucht wegen Veränderung bis 1. 5. od. früh. Stelle, gestützt auf gute Zeugnisse u. langjähr. Praxis in Kompl.-Stoffl. und Führerkenntn. Klasse 3. Stellung, wo Verbleibsmöglichkeit, bevorzugt. Ang. L. 1683 HN-Leipzigerstr.

Stellen-Gesuche Weibliche

17j. Mädchen sucht Stelle, zum 15. 4. od. 1. 5. in Privathaush. Halle bevorzugt. Dorta Göbre, Trebitz 66, über Könnern.

Perfekte Stenotypistin sucht Stellg., möglichst sof., in Halle. Ang. M. 301 HN-Zweigstelle Merseburg.

Stenotypistin sucht Heimbeschäftigung. Ang. U. 6058 HN-Ulrichstraße. *

Ständige Heimarbeit sucht Dame. Strickmaschine, Handschr. Angeb. unt. 748 HN-Steinstr. *

Junges Mädchen sucht abds. Beschäftigung ab 6 Uhr. Angebote M. 6072 HN-Ulrichstraße. *

Perfekte Friseuse sucht Stelle. Ang. J. 6009 HN-Ulrichstraße. *

Kontoristin, Anfängerin, 17J., I. Jahr Handelsschule, sucht Stelle. Ang. F. 6006 HN-Ulrichstraße. *

Stenotypistin 6 Monate Kaufmännisch Handelsschule Baer, sucht Anfangsstelle. Ang. mit Gehaltsang. N. 5885 HN-Ulrichstraße. *

Abendbeschäftigung gesucht: Tikat, selbstänb. Anfertigen, Abschrift. Eigene Maschine. Ang. u. 5095 HN-Ulrichstraße. *

Junges Mädchen, vom Lande, 18 J. alt, welches etwas kochen kann, sucht Stelle, als Stütze. Angeb. a. HN-Zit. Oberröblingen am See. (a

Fleißiges, ehrliches, kräftiges Mädchen sucht Stellung als Stütze. Ein Jahr Haushalt-Schule besucht. Zeugnis vorhanden. Bolle oder Umgebung. Alma Mund, Schulstraße Post Wansleben, Bezirk Halle a. S.

Kleinanzeigen sind billig und bringen Erfolg

Fortsetzung S. 15

Tüchtige Stenotypistin für sofort gesucht. Schriftliche Bewerbung mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an: (h
Carl Warnecke, Großdruckerei Halle a. Saale, Ludwig-Wucherer-Straße 44.

Verkäuferin nicht unter 25 Jahren, absolut branchekundig, gesucht. Spätester Antrittstermin 1. Juli 37.
Bettenhaus Heinrich Schmidt Jena, Leutrastr. 29 / Fernruf 2745.

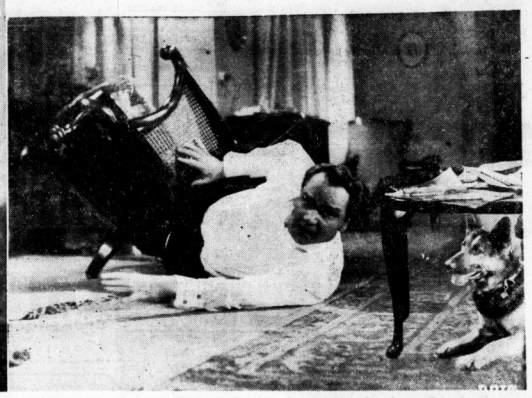
Das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0020

Film und Funk

49. Jahrgang / 10. April 1937 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 83 / Seite 21

Zweimal Detektiv



Hermann Speelmans in dem Kriminalfilm „Die graue Dame" und Harry Piel mit seinem Hund Greif in dem Kriminalfilm „Sein bester Freund".
Aufnahmen: N. F. K.-Film der Terra, Ariel-Film der Tobis/Rota

Hallische Erstaufführungen

CT. Ulrichstraße: Die graue Dame

Der Meisterdetektiv Sherlock Holmes, der Held zahlloser Kriminalromane, hat nun auch den Weg zum Tonfilm gefunden. In dem Kriminalfilm „Die graue Dame" stellt er sich uns vor, und gleich dieses erste Wiedersehen bestätigt uns, daß Sherlock Holmes auch im Film der gleiche geblieben ist, als den wir ihn kennen: der Mann, der der Schrecken der Unterwelt ist, der die Kniffe und Finten der Verbrecher bereits durchschaut, ehe sie recht Gestalt gewonnen haben, und der mit Unerschrockenheit und einigem Glück zuletzt die Uebeltäter ihrer verdienten Strafe zuführt. In diesem Falle handelt es sich um wichtige Geheimdokumente, die von einer raffinierten Verbrecherbande durch Vortäuschung eines Mordanschlages entwendet werden, und die der findige Detektiv bei der „grauen Dame" vermutet und nach mancherlei geheimnisvollen Zwischenfällen zu ihrer eigenen — wie ihm scheint, gut vorgetäuschten — Verwunderung auch findet. Wie es dazu kommt, und wie den Tätern und ihren Hintermännern das Handwerk gelegt wird, das bleibe hier verschwiegen, nur so viel sei verraten, daß der Weg dorthin durch atemberaubende Gefahren führt, und daß auch am Rande dieses aufregenden Weges Ueberfälle und Verfolgungen, Erpressung und Mord stehen. Spannender Höhepunkt des Ganzen ist die schließliche Entdeckung des Haupttäters und Mörders, der mit Hilfe seiner eigenen Mordwaffe gefaßt wird, einer vergifteten Zigarette.

Also ein Sherlock-Holmes-Stoff, wie er im Buche steht! Uebrigens ist er im wesentlichen dem Bühnenstück „Die Tat des Unbekannten" entnommen. Der Mitmregisseur Engels gab ihm, sehr zum Vorteil, bei flottem Tempo und packender Steigerung einen guten Schuß Humor mit, so daß eine Kriminalkomödie entstand, der das Publikum ebenso gespannt wie gut gelaunt folgt. Das Hauptverdienst hieran trägt fraglos Hermann Speelmanns, der als der mysteriöse „Meister Ward" einen Meisterdetektiv darstellt, an dessen frischem Draufgängertum und witziger Findigkeit man seine helle Freude hat. Speelmanns, den man schon des öfteren in ähnlichen Rollen sah, hat sich hier selbst übertroffen, wobei ihm Werner Finck als sein köstlich vertrottelter Diener ein famoser Gegenspieler ist. Von den übrigen Mitwirkenden seien u. a. noch Trude Marlen als die „graue Dame" und Elisabeth Wendt als deren angebliche Schwester erwähnt. Wer letztere in Wirklichkeit ist, und wie der selbst der Polizei zunächst sehr verdächtige „Mister Ward" alles aufklärt, das mag dieser gelungene Sherlock-Holmes-Film selbst erzählen ...

Das Vorprogramm bringt neben der besonders reichhaltigen neuesten Tonwoche einen reizvollen „Harzer Bilderbogen" sowie einen vergnüglichen Kurzfilm von einem trefflichen Seemannsstreich.
Rudolf Mennet.

Ufa: Sein bester Freund

Harry Piel — der Name bedeutet Abenteuer, Spannung, Kämpfe mit Verbrechern, Sensationen ... In seinen Stücken herrscht „Tempo"; es gibt keine Langeweile, keine toten Punkte der Handlung! Solch ein echter Harry-Piel-Film läuft seit Freitag im Ufa-Theater Alte Promenade: „Sein bester Freund". Während jedoch sonst Harry Piel stets unbestritten die Hauptrolle spielt, tritt hier der „Titelheld" in ernstlichen Wettbewerb mit ihm. Und dieser sein bester Freund ist kein anderer als Greif, ein deutscher Schäferhund ...

Greif, einst seinem Herrn Harry Peters zugelaufen, ist eine Berühmtheit geworden; er hat zahlreiche Preise errungen und mehrere Verbrecher unschädlich gemacht. Eines Tages gerät er jedoch in einen schweren — fast möchte man sagen Gewissenskonflikt. Als er nämlich wieder einmal seinen Herrn auf Verbrecherjagd begleitet, erkennt er plötzlich in einem der Gauner seinen früheren Besitzer; er schießt ihn und folgt ihm. Dem Verbrecher wird jedoch der Hund unbequem; er will ihn beseitigen lassen. Da entkommt Greif und kehrt zu dem Kriminalbeamten zurück. Bald hat er Gelegenheit, die böse Scharte auszuwetzen: in schonungslosem Einsatz seines Lebens ihr seinen Herrn wird er von einer Kugel niedergestreckt. — Harry dagegen geht nicht nur hell und siegreich aus allen Zusammenstößen hervor, sondern erkämpft dabei auch noch nach mancherlei Irrungen und Wirrungen eine anmutige Lebensgefährtin.

„Greif" ist einfach ein Prachtkerl. Ein kräftiges, schönes Tier von ungewöhnlicher Klugheit und Gewandtheit — seinem berühmten einstigen „Kollegen" Rintintin durchaus ebenbürtig! Es kommt hinzu, daß er stets sehr geschickt eingesetzt wird, so daß sein „Auftreten" völlig natürlich wirkt. Harry Piel wie immer: der kühne, schneidige Draufgänger mit Herz und Gemüt ... Alte Hallenser werden sich freuen, unter den übrigen Darstellern einem guten Bekannten zu begegnen, nämlich dem beliebten Komiker Willi Schur vom früheren hallischen Operettentheater. — Harry Piels nette Partnerin ist Edna Greuff.

* * *

Der Spielplan bringt ferner außer der tönenden Wochenschau einen lehrreichen Kulturfilm, der unter dem Titel „Einer von zwanzig Millionen" den Segen der deutschen Sozialversicherung schildert.
Walter Schmiedehausen.

Rili: Der Mann, von dem man spricht

Heinz Rühmann muß und will — das Warum wird in den Filmen ersten Teil, ein wenig langatmig freilich, erklärt — Artist werden, und Theo Lingen als der Mann, der alles kann, will ihm dazu verhelfen. Der sicherste Weg (des Filmschwankerfolgs) dazu ist sicher der: Man kaufe sich ein Buch „Wie werde ich Artist?" und probiere der Einfachheit halber alle Möglichkeiten durch, möglichst noch dazu in einem Hotelzimmer, unter dem der krimmige, vom Schwiegersohn nichts wissen wollende Vater der heißbegehrten Braut wohnt ...

Also geschieht es denn auch so. Und Heinz Rühmann und Theo Lingen werden japanische Jongleure, Parterreakrobaten, Drahtseiltänzer, Zirkusbesitzer, Vorführer dressierter Hunde, Balancekünstler, Löwenbändiger und was es sonst noch gibt. Aber wie sie das machen! So prachtvoll gelungen, so übermütigend lustig, daß der Film hier Höhepunkte einer Situationskomik erreicht, die uns buchstäblich schreien läßt vor Vergnügen und die ihren Glanzpunkt in jener in ihrer Wirkung kaum beschreibbaren Szene hat, in der Rühmann, auf einem abgebrochenen Fensterkreuz reitend, an einem Seil an der Front eines Riesenhotels auf- und abgleitet, je nachdem, ob Theo Lingen den rutschenden Kleiderschrank, an dem das Seil befestigt ist, zurückzuschieben vermag oder nicht ... Spielleiter Emo hat da auch nicht die kleinste Chance verpaßt, durch pausenlose Aneinanderreihung, ja, Ueberschneidung von Witz, komischer Gebärde und toller Situation alle überhaupt möglichen Treffer des Humors zu erzielen. Daß der Rahmen der Handlung einigermaßen Hand und Fuß hat — wenn der Film auch, wie gesagt, sehr schwer ins „Rollen" kommt — erhöht noch das Vergnügen an der köstlich-unsinnigen Geschichte, bei der man alle mit Erdenschwere nur irgendwie behafteten Gesetze vergessen muß und kann.

Darstellungskünner von Format stehen in vorderster Front. Heinz Rühmann spielt mit überwältigendem Erfolg den komischen jungen Mann, dem einfach alles mißlingt, bis er, freilich auf sehr ungewollte Weise, seinen artistischen Triumph feiert und so der Mann wird, von dem man spricht. Theo Lingen ist, abermals, ein Diener, dem — „wenn es erlaubt ist" — alles erlaubt ist und alles gelingt. Neben ihm bewährt sich Hans Moser als der immerzu dazwischenquirlende und nuschelnde, alle Wirrnis noch steigernde Onkel. Heinz Salfner als würdevoll und wirkungsvoller Zirkusdirektor und die reizende Gusti Huber als Tochter, Braut und „Königin der Luft" schließen den Kreis der Schauspieler, die der ausgelassenen Sache zum größtmöglichen Lacherfolg verhelfen. — Vom Beiprogramm sei ein allerliebst gemachter Film von Katzen und Kätzchen genannt, der ungewöhnlich interessante und hübsche Aufnahmen enthält.
Werner Stück.

„Opfer der Vergangenheit"

Film des Rassenpolitischen Amtes kommt in allen 5300 Theatern heraus

Der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP., Dr. Groß, wendet sich aus Anlaß der Uraufführung eines Filmtatsachenberichts „Opfer der Vergangenheit", die am 14. April in Berlin erfolgt, an die Oeffentlichkeit. Der Film wird nach seiner Uraufführung in allen 5300 deutschen Filmtheatern zur Aufführung eingesetzt.

Dr. Groß bemerkt dazu u. a., daß diejenigen, die nach dem Erlaß der Erbgesundheitsgesetze ihre wichtige eigene Meinung dazu kundtaten, zwar meist persönlich von den Bestimmungen nicht betroffen wurden, doch aber meist irgendeinen interessanten oder seelischen Belastung wußten, die auf unserem Volke durch die sich hemmungslos ausbreitende Degeneration ruhte. „Für die Ausbeutung und Pflege Unheilbarer, überaus erbkranker, mußten noch 1933: 1,2 Milliarden RM. jährlich ausgegeben werden. Daß die Allgemeinheit bisher so ihnen selber nicht durchsichtigen Einzelfall kannten, jedoch nichts von der unerhörten materiellen und wenig von diesen Dingen wußte, sei dem peinlich ausgebauten Fürsorgeapparat zu danken, der körperlich und geistig Gebrechliche, meist Erbkranke, dem Volk hinter hohen Mauern in Anstalten verborgen halte. Nicht nur die schwersten Anstaltsverwahrung erfordernden Fälle, sondern auch die vielen Grenzfälle, in denen die traurigen Anlagen den Träger zum Schädling der Volksgemeinschaft machen, verdienten aufmerksame Beachtung. In einer westdeutschen Stadt sei festgestellt worden, daß zur Erhaltung einer heute aus 80 Köpfen bestehenden erblich schwer belasteten Familie, deren Stammeltern um 1830 etwa geboren wurden, im Laufe der letzten Jahrzehnte 205 000 RM. aufgewendet werden mußten. Diese Summe entspreche etwa der jährlichen Lohnsteuer von 10 000 Handarbeitern oder dem Jahreseinkommen von 133 Volksgenossen derselben Berufsschicht.

Das Rassenpolitische Amt sei als Träger dieser Aufklärungsarbeit kürzlich mit einem Tonfilmapparat in eine Anstalt hineingegangen, um in einem knappen Tatsachenbericht das Beweismaterial für die menschliche und völkische Berechtigung der rassehygienischen Gesetzgebung heranzuschaffen. In dem Kulturtonfilm „Opfer der Vergangenheit" siehe das hoffnungslose und leidvolle Leben in noch nie in dieser Art gezeigten Bildern vorüber.

Sie studieren „auf Clown"
Heinz Rühmann und Theo Lingen in dem Film „Der Mann, von dem man spricht".
Aufnahme: Siegel Monopol-Film

Sind die Uebertragungsanlagen zum 1. Mai gerüstet?

Von Gaufunkstellenleiter Fritz Lindenberg

Es sind nur noch wenige Wochen bis zum 1. Mai, an dem der deutsche schaffende Mensch seinen Festtag begeht. Dieser „Tag der nationalen Arbeit" erhält aber seine besondere Note dadurch, daß der Führer zu seinen deutschen Arbeitern sprechen wird. Die Rede wird, wie immer, vom Rundfunk übertragen und jeder schaffende Volksgenosse soll die Worte des Führers hören.

In allen Gauen des Reiches marschieren die deutschen Arbeiter auf, und Rundfunk-Uebertragungsanlagen sorgen für die Wiedergabe der Rede. Schon heute haben sich Funkstellenleiter und Techniker für diesen Tag vorzubereiten. Wir dürfen nicht vergessen, daß am 1. Mai seit längerer Zeit wieder eine Uebertragung unter freiem Himmel stattfindet. Funkstellenleiter und Techniker haben daher rechtzeitig mit der Leistungsprobe zu beginnen. Es hat keinen Sinn, diese Probe erst auf die letzten Tage oder überhaupt auf den letzten Tag zu verschieben, weil man glaubt, daß eine bisher immer benutzte Anlage schon genügen werde. Die Uebertragungsgeräte haben im Außenübertragungsdienst über ein halbes Jahr nicht gearbeitet und sind fast ohne Ausnahme überholungsbedürftig.

Es ist darauf zu achten, daß die Lautstärke einer Lautsprecheranlage nicht nur „ausreicht", sondern es ist dafür zu sorgen, daß eine Anlage benutzt wird, die mehr leistet, als bis zur Grenze des Ausreichenden. Dabei ist streng darauf zu achten, daß eine größere Lautstärke nicht auf Kosten der Lautreinheit gehen darf. Man kann jede Verstärkeranlage in der Lautstärke unnormal hochtreiben. Dieses künstliche Hochtreiben der Lautstärke führt aber in allen Fällen zur Verzerrung von Sprache und Musik. Jeder Gemeinschaftsempfang soll aber ein großes Erlebnis und eine nationalsozialistische Feierstunde sein. Das Gegenteil wird aber erreicht, wenn die Lautstärke und die Tonqualität auch nur etwas zu wünschen übrig lassen. Berücksichtigen wir ferner, daß jeder Aufmarsch von Menschen eine an sich natürliche Unruhe mit sich bringt. Vergessen wir auch weiter nicht, daß zur Stunde der Uebertragung ein starker Wind einsetzen kann, der die Wiedergabe ebenfalls beeinflußt.

An dieses alles müssen wir bei der Leistungsprobe auf den menschenleeren Platz denken, und mit diesen Selbstverständlichkeiten müssen sich die für die Uebertragungen in Frage kommenden Funktechniker und Firmen schon jetzt befassen.

Programm der übrigen Lichtspielhäuser

Das Programm der übrigen hallischen Lichtspielhäuser gestaltet sich folgendermaßen: Das CT. am Riebeckplatz zeigt die zweite Woche den Kriminal-Revuefilm „Premiere" mit Zarah Leander. — In der Schauburg sieht man unter dem Titel „Standschütze Bruggler" in Wiederaufführung den Peter-Ostermayr-Film der Ufa vom Heldenkampf der Tiroler. — Die Casino-Lichtspiele bringen in Neuaufführung den Afrika-Spielfilm „Bosambo" nach dem gleichnamigen Roman von Edgar Wallace. — Das Burgtheater gibt Gelegenheit, nochmals den Film „Schloß in Flandern" mit Martha Eggerth und Paul Hartmann zu sehen. — Im Capitol schließlich kann man nochmals Benjamino Gigli in „Ave Maria" hören.

Jugendlilmstunde mit „Nanga Parbat"

Hauptstellenleiter Schütze-Berlin spricht

Der Staudert Halle der HJ. zeigt in Verbindung mit der Stelle Jugendfilm der Gaufilmstelle Halle-Merseburg der NSDAP. in seiner nächsten Jugendfilmstunde am Sonntag, 11. April, vormittags 11 Uhr in den Ritterhaus-Lichtspielen den Film „Nanga-Parbat". Der Reichssportführer hat die deutsche Himalaja-Expedition 1934 zum Nanga Parbat als eine Herzenssache des deutschen Volkes bezeichnet. Dieses Filmwerk vom deutschen Kampf um den Himalaja berichtet vom tragischen Schicksal deutscher Helden, von deren unbeugsamem, stählernen Willen, von ihrer Kameradschaft und Treue bis in den Tod. Der Nanga Parbat soll für uns alle, vor allem für die deutsche Jugend eine Verpflichtung sein. Die Hitler-Jugend wird mit dieser Jugendfilmstunde zeigen, daß sie sich zu jenen Männern und ihrem Werk bekennt. Zu den Jungen und Mädeln der hallischen Hitler-Jugend spricht der Hauptstellenleiter der Amtsleitung Film der Reichspropagandaleitung, Bannführer Schütze-Berlin. Die Jugendfilmstunde des Standortes Halle gewinnt noch dadurch besondere Bedeutung, daß am gleichen Tage die Teilnehmer des fünften Angriffes auf den Nanga Parbat von Genua aus ihre Seereise antreten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0021

Familien-Anzeigen

Oskar Riedel
Martha Riedel
geb. Effnert
Vermählte
Halle a. S., den 10. April 1937,
Merseburger Straße 33

Aus harmonischem Familienleben entriß uns der Tod am Donnerstag nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden meinen heißgeliebten treubesorgten Gatten, Vater und Sohn, unseren lieben Bruder und Schwager, den Bauer

Ewald Dieter

im Alter von 29 Jahren.

Hilde Dieter und Hinterbliebene

Rockendorf, den 9. April 1937.
Beerdigung Sonntag 15 Uhr.

Da es uns bei der großen Beteiligung beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, der Lehrerin

Frida Schmidtsdorf

nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken, tun wir es auf diesem Wege.
Alle Liebe und Anteilnahme hat uns im Herzen wohlgetan.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Pfarrer Karl Schmidtsdorf,
Wörmlitz-Böllberg.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmama, hat heute die Augen für immer geschlossen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Robert Winter

Brehna, den 8. April 1937.

Die Beisetzung findet Montag, den 12. April, nachmittags 3 Uhr, statt.

Statt Karten.
Beim Heimgange unserer lieben
Annie
sind uns so überaus zahlreiche Beweise herzlicher Anteilnahme entgegengebracht worden, daß wir nur auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank aussprechen können.

Familie Brückmann

Halle, den 9. April 1937
Lange Straße 18.

Statt Karten.
Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Geschw. Rapsilber

Halle, den 9. April 1937
Pfännerhöhe 48.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Lucke für seine trostreichen Worte, der Kriegerkameradschaft Lettin und allen Verwandten und Bekannten.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Berta Beige
geb. Mennicke
Lettin, im April 1937.

Familien-Anzeigen gehören in die H. N.

Freitag morgen wurde mein herzensguter Mann, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Konrektor i. R.

Karl Pangert

von seinem schweren Leiden erlöst.

In tiefem Schmerz
Gertrud Pangert
geb. Reppin

Halle (Saale), den 10. April 1937
Wittestraße 5.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 13. April, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Kranzspenden nimmt die Großdeutsche Feuerbestattung, Hindenburgstr. 46, entgegen.

Gestern ist unsere liebe Mutter, Schwägerin und Tante

Luise Mangelsdorf
geb. Berger

im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Paul Mangelsdorf.

Halle-S., den 10. April 1937
Ernst-Moritz-Arndt-Str. 2.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. April, 14,30 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich.

Walter Oertel und Frau
Yorkstraße 75.

Vorkriegs-Silbergeld
Nickelgeld
kauft Juwelier
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmeerstr. 12.

Wachstuch
— Tischdecken — vom Stück — Reste
viele neue schöne Muster, billig u. gut
Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3

Sommersprossen
beseitigt innerhalb 5 Tagen, ferner **gelbe Flecke**
Lästige Haare wie Damenbart usw., sowie **Pickel, Mitesser, Leberflecke, Warzen** entferne ich dauernd. Garant: **Dipl. Pasis** (Magdeburger Str.)
Irma Ehlers Räba, Halle, Sternstraße 11
Jeden Donnerstag von **10—7 Uhr** anwesend

---

unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 11. April

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Gekochte Rinderbrust mit Kartoffeln und Gemüse.

Die Brust wird vorzüglich entbeint, dann gleichmäßig beschnitten, aufgerollt und gebunden. Wasser bringt man zum Kochen, gibt die Rinderbrust mit allen Knochen hinein, kocht auf, gibt reichlich Suppengrün und Salz dazu und läßt das Gericht langsam kochen. Die Brühe wird mit einer Einlage und etwas Würze verbessert als Suppe gereicht. Zum Fleisch macht man eine Soße.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Kalbsbogen mit Kartoffelbrei und Salat.

Kalbfleisch vom Schlegel wird gut gespült, enthäutet und in handgroße dünne Scheiben geteilt. Das Fleisch, welches dabei abfällt, wird gebraten und mit Zitronenschale, etwas Sardellen, Zwiebel und Petersilie, alles feingewiegt, 2 Eiern, etwas geriebenem Brot und wenig Milch zu einer Füllung vermengt. Diese Füllung verteilt man auf die Fleischscheiben, rollt sie auf, bindet sie und bratet sie langsam fertig.

Schnellgericht: Sonntags wie vor.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Rotkohlsalat mit Speck und Schnitzel.

250 Gramm Rotkohl wird feingeschnitten, in eine Schüssel gelegt, gesalzen und zugedeckt auf einen Topf mit kochendem Wasser gestellt. 50 Gramm Speck schneidet man in Würfel, bratet diese aus, schüttet die Masse auf den Kohl, ebenso 1/16 Liter kochenden Essig, etwas Salz. Nach 15 Minuten gießt man die flüssig gebliebene Flüssigkeit ab, macht sie kochend und gibt sie wieder über den Kohl. Nach einer Stunde wird er weich sein.

Montag, den 12. April

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Fleischhaschee mit Salzkartoffeln.

Gebratene und gekochte Reste vom Fleisch werden recht fein gehackt. Zwiebeln und Petersilie werden feingewiegt, mit Fett leicht angeschwitzt, das gehackte Fleisch hineingegeben, mit Mehl leicht bestäubt und etwa 10 Minuten gedämpft. Man würzt mit Salz, Pfeffer und Muskatnuß, gibt etwas Brühe darüber, schmeckt mit Essig ab und kocht das Gericht noch einmal gut durch.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Rotkohl mit Bündle (Schweinebauch) und Kartoffeln.

Der Kohl wird gut vorbereitet und in Salzwasser weichgekocht. Man kocht auch etwas Speck und das Fleisch mit und schmeckt mit Essig und Salz ab.

Schnellgericht: Resteigericht vom Sonntag.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Deutsches Beefsteak mit Salat von sauren Gurken.

100 g gehacktes Rindfleisch, 50 g Butter, 20 g geriebenes, geräuchertes Speck, 1/2 Eiweiß, 1 Messerspitze Aleuronat, 3 g Salz.

Der feingehackte Speck wird zuerst mit dem Eiweiß und Salz gut verrührt, dann kommt das Fleisch hinzu. Man formt daraus ein Beefsteak von 1 cm Höhe, bestäubt es mit Aleuronat, legt es in heiße Butter und brät es unter vielmaligem Wenden in 4 Minuten gar. Eine geschälte saure Gurke wird in dünne Scheiben geschnitten, die man mit 1/4 Eßl. Öl und etwas feingehackten Schnittlauch, nach Belieben auch mit einigen Tropfen Zitronensaft, vermischt. Garniert wird der Salat mit in Scheiben geschnittenem hartgekochtem Ei.

Verlobungs-Ringe
führe nach wie vor in ciselliert, gehämmt, glatt, schön vollendete Form. Massiv Gold und Doublé
in allen Preislagen
Eig. Fabrikation, bill. Bezugsquelle
R. Voss
Goldschmiedemstr.
Halle (Saale),
Leipziger Straße 1
Rathaus-Laubengang, Fernr. 24624
Nehme Altgold in Zahlung.
Gen.-Ueberw.-St. Nr. 15.

Kleinanzeigen sind billig und bringen Erfolg

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen Freunden und Bekannten, besonders der Firma Gebr. Hartmann und Gefolgschaft, allen Wehrmännern der NSKOV, der Männergesangverein und Pastor Hensel für seine trostreichen Worte, herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Maria Hüttringhaus nebst Tochter
Ammendorf, den 10. April 1937

Krinke
das gr. Friseurgeschäft
am Reileck
Rich.-Wagner-Straße 1
für Damen und Herren.
Spez.: Haarfärben und
Dauerwellen

Schwester
Martha Haferkorn
Hebamme
verzogen
Mozartstraße 3
Telef. 31348

Blasenkatarrh
Blasenschwäche, Nierenleiden usw. bewährt, erprobt **Coba verstärkt** mit Coba-Tee, überall erhältlich, bestimmt **Waltsgott-Drogerie**, Große Ulrichstr. 36

Heißmangeln neu u. gebraucht günst. zahlgleich. Reinr. Brennecke Nachf., Hannover Wäschereimaschinenfabrik

---

Zurück
Prof. Dr. Lindemann
Frauenarzt
Advokatenweg 7.

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Geschäfts-Verlegung
Porzellan Rich. Graf
Kristall — Keramik
das erstklassige Fachgeschäft
verlegt
seine Geschäftsräume am 10. April von Leipziger Str. 99
nach Leipziger Straße 21
gegenüber dem Ritterhaus

Tapeten
in größter Auswahl.
Rolle von 26 Pf. an,
auch in mittleren u besseren Preislagen.
Verlangen Sie unsere neue Musterkarte 1937
Arnold & Troitzsch
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 1

Eine Kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Seit 80 Jahren
Umpreßhüte
für Damen und Herren zu billigsten Preisen
werden dieselben gewaschen oder gefärbt u. nach modernsten Formen **wie neu umgearbeitet**
Spezialität: **Panama-Hüte**
Hutfabrik
A. Tenner
Älteste Umpresserei am Platze
nur Mittelstr. 6, I. Gegr. 1896.

Heuschnupfen?
Erlösung schafft **endlich**
Der Wolff'sche Pollenfilter
Aufklär. Druckschr. u. Versand
C. von Wolff, Halle a. S.,
Gütchenstraße 20.

QUALITÄTS-MÖBEL
in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen
Rennert
Nicht-Hoffmann-Straße 5

Wer zieht aufs Land?
Älterer Herr ob. Dame, auch pflegebedürftig, finden bei bester Dame in großerem Ort, 8000 Einw., gut möbl. Wohng. u. Ia. Verpflegung. Gesunde Lage, großer Garten am Haus, 1. Erbolg. Dauermieter. Ebenso finden noch einige Erholungsuchende pfl. Aufnahme. Angebote C. 6163 HSP.-Ulrichstr.

Altsilber
Altgold
Silbermünzen
kauft laufend
A. Storsing
Gr. Ulrichstr. 37
Gen.-Überwachung
Nr. 11/32201

Es ist schon so...
das mit den Kleinanzeigen ist eine wirklich feine Sache. Was man auch sucht oder verkaufen will — meistens klappt die Geschichte — Und mit Groschen kommt man auf.

Besser eine „Kleine" Anzeige als keine!
Eine Kleinanzeige ist preiswert und macht Ihre Wünsche in Stadt und Land bekannt

---

E. Kertzscher
Adolf-Hitler-Ring 3
Leibbinden
Gummistrümpfe
Bruchbänder
Plattfußeinlagen
Kran kenkassenlieferant

Zwangsversteigerungstermin am 15. April betr. Wohnhaus Reichtr. 2 in Rietleben ist aufgehoben.
Halle, den 9. 4. 37.
Das Amtsgericht, Abt. 7, Halle (S.).

Bekanntmachung.
Betr. Haltestellenverlegung.
Am Dienstag, den 13. d. M., werden die Straßenbahn-Haltestellen Ecke Waisenhausmauer (Linie 9) und Rannische Straße (Linien 1 und 3) aufgehoben und auf die neuen Haltestelleninseln des Franckeplatzes verlegt.
Halle, den 9. April 1937.
Werke der Stadt Halle, A.-G.

Mit der Familien-Anzeige in den „HN" benachrichtigen Sie alle Ihre Freunde u. Bekannten

---

GROSSE REICHSAUSSTELLUNG
Schaffendes Volk Düsseldorf
MAI—OKTOBER 1937
Die Reise zur Ausstellung — . . Reise an den Rhein!

Alle Auskünfte, auch über Fahrpreisermäßigungen, durch jedes Reisebüro

---

Zurück
Alexandra
Zollinger
Fotografin Tel. 33125
Architektur / Kinderfotos

Verzogen nach Ludwig-Wucherer-Str. 87
Ecke Dessauer Str.
Dr. med. Meding
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Sprechstunden: 11 bis 1/13 Uhr und 17 1/2 bis 19 1/2 Uhr

Für Ihren Hausgarten

Gladiolen, Riesen in Sorten	1.10	2.25	
Gladiolen, Riesen-Prachtmischung	1.10	2.25	
Anemonen, einfach, blühend, gemischt	0.70	1.35	
Anemonen, gefüllt, blühend, gemischt	1.00	2.00	
Ranunkeln, Mischung aller Farben	0.45	0.90	
Königslilie (Lil. Regale)	0.75	2.00	
Knollen-Begonie, end., 1 St.	0.15	1.30	3.00
Knollen-Begonien, gefüllte, 1 St.	0.18	1.60	3.75
Gloxinien, i. versch. Farben, 1 St.	0.25	2.20	5.00
Canna-Knollen, in guten Sorten . . . 1 St.	0.70		
Dahlien-Knollen, neue u. alte Sorten 1 St.	0.40		
Bambus-Rasenbesen z. Reinigen des Gartens	1.95		
Torfmull zur Bodenverbesserung . . . . 1 Ballen	4.00		
Huminal B, der feurige Humus-Dünger 1 Ballen	6.65		
Grassamen, Bergmann's Tiergarten I	1/2 kg 1.10	5 kg 10.00	
Grassamen, Bergmann's Teppichbeet	1/2 kg 1.20	5 kg 11.00	
Grassamen, Bergmann's Spielwiese	1/2 kg 1.10	5 kg 10.00	
Grassamen, Bergmann's Sportplatz	1/2 kg 1.20	5 kg 11.00	

BERGMANN
Samenhandlung
Halle a. S., Leipziger Straße 13
Fernruf 26107

---

auch als
Lesebrille
stets die druckfreie Brille nach Maß von
Diplom-Optiker Donecker
Hackebornstr. 1 (am Hallmarkt)

Sparer-Schutzkasse
Leipzig, eGmbH., Annahme- und Zahlstelle
Halle a. S., Töpferplan 1
Auf 289 50, Geschäftszeit: tägl. 9—12 u. 14—16 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Annahme von **Spareinlagen**
Anlegung der Gelder nur in besten Hypotheken im Rahmen erststelliger Beleihung (Mündelsicherheitsgrenze).
Vermögenswahrung,
Wertpapierüberwachung.
Höchstzulässige Verzinsung
Auskünfte bereitwilligst. Verlange. Sie Geschäftsbericht u. Aufklärung.

Bekanntmachungen

Infolge Erledigung der Landgemeinde Ammendorf (Saalkreis) zur Stadt ist mit Wirkung vom 1. April d. J. die Zuständigkeit in Feuerversicherungssachen von der Land-Feuersozietät der Provinz Sachsen auf die Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen übergegangen. Demgemäß übertragt die Land-Feuersozietät alle bei ihr in Ammendorf bestehenden Versicherungen mit allen Rechten und Pflichten auf die Städte-Feuersozietät und diese übernimmt die Versicherungen. Die Städte-Feuersozietät wird sich noch mit den einzelnen Versicherten in Verbindung setzen.

Magdeburg, d. 8. April 1937. Der Generaldirektor der Land-Feuersozietät der Provinz Sachsen
Eckler.

Merseburg, d. 8. April 1937. Der Generaldirektor der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen
Fehrmann.

„Laß den neuen Hut daheim,
— Ernst die Mutter spricht, —
Heute regnet sich's noch ein,
Denn mein Hühnerauge sticht."
„Den neuen Hut setz' ich doch auf,
Leg dir nur „Lebewohl*" darauf!"

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**. Blechdose (6 Pflaster) 68 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: **Drog. O. Ballin jun.**, Leipziger Str. 63, **Barbara-Drog.**, Merseburger Str. 104 u. **Luther-Drog.**, Lutherpl. 5, **Tiergarten-Drog.**, Rellstr. 60, **Johannes-Drog. E. Schulze**, Südstr. 3, **Drog. R. Waltsgott NB.**, Gr. Ulrichstr. 30.

Der Junge zieht auf große Fahrt, Mutter nicht an Ratschlägen spart. Doch er lacht vergnügt sie aus: „Ich hab' doch den „Teefix", da bin ich fein raus!"

Da freut sich Amor und sagt schnalle „Die heutige Jugend ist doch helle!!!"

Teefix
der hyg.-maschinell gepackte Tee-Aufgußbeutel, jetzt aus glasklarem „Perforan" (gelochtes Zellglas)
Für nur **5 Pf. eine Familienkanne guten Tees**
Überall erhältlich, evtl. Bezugsquellen dch. Teekanne GmbH. Dresden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0022

HA-Sportnachrichten

49. Jahrg. / 10. April 1937 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 83 / Seite 23

Der Sport am Sonntag

Rennsport: Karlshorst, Dresden, München-Riem, Neuß, Paris-Longchamp.

Radsport: Bahnrennen in Nürnberg, Bochum, Zürich und Wannsee; Straßenrennen: Berlin—Kottbus—Berlin und Str. Pr. v. Niederrhein.

Motorsport: Eilenfriede-Rennen in Hannover (Motorräder).

Fußball: Meisterschafts-Gruppen-Endspiele: 1. Allenstein — Hamburger SV., Beuthen 09 — BC. Hartha; 2. Hertha-BSC. — Schalke 04, Werder Bremen—Vfkt. Stolp; 3. Dessau 05—VfB. Stuttgart, SV. Kassel—Wormatia; 4. FC. Nürnberg—VfR. Köln, Fortuna Düsseldorf — SV. Waldhof. Repräsentationsspiele: Schweiz — Ungarn, Mailand—Frankfurt a. M.

Handball: Meisterschafts-Gruppen-Endspiele: 1. Oberalster — Vfk. Königsberg., Bettenhausen—TuB. Berlin; 2. KTV. Minden—Weißenfels, Tura Barmen—Bor. Carlowitz; 3. Minden — MSV. Hannover, Waldhof — 1. FC. Nürnberg; 4. MSV. Koblenz — MTSV. Leipzig, Altensteidt—Schwanheim.

Hockey: Länderkampf Deutschland—Frankreich in Berlin, Eichenschild-Endspiel: Nordmark-Baden—Württemberg, Hamburg.

Leichtathletik: Straßenlaufen und Gehen in Berlin-Bernau.

Schwimmen: Städtekampf Berlin—Kopenhagen.

Rugby: Meisterschafts-Gruppen-Endspiele: Thalysia Leipzig—BSW. 92, Fort. Düsseldorf—Heidelberger RG.

Boxen: Stuttgart mit Eder (Ebd.).

Turnen: Gerät-Meisterschaften der Frauen in Jena.

Verschiedenes: Gruppen-Meisterschaftskämpfe im Ringen, Schlesienring Breslau, Billard-Meisterschaft in Köln, Hochschul-Handballendspiel in Halle.

Feier im Merseburger Schloß

Die Tradition des Tages von Merseburg-Halle, des Großstaffellaufes, und der prachtvolle, in der Sportgeschichte nur wenig Gegenstücke aufweisende Siegeszug des VfL. Halle 96, der diesen Lauf von der dritten bis zwölften Durchführung zehnmal hintereinander gewann, wurden gestern — ganz abseits der Vorbereitungsarbeit für die 13. Großstaffel 1937 — lebendig in einer kleinen Feier in Merseburg. In seinem Dienstzimmer im Schloß überreichte hier Regierungspräsident Dr. Sommer einer Abordnung des VfL. Halle 96 den im Vorjahre endgültig errungenen Wanderpreis.

Neben Hans Hädicke, dem Ehrenvorsitzenden der 96er — der zur Zeit der Preisstiftung als Bezirksjugendpfleger einer der Mitarbeiter des Regierungspräsidenten war — waren vom VfL. Halle 96 Vereinsführer Markmann, Dr. Fischnitzsch als der erfolgreiche Staffelläufer (der elf Staffeln mitlief und zehn gewinnen half) und Rudolf Rockmann als erfolgreicher Organisator vieler Läufe vertreten. An der Feier nahmen weiterhin Mitarbeiter des Regierungspräsidenten und Vertreter der Presse teil.

Regierungspräsident Dr. Sommer sprach seine Freude aus, daß er einem in der heimischen Leichtathletik so erfolgreichen Verein seinen Wanderpreis als Erinnerung und Ansporn zu künftiger Arbeit überreichen könne und wies darauf hin, wie gerade die Großstaffel als Kampf einer Mannschaft annähernd gleichtüchtiger Sportkameraden mit zu den Wettbewerbsformen gehöre, denen im Dritten Reich besonderes Gewicht beigemessen werde. Der Regierungspräsident wies weiter auf die besondere Art des Wanderpreises hin, der ein silberner, von der Handwerkerschule Burg Giebichenstein hergestellter Staffelstab ist, der außen Vorderblätter in Silberschmiedearbeit und die Widmung trägt und innen die auf echtem Pergament kunstvoll ausgeführte Urkunde für den jeweiligen Gewinner jedes Jahres enthält. Der Preis, der geradezu als das Vorbild eines schlichten und doch höchst kunstvollen Sport-Ehrenpreises gelten kann, ist inzwischen auf vielen Ausstellungen in Deutsch gezeigt worden und hat auf einer solchen

Regierungspräsident Dr. Sommer überreicht dem Vereinsführer des VfL. Halle 96, Markmann, den Wanderpreis. (Aufnahme: König)

Schau auch das besondere Interesse und die Anerkennung des Führers und Reichskanzlers gefunden.

Dem Regierungspräsidenten, der mit den Gästen dann noch eine Zeitlang im Gespräch verblieb, dankte schließlich der Vereinsführer Markmann, in dem er auch darauf hinwies, welche Impulse Preisstiftung und Großstaffellauf dem gesamten hallischen Sportleben gegeben haben.

Der Wanderpreis des Regierungspräsidenten ist im übrigen der dritte Preis in der Geschichte des Laufes von Merseburg nach Halle. Fünf Jahre wurde zunächst der Goldpokal der Hallischen Nachrichten umkämpft, den 96 im Jahre 1928 endgültig gewann (in den ersten beiden Staffeln hatte 96 Merseb. den Sieger gestellt); vier weitere Erfolge in ununterbrochener Reihenfolge brachten 96 dann auch in den Besitz des nemeischen Löwen, einer gleichfalls von unserem Verlag gestifteten Plastik. Die Siege von 1933, 1934 und 1936 (1935 wurde der Lauf nicht durchgeführt) sicherten den Blauroten schließlich gleichfalls den Preis des Regierungspräsidenten, der gelegen übrigens auch für den demnächst mit der 13. Großstaffel beginnenden neuen Abschnitt dieser großen Leichtathletik-Veranstaltung die Stiftung eines neuen Wanderpreis bekanntgab.

Am Sonntag treffen sich vor dem Fußballspiel 98—Bitterfeld die Rugbymannschaften des SV. 98 und der Spielvereinigung Leipzig auf dem Sportplatz an der Huttenstraße.

Großer Fußballtag im Mittegau

Gäste aus Gleiwitz und Bitterfeld in Halle — Dessau 05 im Kampf mit dem VfB. Stuttgart — Punkt- und Pokalspiele

Im heimischen Fußballsport bleibt's lebendig. Nach dem ereignisreichen vergangenen Sonntag herrscht auch morgen wieder so etwas wie Hochbetrieb. Noch frühlingshaft-bunter ist das Bild, das diesmal Spiele aller Art bieten. Hier geht's um Gruppenmeisterschaft, dort um Gauliga-Punkte oder Bezirksmeisterschaft, hier wiederholt man Tschammer-Pokalspiele und dort steht ein großes Privatspiel in Aussicht. Allerdings — das wäre auch zu viel des Guten! — der Hallenser hat am Ort nicht die Auswahl zwischen allen diesen ...

Der Blick schweift in die Runde. Im Vordergrund stehen die Gruppenmeisterschaftsspiele, denen sich in knapp zwei Monaten die Endspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft anschließen. Die Gruppe III, zu der unser Mitte-Gaumeister zählt, bringt morgen die Spiele

Dessau 05 — VfB. Stuttgart
Spielverein Kassel — Wormatia Worms.

Am vergangenen Sonntag, dem ersten Gruppenspieltag, scheiterte Dessau in Worms in buchstäblich letzter Minute 0:1. Morgen blickt der Mitte-Gau voll Spannung nach Dessau, wo 05 (auf dem Dessauer 98er-Platz übrigens) im VfB. Stuttgart einem vielleicht noch stärkeren Partner gegenübersteht. Stuttgart gewann am Vorsonntag daheim 3:0 gegen Kassel. Man traut dem Dessauer „Safety first" zwar allerlei zu — ohne hochkonzentrierte, wenn auch sparsame Angriffe wird unser Gaumeister auch auf eigenem Gelände jedoch kaum gewinnen können.

*

Derweilen ist die heimische Gauliga nicht müßig. Auswärts räumt sie weiter rückständige Punktspiele aus, daheim in Halle wartet sie mit einem beachtlichen Privatspiel auf:

HC. Leuchu — Wacker Halle (1:1)
1. SV. Jena — Thüringen Weida (1:1)
Sportfreunde Halle — Vorwärts-Rasensport Gleiwitz
(Privatspiel).

Die beiden Gauliga-Punktspiele führen, wie am Vorsonntag, wieder Mannschaften zusammen, die im Spiel der ersten Serie sich mit dem gleichen Spielausgang trennten. Morgen sollte es ein wenig anders kommen. Leuchu ist daheim noch immer ein schwerer Gegner. Selbst wenn Wacker an die famose Vorsonntagsleistung anknüpft, wird noch energischer Einsatz und — ein bissel Kampfglück (das früher so wackertreue!) dazu gehören, um beide Punkte nach Halle zu entführen.

In erhöhtem Maße richten sich die hallischen Gauliga-Interessen morgen auf die Mitteldeutsche Kampfbahn am Gesundbrunnen, wo die

Gäste aus Schlesien

zum Spiel Sportfreunde — Vorwärts Rasensport Gleiwitz antreten. Leuten vom Bau ist die schlesische Mannschaft nicht unbekannt, wenn sie auch in Halle bisher noch nicht ihre Karte abgab. Im Vorjahr war sie Meister des Gaues Schlesien — in diesem Jahre mußte sie Beuthen 09 mit vier Punkten den Vortritt lassen und sich mit dem zweiten Platz begnügen. Gleichwohl ist dieser zweite Platz für die Mannschaft ein Ruhmesblatt; denn zu Beginn der Spielzeit verlor sie Schlag auf Schlag viel Terrain — um dann um so unwiderstehlicher aufzuholen.

Freilich, der Anschluß zur Meisterschaft war schon verpaßt. Unserer Sportfreunde harrt — man braucht es nicht näher auszuführen — eine um so schwerere Aufgabe, als die Schlesier einen technisch erstklassigen, dabei von gesundem Kampfgeist getragenen Fußball spielen. Die Gäste meldeten volle Besetzung — zwei Ersatzleute begleiten wie üblich die Mannschaft, die überdies heute schon in Halle eintrifft, also am

Gr. Fußballwettkampf morgen Sonntag, 16 Uhr Kampfbahn Gesundbrunnen
Vorwärts Rasensport Gleiwitz - Sportfreunde Halle

Wochenende nur ein Spiel austrägt! Man darf sich daher sicher auf einen spannenden und schönen Wettkampf freuen, für den die Mitteldeutsche Kampfbahn den idealen Rahmen abgeben sollte.

*

Die Bezirksklasse muß auch morgen rüstig an der Weiterführung ihrer Meisterschaftsspiele arbeiten. Vier Kämpfe sind vorgesehen:

SV. 98 Halle — VfL. Bitterfeld (2:1)
VfB. Ischerndorf — Halle 96 (0:3)
TuB. Weißenfels — Schwargelb Weißenfels (3:2)
Sportfreunde Naundorf — Naumburg 05 (8:2).

Meisterschaft und Abstieg regieren, je zur Hälfte, die Stunde, wenn auch nicht für alle Teilnehmer. Die beiden Spiele in Halle und Ischerndorf haben naturgemäß überragende Bedeutung — wie alle Spiele, in denen die beiden Meisterschaftsrivalen 96 und Bitterfeld jetzt an den Start gehen.

Das Spiel an der Huttenstraße

zwischen SV. 98 und VfL. Bitterfeld nimmt darüber hinaus noch deswegen gefangen, weil 98 in schon im Spiel der ersten Serie in Bitterfeld seinem großen Rivalen die kostbaren Punkte abnehmen konnte. Damals wollte — oder sollte — das vielfach als Zufallsergebnis gelten. Um so größer ist, nicht nur in Halle, die Spannung, ob die 98er auch diesmal wieder den Sieger stellen können, zumal sie ja morgen „zu Hause" spielen. Die Aussichten fürs Gelingen sind nicht schlecht. Bitterfeld ist zuletzt nicht mehr ganz zur Hochform der Wintermonate aufgelaufen und 98 — braucht Gewinnpunkte, so relativ günstig die Mannschaft ansonsten nach Verlustpunkten zur Zeit auch steht.

Halle 96 hat in Ischerndorf keine geringere Aufgabe als Bitterfeld in Halle! Erstlich ist der Neuling VfB. Ischerndorf wohl noch etwas stärker als 98, und sodann ist Ischerndorf in ungewöhnlich betonter Maße eine Heimmannschaft. Das hat es oft und mit zum Teil hohen Torvoten bestätigt. Gleichwohl kann 96 gewinnen — sollte es sogar, wenn es das Zeug zum Bezirksmeister besitzt. Aber einer ganzen und geschlossenen Leistung wird es dazu bedürfen!

Das Ortsstreffen in Weißenfels und der Kampf in Naundorf haben ausschließlich Bedeutung für den Abstieg, da in TuB. und Schwarzgelb sowie Naumburg 05 die drei Letzten der Tabelle beteiligt sind.

Der Rundblick über die Spiele des Sonntags schließt bei einem Wiederholungsspiel um den v.-Tschammer-Pokal, was in Greppin Preußen und Ammendorf 1910 zum zweitenmal zusammenführt.

Handball-Entscheidungen fallen

Vor dem Endspiel um die deutsche Hochschulmeisterschaft in Halle — Wackers erstes Entscheidungsspiel — Wer wird Kreisklassenmeister?

Nachdem Halle erst vor kurzem Austragungsort eines großen handballsportlichen Ereignisses gewesen ist, rückt es morgen als der Zielpunkt in das Blickfeld des gesamten deutschen Hochschulsports. In der Mitteldeutschen Kampfbahn der Stadt Halle findet bekanntlich morgen früh der Entscheidungskampf um die deutsche Hochschulmeisterschaft zwischen

Universität Halle und Universität Köln.

statt. Halle greift damit zum zweiten Male nach dem Meistertitel. Wird diesmal der große Wurf gelingen? Wie gestern schon ausführlich berichtet, können die Kölner Studenten eine recht spielstarke Mannschaft stellen. Wirkte doch bei den letzten Gaispielen ihr Halbrechter Kneip vom Mülheimer SV. auch in der Gauelf vom Mittelrhein mit. Dafür führt Halle aber eine sehr ausgeglichene Mannschaft in den Kampf, die im Verlauf der Spielzeit hohe Siege herausholen konnte und in den letzten schweren Spielen zeigte, daß sie auch zu kämpfen versteht. Die hallische Elf tritt in der bekannten Besetzung an: Geisler (VfL. 96); Handrick (VfL. 96), Kirchner (SSV. Rüdesbach); Schönemann, Stein (VfL. 96), Warneke (Sportfreunde); Schlansteds (VfL. 96), Daltz (Hall. TSV.), Burisch (VfL. 96), Helbig (VfL. 96), Lukas (TV. Senftenberg)

Mit dieser Mannschaft sind die Aussichten auf ein erfolgreiches Abschneiden nicht schlecht.

*

Der übrige Handballbetrieb wickelt sich erst am Nachmittag ab.

In der Gauliga ist morgen auch der PSV. Halle wieder einmal am Start. Es spielen:

Junkers Dessau — PSV. Halle (19:14)
MTV. Neustadt — Wartburg Eisenach (4:8).

Der PSV. Halle konnte in den letzten Spielen zum Teil beachtliche Resultate erzielen und geht daher nicht aussichtslos in den Kampf. Das andere Spiel dagegen wird mit großer Wahrscheinlichkeit eine Richtigstellung des Vorspielergebnisses zugunsten von MTV. Neustadt bringen.

In den ersten Spielen um die Bezirksmeisterschaft sind folgende Paarungen getroffen worden:

VfL. Salze — Wacker Halle
MTV. Pritzitz — MSV. Eilenburg.

Wacker trifft in Salza auf den Besten der, im ganzen gesehen, wohl schwächsten Bezirksstaffel. Wenn auch Salza in zwölf Spielen keine Niederlage hinnehmen mußte und nur zwei Unentschieden einzustecken brauchte, so wird man doch nicht fehlgehen, wenn man Wacker als stärkere Mannschaft und voraussichtlichen Sieger ansprich. — In Pritzitz aber werden zwei etwa gleichstarke Gegner aufeinandertreffen, was auch in einem knappen Spielausgang seinen Ausdruck finden sollte.

Die hallische Staffel trägt mit dem Spiel

Bornstia — Reichsbahn (6:5)

das letzte Pflichtspiel aus. Es wird darüber entscheiden, ob die Reichsbahn oder der GTV. den letzten Platz in der Tabelle einnimmt. Da kaum mit einem Siege der Gäste zu rechnen ist, so wird dieses Los wohl die Reichsbahn treffen. Ein Abstieg kommt aber nicht in Frage, da bereits während der Spielreife zwei Mannschaften ausgeschieden sind.

Das wichtigste Spiel in der ersten Kreisklasse ist das zwischen

Wörmlitz — Post (6:15).

Die Post wird hier voraussichtlich die letzten, zur Meisterschaft nötigen Punkte holen. Da aber einige Spieler abgegangen sind, so wird das wohl erst nach zähem Kampf gelingen. Ferner spielen:

Luftwaffen-SR. — Cauena (11:5),
KTV. — Diemitz (7:6).

Der Luftwaffe sollte eine Wiederholung des Erfolges über Cauena gelingen, wenn vielleicht auch nicht wieder in dieser Höhe. Im anderen Spiel muß man Diemitz jetzt etwas spielstärker einschätzen.

Auch die Alten Herren sind wieder auf dem Plan. So kommt schon am Sonnabend 17,30 Uhr das Spiel PSV. — 96 zum Austrag. Der PSV. scheint sich besonders viel vorgenommen zu haben; denn am Sonntag tritt er dann noch gegen Leuna an. Außerdem spielen noch Kann — HTSV. und Merseburger Arbeitgemeinschaft — Halle 96.

Neben den letzten Pflichtspielen kommen nun auch die Freundschaftsspiele wieder mehr zu ihrem Recht. Zwei Mannschaften der Bezirksklasse und zwei der Kreisklasse haben sich Gegner aus anderen Staffeln verpflichtet. Es spielen:

GTV. — Frankleben, Dieskau — Schraplau,
Seeben — Maasdorf, HTSV. — MTV. Landstädt.

Der GTV., der erst kürzlich eine namhafte Leipziger Mannschaft zu Gast hatte, trifft diesmal auf eine Elf aus der Staffel 6, in der Pritzitz den Meister stellte. Frankleben nimmt einen guten Mittelplatz ein (unter elf Mannschaften steht es an 6. Stelle). Man wird aber mit einem offenen Spiel rechnen können. — Ganz klar sollte dagegen Dieskau über Schraplau die Oberhand behalten. Schraplau verzichtete im vorigen Jahre auf den Aufstieg in die Bezirksklasse und ist nun in der Kreisklasse stark zurückgefallen. In den beiden anderen Spielen ist einmal Seeben als voraussichtlicher Sieger anzusprechen, während das andere Spiel offenen Verlauf nehmen, schließlich aber doch den HTSV. in Front sehen sollte.

Die übrigen Spiele: Reinsdorf — Kleinkugel, Lureis — Holbeck, Lochau — Naundorf, Bruckdorf — GTV. II, Wörmlitz II — Rasnitz I.

Leipzig schlug die Mitte-Boxer

Vor leider nur schwachem Besuch fand gestern abend im Leipziger Kristallpalast zugunsten des Winterhilfswerks ein Kampfabend der Amateurboxer statt, bei dem die Leipziger Kämpfer mit einer Reihe von Vertretern des Mittegaues in den Ring gingen. Die Leipziger gewannen der Gesamtpunktzahl nach mit 10:6. Der Hallenser Kohlmann, der im Leichtgewicht gegen Scholl Eichenfrauu Leipzig antrat, kämpfte hoch überlegen und kam zu einem glatten Punktsieg. Einen weiteren Erfolg für die Gäste gab es dann nur noch im Fliegengewicht, wo Buse-Weißenfels in der zweiten Runde gegen Kubon ATV. 45 durch Niederschlag gewann. Den echsten Punkt für die Mittegauvertreter holte der Magdeburger Wienkowski durch ein Unentschieden gegen Hacker-Marathon heraus. Der interessanteste Kampf des Abends war der zwischen Utsch-Magdeburg und Köhler ATV., der sehr spannend verlief und dem Leipziger den Punktesieg brachte. Im Weltergewicht siegte Jahn ATV. über Stöhr-Apolda nach Punkten und einen weiteren Punktsieg für Leipzig reichte Gannitz im Kampf mit Prößel-Schönebeck an. Das Treffen des deutschen Halbschwergewichtsmeister Pietsch-Marathon mit dem Apoldaer Aßmann endete damit, daß der Apoldaer, der weit unterlegen war, noch vor Abklauf der ersten drei Minuten den Kampf aufgab. Der Schwergewichtskampf fiel aus.

Interessantes, kurz gefaßt

Bei den Kämpfen zur Billardmeisterschaft im 21/2 Cadre in Köln wurde Altmeister Poensgen unerwartet deutscher Meister, da Joachim gegen Unsheim mit 188:200 unterlag. Der Berliner Sorge kam auf den zweiten Platz.

*

Die deutsche Boxstaffel verabschiedete sich am Freitag von Reval. Noch einmal erschien sie im Ring und trat gegen eine Mannschaft Estlands an, der sie mit 6:2 Punkten eine hohe Niederlage beibringen konnte.

*

Deutschlands Federgewichts-Boxmeister Karl Beck-Düsseldorf trug bei den am Freitag in seiner Heimatstadt durchgeführten Berufsboxwettkämpfen einen entscheidenden Sieg über den Kubaner Valdez davon, der für den verletzten Exweltmeister Perez-Frankreich eingesprungen war.

*

In Kopenhagen kam es am Freitagabend zu vier Begegnungen zwischen deutschen und dänischen Berufsboxern. Den nachhaltigsten Eindruck von den teilnehmenden Deutschen hinterließ der Leipziger Federgewichtsboxer Kurt Bernhardt, der den Dänen Krontoft bereits in der zweiten Runde entscheidend besiegen konnte.

*

Am Freitag herrschte auf der 4,8 Kilometer langen Eilenriede-Rundstrecke stärkster Trainingsbetrieb, und nach Tagesschluß hatten von den gemeldeten Fahrern bereits 75 Prozent ihr Pflichttraining beendet. Die gebotenen Leistungen nötigten den zahlreichen Schaulustigen Bewunderung ab. Leider ereignete sich ein tödlicher Unfall. Aus noch unaufgeklärter Ursache stürzte der Seitenwagenfahrer Josef Lyhr aus Sollin in Bayern mit seinem Beifahrer Josef Lottenbauer auf der Geraden zwischen Lister Turm und Zoo. Lohner wurde so schwer mitgenommen, daß er bald darauf verstarb.

Was gibt's auf dem Turf?

Voransagen für Sonntag, 11. April

Karlshorst (2,30 Uhr): 1. Hektia — Chimophila. 2. Rückfle — Heini. 3. Malanda — Livius. 4. Sturmhaube — Cobra. 5. Hanfakind — Lachtaube. 6. Kriegsflamme — Dorsch. 7. Raubritter — Cromwell. 8. Famor — Stahlhelm. 9. Madrilene — Linda.

Dresden: 1. Prinzenweg — Fahnenwache. 2. Pabst — Carissus. 3. Perisior — Wiederreiter. 4. Maferati — Purpurstern. 5. Marienfels — Geselle. 6. Freischärler — Märchenwald. 7. Coraelia — Glasbläser.

Longchamps: 1. Sponge Cake — Cromos. 2. Schawil — Trentini. 3. Gouvolonier — Birmania. 4. Banos — Clairvoyant. 5. Chinchilla — Solmini. 6. Ma Perle — Le Chori.

Sport-Bekanntmachungen

Reichsbund für Leibesübungen, Fachamt I

Reichssportabzeichenprüfung am Sonntag, 11. April, um 9,30 Uhr in der Roßplatz-Turnhalle. Urkundenbelege sind mitzubringen. Der Unterfreisturnwart.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Hall. Turn- und Sportverein 1861, e. B.: Am Mittwoch, 14. April, beginnt die Schwimmstunde im Stadtbad um 19 Uhr. Von 19 bis 19,45 Uhr schwimmen die Kinder und Turnerinnen. Von 19,45 bis 20,30 Uhr die Turner. Einlaß je zehn Minuten vor den genannten Zeiten.

SVB. Borussia: Heute abend erwarten wir alle Aktiven und Berufen mit Angehörigen im „Nikolaus" zum Frühlingsvergnügen. Gäste willkommen. Morgen auf nach Leuna! Abfahrt 14,05 Uhr Riebedplatz mit Ueberlandbahn Merseburg.

Sportverein 98: Allen Freunden und Anhängern zur gefl. Kenntnisnahme, daß am Sonntag folgende sportliche Veranstaltungen auf unserer Platzanlage steigen: 14 Uhr: Reserve gegen Eisdorf I; 14,15 Uhr: Rugby gegen Spielvereinigung Leipzig; 16,15 Uhr: 1. Fußball gegen Bitterfeld. Nach den Spielen gemütliches Beisammensein im Klubhaus mit unseren Gästen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0023

Mitteldeutsche Reise-Zeitung

49. Jahrgang / 10. April 1937 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 83 / Seite 24

Im „Zuckeltrab" und „wie der Blitz"

Noch rollt die Pferdebahn! — Zehn „Fliegende" brausen durchs deutsche Land

Das mittelalterliche Städtchen Zerbst in Anhalt war eine der letzten deutschen Städte, die den 1-PS.-Hafenmotor abschafften und den Pferdebahnbetrieb bei ihrer Straßenbahn einstellten. Die Abschiedsfzenen wurden damals in allen Zeitungen veröffentlicht. Unverändert blieb dagegen der Betrieb der Pferdebahnen auf einigen unserer Nordsee-Inseln. Wenn sich der Dampfer durchs seichte Wasser des Wattenmeeres nach der Nordsee-Insel Langeoog oder nach deren grüner Nachbarinsel Spiekeroog durchgekämpft hat, dann spitzen noch heute zur Sommerzeit die Pferde, die da bis an den Bauch im Wasser stehen, die Ohren. Im Zuckeltrab laufen die Pferde, die vor die Bahnwagen gespannt sind, von der Dampferanlegestelle zum Inseldorf.

Auf einigen anderen deutschen Nordsee-Inseln werden die Inselzüge dagegen mit Dampflokomotiven als Vorspann gefahren, so auf Wangerooge, wo sogar die Reichsbahn die Inselbahnstrecke betreibt. Ganz großzügig geht es auf der Insel Sylt zu, da dorthin zu seit einigen Jahren Bäderschnellzüge von Berlin und Hamburg, und zwar über den mitten durchs Wattenmeer gebauten, gigantischen, elf Kilometer langen „Hindenburgdamm" nach Westerland rollen. Hier wird aus dem Zuckeltrab eine beachtliche Geschwindigkeit, so recht Ausdruck unseres fortgeschrittenen Zeitalters der Technik.

Ueber die Insel Rügen fahren seit einem halben Menschenalter bereits Schnellzüge. Die D-Zugwagen wurden bisher auf Fähren von Stralsund nach Rügen übergesetzt, immer zwei oder drei Wagen gleichzeitig. Das war sehr zeitraubend; bald fällt diese umständliche Beförderung weg, da ein kühnes Bauwerk, der Rügendamm, die größte deutsche Insel mit dem Festland verbindet und den Zügen fast eine Stunde Fahrzeit erspart. Nur die Oslo- und Stockholmer Wagen müssen sich von Saßnitz (Hafen) an den Fährschiffen anvertrauen, da über die offene See hinüber noch kein Fahrdamm gebaut ist. — —

Immer schneller, immer bequemer! Von wenigen Kilometern Geschwindigkeit vor hundert Jahren erreichen jetzt die D-Züge durchschnittliche Reisegeschwindigkeiten von 111 Kilometern in der Stunde, die „Fliegenden" sogar 126 Kilometer. Die Höchstgeschwindigkeiten liegen jetzt bei 160 Kilometer, die von den zehn „Fliegenden" erreicht werden, um die Durchschnittsgeschwindigkeit von 120—125 Kilometer beibehalten zu können.

Der „schnellste Läufer im Land" ist nach wie vor der Fliegende Hamburger. Er fährt ohne Halt von Berlin bis Hamburg, das sind 287 Kilometer Strecke, in nur 2 Stunden 17 Minuten. Der „Fliegende Kölner" schafft die 551 Kilometer messende Strecke in 4 Stunden 45 Minuten. Das stellen Sie sich einmal vor: 4¾ Stunden von Berlin bis Köln! Von Berlin bis Frankfurt braust der „Fliegende Frankfurter" 5 Stunden, 5 Minuten. Die Reise nach Berlin und wieder zurück wird durch diese „Blitz"-Züge zum Tagesausflug, sogar für München, da man für diese 686 Kilometer lange Strecke nur noch 6½ Stunden Zeit aufzuwenden hat.

Der weinrote „Rheingold-Expreß" ist Deutschlands vornehmster Zug; er bedient die Strecke Amsterdam—Köln—Basel (im Sommer bis Luzern und Zürich). Den 800 Kilometer langen Eisenpfad legt er in rund 9 Stunden mit elfmaligem Halt zurück und führt nur Salonspeisewagen, worin der Gast am eigenen Tisch seine Mahlzeiten einnimmt.

Unser Schienenzeitalter — so darf man hier wohl sagen — erzwang eine Hochleistung nach der anderen. Als kühnster Schienenweg gilt bekanntlich die Gotthardbahn Luzern—Lugano mit ihrer Fülle vielbewunderter Schleifen- (Spiral-), Kehr- und Riesentunnels, die sich zur Ueberwindung des mächtigen Alpenstockes nötig gemacht hatten. Dabei ist für uns hier aber bemerklich, daß die badische Schwarzwaldbahn (Offenburg—Triberg—Konstanz) der Gotthardbahn als Muster gedient hat! Die Schwarzwaldbahn überwindet 590 Meter Höhenunterschied und benutzt dazu u. a. 39 Tunnel von insgesamt zehn Kilometer Länge. Ueber diese schwierige, für den Fahrgast jedoch äußerst lohnende Gebirgsstrecke, fahren lange Schnell- und Eilzüge, die zumal im Gebiet von Hornberg und Triberg packendste Ausblicke vom Abteilfenster aus vermitteln.

Verblüffend ist für jeden zum erstenmal oder nur gelegentlich nach Berlin kommenden Reisenden der Eindruck von den Fenstern der D-Züge aus. Auf fast allen Strecken rollen die D-Züge eine geraume Zeit neben den Geleisen der Stadt-Schnellbahnen (S-Bahn) her und an den spielerisch anmutenden Stadtbahnhöfen mit ihrem frisbelnden Verkehr vorüber. Diese Bahnhöfe und die bunten elektrischen Züge, die sogar mitunter die D-Züge überholen können, sind für den Zureisenden so recht Ausdruck für die Weltstadt. Die Vereinigbalbmillionenstadt hält übrigens nicht weniger denn 326 „Bahnhöfe" für das Verkehrsgetrüm bereit, im einzelnen 148 Reichsbahn-Bahnhöfe und 39 Haltestellen, 45 Bahnhöfe der Stadt- und Ringbahn und 94 U-Bahn-Bahnhöfe — also Bahnhöfe über der Erde, zu ebener Erde und unter der Erde. Und auf allen Bahnhöfen rollen Züge, die rasch einfahren und rasch wieder ausfahren — denn einige der neuen S-Bahnzüge erreichen bereits jetzt Fahrgeschwindigkeiten von 80 Kilometer in der Stunde, die auf 120 Kilometer gesteigert werden sollen. Dann geht es auch im Berliner Vorortverkehr ebenso wie auf den großen Fahrtrecken „wie der Blitz —".

Karl Lütge.

Hessenland im Frühling

Kassel, Hann.-Münden und die Schwalm

rdv. Das Antlitz der schönen Stadt Kassel, inmitten des Reinhards-, Kaufungen- und Habichtswaldes, hat in den Jahrhunderten schon mehr als einmal gewechselt. Erhalten hat die Stadt jedoch ihre alte, feine, würdevolle Gebärde — Klang und Farbe sind dieselben geblieben. Auch hier in den Straßen wogt das Leben einer großen Stadt, denn wie könnte sie sonst kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt des ganzen kurhessischen Landes sein! Die Weiträumigkeit der Straßen, diese grundsätzliche Schönheit und Eleganz der Straßenfluchten, ist lobenswert. Die schnurgerade, kilometerlange Allee nach Wilhelmshöhe läßt die Kasseler ihr Wahrzeichen, den guten alten Herkules, zu jeder Stunde sehen. Er steht im Habichtswald, weit ins Land schauend, hoch über dem alten, kaiserlichen Schloß in Wilhelmshöhe. Schon springen wieder die Wasser über die Kaskaden zu seinen Füßen. Von den Bergen gesehen, geben diese Frühlingstage der Stadt eine wunderbare Sanftmut.

*

Wunderbar dieses Hannoversch-Münden. Wunderbar, ein einzigartiges Spitzweg-Idyll. Hoch auf dem Berge steht das Denkmal Franz von Dingelstedts, des Dichters, der einst das schöne Lied „Hier hab' ich so manches liebe Mal . . ." sang. Hunderte sauberer, mittelalterlicher Fachwerkhäuser stehen da, jedes trägt eine ehrwürdige Jahreszahl. In allen Fenstern spiegelt sich stille Geruhsamkeit. Herrn Biedermeier sieht man aus einer schiefen Tür treten, schmaucht und freundlich. Hohe Beffchen trägt er am Rock und tausend Falten im stillen Gesicht, die nichts wissen von der Hast und Hatz unserer Tage. Eine so freundliche Idylle zu erleben, lohnt schon ein bischen Gegenwart in dieser Stadt, die Alexander von Humboldt einst als eine der sieben schönstgelegenen Städte der Welt bezeichnete. Abends sitzt man still in einer der alten, schlichten Gaststätten, durch die Fenster sieht man die ausgewachsene, frische Atmosphäre des Frühlingstages. An der Aegidienkirche, wo der Doktor Eisenbart begraben liegt, flötet eine Amsel überzeugend den Frühling ein. Wenn man dann noch auf das alte Weifenschloß, das allerliebste Rathaus, die Tillyschanze und Doktorswerder hingewiesen hat, ist der Rundgang beendet. Freundliche Stadt, der man in diesen Tagen eine Liebeserklärung machen möchte.

*

Die Natur lächelt voll Sanftmut, und ein Abglanz ihres Lächelns liegt auf allen Gesichtern. Wir wandern durch die Schwalm — ein richtiges Märchenland. Lebkuchen scheinen an den Fenstern zu hängen. Ringsum verschwiegene Bauernwinkel. Es riecht nach guter Bauernerde und Holzkuhren, die aus den Wäldern geschleift werden. Hier ist echtes, deutsches Brauchtum erhalten geblieben. Trachten, wie sie vor Jahrhunderten schon getragen wurden, sind noch der Stolz dieser Schwälmer. Der Kirchgang des Völkchens ist ein Erlebnis. Und der Probetanz, den man abends in Steina beobachten kann, nicht minder. Die Diele zittert bedenklich unter dem Stampfen der übermütigen Bauernburschen. Die Musik bläst merkwürdige Töne dazu . . . Unter den Sternen dieses Schwälmer Ländchens, und seien sie auch nur, wie hier im Tanzsaal, aus Goldpapier, läßt sichs gut leben. Man ist hier — in Willingshausen, Riebelsdorf, Loshausen, Steina, Wasenberg, in den Kreisen Ziegenhain und Hersfeld — ganz nahe am Herzen ältester, bodenständiger Kultur.

Der Knüllkopf ist höchste Erhebung hier. Der Wind pfeift herrlich durchs Haar. Oben vom Gipfel hat man unbegrenzte Sicht nach allen Seiten der Windrose, sogar bis weit zur Rhön. Wundervoll und voll des Geheimnisses ist hier die Stille. Auch in diesen ersten Frühlingstagen, wenn es da und dorten knospet und sprießt und der Hasel im Winde weht. Ueberall schreiten schon Säer übers Land.

Walter Henkels.

Für das Reisemerkbuch

Die Kurverwaltung von Baden-Baden hat jetzt mit den Kirchen ein Abkommen getroffen, nach dem die Kirchenglocken und auch das Läutewerk der Turmuhren von 22 bis 8 Uhr außer Tätigkeit gesetzt werden. Es wird in Baden-Baden künftig nachts also noch stiller sein als bisher.

*

Am Heldrastein bei Treffurt an der Werra ist jetzt eine 20 Meter lange, 10 Meter breite Tropfsteinhöhle zugänglich gemacht worden, die man vor einigen Jahren entdeckte. Ihre Decke besteht aus blendend weißem Alabaster.

*

Die Pfahlbauten von Unteruhldingen am Bodensee zwischen Meersburg und Ueberlingen — naturgetreue Nachbildungen einer vorgeschichtlichen Siedlung, die einst auf Pfählen nahe dem Ufer stand — sollen in diesem Jahre zu einem regelrechten Pfahldorf erweitert werden. Die in den bisherigen drei Häusern untergebrachten Sammlungen des „Vereins für Pfahlbau- und Heimatforschung" sind im vorigen Jahre von nahezu 50 000 Personen, darunter zahlreichen Ausländern besucht worden.

*

Die Nordseeinsel Wangerooge hat für die Saison 1937 eine Reihe bemerkenswerter Neuerungen getroffen. Die obere Strandpromenade wurde verbreitert, die Anton-Günther-Straße, die Westingstraße und die Kapitän-Wittenberg-Straße sind ausgebaut worden. Im Kurgarten wurde eine neue Grünanlage mit Steingärten an der Adolf-Hitler-Straße geschaffen. Ferner wurde eine Meerwassertrinkanlage erbaut.

*

Idstein im Taunus feiert vom 3. bis 5. Juli sein 650jähriges Bestehen als Stadt. Neben einem historischen Festzug und geselligen Veranstaltungen der Art wird eine Heimatschau „Idstein einst und jetzt" geboten.

Urlaubs-Reisen!

Auto-Gesellschaftsreisen:
8 Tage: Schweiz-Mailand-Venedig-Dolomiten Abreise: 5., 15., 23. u. 31. Mai, 7., 16. u. 27. Juni, 5., 14. u. 25. Juli, 2., 11., 22. u. 30. Aug. 118.-
12 Tage: Schweiz-S. Remo-Riviera-Monte Carlo-Italien Abr.: 13., 27. Juni, 11., 25. Juli, 8. u. 22. Aug., 5. u. 19. Sept., 3. u. 17. Okt. 198.-
8 Tage: Gr. Schweiz-Reise. 13., 27. Juni, 11., 25. Juli, 8., 18., 26. Juli, 8., 16., 25. Aug., 5., 13. Sept. 148.-
Eisenbahn-Gesellschaftsreisen:
9 Tage: Rom-Neapel-(Capri)-Florenz Abreis.: 14. Mai, 5. u. 27. Juni, 18. Juli, 8. Aug., 1. und 24. Sept., 16. Oktober 128.-
Bahn- u. Schiffsreise!
14 Tage: Im Sonnenland Dalmatien bis an die Grenze des Orients. Abr.: 10. Mai, 7. u. 21. Juni, 12. u. 2. Juli, 9. u. 23. Aug., 6. u. 20. Sept. 198.-
Alle Preise einschließl. Fahrt, kompl. Verpflg. u. Unterbringung nur erstklass. Vertragshotels. Führung etc. Devisenbesorgung durch uns!
Süd-Reise-Büro, G. m. b. H., München 2 M
Telefon 11 293. Kaufingerstraße 3.
Vertret.: Hapag-Reisebüro, Halle, Roterturm

Inserieren bringt Vertrauen bringt Kunden hilft's Geschäft aufbauen

90 Jahre HAPAG
Meister Tanz-Kapellen
an Bord von Hapagschiffen
HAMBURG — NEW YORK — HAMBURG
Paul Ley . . . D. „Deutschland", 14. April – 4. Juni
Juan Llossas . . . D. „Hamburg", 28. April – 21. Mai
Heinz Wehner . . . . D. „Hansa", 5. Mai – 28. Mai
Oskar Joost . . . D. „New York", 19. Mai – 11. Juni
Gaprile Oskar Joost D. „New York", 16. Juni – 5. Juli
Gernhard Ette . . . . D. „Hansa", 23. Juni – 16. Juli
Georg Petteimann D. „Deutschland", 30. Juni – 23. Juli
W. Rose-Petörfy . D. „New York", 7. Juli – 23. August
AUF NORDLANDFAHRT
Georg Petteimann M.S. „Milwaukee", 9. Juni – 26. Juni
Walter Genske D. „Reliance", 7. August – 30. August
W. Rose-Petörfy . D. „Reliance", 2. Sept. – 19. Sept.
Es reist sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie

Bad Mergentheim
GALLE — LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN — DARM chron. VERSTOPFUNG
KARLSQUELLE • ALBERTQUELLE • WILHELMSQUELLE
HOTEL KURHAUS Leit. Arzt: Dr. med. W. Wöhrmann. Direktion: W. Hofacker.
Wiedereröffnung am 17. April. — Beginn der Hauptkurzeit 1. Mai.
Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer natürlich. Quellsalz, erhältl. in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken u. Drogerien, wo nicht, durch die Kurverwalt. Bad Mergentheim.

Kurhotel Viktoria I. Ranges / 100 Zimmer / Jeder Komfort / Pension M. 7.— an
Leit. Arzt: Dr. Schindler / Alle medizin. Bäder / Pauschalkuren

Sanatorium Dr. Wiggers Kurheim
Partenkirchen
Oberbayern
Ganzjährig geöffnet! / Der schönste Frühjahrs-Aufenthalt / Prospekte
Klinisch geleitete Kuranstalt für alle Innere-, Stoffwechsel-, Nervenkranke
„DER KURHOF" Direktion Honold, Pensions-Preis für Einzelzimmer RM. 9.— bis RM. 14.—

Bad Liebenstein
heilt Herz- und Gefäßerkrankungen
Nerven, Blutarmut, Frauen-, Stoffwechselleiden, Rheuma, Gicht, Basedow. Natürliche Kohlensäure-Mineralbäder, Moorbäder. Prospekte durch die Badedirektion und Reisebüros. — Pauschalkuren.
bei Eisenach
Bis 15. Mai v. ab 1. Sept. ermäßigte Kurtaxe!

Radiumbad Brambach
Das stärkste Radium-Mineral-Bad der Welt
Bäder im Hause
Gicht/Rheuma/Aufbrauchskrankheit, /Herz/Blutgefäße/Hausirinkkur /Pauschalkuren. Ausk. Badeverwalt.

In BAD ELSTER
Gebirgshochmoore vom Obervogtland.
sie und die 16 Heilquellen sind Bad Elsters Kapital, das seinen Gästen Zinsen trägt
im SÄCHSISCHEN STAATSBAD
IMMER BEI RHEUMA, HERZ-, NERVEN-, FRAUENLEIDEN

Pariser Weltausstellung 1937
Die Interessenten erhalten in allernächster Zeit die genaueren Informationen

Gesundheit bringt Sonne!
Sonne im Bad
Solbad Dürrenberg
bei Kasernen der Atmungsorgane, Rheuma, Frauenleiden, Kinderkrankheiten — 1726 Mtr. Gradierwerke. — Großer gepflegter Kurpark, Soltrinkquelle. — Auskunft: Verkehrsamt Bad Dürrenberg.
Dürrenberg

Fahrkarten Auskunft Prospekte erhalten Sie durch die
HN REISEAUSKUNFT
Gr. Ulrichstr. 16
Ruf 27981

NORDSEEBAD
Reunion Kurkapelle Tennis Reiten
BORKUM
Trinkkurhalle Inhalatorium Badehaus
HEILBAD
Zu jeder Reise gehört das
Allgem. Mitteldeutsche Fahrplanbuch
Preis nur 40 Rp.

Tautenburg i. Th. Nähe der Univer-stadt Jena, ehemaliges Schloß, sehr beliebte Sommerfrische, ruhig, v. gr. Waldungen umschlossen. Lage. Hochdruckwasserversorg., elektr. Licht u. Kraft. Ausk. durch Verschönerungsverein.

WIESBADEN
Uralte Heilkraft, Ewigjunge Schönheit
GICHT RHEUMA
WIESBADEN
Einweihung der Brunnenkolonnade — Europa-Tanzmeisterschaft 24. April 1937.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704101/fragment/page=0024